

Geschäftsbericht
2014

Inhaltsverzeichnis

4	Zahlen und Fakten
6	Brief an die Aktionäre
8	Kommentar zum Resultat
12	Segmentberichterstattung
24	Corporate Governance
29	Verwaltungsrat
43	Konzernleitung
49	Vergütungsbericht von Swiss Life für das Geschäftsjahr 2014
66	Bericht der Revisionsstelle
73	Risikomanagement
76	Konsolidierte Jahresrechnung
78	Konsolidierte Erfolgsrechnung
79	Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung
80	Konsolidierte Bilanz
82	Konsolidierte Mittelflussrechnung
84	Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
85	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
230	Bericht der Revisionsstelle
232	Jahresrechnung der Swiss Life Holding
233	Lagebericht
234	Erfolgsrechnung
235	Bilanz
236	Anhang zur Jahresrechnung
243	Gewinnverwendung
244	Bericht der Revisionsstelle
246	Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich

Die Berichterstattung zum Market Consistent Embedded Value (MCEV) ist im englischen Geschäftsbericht zu finden.

Das Geschäftsjahr 2014 der Swiss Life-Gruppe im Überblick:

Geschäftsverlauf – Swiss Life blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014 zurück: Dank der Widerstandsfähigkeit ihres Geschäftsmodells konnte die Gruppe ihre Stellung im Markt kontinuierlich ausbauen. Insgesamt erzielte Swiss Life 2014 einen bereinigten Betriebsgewinn von CHF 1182 Millionen, was einer Steigerung um 4% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Reingewinn belief sich auf CHF 818 Millionen (Vorjahr: CHF 784 Millionen). Die Gruppe verzeichnete in lokaler Währung ein Prämienwachstum von 7% auf CHF 19,1 Milliarden. Die Kommissions- und Gebührenerträge konnten in lokaler Währung gleichzeitig um 15% auf CHF 1,3 Milliarden erhöht werden. Auch in der Umsetzung des Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» ist Swiss Life auf Kurs: Ein Grossteil der Ziele wurde vorzeitig bereits per Ende 2014 erreicht.

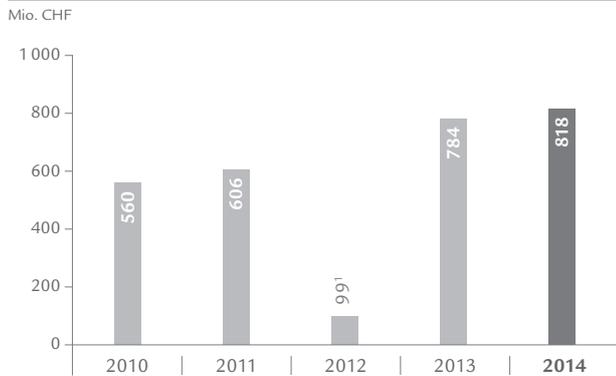
Märkte – Die Swiss Life-Gruppe ist in der Schweiz, in Deutschland und in Frankreich tätig und unterhält Kompetenzzentren in Luxemburg, Liechtenstein und Singapur. Die Beraterinnen und Berater von Swiss Life Select, tecis, HORBACH, Proventus und Chase de Vere wählen in verschiedenen europäischen Märkten anhand des Best-Select-Ansatzes die für ihre Kunden passenden Produkte am Markt aus. Swiss Life Asset Managers öffnet in der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland institutionellen und privaten Anlegern den Zugang zu Anlage- und Vermögensverwaltungslösungen. Swiss Life unterstützt multinationale Unternehmen mit Personalvorsorgelösungen und vermögende Privatkunden mit strukturierten Vorsorgeprodukten. Zur Gruppe gehören auch Livit und CORPUS SIREO.

Mitarbeitende – Ende 2014 waren weltweit rund 7500 Mitarbeitende und rund 4500 lizenzierte Finanzberaterinnen und Finanzberater für die Swiss Life-Gruppe tätig.

Aktuelle Informationen zum Unternehmen Swiss Life im Internet

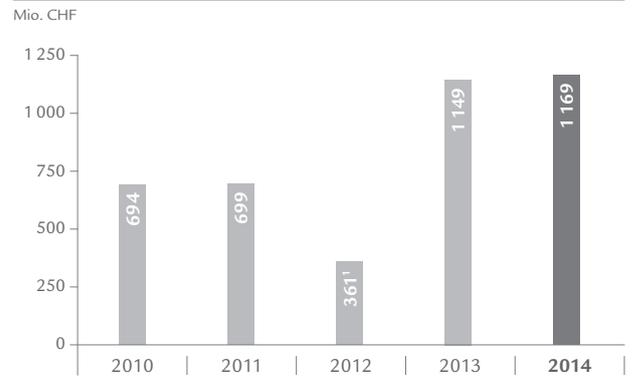
Möchten Sie mehr zur Swiss Life-Gruppe erfahren? Suchen Sie Informationen zu unserer Unternehmensstrategie, unseren Geschäftsaktivitäten oder zu unserer Marke? Oder vielleicht interessieren Sie sich auch für unsere Rolle als verantwortungsvolles Unternehmen oder für die Grundsätze, an denen sich Swiss Life als Arbeitgeberin ausrichtet? Wir möchten Ihnen hierzu Informationen zur Verfügung stellen, die immer auf dem neusten Stand sind. Ergänzend zum Geschäftsbericht finden Sie deshalb auf unserer Website unter der Rubrik «Über uns» (www.swisslife.com/ueberuns) ausführliche und aktuelle Informationen.

Reingewinn



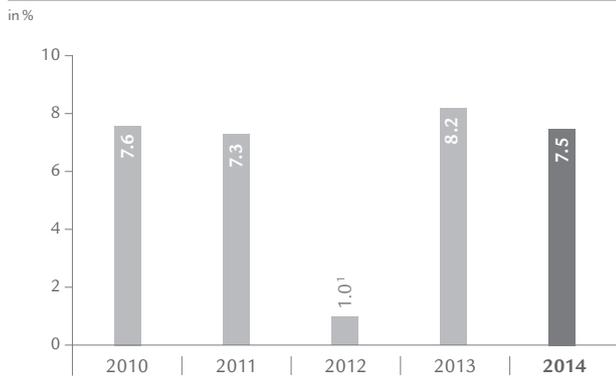
¹ angepasst

Betriebsgewinn



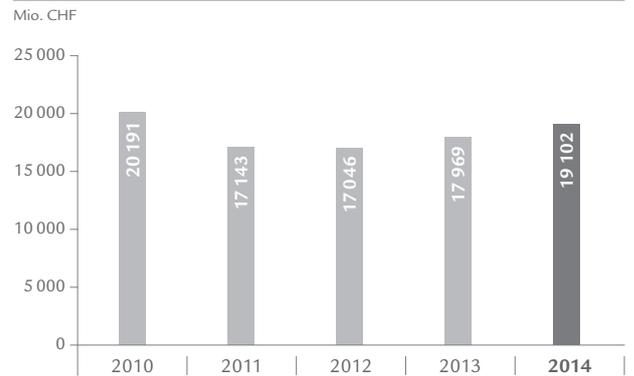
¹ angepasst

Eigenkapitalrendite

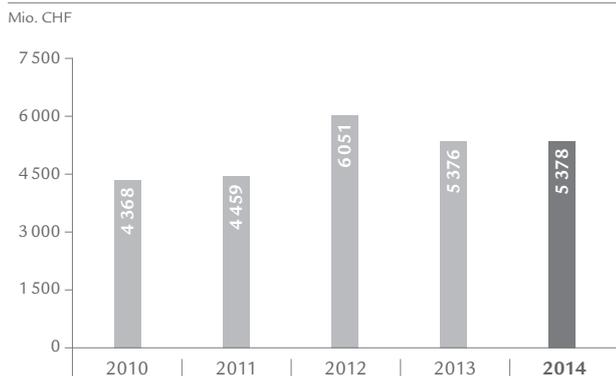


¹ angepasst

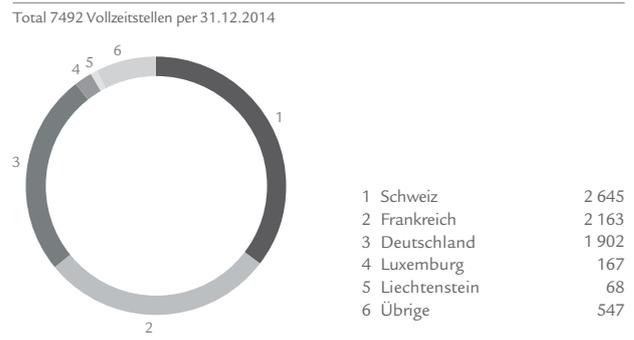
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen



Finanzergebnis



Mitarbeitende nach Ländern



Sehr geehrte Damen und Herren



Rolf Dörig und Patrick Frost

2014 war für Swiss Life ein sehr erfolgreiches Jahr. Unser Leistungsausweis zeigt auch in diesem Jahr deutlich, dass es uns dank der Widerstandsfähigkeit unseres Geschäftsmodells gelungen ist, kontinuierlich und profitabel zu wachsen. Swiss Life ist unternehmerisch fit, stark kapitalisiert und nahe an ihren Kunden. Wie wichtig die Robustheit unseres Geschäftsmodells ist, hat sich unlängst wieder gezeigt: So wird die Aufgabe des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank uns im laufenden Geschäftsjahr nicht daran hindern, unsere Ziele im Rahmen unseres Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» zu erreichen.

Die Fortschritte von «Swiss Life 2015» manifestieren sich in den Zahlen des vergangenen Geschäftsjahres. Lassen Sie uns ein paar Eckpunkte herausstreichen: Swiss Life ist profitabel gewachsen und steigerte ihre Prämieinnahmen in lokaler Währung um 7% auf CHF 19,1 Milliarden. Unser Wachstum stammt insbesondere aus unserem Heimmarkt Schweiz, in dem wir unsere Stellung sowohl im BVG-Geschäft wie auch im Privatkundenbereich deutlich ausbauen konnten.

Trotz anhaltendem Tiefzinsumfeld erzielte Swiss Life eine Nettoanlagerendite von 3,8% (Vorjahr: 3,9%). Ebenso erfreulich entwickelten sich für unsere Gruppe die Kommissions- und Gebührenerträge, die in lokaler Währung um 15% auf CHF 1,3 Milliarden markant erhöht werden konnten. Dies führte zu einem bereinigten Betriebsgewinn von CHF 1182 Millionen und einem gegenüber dem Vorjahr um 4% gesteigerten Reingewinn von CHF 818 Millionen (Vorjahr: CHF 784 Millionen).

Die Erfolgsfaktoren für den erfreulichen Geschäftsabschluss von Swiss Life sind vielfältig. Zu nennen sind: unsere Kompetenz im Bereich der umfassenden Vorsorgeberatung, unsere wettbewerbsfähigen Produkte und Lösungen, unser Asset Liability Management, bei dem wir die langfristigen Verbindlichkeiten entsprechend in einem hochwertigen Anlageportfolio abbilden, unser Risikomanagement, aber auch unser überdurchschnittlich erfolgreiches Anlagemanagement sowie unsere Fähigkeit, unsere Effizienz stetig zu verbessern. Möglich gemacht haben dies unsere Mitarbeitenden, bei denen wir uns einmal mehr herzlich für ihr Engagement bedanken.

Haupttreiber für den Erfolg im Anlagegeschäft ist unser ausserordentliches Know-how in den Bereichen der Staats- und Unternehmensanleihen sowie der Immobilien. Unsere Erfahrung und unsere Reputation im Markt waren die Basis für den sehr erfolgreichen Ausbau unserer Dienstleistungen für Vermögen von externen Kunden. Ende 2014 konnten wir in diesem Geschäftsfeld einen weiteren Nettoneugeldzufluss von CHF 4,5 Milliarden erzielen. Insgesamt belaufen sich die Vermögen von externen Kunden auf CHF 33,7 Milliarden, was einer Steigerung um 22% entspricht.

Angesichts des erfolgreichen Geschäftsjahres 2014 werden wir der Generalversammlung im April dieses Jahres eine Erhöhung der Dividende um 18% von CHF 5.50 im Vorjahr auf CHF 6.50 je Aktie vorschlagen – dies erneut in Form einer verrechnungssteuerfreien Ausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve.

Swiss Life bleibt trotz allen positiven Entwicklungen gefordert. Wir werden uns im Sinne sowohl der Aktionäre als auch der Kunden und unserer Mitarbeitenden weiterhin dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen für unser Geschäft fair und nachhaltig gestaltet sind. Die Diskussionen um die Reform der Vorsorgewerke, die in der einen oder anderen Form auch ausserhalb der Schweiz geführt werden, haben angesichts der tiefen Zinsen und volatilen Märkte an Dringlichkeit zugelegt. Zudem können und dürfen die Auswirkungen der alternden Gesellschaft nicht weiter verdrängt werden. Hier haben wir als Unternehmen eine Mitverantwortung und die Aufgabe, künftigen Generationen keine untragbare Bürde zu hinterlassen.

Wohin geht für Swiss Life die Reise über das Jahr 2015 hinaus? Natürlich liegt das Hauptaugenmerk für das laufende Jahr noch auf der Erreichung unserer Ziele im Rahmen von «Swiss Life 2015». Zugleich wollen wir Ihnen und der Öffentlichkeit im Spätherbst zeigen, welche Ziele wir bis ins Jahr 2018 erreichen wollen. Dabei sind folgende Elemente entscheidend:

- Wir stellen die Nachhaltigkeit der Erträge ins Zentrum unserer Ambitionen.
- Wir setzen auch künftig auf profitables Wachstum.
- Wir wollen das bestehende Geschäft weiterentwickeln und sehr selektiv auf neue Initiativen setzen.

Wir werden unsere gute Ausgangslage nutzen und Swiss Life als Unternehmen Schritt für Schritt weiterentwickeln – dies immer im Sinne unserer Kunden, Mitarbeitenden und natürlich von Ihnen als Aktionären. Wir danken Ihnen im Namen des Verwaltungsrats und der Konzernleitung herzlich für Ihr Vertrauen.



Rolf Dörig
Präsident des Verwaltungsrats



Patrick Frost
CEO

Kommentar zum Resultat

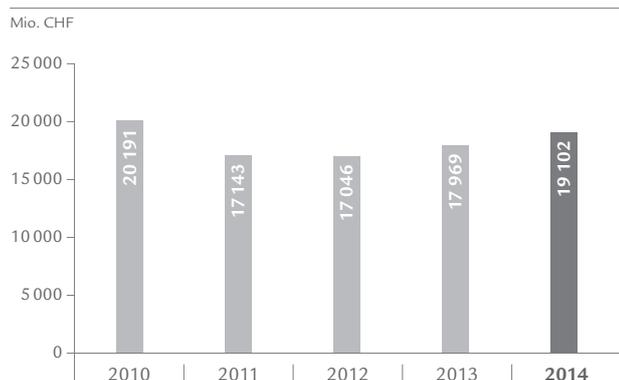
Swiss Life blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014 zurück: Dank der Widerstandsfähigkeit ihres Geschäftsmodells ist die Gruppe trotz widrigem Tiefzinsumfeld profitabel gewachsen. Der Reingewinn konnte um 4% auf CHF 818 Millionen gesteigert werden, der bereinigte Betriebsgewinn erhöhte sich um 4% auf CHF 1,2 Milliarden.

Swiss Life ist es 2014 gelungen, profitabel und stärker als der Markt zu wachsen. Das Unternehmen steigerte die Prämieinnahmen in lokaler Währung um 7% auf CHF 19,1 Milliarden (Vorjahr: CHF 18,0 Milliarden). Erfreuliche Fortschritte erzielte die Gruppe auch bei den Kommissions- und Gebührenerträgen: Diese konnten in lokaler Währung um 15% auf CHF 1,3 Milliarden erhöht werden, wobei alle Geschäftseinheiten dazu beigetragen haben.

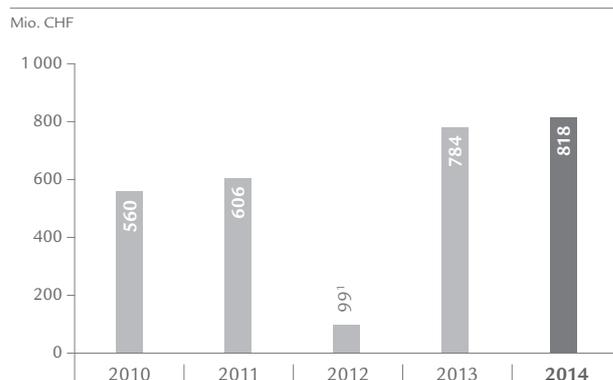
Swiss Life baut ihre Marktposition aus

Wesentlicher Treiber des Wachstums war der Heimmarkt Schweiz, in dem das Prämienvolumen insgesamt von CHF 9,0 Milliarden um 11% auf CHF 10,0 Milliarden gesteigert werden konnte. Insbesondere im Unternehmenskundengeschäft hielt die grosse Nachfrage der KMU nach Vollversicherungslösungen in der 2. Säule unvermindert an: Während der Markt in diesem Geschäftsfeld nur 1% Wachstum verzeichnete, legte Swiss Life um 11% zu. Im Privatkundengeschäft stiegen die Prämien um 12%. Zugleich steigerte Swiss Life im Heimmarkt die Kommissions- und Gebührenerträge um 10% auf CHF 182 Millionen. Auf Wachstumskurs befand sich Swiss Life auch in

Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen



Reingewinn



¹ angepasst

Frankreich. Hier wurden die Prämien um 10% auf EUR 4,2 Milliarden gesteigert. Die Kommissions- und Gebührenerträge erhöhten sich dort gleichzeitig um 11% auf EUR 223 Millionen. In Deutschland führte die strikte Fokussierung auf profitables Geschäft zu einem Prämienrückgang um 5% auf EUR 1,3 Milliarden. Mit 12% stark gewachsen ist Swiss Life Deutschland indes bei den Kommissions- und Gebührenerträgen (EUR 349 Millionen). Swiss Life International verzeichnete in lokaler Währung einen Prämienrückgang von 6% auf CHF 2,5 Milliarden, konnte die Kommissions- und Gebührenerträge derweil aber um 4% auf CHF 240 Millionen ausbauen.

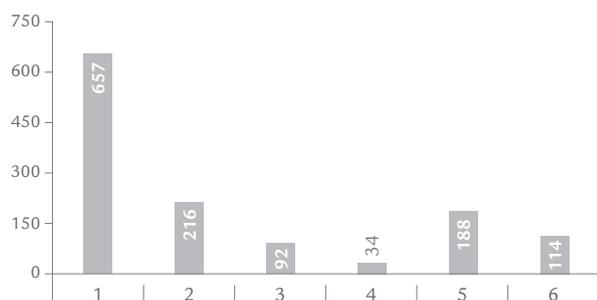
Im Geschäft mit externen Kunden erzielte Swiss Life Asset Managers organisch einen Nettoneu- geldzufluss von CHF 4,5 Milliarden. Die verwalteten Vermögen von externen Kunden belaufen sich damit auf CHF 33,7 Milliarden (+22%). Zusammen mit den Anlagen der Versicherungs- gesellschaften von Swiss Life (CHF 149,3 Milliarden) verwaltete Swiss Life Asset Managers per Ende 2014 Vermögen von insgesamt CHF 183,0 Milliarden – 18% mehr als im Vorjahr. Davon sind CHF 32,5 Milliarden in Immobilien investiert. Darüber hinaus bewirtschaftet Swiss Life als Ver- walterin insgesamt CHF 31,5 Milliarden an Liegenschaften von Drittkunden: CHF 16,7 Milliarden stammen von Livit und CHF 14,8 Milliarden von CORPUS SIREO, einer Unternehmensgruppe, die Swiss Life am 1. Oktober 2014 übernommen hat. Total resultierten per Ende 2014 somit ver- waltete Immobilien von CHF 63,9 Milliarden.

Swiss Life erneut mit starker Nettoanlagerendite

Swiss Life weist gegenüber 2013 einen um 4% höheren bereinigten Betriebsgewinn von CHF 1182 Millionen aus. Der Reingewinn konnte von CHF 784 Millionen auf CHF 818 Millionen gesteigert werden (+4%). Die Gewinnsteigerung wurde trotz einer Verstärkung der versicherungs- technischen Rückstellungen um CHF 1,2 Milliarden erzielt. Swiss Life Asset Managers erwirt- schaftete 2014 laufende Anlageerträge von CHF 4,5 Milliarden – gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 4%. Die Nettokapitalerträge konnten um fast CHF 200 Millionen auf CHF 5,1 Mil- liarden gesteigert werden, was eine Nettoanlagerendite von 3,8% (Vorjahr: 3,9%) ergab.

Segmentergebnisse

Mio. CHF



1 Schweiz
2 Frankreich
3 Deutschland
4 International
5 Asset Managers
6 Übrige

Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen nach Segmenten



1 Schweiz 53%
2 Frankreich 27%
3 Deutschland 8%
4 International 13%

Swiss Life Schweiz bestätigte ihre hohe Ertragskraft des Vorjahres mit einem Beitrag von CHF 657 Millionen. Im Vorjahr gab es aufgrund von Rechnungslegungsveränderungen (IFRS 13) einen positiven Effekt von CHF 60 Millionen. Bereinigt um diesen Sondereffekt wäre das Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahres geblieben. In Frankreich resultierte ein Gewinnanstieg von 13% auf EUR 178 Millionen. Swiss Life Deutschland steuerte mit EUR 76 Millionen gegenüber dem Vorjahr ein praktisch unverändertes Ergebnis bei (-2%). Markante Fortschritte zeigt Swiss Life International: Hier kam das Segmentergebnis von CHF 16 Millionen auf CHF 34 Millionen zu stehen – mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr. Positiv entwickelte sich auch das Segmentergebnis von Swiss Life Asset Managers, das sich um 13% auf CHF 188 Millionen verbesserte (Vorjahr: CHF 166 Millionen). CHF 14 Millionen davon stammen von CORPUS SIREO.

Die meisten Ziele von «Swiss Life 2015» vorzeitig erreicht

Auch im zweiten Jahr der Umsetzung des Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» erzielte die Gruppe operative Fortschritte. Die Effizienzquoten konnten in allen Versicherungseinheiten nochmals verbessert werden. Insgesamt hat Swiss Life CHF 160 Millionen an Kosteneinsparungen realisiert und damit die Kostensparziele 2015 von CHF 130 bis 160 Millionen bereits ein Jahr früher als geplant erreicht. Aufgrund der Zinssituation ist die Neugeschäftsmarge zwar von 2,2% auf 1,8% gesunken – sie liegt damit aber immer noch über den angestrebten 1,5%. Der Wert des Neugeschäfts betrug 2014 CHF 255 Millionen (Vorjahr: CHF 289 Millionen). Die Gruppe erreichte im vergangenen Geschäftsjahr eine bereinigte Eigenkapitalrendite von 9,6% (Vorjahr: 10,0%). Das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital stieg von CHF 8,9 Milliarden auf CHF 12,8 Milliarden (+43%). Die Gruppensolvabilität erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 210% auf 269%.

Ereignisse nach der Berichtsperiode

Für Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Ende des Geschäftsjahres eingetreten sind, verweisen wir auf Anhang 35 «Ereignisse nach der Berichtsperiode» in der konsolidierten Jahresrechnung.

Kennzahlen Swiss Life-Gruppe

Beträge in Mio. CHF

	2014	2013	+/-
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	19 102	17 969	6.3%
Verdiente Nettoprämien	13 776	12 944	6.4%
Kommissions- und Gebührenerträge	1 305	1 143	14.2%
Finanzergebnis	5 378	5 376	0.0%
Übriger Ertrag	15	-2	n. a.
TOTAL ERTRAG	20 474	19 462	5.2%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-15 218	-13 920	9.3%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-1 146	-1 361	-15.8%
Zinsaufwand	-205	-222	-7.7%
Betriebsaufwand	-2 735	-2 809	-2.6%
TOTAL AUFWAND	-19 304	-18 312	5.4%
BETRIEBSGEWINN	1 169	1 149	1.8%
REINGEWINN	818	784	4.3%
Eigenkapital	12 831	9 018	42.3%
Versicherungstechnische Rückstellungen	156 684	142 479	10.0%
Verwaltete Vermögen	199 750	171 662	16.4%
Kontrollierte Vermögen	224 593	192 855	16.5%
Eigenkapitalrendite (in %)	7.5	8.2	-0.7 Ppkt.
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	7 492	6 992	7.2%

Asset Allocation auf Fair-Value-Basis per 31. Dezember (Versicherungsportfeuille auf eigenes Risiko)

Beträge in Mio. CHF

	2014	2014	2013	2013
Aktien und Aktienfonds	4 044	2.7%	2 435	1.9%
Alternative Anlagen	1 088	0.7%	808	0.6%
Liegenschaften	20 712	13.8%	19 367	15.2%
Hypotheken	6 647	4.4%	6 069	4.8%
Darlehen	12 820	8.5%	9 634	7.6%
Obligationen	101 827	67.9%	89 040	69.8%
Flüssige Mittel und Übrige	2 819	1.9%	241	0.2%
TOTAL	149 957	100.0%	127 595	100.0%
Aktienquote netto		1.9%		1.8%
Duration bei Obligationen		11.3 Jahre		9.8 Jahre

Segmentberichterstattung

Im Jahr 2014 erzielte Swiss Life über alle Segmente hinweg einen bereinigten Betriebsgewinn von CHF 1182 Millionen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 4% ist auf höhere Prämieinnahmen, das Wachstum bei den Kommissions- und Gebührenerträgen und nochmals verbesserte Effizienzquoten zurückzuführen. Der Reingewinn betrug in der Berichtsperiode CHF 818 Millionen.

Swiss Life berichtet einerseits nach Ländern: Schweiz, Frankreich und Deutschland. Andererseits weist sie länderübergreifende Segmente getrennt aus: International und Asset Managers. Im Heimmarkt Schweiz erzielte Swiss Life ein Segmentergebnis von CHF 657 Millionen (-8%); bereinigt um einen positiven Einmaleffekt in der Vorjahresperiode konnte das Resultat auf hohem Niveau stabil gehalten werden. Frankreich steigerte das Segmentergebnis auf CHF 216 Millionen (+12%), Deutschland leistete einen Beitrag von CHF 92 Millionen (Vorjahr: CHF 96 Millionen). Die Markteinheit International erzielte ein Segmentergebnis von CHF 34 Millionen (Vorjahr: CHF 16 Millionen). Swiss Life Asset Managers steigerte ihren Ergebnisbeitrag um 13% auf CHF 188 Millionen. Der Reingewinn über alle Segmente stieg um 4% auf CHF 818 Millionen (Vorjahr: CHF 784 Millionen).

Die Swiss Life-Gruppe setzte im Geschäftsjahr 2014 den Fokus unverändert auf profitables Wachstum und die Diversifikation der Gewinnquellen. Insgesamt stiegen die verbuchten Brutto-prämien, Policengebühren und erhaltenen Einlagen in lokaler Währung über alle Segmente hinweg um 7% auf CHF 19,1 Milliarden (Vorjahr: CHF 18 Milliarden). Die Kommissions- und Gebührenerträge konnten gleichzeitig in lokaler Währung um 15% auf CHF 1,3 Milliarden erhöht werden.

Schweiz

Im Berichtsjahr erzielte Swiss Life in der Schweiz ein Segmentergebnis von CHF 657 Millionen (Vorjahr: CHF 716 Millionen). Bereinigt um Einmaleffekte in der Vorjahresperiode (IFRS 13) konnte Swiss Life Schweiz das Ergebnis konstant halten. Treiber des Resultats waren die trotz anhaltender Tiefzinsphase ausgezeichnete Prämienentwicklung sowie die weitere Reduktion des Betriebsaufwands.

Zum erfreulichen Ergebnis beigetragen haben die langfristig ausgelegten Initiativen wie die weiter optimierte Mehrkanalstrategie, der Ausbau des Dienstleistungs- und Produktangebots, die gesteigerte Kundenorientierung und die erneut nachhaltige Senkung der Kosten. Das Finanzergebnis lag mit CHF 3,5 Milliarden 1% über dem Vorjahr. Die direkten Kapitalerträge konnten um 4% auf CHF 3,1 Milliarden gesteigert werden.

Die Prämien im Schweizer Lebensversicherungsmarkt erhöhten sich nach Angaben des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) gegenüber dem Vorjahr um 1,6% auf CHF 32,5 Milliarden. Das Marktwachstum im Geschäft mit der beruflichen Vorsorge betrug 1,4%, im Einzellebengeschäft stiegen die Prämien um 2,0%. Swiss Life steigerte das Prämienvolumen insgesamt um 11% auf CHF 10,0 Milliarden und wuchs damit erneut deutlich stärker als der Gesamtmarkt. Das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge steuerte dabei 84% der Einnahmen bei. Der Marktanteil von Swiss Life konnte im Geschäft mit der beruflichen Vorsorge auf 33,2% (Vorjahr: 30,3%) und im Einzellebengeschäft auf 20,1% (Vorjahr: 18,5%) gesteigert werden, womit Swiss Life im Heimmarkt wieder die Marktführerschaft innehat.

Swiss Life Schweiz reduzierte den Betriebsaufwand im Berichtsjahr um 2% auf CHF 898 Millionen. Diese Reduktion ist auf tiefere Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten und eine weitere Senkung der operativen Verwaltungskosten zurückzuführen.

Die Versicherungsleistungen inklusive Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen stiegen um 10% auf CHF 11,3 Milliarden. Hauptsächlich höhere Sparprämien führten zu diesem Anstieg.

Einen wichtigen Eckpfeiler für das Prämienwachstum bildete das im Rahmen der Strategie weiter optimierte Produktangebot. Im Privatkundengeschäft lancierte Swiss Life 2014 mit Swiss Life ProtectCare eine Pflegeversicherung, die eine lebenslange Rente bei Pflegebedürftigkeit garantiert. Dieses Produkt wurde in enger Zusammenarbeit mit der Krankenversicherung Sanitas entwickelt. Die Produktfamilie Swiss Life FlexSave, welche bei den Kunden seit Jahren grossen Zuspruch erhält, wurde um das Produkt Swiss Life FlexSave Junior Plan ergänzt. Die beiden bestehenden Produkte Swiss Life FlexSave Invest und Swiss Life Protect stehen seit 2014 auch dem Kooperationspartner Valiant zur Verfügung. Swiss Life bietet als Vollsortimenter ihren Unternehmenskunden Lösungen für sämtliche Bedürfnisse in der beruflichen Vorsorge an. Das in den vergangenen Jahren erweiterte Produktangebot wurde im Berichtsjahr weiter optimiert und in der Gestaltung noch konsequenter auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet.

Swiss Life entwickelt sich in der Schweiz vom reinen Lebensversicherer zum Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen. Im Zentrum stehen dabei der Ausbau des Dienstleistungs- und Produktangebots sowie die verstärkte Interaktion mit dem Kunden. Das im Jahr 2012 eingeführte Maklerangebot für privates Wohneigentum, Swiss Life Immopulse, ist ein konkretes Beispiel für die angestrebte Entwicklung zum Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen. 2014 konnte sich Swiss Life Immopulse im Schweizer Immobilienmarkt weiter etablieren. Die Vertriebsfolge – sowohl im Kerngeschäft als auch in weiteren Produktkategorien der umfassenden Vorsorge – zeugen von der weiter gesteigerten Kundenorientierung von Swiss Life. Das Unternehmen begann 2014 mit der Entwicklung des Online-Portals Swiss Life myWorld. In einem ersten Schritt können die Mitarbeitenden der Unternehmenskunden von Swiss Life ab 2015 über das Portal alle Informationen und Dokumente zu ihrer beruflichen Vorsorge online abrufen und Simulationen vornehmen. Im zweiten Quartal 2015 wird das Online-Portal mit zusätzlichen Funktionalitäten auch den Privatkunden von Swiss Life Schweiz zur Verfügung gestellt.

Für das Jahr 2015 hält Swiss Life in der Schweiz an ihren langfristig ausgelegten Initiativen zur Ausweitung des Dienstleistungs-, Produkt- und Beratungsangebots, zur zusätzlichen Steigerung der Vertriebskraft, zum Ausbau der digitalen Kundenzugänge und zur Realisierung weiterer Effizienzsteigerungen fest.

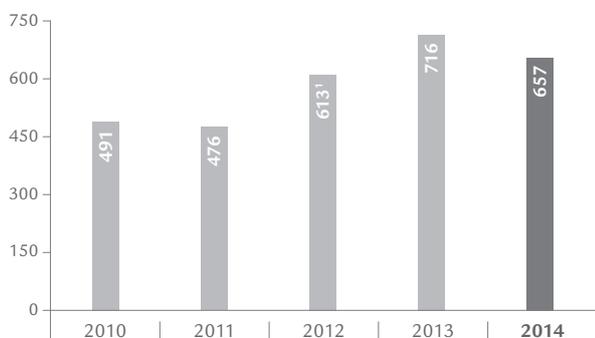
Kennzahlen Schweiz

Beträge in Mio. CHF

	2014	2013	+/-
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	10 038	9 020	11.3%
Verdiente Nettoprämien	9 654	8 723	10.7%
Kommissions- und Gebührenerträge	182	166	9.6%
Finanzergebnis	3 520	3 492	0.8%
Übriger Ertrag	14	-4	n. a.
TOTAL ERTRAG	13 370	12 376	8.0%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-11 333	-10 268	10.4%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-427	-417	2.5%
Zinsaufwand	-56	-63	-11.0%
Betriebsaufwand	-898	-913	-1.7%
TOTAL AUFWAND	-12 714	-11 661	9.0%
SEGMENTERGEBNIS	657	716	-8.2%
Kontrollierte Vermögen	108 182	92 434	17.0%
Versicherungstechnische Rückstellungen	86 365	77 835	11.0%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 972	1 991	-0.9%

Segmentergebnis Schweiz

Mio. CHF



¹ angepasst

Prämien Schweiz nach Versicherungsart



Frankreich

In Frankreich steigerte Swiss Life das Segmentergebnis auf CHF 216 Millionen (Vorjahr: CHF 194 Millionen). Diese Steigerung ist auf die starke Dynamik im Vertrieb, die weiter verbesserte Qualität des Neugeschäfts und die höheren technischen Margen sowie Finanzmargen in allen Geschäftsfeldern zurückzuführen.

Der französische Versicherungsmarkt verzeichnete in lokaler Währung einen Anstieg von 6%. Das Spar- und Altersvorsorgegeschäft nahm um 8% zu, die Krankenversicherung und Risikoversorge um 2% und die Sach- und Haftpflichtversicherung um 2%. Das Prämienvolumen von Swiss Life in Frankreich wuchs mit 10% in lokaler Währung erneut stärker als der Markt und kam auf CHF 5,1 Milliarden zu stehen (Vorjahr: CHF 4,7 Milliarden). Dazu beigetragen haben die Diversifizierung der Geschäftsaktivitäten, der Mehrkanalvertrieb und die starke Positionierung im Lebensversicherungsgeschäft mit vermögenden Privatkunden. Im Spar- und Altersvorsorgegeschäft erhöhten sich die Prämieinnahmen in lokaler Währung um 17%. Der Anteil der Prämieinnahmen aus anteilgebundenen Verträgen lag mit 41% über dem Marktdurchschnitt von 17% – dies dank der erfolgreichen Private-Insurer-Strategie und der Überschussbeteiligungspolitik zugunsten von Kunden im Premiumsegment. Im umkämpften und sich stark wandelnden Krankenversicherungs- und Risikoversorgemarkt blieb Swiss Life mit einem Fokus auf profitablen Geschäftsabschlüssen und der laufenden Neuausrichtung auf das Kollektivgeschäft stabil. Swiss Life Banque Privée bestätigte ihre Profitabilität und schloss die Integration der Vermögensverwaltungsgesellschaft Prigest ab. Die Bank hat sich zu einem wichtigen Bestandteil der Private-Insurer-Strategie entwickelt.

Im Jahr 2015 wird Swiss Life in Frankreich ihre Produkt- und Dienstleistungspalette in der Lebensversicherung für vermögende Privatkunden weiter ausbauen und die Entwicklung ihres Angebots im Kollektivgeschäft vorantreiben.

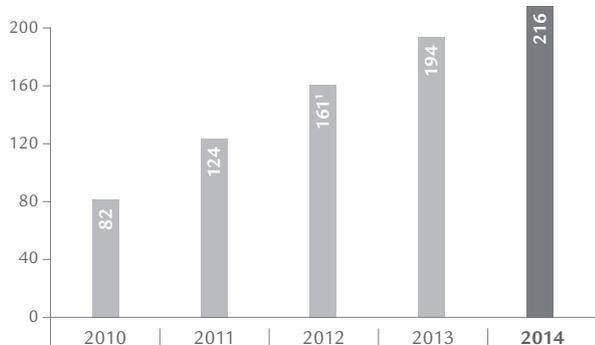
Kennzahlen Frankreich

Beträge in Mio. CHF

	2014	2013	+/-
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	5 069	4 685	8.2%
Verdiente Nettoprämien	2 625	2 652	-1.0%
Kommissions- und Gebührenerträge	260	235	11.0%
Finanzergebnis	863	821	5.1%
Übriger Ertrag	1	1	34.7%
TOTAL ERTRAG	3 750	3 709	1.1%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-2 288	-2 017	13.4%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-139	-405	-65.7%
Zinsaufwand	-124	-130	-4.6%
Betriebsaufwand	-983	-963	2.0%
TOTAL AUFWAND	-3 534	-3 515	0.5%
SEGMENTERGEBNIS	216	194	11.6%
Kontrollierte Vermögen	36 770	31 863	15.4%
Versicherungstechnische Rückstellungen	28 391	25 182	12.7%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	2 088	2 082	0.3%

Segmentergebnis Frankreich

Mio. CHF



¹ angepasst

Prämien Frankreich nach Versicherungsart



Deutschland

In Deutschland positioniert sich Swiss Life als Finanzberatungs- und Versicherungsunternehmen unter einem Dach mit einer einheitlichen Führung aller Produktions- und Vertriebsorganisationen. Die Segmentberichterstattung umfasst die lokalen Versicherungsaktivitäten sowie die unter Swiss Life Select, tecis, HORBACH und Deutsche Proventus firmierenden und in Deutschland tätigen Finanzberatungsunternehmen.

Im Berichtsjahr konnte Swiss Life Deutschland ihr Segmentergebnis mit CHF 92 Millionen annähernd auf Vorjahresniveau halten – trotz anspruchsvollen Rahmenbedingungen, die sich unter anderem in einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld und neuen Rahmenbedingungen aufgrund des Lebensversicherungsreformgesetzes äusserten. Das Ergebnis ist auf deutlich gestiegene Kommissions- und Gebührenerträge, ein gutes Finanzergebnis sowie weitere Kosteneinsparungen zurückzuführen.

Swiss Life Deutschland erreichte 2014 ein Prämienvolumen von CHF 1,6 Milliarden, was einem Rückgang um 6% (in lokaler Währung 5%) entspricht. Kernproduktfelder von Swiss Life Deutschland sind die Berufsunfähigkeitsversicherung, die betriebliche Altersvorsorge, die Pflegeversicherung und moderne Garantiekonzepte. Das Prämienvolumen wurde durch rückläufige Einmalbeiträge in der Einzelversicherung beeinflusst, die auf die konsequente Ausrichtung auf Profitabilität vor Wachstum zurückzuführen sind. Die Versicherungsleistungen und die Überschussbeteiligung blieben gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Die Kommissions- und Gebührenerträge erhöhten sich 2014 um 11% auf CHF 425 Millionen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf eine höhere Produktivität der Berater zurückzuführen.

Ende 2014 hatten die eigenen Finanzberatungsunternehmen in Deutschland 3012 ausgebildete und registrierte Finanzberater unter Vertrag. Höhere Ausbildungs- und Registrierungsanforderungen in der Finanzdienstleistungsbranche dämpfen die Zunahme der Beraterzahl, verbessern aber die Qualität und Nachhaltigkeit der Beratung.

Die um Sondereffekte bereinigten Verwaltungskosten gingen in lokaler Währung um 2% auf CHF 255 Millionen zurück. Swiss Life Deutschland setzte damit das strikte Kostenmanagement fort und realisierte weitere Kosteneinsparungen.

Im Jahr 2015 werden die herausfordernden Marktbedingungen voraussichtlich anhalten. Dennoch erwartet Swiss Life im Versicherungsgeschäft aufgrund der Einführung mehrerer neuer Produkte und einer im Jahr 2014 sukzessive etablierten neuen Vertriebsstruktur eine Steigerung des Neugeschäfts. In der Finanzberatung erwartet Swiss Life eine Zunahme der Beraterzahl, was sich positiv auf die Geschäftsentwicklung auswirken sollte.

Kennzahlen Deutschland

Beträge in Mio. CHF

	2014	2013	+/-
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	1 618	1 724	-6.2%
Verdiente Nettoprämien	1 447	1 523	-5.0%
Kommissions- und Gebührenerträge	425	383	10.8%
Finanzergebnis	958	1 048	-8.6%
Übriger Ertrag	2	5	-54.6%
TOTAL ERTRAG	2 832	2 960	-4.3%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-1 591	-1 617	-1.6%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-557	-532	4.7%
Zinsaufwand	-14	-18	-23.3%
Betriebsaufwand	-577	-696	-17.1%
TOTAL AUFWAND	-2 740	-2 864	-4.3%
SEGMENTERGEBNIS	92	96	-3.6%
Kontrollierte Vermögen	22 956	19 470	17.9%
Versicherungstechnische Rückstellungen	20 187	19 040	6.0%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 368	1 401	-2.3%

Segmentergebnis Deutschland

Mio. CHF



¹ angepasst

Prämien Deutschland nach Versicherungsart



International

Das Segment International umfasst das Geschäft mit vermögenden internationalen Privatkunden (PPLI), multinationalen Konzernen (Corporate Clients) und die Finanzvertriebe Swiss Life Select in Österreich, Tschechien und Polen sowie Chase de Vere in Grossbritannien.

Im Berichtsjahr erzielte das Segment ein Ergebnis von CHF 34 Millionen, was mehr als einer Verdoppelung gegenüber der Vorjahresperiode entspricht (CHF 16 Millionen). Diese erfreuliche Verbesserung ist auf operative Fortschritte, insbesondere die anhaltende Kostendisziplin sowie das Wachstum bei den Kommissions- und Gebührenerträgen, zurückzuführen. Die Kommissions- und Gebührenerträge erhöhten sich in allen Geschäftsfeldern auf insgesamt CHF 240 Millionen (Vorjahr: CHF 231 Millionen). Die verbuchten Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltenen Einlagen betragen 2014 CHF 2,5 Milliarden (Vorjahr: CHF 2,6 Milliarden).

Das Geschäftsfeld PPLI mit Versicherungsträgern in Luxemburg, Liechtenstein und Singapur ist auf Lebensversicherungslösungen für vermögende Privatkunden spezialisiert. Durch die Identifikation und Erschliessung neuer Märkte in Europa und Asien konnte das nachhaltige Wachstum weiter unterstützt werden: Die starke Marktposition des Geschäfts in Europa führte zu einem Anstieg des Portfolios und damit zu wachsenden Gebühreneinnahmen.

Corporate Clients konzentriert sich auf globale Vorsorgelösungen für multinationale Unternehmen. Dank guter Risikoentwicklung und verbessertem Anlageergebnis wurde die Profitabilität auf der eigenen Bilanz in Luxemburg weiter gefestigt. Das Swiss Life Network als führender unabhängiger Anbieter von weltweiten Personalvorsorgelösungen konnte auch 2014 seine gute Marktposition bestätigen.

Bei den Finanzvertrieben haben sich die Kommissionseinnahmen um CHF 7 Millionen auf CHF 140 Millionen markant verbessert. Den grössten Beitrag dazu leistete das Geschäft in Grossbritannien, welches im Zuge des Provisionsverbots durch die Retail Distribution Review (RDR) seit 2013 vollständig auf Honorarberatung umgestellt hat. Die Einheiten in Österreich und Tschechien haben ihre Kommissionseinnahmen ebenfalls gesteigert.

Für das Jahr 2015 liegt der Hauptfokus in allen Geschäftsfeldern auf der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Geschäfts und der Steigerung der Kommissions- und Gebührenerträge.

Kennzahlen International

Beträge in Mio. CHF

	2014	2013	+/-
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	2 451	2 643	-7.2%
Verdiente Nettoprämien	38	44	-14.5%
Kommissions- und Gebührenerträge	240	231	3.9%
Finanzergebnis	54	27	97.9%
Übriger Ertrag	-11	7	n. a.
TOTAL ERTRAG	321	310	3.7%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-9	-22	-60.1%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-26	-15	76.9%
Zinsaufwand	-17	-17	-2.8%
Betriebsaufwand	-235	-240	-2.1%
TOTAL AUFWAND	-287	-294	-2.4%
SEGMENTERGEBNIS	34	16	n. a.
Kontrollierte Vermögen	22 393	20 975	6.8%
Versicherungstechnische Rückstellungen	21 841	20 504	6.5%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	761	767	-0.8%

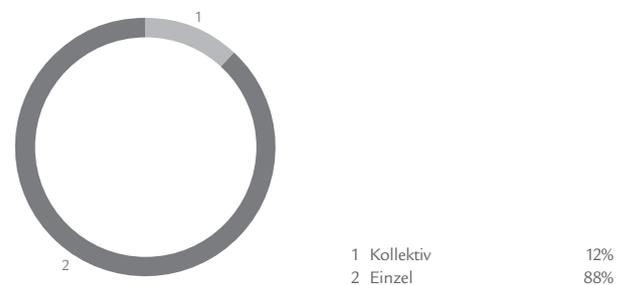
Segmentergebnis International

Mio. CHF



¹ angepasst

Prämien International nach Versicherungsart



Asset Managers

Das Segment Asset Managers umfasst die gruppenweiten Aktivitäten in der institutionellen Vermögensverwaltung. Der 2014 erworbene deutsche Immobilien-Asset-Management-Dienstleister CORPUS SIREO ist ab dem 1. Oktober 2014 berücksichtigt.

2014 erzielte Swiss Life Asset Managers ein Segmentergebnis von CHF 187,5 Millionen, was einer Steigerung um CHF 21,3 Millionen beziehungsweise 12,8% gegenüber der Vorjahresperiode entspricht. Die verwalteten Vermögen wuchsen dank Neuzufüssen und positiver Marktentwicklung insgesamt um CHF 27,9 Milliarden auf CHF 183,0 Milliarden. Die Anlagen aus Versicherungen erhöhten sich auf CHF 149,3 Milliarden, die in Anlagefonds und Mandaten von externen Kunden investierten Vermögen stiegen auf CHF 33,7 Milliarden. Dank den grösseren verwalteten Vermögen konnten die Erträge um 20,6% gesteigert werden. Infolge des Ausbaus des Geschäfts mit externen Kunden, insbesondere durch die Akquisition von CORPUS SIREO, erhöhten sich die operativen Kosten um 30,1%.

Der Ausbau des Geschäfts mit externen Kunden führte zu einem Nettozufluss an verwalteten Vermögen von CHF 6,9 Milliarden. Massgeblich dazu beigetragen hat das Wachstum bei institutionellen Mandaten, im Bereich der festverzinslichen Anlagen und bei den Immobilien. Darin enthalten ist auch der Bestandeszugang in Höhe von CHF 2,4 Milliarden aus der Akquisition von CORPUS SIREO.

Mit der Übernahme von CORPUS SIREO konnte Swiss Life Asset Managers ihre Position in Deutschland deutlich verstärken und sich gleichzeitig als ein führender europäischer Immobiliendienstleister mit verwalteten Immobilien von über CHF 60 Milliarden positionieren. Diese starke Basis erlaubt Swiss Life Asset Managers, ihre Wachstumsstrategie im Geschäft mit externen Kunden weiterzuführen und die eigene Position in den Kernmärkten zu stärken.

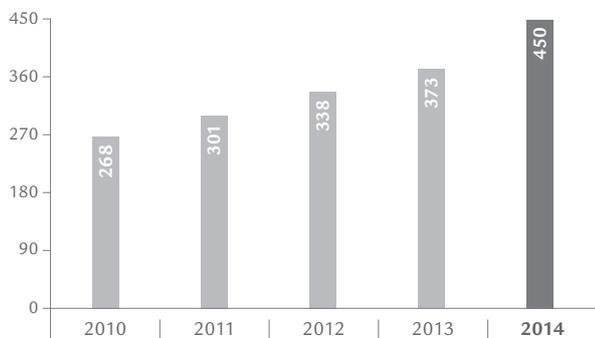
Kennzahlen Asset Managers

Beträge in Mio. CHF

	2014	2013	+/-
Kommissions- und Gebührenerträge	450	373	20.6%
Finanzergebnis	0	3	-88.7%
Übriger Ertrag	8	0	n. a.
TOTAL ERTRAG	459	377	21.8%
Zinsaufwand	-0	-0	n. a.
Betriebsaufwand	-271	-211	28.8%
SEGMENTERGEBNIS	188	166	12.8%
Verwaltete Vermögen	182 992	155 081	18.0%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 261	706	78.5%

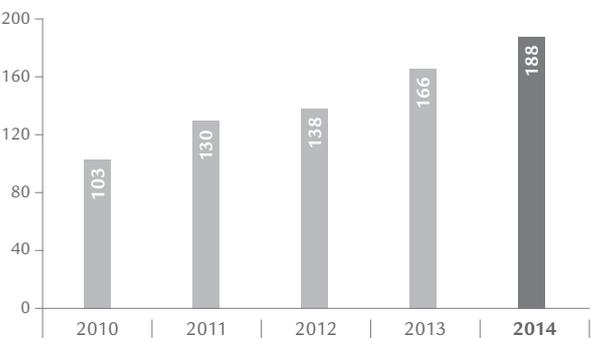
Kommissions- und Gebührenerträge Asset Managers

Mio. CHF



Segmentergebnis Asset Managers

Mio. CHF



Corporate Governance

Die Swiss Life-Gruppe setzt sich für eine risikogerechte und transparente Unternehmensführung unter Berücksichtigung anerkannter nationaler und internationaler Standards der Corporate Governance ein.

Swiss Life stellt auf anerkannte Standards der Corporate Governance ab und misst den sich daraus ergebenden Anforderungen an die Führung und die Organisation der Swiss Life-Gruppe im Interesse ihrer Aktionäre, ihrer Versicherungsnehmer und ihrer Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert bei. Die Swiss Life Holding AG (Swiss Life Holding) stützt sich bei der Ausgestaltung ihrer Corporate Governance auf die entsprechenden Richtlinien der SIX Swiss Exchange und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA und orientiert sich an den führenden nationalen und internationalen Standards, namentlich am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance des Verbands der Schweizer Unternehmen «economiesuisse» sowie an den Grundsätzen der Corporate Governance der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Die von Swiss Life implementierten Massnahmen und Mechanismen zur Sicherstellung einer guten Corporate Governance haben sich in der Praxis bewährt. Es werden jedoch fortlaufend spezifische Anpassungen geprüft, um die Führungs- und Kontrollinstrumentarien sowie die Offenlegung den aktuellen Gegebenheiten anzupassen und weiter zu verbessern.

Zur Umsetzung der per 1. Januar 2014 in Kraft getretenen Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (Vergütungs-Verordnung, VegüV) hat die Generalversammlung am 23. April 2014 auf Antrag des Verwaltungsrats eine entsprechende Statutenrevision beschlossen. Mit Bezug auf die Corporate Governance sind in Anwendung der Vergütungs-Verordnung die Mitglieder des Verwaltungsrats durch die Generalversammlung neu für eine einjährige Amtsdauer zu wählen, wie dies Swiss Life bereits an der Generalversammlung 2013 eingeführt und auch an der letztjährigen Generalversammlung gehandhabt hat. Neu erfolgt auch die Wahl des Präsidenten des Verwaltungsrats sowie der Mitglieder des Vergütungsausschusses und des unabhängigen Stimmrechtsvertreters durch die Generalversammlung. Was die Vergütungspolitik der Swiss Life-Gruppe betrifft, wurden die Grundsätze der bestehenden Regelung in die revidierten Statuten aufgenommen. Im Weiteren ist in den Statuten die maximale Anzahl der zusätzlichen Mandate geregelt worden, die von den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung wahrgenommen werden dürfen. Ebenso sind darin Bestimmungen zur Gewährung von Darlehen und Krediten an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung und weitere Regelungen zur Corporate Governance aufgenommen worden.

Dieser Bericht zeigt die wesentlichen Aspekte der Corporate Governance der Swiss Life-Gruppe auf. Die nachstehende Gliederung folgt weitgehend der am 1. Oktober 2014 in Kraft getretenen Richtlinie der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance. Im Vergütungsbericht auf den Seiten 49 bis 67 sind die Transparenzbestimmungen der Vergütungsverordnung (VegüV) sowie des FINMA-Rundschreibens 2010/1 betreffend Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten berücksichtigt.

Konzernstruktur und Aktionariat

Konzernstruktur

Die Swiss Life Holding ist eine im Jahr 2002 gegründete, nach schweizerischem Recht organisierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Zürich. Die Aktien der Gesellschaft wurden am 19. November 2002 an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Swiss Life Holding hält alle Gesellschaften und Aktivitäten der Swiss Life-Gruppe unter dem Dach einer Holding zusammen. Die Holdingstruktur erleichtert es dem Unternehmen, Investitionen zu tätigen, Kooperationen einzugehen und Kapitalmarkttransaktionen durchzuführen. Zudem erhöht sie die Transparenz durch die Trennung zwischen den Interessen der Aktionäre und denjenigen der versicherten Personen.

Die zum Konsolidierungskreis der Gruppe gehörenden Gesellschaften sind in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhang 36) aufgeführt. Angaben zur Kotierung an der SIX Swiss Exchange und zur Börsenkapitalisierung finden sich im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf den Seiten 246 und 247. Die organisatorische Struktur der Gruppe bildet die wichtigsten Märkte und Bereiche des Geschäfts ab. Die sich daraus ergebenden operativen Verantwortlichkeiten spiegeln sich in der Aufgabenteilung der Konzernleitung wider. In Bezug auf das Versicherungsgeschäft gibt es für die spezifischen Bereiche je einen Marktverantwortlichen mit Ergebnisverantwortung.

Die operative Führungsstruktur per 31. Dezember 2014 ist auf Seite 43 abgebildet.

Aktionariat

Beteiligungen an Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz, deren Aktien in der Schweiz kotiert sind, müssen der entsprechenden Gesellschaft sowie der SIX Swiss Exchange gemeldet werden, wenn damit bestimmte Grenzwerte über- oder unterschritten oder erreicht werden. Die massgeblichen Grenzwerte betragen 3, 5, 10, 15, 20, 25, $33\frac{1}{3}$, 50 und $66\frac{2}{3}$ % des Stimmrechts. Die Einzelheiten sind im Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (BEHG) sowie in der Börsenverordnung FINMA (BEHV-FINMA) geregelt.

Nachstehend sind die Meldungen derjenigen Aktionäre zusammenfassend aufgeführt, welche per Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2014 eine Beteiligung gemeldet haben, die über einem meldepflichtigen Grenzwert liegt. Gemäss den Offenlegungsvorschriften beziehen sich die in diesen Meldungen aufgeführten Prozentzahlen auf das Aktienkapital und die Anzahl ausstehender Aktien gemäss den im Zeitpunkt der jeweiligen Meldung geltenden Statuten.

BlackRock Inc., 55 East 52nd Street, New York 10055, USA, meldete mit Publikation vom 13. Dezember 2014, dass sie über verschiedene Konzerngesellschaften insgesamt 1 750 937 Aktien der Swiss Life Holding hält, entsprechend 5,58% der Stimmrechte.

Deutsche Bank AG, Taunusanlage 12, 60325 Frankfurt am Main, Deutschland, meldete mit Publikation vom 12. Dezember 2014, dass sie 1 621 298 Aktien der Swiss Life Holding hält, was einem Stimmrechtsanteil von 5,05% entspricht. Gleichzeitig hielt die Deutsche Bank AG zu diesem Zeitpunkt Veräusserungspositionen im Umfang von 4,72% der Stimmrechtsanteile (1 512 727 Equity SWAP).

UBS Fund Management (Switzerland) AG, Postfach, 4002 Basel, Schweiz, hat mit einer am 19. November 2014 publizierten Meldung einen Aktienbestand von 990 414 Aktien der Swiss Life Holding, entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 3,09%, offengelegt.

AQR Capital Management LLC, 2 Greenwich Plaza, 4th Floor, Greenwich CT 06830, USA, meldete mit Publikation vom 30. September 2014, dass sie über verschiedene von ihr verwaltete Fonds insgesamt 3,01% der Stimmrechte der Swiss Life Holding kontrolliert (950 453 Aktien der Swiss Life Holding und 14 963 Equity SWAP).

Die vollständigen Offenlegungsmeldungen sind auf der Veröffentlichungsplattform der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange unter www.six-exchange-regulation.com, Bereich «Pflichten», Rubrik «Offenlegung von Beteiligungen» und Unterrubrik «Bedeutende Aktionäre», einsehbar.

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swiss Life Holding oder ihren Tochtergesellschaften mit anderen kotierten Aktiengesellschaften, die den Beteiligungsgrenzwert von 3% überschreiten.

Aktionärsstruktur

Per Bilanzstichtag waren insgesamt 166 153 Aktionäre und Nominees im Aktienbuch der Swiss Life Holding eingetragen, davon rund 3900 institutionelle Aktionäre. Die eingetragenen Aktionäre hielten zusammen rund 50% der ausgegebenen Aktien. Von diesen Aktien war über die Hälfte im Besitz von Aktionären mit Sitz in der Schweiz. Rund ein Viertel der eingetragenen Aktien wurde durch private Aktionäre gehalten.

Eine tabellarische Darstellung der Aktionärsstruktur ist im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf Seite 247 abgebildet.

Kapitalstruktur

Kapital und Kapitalveränderungen

Per Bilanzstichtag ergibt die Kapitalstruktur der Swiss Life Holding folgendes Bild:

- Ordentliches Aktienkapital: CHF 163 613 375.40, eingeteilt in 32 081 054 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 5.10;
- Bedingtes Aktienkapital: CHF 30 600 000, eingeteilt in 6 000 000 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 5.10;
- Genehmigtes Aktienkapital: keines.

Das bedingte Kapital steht Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten zur Verfügung, die im Zusammenhang mit der Emission von neuen oder bestehenden Wandelanleihen, Obligationen mit Optionsrechten, Darlehen oder sonstigen Finanzierungsinstrumenten («aktiengebundene Finanzierungsinstrumente») durch die Swiss Life Holding oder von Konzerngesellschaften eingeräumt wurden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die jeweiligen Eigentümer der aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente sind zur Zeichnung der neuen Aktien berechtigt. Der Verwaltungsrat ist ermächtigt, bei der Ausgabe von aktiengebundenen Finanzierungsinstrumenten bis zu 3 000 000 Namenaktien bzw. bis zu einem Maximalbetrag von CHF 15 300 000 das Vorwegzeichnungsrecht der bisherigen Aktionäre zu beschränken oder auszuschliessen, falls die aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente an nationalen oder internationalen Kapitalmärkten oder bei ausgewählten strategischen Investoren platziert oder im Zusammenhang mit der Finanzierung oder Refinanzierung der Übernahme von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen oder von neuen Investitionen ausgegeben werden. Wird bei der Ausgabe von aktiengebundenen Finanzierungsinstrumenten das Vorwegzeichnungsrecht weder direkt noch indirekt gewährt, müssen die aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente zu den jeweiligen Marktbedingungen ausgegeben werden und die Ausübungsfrist darf für Optionsrechte höchstens 7 Jahre, jene für Wandelrechte höchstens 15 Jahre ab Ausgabe der betreffenden aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente betragen.

Seit der Gründung der Swiss Life Holding am 17. September 2002 wurden verschiedene Kapitalmarkttransaktionen durchgeführt. Eine ausführliche Beschreibung der bis und mit Ende 2011 durchgeführten Kapitalmarkttransaktionen kann dem Corporate Governance-Teil der Geschäftsberichte der entsprechenden Jahre entnommen werden. Die Geschäftsberichte sind über die Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Investoren», Rubrik «Ergebnisse & Berichte», Unter rubrik «Archiv Berichte» und «Geschäftsberichte» (www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte), abrufbar.

Im Jahr 2012 gab es keine Veränderungen mit Bezug auf das Aktienkapital. Die von der Generalversammlung am 19. April 2012 beschlossene Ausschüttung von CHF 4.50 pro Aktie erfolgte aus der Reserve aus Kapitaleinlagen.

Im Jahr 2013 hat die Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2013 eine Anpassung des bedingten Aktienkapitals beschlossen: Das bisherige bedingte Aktienkapital in Höhe von 2 359 386 Namenaktien bzw. CHF 12 032 868.60 wurde durch ein neues bedingtes Aktienkapital von 6 000 000 Namenaktien bzw. CHF 30 600 000 ersetzt (Ziffer 4.9 der Statuten). Das ordentliche Aktienkapital blieb unverändert; wie bereits 2012 erfolgte die an der Generalversammlung vom 23. April 2013 beschlossene Ausschüttung von CHF 4.50 aus der Reserve aus Kapitaleinlagen.

Im Jahr 2014 gab es keine Veränderungen mit Bezug auf das Aktienkapital. Die von der Generalversammlung am 23. April 2014 beschlossene Ausschüttung von CHF 5.50 pro Aktie erfolgte aus der Reserve aus Kapitaleinlagen.

Aktien

Per Bilanzstichtag waren 32 081 054 voll liberierte Namenaktien der Swiss Life Holding mit einem Nennwert von je CHF 5.10 ausstehend. Unter Vorbehalt der statutarischen Stimmrechtsbeschränkung von 10% (vgl. nachstehendes Kapitel «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» auf Seite 68) berechtigt jede Aktie zu einer Stimme an der Generalversammlung.

Es sind keine Aktien mit erhöhtem oder begrenztem Stimmrecht, privilegiertem oder eingeschränktem Stimmrecht, privilegierter Dividendenberechtigung oder sonstigen Vorzugsrechten ausstehend.

Es bestehen keine anderen Beteiligungspapiere als die erwähnten Namenaktien. Ebenso wenig bestehen Partizipations- oder Genussscheine.

Transaktionen mit Aktien der Swiss Life Holding durch Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe sind reglementiert. Gemäss den Vorschriften des Code of Conduct sowie der Weisung betreffend Insiderinformationen der Swiss Life-Gruppe unterliegen sämtliche Käufe und Verkäufe von Effekten der Swiss Life Holding durch Mitglieder des obersten Managements sowie durch Angehörige von Bereichen mit Zugang zu vertraulichen Informationen einer Meldepflicht. Transaktionen durch Personen, die aufgrund ihrer Funktion regelmässig Zugang zu Insiderinformationen haben, unterliegen zudem einer vorgängigen Genehmigungspflicht. Ein generelles Transaktionsverbot gilt jeweils vom 1. Januar bis 24 Stunden nach Präsentation des Jahresabschlusses bzw. vom 1. Juli bis 24 Stunden nach Präsentation des Halbjahresabschlusses des betreffenden Jahrs sowie 20 Tage vor bis 24 Stunden nach Publikation der Zwischenmitteilungen zum 1. und 3. Quartal eines Jahrs.

Weitere Angaben zur Swiss Life-Aktie finden sich im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf den Seiten 246 und 247.

Übertragungsbeschränkungen und Nominee-Eintragungen

Es bestehen keine Übertragungsbeschränkungen für Aktien der Swiss Life Holding. Das Einführen, Ändern oder Aufheben von Übertragungsbeschränkungen obliegt statutarisch der Generalversammlung und erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte.

Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Erwerbers als Aktionär mit Stimmrecht ablehnen, wenn der Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, die Namenaktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben zu haben.

Als Nominees können in- und ausländische Banken und Effekthändler sowie deren Hilfgesellschaften im Aktienbuch eingetragen werden, falls sie Aktien der Swiss Life Holding auf

Rechnung wirtschaftlich berechtigter Aktionäre aufbewahren. Die Eintragung als Nominee ist auch für gewerbsmässige Vermögensverwalter zulässig, welche Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung Dritter treuhänderisch im eigenen Namen bei in- oder ausländischen Banken oder Effektenhändlern deponiert haben. Nominees müssen zwingend einer Bank- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen. Die Eintragung als Nominee erfolgt auf Antrag. Die Stimmrechtsvertretung eines Nominee ist auf insgesamt 10% des Aktienkapitals beschränkt, wobei kapital- oder stimmenmässig durch einheitliche Leitung oder vertraglich verbundene Nominees als ein einziger Aktionär gelten. Ausnahmen von dieser Eintragungsbeschränkung kann der Verwaltungsrat unter Beachtung des Grundsatzes des pflichtgemässen Ermessens bewilligen. Dies war in der Berichtsperiode nicht der Fall.

Wandelanleihen und Optionen

Per Bilanzstichtag war eine Wandelanleihe der Swiss Life Holding ausstehend: die von der Swiss Life Holding AG begebene 0%-Wandelanleihe (2013–2020) über CHF 500 000 000. Die genauen Bedingungen dieser Wandelanleihe sowie weitere Erläuterungen dazu sind in der konsolidierten Jahresrechnung, Anhang 20, auf Seite 179 sowie im Emissionsprospekt vom 13. November 2013 festgehalten.

Per 31. Dezember 2014 hatten weder die Swiss Life Holding noch Konzerngesellschaften Optionen auf Beteiligungsrechte der Swiss Life Holding begeben.

Verwaltungsrat

Funktion

Der Verwaltungsrat ist zuständig für alle Angelegenheiten, die nicht durch das Gesetz (Art. 698 OR) oder die Statuten an die Generalversammlung als formell oberstes Organ der Aktiengesellschaft übertragen sind. Ihm obliegen im Rahmen der unübertragbaren gesetzlichen Aufgaben insbesondere die Oberleitung der Gruppe sowie die Aufsicht über die Konzernleitung.

Wahl und Amtsdauer

Der Verwaltungsrat besteht nach Vorgabe der Statuten aus mindestens 5 und höchstens 14 Mitgliedern. Der Präsident, die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder des Vergütungsausschusses des Verwaltungsrats werden von der Generalversammlung einzeln für eine Amtsdauer von einem Jahr gewählt. Unter dem Begriff eines Jahres ist der Zeitraum von einer ordentlichen Generalversammlung bis und mit der nächsten zu verstehen. Die Mitglieder, deren Amtsdauer abläuft, sind sofort wieder wählbar.

Das Organisationsreglement sieht vor, dass ein Mitglied des Verwaltungsrats mit der ordentlichen Generalversammlung desjenigen Jahres, in welchem das betreffende Mitglied das 70. Altersjahr erreicht, automatisch aus dem Verwaltungsrat ausscheidet.

Zusammensetzung

Im Berichtsjahr hat kein Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding operative Führungsfunktionen innerhalb der Swiss Life-Gruppe erfüllt. Auch während der drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahre übte kein Mitglied des Verwaltungsrats eine operative Führungsfunktion innerhalb der Swiss Life-Gruppe aus.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats stehen in keinen wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swiss Life Holding oder zu anderen Konzerngesellschaften. Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding bilden in Personalunion auch den Verwaltungsrat der Swiss Life AG.

Die Anzahl der externen Mandate ist gemäss den am 23. April 2014 revidierten Statuten für die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung wie folgt beschränkt: Mitglieder des Verwaltungsrats dürfen nicht mehr als 15 zusätzliche Mandate wahrnehmen, wovon maximal 4 Mandate in anderen börsenkotierten Unternehmen; Mitglieder der Konzernleitung dürfen nicht mehr als 5 zusätzliche Mandate wahrnehmen, wovon maximal 1 Mandat in einem anderen börsenkotierten Unternehmen. Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten, die unter gemeinsamer Kontrolle oder gleicher wirtschaftlicher Berechtigung stehen, werden jeweils als ein Mandat gezählt. Nicht unter diese Beschränkung fallen Mandate, die ein Mitglied des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung auf Anordnung der Gesellschaft wahrnimmt, sowie Mandate in Vereinen, gemeinnützigen Stiftungen, Familienstiftungen und Einrichtungen der beruflichen Vorsorge.

Die Annahme von Verwaltungsratsmandaten bei anderen Gesellschaften durch Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding ist mit dem Verwaltungsrat abzustimmen; der Präsident des Verwaltungsrats ist über die beabsichtigte Annahme eines zusätzlichen Verwaltungsratsmandats zu informieren. Angaben zu weiteren Verwaltungsratsmandaten der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrats finden sich im folgenden Abschnitt.

Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat setzte sich per Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2014 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Hauptfunktion	Zusatzfunktionen	Ernenntungsjahr ¹
Rolf Dörig	Präsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, Vorsitz	2008
		Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss	
Gerold Bühler	1. Vizepräsident	Anlage- und Risikoausschuss, Vorsitz	2002 ²
		Vergütungsausschuss	
		Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss	
Frank Schnewlin	Vizepräsident	Anlage- und Risikoausschuss	2009
		Vergütungsausschuss, Vorsitz	
Wolf Becke	Mitglied	Revisionsausschuss	2012
Adrienne Corboud Fumagalli	Mitglied	Revisionsausschuss	2014
Ueli Dietiker	Mitglied	Revisionsausschuss	2013
Damir Filipovic	Mitglied	Anlage- und Risikoausschuss	2011
Frank W. Keuper	Mitglied	Anlage- und Risikoausschuss	2013
Henry Peter	Mitglied	Revisionsausschuss, Vorsitz	2006
Franziska Tschudi	Mitglied	Vergütungsausschuss	2003
Klaus Tschütscher	Mitglied	Revisionsausschuss	2013

¹ Zur Umsetzung der per 01.01.2014 in Kraft getretenen Vergütungs-Verordnung (VegüV) hat die Generalversammlung am 23.04.2014 eine Statutenrevision beschlossen. Gemäss den revidierten Statuten werden die Mitglieder des Verwaltungsrats für eine einjährige Amtsdauer gewählt, wie dies Swiss Life bereits an der Generalversammlung 2013 eingeführt und auch an der Generalversammlung 2014 gehandhabt hat.

² Seit 2000 Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Life AG

Rolf Dörig – Jahrgang 1957, Schweizer
Präsident des Verwaltungsrats



Die Basis für seine berufliche Laufbahn legte Rolf Dörig mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich (Dr. iur.) und dem Zürcher Anwaltspatent. Nach dem Eintritt in die Credit Suisse im Jahr 1986 übernahm er Führungsverantwortung in verschiedenen Geschäftsbereichen und Regionen. Als Mitglied der Konzernleitung war er ab 2000 für das Firmenkunden- und Retailgeschäft in der Schweiz verantwortlich. Im Jahr 2002 bekleidete er das Amt des Chairman Schweiz der Credit Suisse. Von November 2002 bis Mai 2008 war Rolf Dörig Präsident der Konzernleitung von Swiss Life, von Mai 2008 bis Mai 2009 Delegierter des Verwaltungsrats.

Seit Mai 2009 ist Rolf Dörig Präsident des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding.

Rolf Dörig wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 27. April 2015 als Mitglied und Präsident zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Adecco S.A., Präsident des Verwaltungsrats
- Kaba Holding AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Danzer Holding AG, Mitglied des Aufsichtsrats
- Walter Frey Holding AG, Mitglied des Verwaltungsrats

Gerold Bühler – Jahrgang 1948, Schweizer
1. Vizepräsident des Verwaltungsrats



Gerold Bühler schloss 1972 sein Studium der Wirtschaftswissenschaften (lic. oec. publ.) an der Universität Zürich ab. Nach 17-jähriger Tätigkeit im Finanzbereich der Schweizerischen Bankgesellschaft als Mitglied der Direktion und als Mitglied der Geschäftsleitung der zur SBG gehörenden Fondsgesellschaft war er von 1991 bis 2000 Mitglied der Konzernleitung (Finanzen) der Georg Fischer AG. Seit 2001 ist er als selbständiger Wirtschaftsberater tätig. Von 2006 bis 2012 amtierte er als Präsident von economiesuisse. Gerold Bühler war von 1982 bis 1991 Mitglied des Grossen Rats des Kantons Schaffhausen und von 1991 bis 2007 Nationalrat.

Gerold Bühler wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 27. April 2015 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Cellere AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Georg Fischer AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- J.P. Morgan, Mitglied des European Advisory Council
- FehrAdvice & Partners AG, Präsident des Verwaltungsrats

Frank Schnewlin – Jahrgang 1951, Schweizer
Vizepräsident des Verwaltungsrats



Frank Schnewlin studierte an der Hochschule St. Gallen (lic. oec. HSG), an der London School of Economics (Master of Science) sowie an der Harvard Business School (MBA) und promovierte 1983 an der Universität Lausanne (Dr. ès sc. écon.). Von 1983 bis 2001 war er in verschiedenen Funktionen für die Zurich Financial Services Group in der Schweiz und in den USA tätig, unter anderem als Leiter des Corporate Center und als Leiter des Geschäftsbereichs Südeuropa, Asien/Pazifik, Mittlerer Osten, Afrika und Lateinamerika. Ab 1993 gehörte er der Konzernleitung des Unternehmens an. Von 2002 bis 2007 führte Frank Schnewlin als Vorsitzender der Konzernleitung (CEO) die Bâloise-Gruppe und war gleichzeitig CEO des Geschäftsbereichs International.

Frank Schnewlin wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 27. April 2015 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Vontobel Holding AG und Bank Vontobel AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats / Vorsitzender des Risk and Audit Committee
- Twelve Capital AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Drosos Stiftung, Vizepräsident des Stiftungsrats / Vorsitzender des Finanzausschusses

Wolf Becke – Jahrgang 1947, Deutscher
Mitglied des Verwaltungsrats



Wolf Becke studierte Mathematik, Physik und Ökonomie an den Universitäten Bonn und Freiburg und schloss seine Studien als Diplom-Mathematiker ab. Zwischen 1973 und 1977 war er wissenschaftlicher Angestellter am Mathematischen Institut der Universität Freiburg und promovierte in dieser Zeit zum Dr. rer. nat. 1978 trat Wolf Becke bei der Hamburger Internationale Rückversicherung AG (HIR) ein und durchlief dort bis 1990 verschiedene Stationen, zuletzt verantwortete er die Bereiche Lebens- und Krankenrückversicherung, Finanz- und Rechnungswesen sowie Kapitalanlagen. Anschliessend wechselte er zur Hannover Rückversicherung AG und E+S Rückversicherung AG. Von 1992 bis 1999 war er als Mitglied des Vorstands sowohl für das weltweite Leben- und Krankengeschäft als auch für das Nichtlebensgeschäft in Asien, Afrika und Australasien zuständig. Von 1999 an bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden Ende 2011 hat sich Wolf Becke auf die Aufgaben als CEO des Geschäftsfelds Personenrückversicherung (Hannover Life Re) konzentriert.

Wolf Becke wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 27. April 2015 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Hannover Life RE America, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Hannover Life RE Bermuda, Mitglied des Verwaltungsrats
- Hannover Life RE Ireland, Mitglied des Verwaltungsrats
- Hannover Life RE Australasia, Mitglied des Verwaltungsrats
- AEGON Blue Square Re N.V., Mitglied des Verwaltungsrats

Adrienne Corboud Fumagalli – Jahrgang 1958, Schweizerin und Italienerin
Mitglied des Verwaltungsrats



Adrienne Corboud Fumagalli ist Doktor in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Absolventin der Universität Freiburg. 1996 trat sie bei den PTT als Verantwortliche für New Business Development und Internationales in die Direktion Radiocom (Radio, TV, Mobile) ein. Als die PTT zur Swisscom wurde, bekleidete sie von 1997 bis 2000 innerhalb der Swisscom verschiedene Funktionen und wurde schliesslich Leiterin Produktmarketing im Sektor Rundfunkdienste. Im November 2000 stiess Adrienne Corboud Fumagalli als Mitglied der Konzernleitung und Generalsekretärin zur Kudelski-Gruppe. Im Januar 2004 wurde sie zur Executive Vice President und Business-Development-Verantwortlichen ernannt. Im Juli 2008 ernannte der Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen sie zur ETHL-Vizepräsidentin für Innovation und Technologietransfer mit besonderem Schwerpunkt auf der Entwicklung der Stiftung EPFL Innovation Park und auf den industriellen Partnerschaften.

Adrienne Corboud Fumagalli wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 27. April 2015 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom), Mitglied
- CSEM, Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- Plumettaz SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- Stiftung für technologische Innovation in Lausanne (FIT), Präsidentin
- Stiftung EPFL Innovation Park, Präsidentin

Ueli Dietiker – Jahrgang 1953, Schweizer
Mitglied des Verwaltungsrats



Der diplomierte Wirtschaftsprüfer Ueli Dietiker begann seine berufliche Laufbahn bei Ernst & Young. Später übernahm er Führungsverantwortung im Finanzbereich bei der Motor-Columbus AG. Von 1995 bis 2001 war er bei der Cablecom Holding AG tätig, zuletzt als CEO. 2001 wechselte er zum Schweizer Telekommunikationsunternehmen Swisscom AG und durchlief dort mehrere verantwortungsvolle Stationen. Von 2002 bis 2006 war er CFO und stellvertretender CEO der Swisscom Gruppe. 2006 und im ersten Semester 2007 war er CEO der Swisscom Fixnet AG und nachher wieder CFO und stellvertretender CEO der Swisscom Gruppe bis Ende 2012 und ab 1. Januar 2013 Leiter Group Related Businesses.

Ueli Dietiker wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 27. April 2015 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Sanitas Krankenversicherung und Sanitas Beteiligungen AG, Mitglied des Stiftungsrats und des Verwaltungsrats sowie Vorsitzender des Audit Committee
- Wincare Krankenkasse, Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee
- Zuckermühle Rapperswil AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- thunerSeespiele AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- BLS AG und BLS Netz AG, Mitglied des Verwaltungsrats und Mitglied des Audit Committee

Folgende Mandate in der Swisscom-Gruppe:

- Fastweb AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Swisscom Energy Solutions AG, Präsident des Verwaltungsrats
- Belgacom International Carrier Services AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Cinetrade-Gruppe, Präsident des Verwaltungsrats
- PubliGroupe AG, Präsident des Verwaltungsrats

Damir Filipovic – Jahrgang 1970, Schweizer
Mitglied des Verwaltungsrats



Damir Filipovic studierte Mathematik an der ETH Zürich, wo er 1995 das Diplom erwarb und 2000 in Finanzmathematik doktorierte. Es folgten Forschungsaufenthalte u. a. an den US-amerikanischen Universitäten Stanford University, Columbia University und Princeton University. In Princeton war er von 2002 bis 2003 als Assistenzprofessor tätig. Von 2003 bis 2004 entwickelte er beim Bundesamt für Privatversicherungen (heute FINMA) den Swiss Solvency Test mit. Von 2004 bis 2007 hielt Damir Filipovic den Lehrstuhl für Finanz- und Versicherungsmathematik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 2007 bis 2009 leitete er das Vienna Institute of Finance, ein Forschungsinstitut, angegliedert an die Universität und die Wirtschaftsuniversität Wien. Seit 2010 ist er ordentlicher Professor des Swissquote-Lehrstuhls in Quantitative Finance an der ETH Lausanne (EPFL) und des Swiss Finance Institute.

Damir Filipovic wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 27. April 2015 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Frank W. Keuper – Jahrgang 1953, Deutscher
Mitglied des Verwaltungsrats



Frank W. Keuper studierte Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und promovierte im selben Fach. 1985 begann er seine Laufbahn in der Versicherungsbranche bei der Albingia Versicherungsgruppe als Vorstandsassistent und später als Leiter Vertrieb und Marketing. Nach einem Wechsel zur Zürich Versicherungsgruppe kehrte er 1992 zur Albingia zurück und amtierte dort von 1994 bis 2000 als Mitglied des Vorstands. Später zeichnete er bei der AXA Versicherung AG als Mitglied des Vorstands für das Ressort Privat- und Gewerbekunden sowie Schaden verantwortlich.

Von 2004 bis 2007 leitete er in der Funktion des Vorstandsvorsitzenden die DBV-Winterthur-Holding AG und war gleichzeitig Mitglied der Geschäftsleitung der Winterthur Group. Von 2007 bis 2012 hatte Frank W. Keuper den Vorstandsvorsitz der AXA Konzern AG inne und war Mitglied im Executive Committee der AXA Gruppe in Paris.

Frank W. Keuper wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 27. April 2015 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- HanseMercur Lebensversicherung AG, Mitglied des Aufsichtsrats
- HanseMercur Allgemeine Versicherung AG, Mitglied des Aufsichtsrats
- JCK Holding GmbH Textil KG, Vorsitzender des Beirats
- HVP Hanse Vertriebspartner AG, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Henry Peter – Jahrgang 1957, Schweizer und Franzose
Mitglied des Verwaltungsrats



Henry Peter schloss sein Studium der Rechtswissenschaften 1979 an der Universität Genf ab und erwarb 1981 das Genfer Anwaltpatent. Nach einer Assistenzzeit in Genf, einem Auslandsstudium an der Universität Berkeley und Anwaltstätigkeiten in Lugano erlangte er 1988 an der Universität Genf die Doktorwürde. Seit 1988 ist er Partner in einem Anwaltsbüro in Lugano, zurzeit PSM Law SA.

Zusätzlich ist er seit 1997 Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Genf. Seit 2004 ist er Mitglied der Schweizerischen Übernahmekommission und seit 2007 auch Mitglied der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange.

Henry Peter wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 27. April 2015 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Sigurd Rück AG, Präsident des Verwaltungsrats
- Casino de Montreux SA, Präsident des Verwaltungsrats und Mitglied des Audit Committee
- Consitex SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- Ermenegildo Zegna Holditalia SpA, Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Compensation Committee
- Banque Morval SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- PKB Privatbank AG, Präsident des Verwaltungsrats und des Executive Committee
- Sowind Group SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- Global Petroprojects Services AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Bank Lombard Odier & Co AG, Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee
- Swiss Olympic Association, Vizepräsident der Disziplinarkammer für Dopingfälle

Franziska Tschudi Sauber — Jahrgang 1959, Schweizerin
Mitglied des Verwaltungsrats



Franziska Tschudi schloss 1984 ihr Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern mit dem Fürsprecherpatent ab. Sie erwarb 1986 nach Abschluss des Rechtsstudiums an der Universität Georgetown, Washington D. C., USA, den Titel eines LL.M. und 1987 die Rechtsanwaltpatente der US-Staaten New York und Connecticut. Von 1991 bis 1993 absolvierte sie ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung (Executive MBA) an der HSG St. Gallen. Nach ersten Berufserfahrungen als Assistentin für Medienrecht am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Bern und Rechtsanwältin für Wirtschafts- und Medienrecht in Zürich, Washington D. C. und Genf arbeitete sie von 1992 bis 1995 als Generalsekretärin der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Holding AG (SIG). Ab 1995 zeichnete sie in der WICOR HOLDING AG («WEIDMANN Gruppe»), Rapperswil, als Mitglied der Geschäftsleitung verantwortlich für die Unternehmensentwicklung und ab 1998 für die Business Area Electrical Technology, Region Asia/Pacific. Seit 2001 ist sie Chief Executive Officer und Delegierte des Verwaltungsrats der WICOR HOLDING AG.

Franziska Tschudi wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 27. April 2015 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- BIOMED AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- economiesuisse, Mitglied des Vorstands
- Swissmem, Mitglied des Vorstands

Klaus Tschütscher — Jahrgang 1967, Liechtensteiner
Mitglied des Verwaltungsrats



An der Universität St. Gallen studierte Klaus Tschütscher Rechtswissenschaften und erlangte 1996 die Doktorwürde (Dr. iur.). 2004 schloss er das LL.M.-Nachdiplomstudium «Internationales Wirtschaftsrecht» an der Universität Zürich ab. Seine berufliche Karriere begann 1993 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität St. Gallen. Zwei Jahre später übernahm er die Leitung des Rechtsdienstes und wurde Amtsleiter-Stellvertreter bei der liechtensteinischen Steuerverwaltung. In dieser Funktion war er unter anderem Mitglied der liechtensteinischen OECD-Delegation, zudem war er während vier Jahren Gouverneur der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) in London. Anschliessend startete Klaus Tschütscher mit dem Einstieg in die Regierung des Fürstentums Liechtenstein seine politische Karriere. Zunächst war er als Regierungschef-Stellvertreter von 2005 bis 2009 insbesondere zuständig für die Ressorts Wirtschaft und Justiz. In der Periode 2009–2013 war er Regierungschef und Finanzminister Liechtensteins. Er ist Träger verschiedener Ehrungen und internationaler Auszeichnungen. Ehrenamtlich engagiert sich Klaus Tschütscher als Stiftungsrat bei der gemeinnützigen Stiftung Football is more (FIM). Seit dem Ausstieg aus der Politik ist Klaus Tschütscher Verwaltungsrat der Swiss Life Holding AG.

Klaus Tschütscher wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 27. April 2015 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Büchel Holding AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Grand Resort Bad Ragaz AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Montfort Werbung AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Tschütscher Networks&Expertise AG, Inhaber und Präsident des Verwaltungsrats
- Instinctif Partners, Senior Advisor

Rücktritte und Neueintritte

Peter Quadri ist nach elfjähriger Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat der Swiss Life Holding per Generalversammlung vom 23. April 2014 aus dem Verwaltungsrat zurückgetreten. Neu in den Verwaltungsrat ist Adrienne Corboud Fumagalli gewählt worden.

Änderungen im Verwaltungsrat per Generalversammlung 2015

Keine

Interne Organisation

Im Einklang mit den Statuten hat der Verwaltungsrat die interne Organisation sowie die Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats, der Verwaltungsratsausschüsse und des Verwaltungsratspräsidenten sowie der Konzernleitung in einem Organisationsreglement festgehalten. Das Organisationsreglement wird regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Es ist auf der Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Über uns», Rubrik «Organisation» (www.swisslife.com/de/organisation), abrufbar.

Der Präsident des Verwaltungsrats koordiniert die Arbeiten des Verwaltungsrats und der Ausschüsse und sorgt für die Berichterstattung der Konzernleitung an den Verwaltungsrat. Zudem kann der Präsident des Verwaltungsrats bei Dringlichkeit in Angelegenheiten im Zuständigkeitsbereich des Verwaltungsrats bis zur Entscheidung durch den Verwaltungsrat Massnahmen und Vorkehrungen treffen. Ist eine zeitgerechte Entscheidung durch den Verwaltungsrat unmöglich, kommt dem Präsidenten des Verwaltungsrats Entscheidungskompetenz zu.

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel mindestens sechs Mal jährlich. Die Einberufung erfolgt grundsätzlich durch den Präsidenten. Es kann aber auch jedes Mitglied des Verwaltungsrats sowie die Konzernleitung die Durchführung einer Sitzung verlangen. Neben den Mitgliedern des Verwaltungsrats nehmen in der Regel auch der Group CEO sowie nach Bedarf weitere Mitglieder der Konzernleitung mit beratender Stimme ganz oder teilweise an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt acht Verwaltungsratssitzungen statt. Die Verwaltungsratssitzungen dauerten im Durchschnitt über drei Stunden. Sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats haben an allen Sitzungen teilgenommen mit Ausnahme einer Sitzung, an der einzelne Mitglieder entschuldigt waren. Der Group CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung waren an allen Sitzungen anwesend mit Ausnahme von drei Sitzungen, an denen jeweils ein Konzernleitungsmitglied entschuldigt war. Einen Teil der Sitzungen führte der Verwaltungsrat jeweils unter sich durch.

Der Verwaltungsrat nimmt periodisch eine Selbstbeurteilung vor. Zudem finden Einzelgespräche zwischen dem Verwaltungsratspräsidenten und den Mitgliedern des Verwaltungsrats statt.

Zur Unterstützung der Arbeit des Gesamtverwaltungsrats bestehen vier ständige Verwaltungsratsausschüsse: der Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, der Vergütungsausschuss, der Anlage- und Risikoausschuss sowie der Revisionsausschuss. Der Verwaltungsrat kann für besondere Aufgaben weitere Ausschüsse bestellen.

Die Verwaltungsratsausschüsse ziehen für ihre Arbeit zum Teil externe Berater bei und beurteilen ihre Arbeit ein Mal pro Jahr selbst. Ist der Präsident des Verwaltungsrats nicht Mitglied eines Verwaltungsratsausschusses, hat er grundsätzlich das Recht zur Teilnahme an den Sitzungen (ohne Stimmrecht).

Die Mitglieder des Verwaltungsrats oder eines Verwaltungsratsausschusses sind verpflichtet, in den Ausstand zu treten, wenn Geschäfte behandelt werden, die ihre eigenen Interessen oder die Interessen von ihnen nahe stehenden natürlichen oder juristischen Personen betreffen.

Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss (Chairman's and Corporate Governance Committee)

Der Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss (Präsidium) unterstützt den Präsidenten des Verwaltungsrats bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben und den Verwaltungsrat in Fragen der Corporate Governance. Zudem unterstützt das Präsidium den Verwaltungsrat bei wichtigen strategischen Entscheidungen.

Der Präsident des Verwaltungsrats hat den Vorsitz. Der Group CEO wohnt in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Präsidiums ganz oder teilweise bei. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung sowie interne oder externe Fachspezialisten beigezogen werden. Das Präsidium tagt mindestens sechs Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt elf Präsidiumssitzungen statt. Die durchschnittliche Dauer einer Sitzung betrug rund zwei Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Präsidiumssitzungen teilgenommen, ebenso der Group CEO und der Group CFO.

Vergütungsausschuss (Compensation Committee)

Der Vergütungsausschuss (Compensation Committee) unterstützt den Verwaltungsrat bei der Festlegung der Entschädigungspolitik und bei wichtigen personellen Entscheidungen betreffend die Besetzung und die leistungs- und marktgerechte Entschädigung der höchsten Führungsebenen. Die grundsätzlichen Aufgaben und Zuständigkeiten des Vergütungsausschusses sind in Ziffer 12 der am 23. April 2014 revidierten Statuten festgelegt.

Der Vergütungsausschuss besteht in der Regel aus drei Mitgliedern, die von der ordentlichen Generalversammlung gewählt werden. Sämtliche Mitglieder des Vergütungsausschusses sind unabhängige Verwaltungsratsmitglieder. Ein Verwaltungsrat gilt als unabhängig, sofern er seit mindestens drei Jahren keine geschäftsführende Tätigkeit innerhalb der Swiss Life-Gruppe ausgeübt hat und zudem keine oder lediglich geringfügige geschäftliche Beziehungen mit der Gruppe bestehen.

Der Verwaltungsrat bestimmt unter den Mitgliedern des Vergütungsausschusses dessen Vorsitzenden und erlässt ein Reglement für den Vergütungsausschuss.

Der Vergütungsausschuss kann den Group CEO zu seinen Sitzungen mit beratender Stimme ganz oder teilweise beiziehen. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung sowie interne oder externe Fachspezialisten beigezogen werden. Der Vergütungsausschuss tagt mindestens drei Mal pro Jahr.

Im Berichtsjahr haben insgesamt sieben Sitzungen des Vergütungsausschusses stattgefunden. Die durchschnittliche Dauer einer Sitzung betrug rund zwei Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Sitzungen des Vergütungsausschusses teilgenommen. Der Präsident des Verwaltungsrats hat im Berichtsjahr speziell zu Fragen der Nominations- und Nachfolgeplanung im Verwaltungsrat und in der Konzernleitung ebenfalls an den Sitzungen des Vergütungsausschusses teilgenommen.

Anlage- und Risikoausschuss (Investment and Risk Committee)

Der Anlage- und Risikoausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich des Anlage-, Finanz- und Risikomanagements der Gruppe. Zu den Aufgaben des Anlage- und Risikoausschusses gehören unter anderem die Ausarbeitung von Vorschlägen zuhanden des Verwaltungsrats betreffend die Grundzüge des Asset and Liability Management (ALM), die Festlegung der Anlagepolitik, die Prüfung der Angemessenheit der Kapitalausstattung, die Kontrolle der Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Festlegung der Risikotoleranz im Versicherungs- und Anlagebereich. Der Anlage- und Risikoausschuss legt in eigener Kompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat verschiedene Reglemente und Richtlinien betreffend die Anlagetätigkeit der Swiss Life-Gruppe fest. Zudem entscheidet der Anlage- und Risikoausschuss selbst über Investitionen ab einer bestimmten Höhe und legt die Konditionen bedeutender gruppeninterner Finanzierungen fest.

Der Group CIO, der Group CFO und der Group CRO wohnen mit beratender Stimme den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann (ohne Stimmrecht) an den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses teilnehmen. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung und interne Fachspezialisten beigezogen werden. Der Anlage- und Risikoausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden acht Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses statt mit einer durchschnittlichen Dauer von rund zwei Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Sitzungen teilgenommen. Der Präsident des Verwaltungsrats hat an sechs Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses teilgenommen. Der Group CFO war an sämtlichen, der Group CIO an sechs und der Group CEO an sieben Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses anwesend. Der Group CRO hat an allen Sitzungen teilgenommen.

Revisionsausschuss (Audit Committee)

Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Er überprüft die Angemessenheit der internen Kontrollstrukturen und die Prozesse zur Einhaltung der rechtlichen Vorschriften. Er überwacht die Tätigkeiten von Corporate Internal Audit (Konzernrevisorat) sowie der externen Revision, nimmt deren Berichte und Empfehlungen zur Kenntnis und überprüft sich daraus allenfalls ergebende weitere Abklärungen. Entscheidungskompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat hat der Revisionsausschuss in Bezug auf die Festlegung der Mandatsbedingungen der externen Revision. Zudem erlässt der Revisionsausschuss das Reglement von Corporate Internal Audit und legt dessen jährliches Tätigkeitsprogramm fest.

Der Group CFO und der Leiter Corporate Internal Audit wohnen in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Revisionsausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann an den Sitzungen des Revisionsausschusses teilnehmen (ohne Stimmrecht). Regelmässig werden auch Vertreter der externen Revision zu den Sitzungen eingeladen (vgl. auch «Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision» auf Seite 71). Ferner können weitere Mitglieder der Konzernleitung und interne Fachspezialisten beigezogen werden. Der Revisionsausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich. Der Sitzungsrhythmus folgt dem finanziellen Budgetierungs- und Berichterstattungsprozess.

Im Berichtsjahr fanden fünf Sitzungen des Revisionsausschusses statt. Eine Sitzung dauerte im Durchschnitt rund drei Stunden. Es waren immer alle Mitglieder anwesend mit Ausnahme von zwei Sitzungen, an denen jeweils ein Mitglied nicht teilnehmen konnte. Der Präsident des Verwaltungsrats hat an vier Sitzungen des Revisionsausschusses teilgenommen. Der Group CEO war mit einer Ausnahme an allen und der Group CFO sowie der Leiter Corporate Internal Audit sowie die Vertreter der externen Revision waren an allen Sitzungen präsent. Zur Vorbereitung der Sitzungen zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss zieht der Revisionsausschuss regelmässig einen von Swiss Life unabhängigen Finanz- und Wirtschaftsexperten bei.

Kompetenzregelung zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung

Das Organisationsreglement der Swiss Life Holding sieht eine umfassende Delegation der Geschäftsführungskompetenz an den Group CEO und die Konzernleitung vor, mit Ausnahme der gemäss Gesetz, Statuten oder Organisationsreglement anderen Organen vorbehaltenen Aufgaben.

Die Statuten der Swiss Life Holding sind unter der Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Über uns», Rubrik «Organisation», Unterrubrik «Corporate Governance» und «Statuten» (www.swisslife.com/statuten), abrufbar. Das Organisationsreglement ist ebenfalls auf der Internetseite von Swiss Life, Bereich «Über uns», Rubrik «Organisation», Unterrubrik «Corporate Governance» und «Organisationsreglement» (www.swisslife.com/de/organisation), einsehbar.

Die Konzernleitung trägt insbesondere die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Rahmenbedingungen für das operative Geschäft sowie die finanzielle Steuerung. Sie ist zudem zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie für die Überwachung der Ausführung dieser Beschlüsse in der Gruppe. Über

die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich die delegierende Instanz nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten hat.

Informations- und Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat wird laufend und umfassend über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Der Group CEO orientiert den Verwaltungsratspräsidenten sowie den Verwaltungsrat bzw. dessen Ausschüsse regelmässig über den Geschäftsgang, neue Geschäftstätigkeiten und bedeutende Projekte. Ausserordentliche Vorfälle bringt der Group CEO dem Präsidenten des Verwaltungsrats unverzüglich zur Kenntnis. Erhebliche Ausgaben, die nicht budgetiert sind und 10% des betreffenden Budgets übersteigen, müssen dem Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss zur Genehmigung vorgelegt werden. Gleichermassen sind bedeutende Investitionen und Devestitionen durch den Anlage- und Risikoausschuss bzw. ab einer bestimmten Höhe durch den Gesamtverwaltungsrat zu genehmigen.

Der Verwaltungsrat und ebenso die einzelnen Verwaltungsratsausschüsse ziehen nach Bedarf die gesamte Konzernleitung, einzelne Konzernleitungsmitglieder und interne Fachspezialisten zu ihren Sitzungen bei. Ausserhalb von Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied unter vorgängiger Information des Präsidenten des Verwaltungsrats von der Konzernleitung Auskunft über den Geschäftsgang verlangen. Das Verlangen von Auskünften zu einzelnen Geschäftsvorfällen bedarf der vorgängigen Genehmigung durch den Präsidenten des Verwaltungsrats.

Der Präsident des Verwaltungsrats kann (ohne Stimmrecht) an den Konzernleitungssitzungen teilnehmen. Er erhält die Einladungen und Protokolle der Konzernleitungssitzungen.

Mit dem direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellten Corporate Internal Audit steht dem Verwaltungsrat ein geeignetes Mittel zur unabhängigen Informationsbeschaffung und Kontrolle zur Verfügung. Es finden sodann regelmässige Besprechungen zwischen dem Präsidenten des Verwaltungsrats und dem Leiter Corporate Internal Audit sowie zwischen dem Vorsitzenden des Revisionsausschusses und dem Leiter Corporate Internal Audit statt. Die Umsetzung der von Corporate Internal Audit empfohlenen Massnahmen wird durch den Bereich Group Compliance & Operational Risk Management überwacht. Der Revisionsausschuss erhält periodisch einen Bericht über das Management der operationellen Risiken innerhalb der Swiss Life-Gruppe. Mit dem internen Kontrollsystem (IKS) steht dem Verwaltungsrat ein weiteres Instrument zur Information und Kontrolle zur Verfügung. Nähere Angaben dazu finden sich im Kapitel Risikomanagement auf Seite 74.

Die Leistungen der Konzernleitung und der einzelnen Konzernleitungsmitglieder werden durch den Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, den Vergütungsausschuss sowie den Verwaltungsrat unter Ausschluss der Konzernleitungsmitglieder regelmässig diskutiert und beurteilt. Die Übernahme von Verwaltungsratsmandaten und höheren politischen oder militärischen Funktionen durch Mitglieder der Konzernleitung ist vom Verwaltungsratspräsidenten zu bewilligen.

Konzernleitung

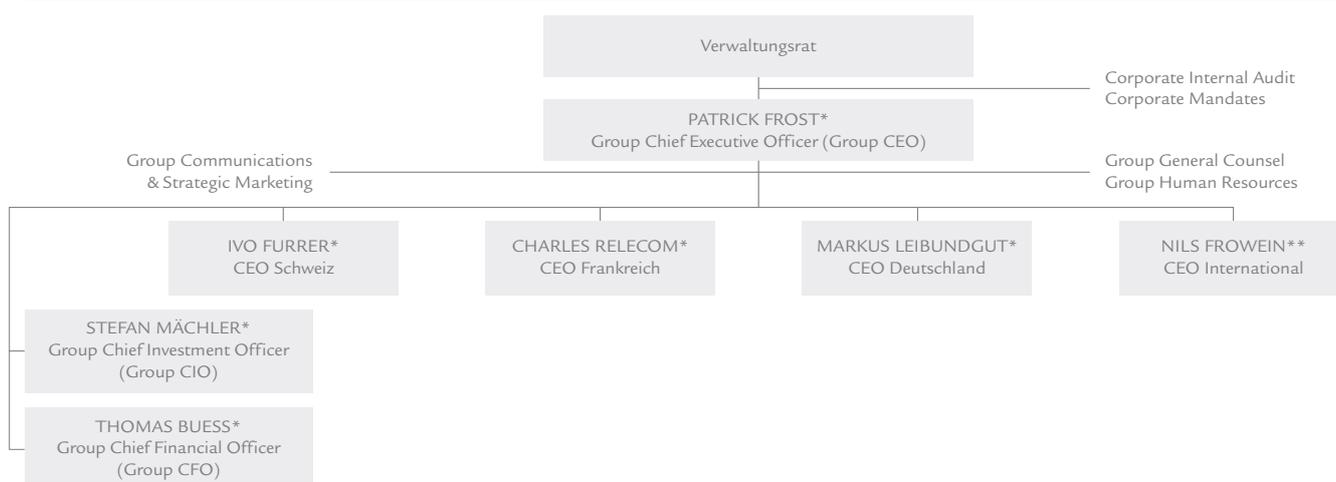
Der Group CEO führt die Geschäfte der Gruppe. Gemeinsam mit der Konzernleitung erarbeitet er zuhanden des Verwaltungsrats die langfristigen Ziele und die strategische Ausrichtung der Gruppe und stellt, gestützt auf die Beschlüsse des Verwaltungsrats, eine zielgerichtete Führung und Entwicklung der Gruppe sicher. Die Konzernleitung kann für einzelne Aufgabengebiete Ausschüsse bilden und Kompetenzen auf einen Konzernleitungsausschuss übertragen.

Die Organisation und Aufgabenteilung innerhalb der Konzernleitung spiegelt grundsätzlich die wichtigsten Bereiche und Funktionen des Geschäfts wider. Die Mitglieder der Konzernleitung führen direkt, ergänzt um eine funktionale Führung für bereichsübergreifende Zuständigkeiten. Die Mitglieder der Konzernleitung sind verantwortlich für die Festlegung der Ziele, die Finanzplanung, die Personalführung und die Zielerreichung in ihrem Bereich. Sie erlassen die für ihren Bereich gültigen Weisungen im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften, der Reglemente und der für die Gruppe geltenden Gruppenweisungen.

Die Konzernleitung trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Setzung der Rahmenbedingungen für das operative Geschäft und die finanzielle Steuerung. Sie ist zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie die Überwachung der Ausführung dieser Entscheide in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich jene nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten haben.

Die Konzernleitung kann die operative Verantwortung für das Management von Tochtergesellschaften einzelnen Mitgliedern der Konzernleitung übertragen.

Führungsstruktur der Swiss Life-Gruppe per 31. Dezember 2014



* Mitglied der Konzernleitung

** Mitglied der Konzernleitung per 1. Januar 2015

Mitglieder der Konzernleitung

Die Konzernleitung der Swiss Life Holding setzte sich per 31. Dezember 2014 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktion	Mitglied der Konzernleitung seit
Patrick Frost	Group CEO	01.07.2006
Ivo Furrer	CEO Schweiz	01.09.2008
Thomas Buess	Group CFO	01.08.2009
Charles Relecom	CEO Frankreich	01.07.2008
Markus Leibundgut	CEO Deutschland	01.04.2014
Stefan Mächler	Group CIO	01.09.2014

Patrick Frost – Jahrgang 1968, Schweizer
Group Chief Executive Officer (Group CEO)



Patrick Frost studierte an der ETH in Zürich sowie an den Universitäten Köln, Basel und Zürich. Er verfügt über Abschlüsse in Naturwissenschaften (dipl. Natw. ETH), Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol.) und Rechtswissenschaften (lic. iur.). Patrick Frost begann seine berufliche Laufbahn Mitte der neunziger Jahre als Analyst und später als Portfolio-Verantwortlicher im Asset Management der Winterthur Gruppe. Nach zwei Jahren in den USA als Verantwortlicher im Bereich Unternehmensanleihen wurde er 2001 zum Head of Fixed Income der Winterthur Gruppe ernannt.

2006 wurde Patrick Frost Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Investment Officer von Swiss Life und verantwortete in dieser Funktion das Investment Management der Swiss Life-Gruppe. Seit 1. Juli 2014 ist er Group Chief Executive Officer (Group CEO) der Swiss Life-Gruppe tätig.

Weitere Mandate:

- PostFinance AG, Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender Verwaltungsratsausschuss Risiko (bis Dezember 2014)
- Stiftung Technopark Zürich, Mitglied des Stiftungsrats (bis Dezember 2014)
- TECHNOPARK Management AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats (bis Dezember 2014)
- economiesuisse, Mitglied des Vorstands
- American Chamber of Commerce, Mitglied des Financial Services Chapter Board

Ivo Furrer — Jahrgang 1957, Schweizer
Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz)



Ivo Furrer studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Zürich und Freiburg und dissertierte über die berufliche Vorsorge in der Schweiz. Nach seinem Berufseinstieg im Jahr 1982 bei der Winterthur Lebensversicherung arbeitete er mehrere Jahre im internationalen Industrieversicherungsgeschäft in der Schweiz, in Grossbritannien und in den USA. 1998 übernahm Ivo Furrer die Funktion des Chief Underwriting Officer bei der Winterthur International. Später wechselte er zur Credit Suisse Group, wo er als Leiter e-Investment Services Europe und Mitglied der Geschäftsleitung Personal Financial Services wirkte. Ab 2002 war Ivo Furrer für Zurich Financial Services (ZFS) tätig, zunächst in Deutschland, wo er für das internationale Grosskundengeschäft verantwortlich war, und ab 2005 als Mitglied der Geschäftsleitung Global Corporate. 2007 wurde er zum CEO Leben Schweiz und Mitglied des Global Life Executive Committee der ZFS ernannt.

Seit September 2008 ist Ivo Furrer Mitglied der Konzernleitung und Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Sanitas Krankenversicherung und Sanitas Beteiligungen AG, Mitglied des Stiftungsrats und des Verwaltungsrats
- Valiant Holding AG und Valiant Bank AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Mitglied des Vorstands
- Zürcher Handelskammer, Mitglied des Vorstands
- Handelskammer Deutschland Schweiz, Mitglied des Vorstands
- Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein, Mitglied des Aufsichtsrats

Thomas Buess — Jahrgang 1957, Schweizer
Group Chief Financial Officer (Group CFO)



Nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen und zweijähriger Forschungstätigkeit am Institut für Aussenwirtschaft startete Thomas Buess 1985 seine Karriere im Versicherungswesen. Von 1985 bis 1993 nahm er verschiedene Funktionen im Finanzbereich der ELVIA-Gruppe wahr. 1994 trat er als Chief Financial Officer und Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizer Sachversicherungsgeschäfts bei der Zurich Financial Services Group ein. Von 1997 bis 1999 war er als Chief Financial Officer für sämtliche Geschäftsbereiche der Zurich Financial Services in der Schweiz zuständig. 1999 übersiedelte Thomas Buess in die USA, wo er die Funktion des Chief Financial Officer für das Nordamerikageschäft der Zurich Financial Services Group innehatte. 2002 wurde er zum Group Chief Financial Officer und Mitglied der erweiterten Konzernleitung ernannt. In der Folge leitete er die Reorganisation im Lebengeschäft, bevor er 2004 die Verantwortung als Chief Operating Officer von Zurich Financial Services Global Life übernahm. Im Januar 2009 wechselte er als Head of Operational Transformation zur Allianz Gruppe.

Seit August 2009 ist Thomas Buess Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Financial Officer (Group CFO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

– Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Präsident des Ausschusses Finanz & Regulierung (ab 5. September 2014, zuvor Mitglied)

Charles Relecom – Jahrgang 1953, Belgier und Schweizer
Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich)



Charles Relecom absolvierte an der Universität Namur, Belgien, ein Mathematikstudium und erwarb an der Universität Louvain einen Master in Actuarial Science. Seine berufliche Karriere startete er 1978 als Chefaktuar und Chief Technology Officer bei Swiss Life in Belgien. 1984 wechselte er an den Hauptsitz in Zürich, wo er massgeblich am Aufbau der International Division mitwirkte. Zwischen 1988 und 1994 war er bei ELVIA Leben als Verkaufsdirektor für das Grosskundengeschäft tätig. 1994 wechselte er zur «La Suisse», wo er 1998 zum CEO des Nichtlebensgeschäfts und zum Chefaktuar ernannt wurde. 2000 wurde ihm die Verantwortung als CEO der «La Suisse» übertragen. Diese Funktion hatte er bis zu deren Integration in die Swiss Life-Gruppe im Jahr 2005 inne. Danach kehrte er für Swiss Life nach Belgien zurück, zunächst als CEO von Zelia und ab Februar 2006 als CEO für das gesamte belgische Geschäft.

Seit Juli 2008 ist Charles Relecom Mitglied der Konzernleitung und Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

– Französischer Versicherungsverband (FFSA), Mitglied des Verwaltungsrats

Markus Leibundgut – Jahrgang 1969, Schweizer
Chief Executive Officer Deutschland (CEO Deutschland)



Markus Leibundgut studierte Physik und Mathematik an der Universität Bern und promovierte auf dem Gebiet der Quantenfeldtheorie. Seit seinem Einstieg bei McKinsey & Company im Jahr 1999 durchlief er verschiedene Stationen als Strategieberater für Unternehmen in unterschiedlichen Branchen, so unter anderem in den Bereichen Technologie, Telekommunikation und Verwaltung. Im Verlauf seiner Karriere bei McKinsey & Company fokussierte sich Markus Leibundgut auf die Beratung im Versicherungssektor in Europa und der Schweiz. Im Jahr 2005 wurde er zum Partner gewählt. 2009 bis 2011 leitete Markus Leibundgut zudem das «McKinsey European Life Insurance Center of Competence». 2012 stiess er zu Swiss Life und leitete zunächst als CFO den Geschäftsbereich Finanzen & Aktuariat bei Swiss Life Schweiz, wo er auch Mitglied der Geschäftsleitung war. 2013 wurde Markus Leibundgut Chief Operating Officer und damit Mitglied der Geschäftsführung von Swiss Life Deutschland.

Seit April 2014 ist Markus Leibundgut CEO Deutschland und Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

Stefan Mächler — Jahrgang 1960, Schweizer
Group Chief Investment Officer (Group CIO)



Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften an der Hochschule St. Gallen war Stefan Mächler, lic. iur. HSG, 18 Jahre für die Credit Suisse Group in den Bereichen Kapitalmarkt und Asset Management tätig. Nach neun Jahren im Ausland und verschiedenen Stationen in Tokio, Osaka, Seoul und Frankfurt kehrte er Anfang 1999 in die Schweiz zurück und leitete als Managing Director den Bereich Sales & Marketing Europa und Schweiz der Credit Suisse Asset Management. Gleichzeitig war er die treibende Kraft bei der Gründung der börsenkotierten Immobiliengesellschaft Swiss Prime Site AG, deren Verwaltungsratspräsident er bis 2005 war. Von 2005 bis 2009 war er bei der Deutschen Bank zuerst für die Betreuung von Family Offices in der Schweiz verantwortlich und in den letzten zwei Jahren CEO der Privatbank Rüd, Blass & Cie AG. Von 2009 bis 2014 leitete Stefan Mächler als Mitglied der Gruppenleitung und Chief Investment Officer das Asset Management der Mobiliar.

Seit 1. September 2014 ist Stefan Mächler Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Investment Officer der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Corporate Private Care AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Rüeegg-Naegeli AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Stiftung Technopark Zürich, Mitglied des Stiftungsrats

Mitglied der Konzernleitung per 1. Januar 2015

Nils Frowein — Jahrgang 1964, Deutscher
Chief Executive Officer International (CEO International)



Nils Frowein ist Diplom-Ökonom mit deutschem und amerikanischem Wirtschaftsprüferexamen. Er ist gelernter Banker und verfügt über fundierte Expertise in der Finanzdienstleistungsbranche und langjährige Kapitalmarkterfahrung. Von 1997 bis 2004 arbeitete er bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand AG und leitete dort, zuletzt als Partner, den Bereich Financial Advisory Services. Von 2004 bis 2007 war Nils Frowein Finanzvorstand des Finanzdienstleisters MLP. Er war dort massgeblich an den strategischen Weichenstellungen für das Unternehmen beteiligt. Nils Frowein trat im Januar 2008 als Stellvertretender Vorstandsvorsitzender bei AWD ein. Er war zunächst Finanzvorstand und wurde zum 1. September 2008 zum Chief Operating Officer berufen. Zwischen 2009 und 2010 hat er zusätzlich das Schweizer Geschäft des AWD als amtierender CEO geführt. Seit 2010 ist er auch Chairman der Swiss Life-Tochter Chase de Vere in UK sowie seit 2011 Aufsichtsratsvorsitzender von Swiss Life Select Österreich.

Nils Frowein ist zum 1. Januar 2013 zum Chief Executive Officer der Markteinheit International (CEO International) ernannt worden und seit 1. Januar 2015 Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

Rücktritte und Neueintritte

Bruno Pfister, bis am 30. Juni 2014 Group CEO, hat sich nach zwölf Jahren bei Swiss Life beruflich neu orientiert und seine Funktion per 1. Juli 2014 an Patrick Frost übergeben, der bis am 30. Juni 2014 die Funktion des Group CIO innehatte. Stefan Mächler hat per 1. September 2014 die Nachfolge von Patrick Frost als Group CIO übernommen. Manfred Behrens, bis am 31. März 2014 CEO Deutschland, ist in den Ruhestand getreten. Seine Aufgaben in der Konzernleitung hat per 1. April 2014 Markus Leibundgut übernommen, bisheriger Chief Operating Officer von Swiss Life Deutschland. Nils Frowein, seit Januar 2013 CEO International, ist per 1. Januar 2015 zum Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe ernannt worden.

Übertragung von Managementtätigkeiten

Die Swiss Life Holding hat keine Managementtätigkeiten vertraglich an Dritte übertragen.

Vergütungsbericht von Swiss Life für das Geschäftsjahr 2014

Neue Statutenbestimmungen

Am 1. Januar 2014 ist die Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (Vergütungs-Verordnung, VegüV) in Kraft getreten. Zur Umsetzung dieser Bestimmungen hat die Generalversammlung der Swiss Life Holding auf Antrag des Verwaltungsrats am 23. April 2014 diverse Statutenänderungen beschlossen, welche den neuen Anforderungen und Kompetenzen der Generalversammlung im Bereich der Corporate Governance und Vergütungen Rechnung tragen.

Mit Bezug auf das Vergütungssystem wurden die Eckpunkte der Vergütungspolitik der Swiss Life-Gruppe in die Statuten aufgenommen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine fixe Vergütung; diese Vergütung wird teilweise in gesperrten Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet, wobei Anteil, Zeitpunkt der Zuteilung und Dauer der Sperrfrist vom Verwaltungsrat festgelegt werden. Die Mitglieder der Konzernleitung haben Anspruch auf ein fixes Grundsalar sowie gegebenenfalls auf eine kurzfristige und langfristige variable Vergütungskomponente. Die variable Vergütung wurde für die Mitglieder der Konzernleitung entsprechend der bisherigen Vergütungspolitik statutarisch auf maximal 181% des fixen Grundsalar begrenzt.

Gemäss den revidierten Statuten hat die Generalversammlung den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung für den Verwaltungsrat bis zur nächsten Generalversammlung zu genehmigen. Ebenso stimmt die Generalversammlung prospektiv für das folgende Geschäftsjahr über den Maximalbetrag der fixen Vergütung sowie der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm) für die Konzernleitung ab. Demgegenüber wird die kurzfristige variable Vergütungskomponente für die Konzernleitung der Generalversammlung jeweils retrospektiv für das vorangegangene Geschäftsjahr, in Kenntnis der betreffenden Geschäftszahlen, zur Genehmigung vorgelegt.

Swiss Life gibt den Aktionären schon seit 2009 Gelegenheit, an der Generalversammlung separat über den Vergütungsbericht für das betreffende Geschäftsjahr konsultativ abzustimmen. Das diesbezügliche Ergebnis ist für den Verwaltungsrat für die Beurteilung und Ausgestaltung der Vergütungen von massgeblicher Bedeutung. Die Abstimmung über den Vergütungsbericht wird im Sinne der guten Governance auch künftig durchgeführt.

Aufgrund der neuen, per 1. Januar 2015 in Kraft getretenen statutarischen Befugnisse der Generalversammlung im Bereich der Vergütungen werden der Generalversammlung vom 27. April 2015 erstmals die Vergütungen für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung zur Genehmigung unterbreitet.

- Für den Verwaltungsrat: Die ausschliesslich fixe Vergütung bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016.
- Für die Konzernleitung: Die kurzfristige variable Vergütungskomponente für das Geschäftsjahr 2014 sowie der maximale Gesamtbetrag der fixen Vergütung und der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm) für das Geschäftsjahr 2016.

Der für die Konzernleitung beantragte Budget- bzw. Maximalbetrag für die fixe und langfristige variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2016 stellt eine Obergrenze dar, die nur bei einem ausserordentlich guten Geschäftsgang ausgeschöpft würde. Der Verwaltungsrat wird die fixe Vergütung sowie die langfristige variable Vergütungskomponente für die Konzernleitung

Anfang 2016 festlegen und die dafür massgeblichen Faktoren im entsprechenden Vergütungsbericht, über den die Aktionäre wiederum konsultativ abstimmen können, im Detail darlegen.

Die revidierten Statuten der Swiss Life Holding können auf der Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Über uns», Rubrik «Organisation», Unterrubrik «Corporate Governance» und «Statuten» (www.swisslife.com/statuten), eingesehen und ausgedruckt werden. Zur Regelung der Vergütungen und zur Genehmigung der Vergütungen von Verwaltungsrat und Konzernleitung ist speziell auf die Ziffern 14–16 der Statuten zu verweisen.

Richtlinien und Standards

Die nachstehenden Ausführungen berücksichtigen die Anforderungen gemäss der Richtlinie der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und dem Rundschreiben 2010/1 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA betreffend Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten sowie die Transparenzvorschriften der Vergütungsverordnung (VegüV).

Zusätzliche Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorgeaufwand für das Management und die Mitarbeitenden der Swiss Life-Gruppe sind in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhänge 23 und 29) auf den Seiten 183 bis 192 und 205 bis 206 festgehalten. Die Angaben gemäss Art. 663c des Obligationenrechts (OR) zu den Beteiligungsverhältnissen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sind im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding auf den Seiten 240 bis 242 aufgeführt.

Bei den Angaben zur Entschädigung an die Mitglieder der Konzernleitung wird auch die vom Verwaltungsrat Anfang 2015 festgelegte variable Vergütung periodengerecht als Vergütung für das Berichtsjahr 2014 ausgewiesen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine fixe Vergütung, die zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet wird; die zugeteilten Aktien unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist.

Die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und die Vergütung des amtierenden Präsidenten der Konzernleitung (Group CEO), der in der Berichtsperiode die höchste Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung erhalten hat, werden individuell offengelegt.

Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Grundsätze der Vergütungspolitik sind in den Statuten der Swiss Life Holding geregelt. In diesem Rahmen legt der Gesamtverwaltungsrat die Richtlinien der Vergütungspolitik innerhalb der Gruppe (inkl. variabler Vergütung und Aktienbeteiligungsplänen) sowie die für die Vorsorgeeinrichtungen massgebenden Richtlinien fest.

Die Vergütungspolitik unterstützt die durch die Unternehmensstrategie vorgegebene Performancekultur und ist Teil der Personalpolitik. Sie zielt darauf ab, qualifizierte Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und neue, sehr gut ausgewiesene Mitarbeitende zu gewinnen. Das Entlohnungssystem orientiert sich am Marktumfeld und muss konkurrenzfähig sein. Die individuelle Gesamtentlohnung berücksichtigt die beruflichen Fähigkeiten, das Engagement und die persön-

lichen Leistungen der Mitarbeitenden. Sie setzt sich aus dem Grundsalar, einer variablen, vom Erreichen der Jahresziele abhängigen kurzfristigen Vergütungskomponente, die in der Regel in bar und allenfalls in Aktien und gegebenenfalls als aufgeschobene Vergütung in bar ausgerichtet wird, und einer variablen langfristigen Vergütungskomponente in Form eines Aktienbeteiligungsprogramms sowie Beiträgen für die Alters- und Risikovorsorge zusammen.

Salär	
Variable Vergütung	
Kurzfristige variable Vergütungskomponente (Bonus in bar und allenfalls in Aktien sowie gegebenenfalls aufgeschobene Vergütung in bar)	Langfristige variable Vergütungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm, RSU-Plan)
Beiträge für die Alters- und Risikovorsorge	

Das Salär, das auf die Funktion und die persönlichen Fähigkeiten abstellt, wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Zur Überprüfung der Angemessenheit sowie zur internen und externen Vergleichbarkeit werden Salärvergleichsstudien beigezogen und anerkannte Funktionsbewertungssysteme eingesetzt.

Die variablen Vergütungskomponenten sind an die strategischen Vorgaben der Gruppe sowie der einzelnen Konzernbereiche und die damit verbundenen finanziellen und personalpolitischen Ziele geknüpft. Sie stellen auf die Erreichung der vorgängig im Rahmen der Mittelfristplanung jeweils für einen Zeitraum von drei Jahren festgelegten Jahresziele ab und sind abhängig von den bezogen auf die Zielvorgaben tatsächlich erbrachten Leistungen von Einzelpersonen bzw. Teams (Leistungslohn) sowie vom Zielerreichungsgrad in Bezug auf das Jahresergebnis der Swiss Life-Gruppe (Beteiligung am Unternehmenserfolg). Für die Beurteilung der quantitativen und qualitativen Zielerreichung werden stets auch die für die Funktionserfüllung massgeblichen Kompetenzen wie fachliche Expertise, Unternehmertum, Aufgabenerfüllung, Zusammenarbeit und Führung berücksichtigt. Die prozentuale Gewichtung zwischen der individuellen Leistung bzw. Teamleistung und der Beteiligung am Unternehmenserfolg hängt von der Stellung und Aufgabe der Funktioninhaber ab.

Die Beteiligung am Unternehmenserfolg wird anhand quantitativer, im Rahmen der Mittelfristplanung vorgängig für die nächsten drei Jahre festgelegter Gruppenziele (Key Performance Indicators, KPI) gemessen. Die im Rahmen der Mittelfristplanung wichtigsten KPI sind neben dem Jahresgewinn die geplanten Kosteneinsparungen, das Risiko- und Kommissionsergebnis, die Profitabilität des Neugeschäfts, die Eigenkapitalrendite und die Solvenz (Schweizer Solvenzttest, SST). Zur Vermeidung von Verhaltensweisen, die auf das kurzfristige Erreichen von höher gewichteten Kennzahlen ausgerichtet sind, besteht keine vorweggenommene, mechanistische Gewichtung der einzelnen KPI. Die entsprechende Gewichtung wird jeweils am Ende eines Geschäftsjahrs auf Vorschlag des Vergütungsausschusses vom Gesamtverwaltungsrat unter Berücksichtigung und in Würdigung sämtlicher Entwicklungen vorgenommen (Ermessensentscheid).

Die persönliche Leistung aufgrund der vorgegebenen quantitativen und qualitativen Ziele wird jährlich im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) bewertet. Für die Festlegung der Ziele und die Beurteilung der

Zielerreichung kommen zwei Beurteilungskomponenten bzw. Modelle zur Anwendung: das auf die qualitativen und quantitativen Ziele bezogene Group Objectives Model (GOM) sowie das Group Competency Model (GCM) zur Messung und Bewertung der individuell massgeblichen Kompetenzen und Verhaltensweisen inkl. der gegebenen Compliancevorschriften.

Für die Personen, welche für das Risikomanagement und die Risikokontrolle verantwortlich sind, werden die quantitativen Ziele so festgelegt, dass die Zielerreichung nicht vom Resultat der zu überwachenden Geschäftseinheit, einzelner Produkte oder Transaktionen abhängt.

Um überhaupt eine allfällige variable Vergütung erhalten zu können, ist in jedem Fall eine Zielerreichung gemäss GPS von minimal 80% erforderlich.

Die Arbeitsverträge der in der Schweiz fest angestellten Mitarbeitenden enthalten je nach Funktion und Seniorität Kündigungsfristen von drei bis zwölf Monaten. Alle bestehenden Arbeitsverträge mit Mitgliedern der Konzernleitung sehen eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten vor. Es bestehen keine vertraglichen Ansprüche von Mitgliedern der Konzernleitung auf eine Abgangsentschädigung. Gleichermassen haben die Mitglieder des Verwaltungsrats keinerlei derartige Ansprüche.

Inhalt und Verfahren

Die Ausgestaltung und die Festsetzung der Vergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei der Vergütungsausschuss entsprechende Vorschläge unterbreitet (zur internen Organisation des Verwaltungsrats siehe auch «Interne Organisation», Seiten 38 bis 41). Der Gesamtverwaltungsrat legt auch die Richtlinien der Vergütungspolitik des Unternehmens fest. Er berücksichtigt dabei Regelungen von anderen Unternehmen der Finanzdienstleistungsindustrie aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht Studien externer unabhängiger Fachleute bei. Für die geltende Vergütungspolitik wurden als Vergleichsunternehmen in der Schweiz im Versicherungsbereich die Allianz, die AXA, die Basler Versicherungen, die Swiss Re sowie die Zurich Insurance Group herangezogen.

Der Gesamtverwaltungsrat legt gestützt auf die von ihm beschlossenen Richtlinien der Vergütungspolitik auf Vorschlag des Vergütungsausschusses sodann auch die Höhe und Aufteilung des Gesamtpools für die variable Vergütung aller Mitarbeitenden fest. Für die Höhe der Zuweisung berücksichtigt er das Jahresergebnis und die Mittelfristplanung sowie deren Zielerreichungsgrad.

Schliesslich ist der Gesamtverwaltungsrat für die Festlegung der individuellen Vergütungen der Mitglieder der Konzernleitung zuständig.

Im Zuge der Umsetzung der Vergütungs-Verordnung (VegüV) und gestützt auf die per 1. Januar 2015 gültigen Statuten genehmigt die Generalversammlung den vom Verwaltungsrat beantragten maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung und der langfristigen variablen Vergütung der Konzernleitung für das nächste Geschäftsjahr. Von dieser prospektiven Genehmigung ausgenommen ist die kurzfristige variable Vergütungskomponente für die Konzernleitung, die von der Generalversammlung jeweils retrospektiv für das vorangegangene Geschäftsjahr genehmigt wird. Ferner kann die Generalversammlung gemäss Ziffer 16 der Statuten jederzeit die nachträgliche

Erhöhung eines genehmigten Gesamtbetrages beschlossen. Werden nach einem Genehmigungsbeschluss neue Mitglieder der Konzernleitung ernannt, steht für deren Vergütung sowie zum Ausgleich allfälliger Nachteile im Zusammenhang mit dem Stellenwechsel gestützt auf die Statuten ein Zusatzbetrag im Umfang von maximal 40% des Gesamtbetrages des betreffenden Jahres zur Verfügung, welcher von der Generalversammlung nicht genehmigt werden muss.

Der Verwaltungsrat nimmt gestützt auf die entsprechenden Vorbereitungen des Vergütungsausschusses jährlich eine Leistungsbeurteilung aller Mitglieder der Konzernleitung vor. An den Sitzungen des Vergütungsausschusses und des Gesamtverwaltungsrats werden regelmässig auch aktuelle Aspekte der Personalpolitik sowie insbesondere die Nachfolgeplanung behandelt.

Der Verwaltungsrat kann unabhängige, professionelle Stellen für Abklärungen und zur Beratung beiziehen, wenn er dies für zweckmässig erachtet. Im Berichtsjahr wurde Swiss Life durch PricewaterhouseCoopers (PwC) bei einzelnen Vergütungsfragen beratend unterstützt.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung für die Mitglieder der Konzernleitung wurde per 1. Januar 2012 als neue Vergütungskomponente eine «aufgeschobene Vergütung in bar» eingeführt. Gestützt auf das entsprechende Reglement wird ein vom Verwaltungsrat festgelegter Teil der kurzfristigen variablen Vergütung in bar nicht sofort, sondern erst nach Ablauf von drei Jahren ausbezahlt, sofern die reglementarischen Voraussetzungen dann erfüllt sind. Die zugewiesene aufgeschobene Vergütung in bar stellt während der dreijährigen Aufschubsfrist eine Anwartschaft dar. Im zugrunde liegenden «Deferred Cash Plan» sind zudem Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vorgesehen (sogenannter «Clawback»). Eine ganze oder teilweise Reduktion der aufgeschobenen Vergütung ist in folgenden Fällen vorgesehen: negative Beeinflussung der für die Zuweisung der aufgeschobenen Vergütung massgeblichen Kennzahlen aufgrund einer nachträglichen Korrektur eines Geschäftsabschlusses («Restatement»); Schädigung von Swiss Life aufgrund eines Verstosses gegen gesetzliche, regulatorische oder Compliancestandards durch Teilnehmende der Programme. Im Übrigen verfallen die anwartschaftlichen Ansprüche wertlos, falls das Arbeitsverhältnis von den Teilnehmenden während der dreijährigen Aufschubsfrist der aufgeschobenen Vergütung in bar gekündigt wird («Retention»-Komponente). Der Verwaltungsrat hat für das Berichtsjahr 2014 gleich wie im Vorjahr festgelegt, dass ab einer variablen Vergütung in bar von CHF 500 000 ein Anteil von 23% der gesamten variablen Vergütung in bar als entsprechend aufgeschobene Vergütung zugewiesen wird.

Als langfristige variable Vergütungskomponente, die sich auf die Entwicklung der Aktie der Swiss Life Holding sowie die Mittelfristplanung und die entsprechende Zielerreichung bezieht, besteht für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Leistungsträger der Swiss Life-Gruppe, die von der Konzernleitung mit Zustimmung des Vergütungsausschusses des Verwaltungsrats bestimmt werden, seit 2004 ein Aktienbeteiligungsprogramm. Gemäss diesem Programm werden den Teilnehmenden anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding zugewiesen. Diese berechtigen nach Ablauf von drei Jahren zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, falls dann die planmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Seit dem Jahr 2011 werden den Teilnehmenden im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogramms jeweils per 1. April (Aktienbeteiligungsprogramme 2011–2013) bzw. per 1. März (Aktienbeteiligungsprogramme ab 2014) sogenannte Restricted Share Units (RSU) zugewiesen. Die RSU begründen ein anwartschaftliches Recht auf einen nach Ablauf von drei Jahren unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding. Die Zuteilung von Aktien nach Ablauf der dreijährigen Aufschub-

frist erfolgt im Verhältnis 1:1 (1 RSU = 1 Aktie); der Plan ist somit sehr einfach, über die gesamte Laufzeit transparent und direkt mit der Aktienperformance von Swiss Life verbunden. Der Wert der RSU während der dreijährigen Laufzeit entwickelt sich linear zum Kurs der Aktie der Swiss Life Holding und verhält sich symmetrisch zu den Aktionärsinteressen. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2012 partizipierten 55 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe, wobei gesamthaft 94 040 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 28 460, wovon 7100 an den damaligen Group CEO Bruno Pfister. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2013 partizipierten 56 Kadermitglieder, wobei gesamthaft 74 630 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 18 590, wovon 3360 an Bruno Pfister als damaligen Group CEO. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2014 haben insgesamt 57 Personen teilgenommen, wobei gesamthaft 57 223 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 14 432, wovon 4226 an Bruno Pfister als damaligen Group CEO. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2015 haben insgesamt 51 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teilgenommen. Gesamthaft sind 51 660 RSU zugewiesen worden, für die Mitglieder der Konzernleitung insgesamt 13 288, davon an Patrick Frost als Group CEO seit 1. Juli 2014 3644 RSU.

Die Aktienbeteiligungsprogramme 2013–2015 orientieren sich am Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015», das am Investorentag der Swiss Life-Gruppe vom 28. November 2012 vorgestellt worden ist (siehe www.swisslife.com/investorentag2012). Gestützt auf die Mittelfristplanung 2013–2015 (Aktienbeteiligungsprogramm 2013) und 2014–2016 (Aktienbeteiligungsprogramm 2014) sind vom Verwaltungsrat Performancekriterien in Bezug auf die Kosteneffizienz (Gewichtung 50%), das Risiko- und Kommissionsergebnis (Gewichtung 25%) und den IFRS-Gewinn (Gewichtung 25%) festgelegt worden. Mit Bezug auf das Aktienbeteiligungsprogramm 2015 hat der Verwaltungsrat gestützt auf die Mittelfristplanung 2015–2017 folgende Performancekriterien festgelegt: IFRS-Gewinn (Gewichtung 50%), Risiko- und Kommissionsergebnis (Gewichtung 25%) und Cash to Swiss Life Holding zwecks weiterer Stärkung der Substanz und Ausschüttungsfähigkeit (Gewichtung 25%). Für jedes Performancekriterium wird nach Ablauf der dreijährigen Laufzeit des RSU-Plans der Zielwert gemäss Mittelfristplanung mit dem tatsächlich erzielten Resultat verglichen. Die Aktienzuteilung entspricht der Anzahl zugewiesener RSU (1 RSU = 1 Aktie), falls nach Ablauf der dreijährigen Laufzeit alle drei Performanceziele erreicht oder überschritten wurden; eine Überperformance führt nicht zu einer höheren Aktienzuteilung. Werden die Ziele nur teilweise erreicht, erfolgt eine entsprechende Kürzung der Aktienzuteilung gemäss der Gewichtung des betreffenden Performanceziels oder die RSU verfallen wertlos.

Die Ausrichtung der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm, RSU-Plan) ist gleich wie die aufgeschobene Vergütung in bar ab dem Zeitpunkt der Zuweisung in jedem Fall drei Jahre aufgeschoben («deferred»). Ebenso sehen die RSU-Pläne Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vor («Clawback»). Diese kommen im Fall einer negativen Beeinflussung der für die Zuweisung der aufgeschobenen Vergütung massgeblichen Kennzahlen aufgrund einer nachträglichen Korrektur eines Geschäftsabschlusses (Restatement) und bei einer Schädigung von Swiss Life aufgrund eines Verstosses gegen gesetzliche, regulatorische oder Complaincstandards zur Anwendung. Wird das Arbeitsverhältnis während der dreijährigen Laufzeit des RSU-Plans von den Teilnehmenden gekündigt, verfallen die anwartschaftlichen Ansprüche wertlos.

Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine fixe Vergütung. Diese wird zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet; die Aktien unterliegen ab Zuteilung einer dreijährigen Sperrfrist.

Die Vergütung trägt der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaft Swiss Life AG sowie der Mitgliedschaft in den einzelnen Verwaltungsratsausschüssen Rechnung und wird in Würdigung von Funktion und Arbeitsbelastung ausgerichtet.

Als Präsident des Verwaltungsrats ist Rolf Dörig für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen. Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

Für den Zeitraum von der ordentlichen Generalversammlung 2014 bis zur Generalversammlung 2015 legte der Verwaltungsrat die Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats, mit Ausnahme der Vergütung für den Präsidenten, unverändert in der gleichen Höhe wie in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 fest. Für den Präsidenten des Verwaltungsrats wurde die fixe Vergütung in bar und in gesperrten Aktien ab der Generalversammlung 2014 um CHF 240 000 auf CHF 1 200 000 reduziert. Bezogen auf das Kalenderjahr 2014 ergibt sich somit eine Vergütung in bar und in gesperrten Aktien von CHF 1 280 401.

Die im Geschäftsjahr 2014 an die Mitglieder des Verwaltungsrats ausgerichteten Vergütungen sind in der nachstehenden Vergütungstabelle 2014 im Einzelnen ausgewiesen. Zu Vergleichszwecken wird anschliessend an die Vergütungstabelle 2014 auch die Vergütungstabelle 2013 nochmals aufgeführt.

Die Vergütung in gesperrten Aktien ist in beiden Tabellen auf der Basis der jeweiligen Börsenschlusskurse am Tag der Zuteilung ausgewiesen. Gleichzeitig wird in Fussnote 3 der ökonomische Wert bei Zuteilung, der dem Steuerwert entspricht, angegeben.

Im Zuge der Umsetzung der Vergütungs-Verordnung (VegüV) wird der Generalversammlung am 27. April 2015 gestützt auf die an der Generalversammlung 2014 angepassten Statuten der Swiss Life Holding der maximale Betrag der fixen Vergütung für den Verwaltungsrat von der ordentlichen Generalversammlung 2015 bis zur Generalversammlung 2016 zur Genehmigung vorgelegt. Die beantragte Vergütung entspricht unverändert der in der Vorjahresperiode 2014–2015 ausgerichteten Vergütung.

Vergütungen an den Verwaltungsrat im Jahr 2014

(von der Revisionsstelle geprüft)

Beträge in CHF	Vergütung in bar		Vergütung in gesperrten Aktien ³		Aufwendungen für berufliche Vorsorge		
	Betrag	Anzahl	Betrag (zum Schlusskurs bei Zuteilung)	Total Vergütung in bar und Aktien (Betrag) ⁴	Ordentliche Beiträge ⁵	Ausser-ordentliche Beiträge	Gesamttotal (Betrag)
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	896 000	1 761	384 401	1 280 401	286 416	-	1 566 817
Gerold Bühler	244 767	481	105 141	349 908			
Frank Schnewlin	244 767	481	105 141	349 908			
Wolf Becke	91 000	180	39 346	130 346			
Adrienne Corboud Fumagalli ¹	68 250	134	29 512	97 762			
Ueli Dietiker	91 000	180	39 346	130 346			
Damir Filipovic	91 000	180	39 346	130 346			
Frank W. Keuper	91 000	180	39 346	130 346			
Henry Peter	112 000	221	48 308	160 308			
Peter Quadri ²	30 333	61	13 042	43 375			
Franziska Tschudi Sauber	91 467	181	39 560	131 027			
Klaus Tschütscher	91 000	180	39 346	130 346			
TOTAL VERWALTUNGSRAT	2 142 584	4 220	921 835	3 064 419	286 416	-	3 350 835

¹ Eintritt per 23.04.2014.² Austritt per 23.04.2014.³ Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 17.06.2014 und 15.12.2014 zum Börsen-Schlusskurs von CHF 213.80 bzw. CHF 223.60. Unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren beträgt der ökonomische Wert, der dem Steuerwert entspricht, CHF 179.5108 bzw. CHF 187.7390.⁴ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 191 671.⁵ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

Vergütungen an den Verwaltungsrat im Jahr 2013

(von der Revisionsstelle geprüft)

Beträge in CHF	Entschädigung in bar		Entschädigung in gesperrten Aktien ³		Aufwendungen für berufliche Vorsorge		
	Betrag	Anzahl	Betrag (zum Schlusskurs bei Zuteilung)	Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag) ⁴	Ordentliche Beiträge ⁵	Ausser-ordentliche Beiträge	Gesamttotal (Betrag) ⁶
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	1 008 000	2 618	432 060	1 440 060	286 416	-	1 726 476 ⁶
Gerold Bühler	244 300	636	104 965	349 265			
Frank Schnewlin	244 300	636	104 965	349 265			
Wolf Becke	91 000	237	39 113	130 113			
Volker Breckamp ¹	43 167	120	18 624	61 791			
Ueli Dietiker ²	68 250	174	29 336	97 586			
Damir Filipovic	91 000	237	39 113	130 113			
Frank W. Keuper ²	68 250	174	29 336	97 586			
Henry Peter	106 750	278	46 023	152 773			
Peter Quadri	91 000	237	39 113	130 113			
Franziska Tschudi Sauber	97 067	254	41 794	138 861			
Klaus Tschüscher ²	68 250	174	29 336	97 586			
TOTAL VERWALTUNGSRAT	2 221 334	5 775	953 778	3 175 112	286 416	-	3 461 528

¹ Austritt per 23.04.2013.² Eintritt per 23.04.2013.³ Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 14.06.2013 und 13.12.2013 zum Börsen-Schlusskurs von CHF 155.20 bzw. CHF 176.20. Unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren beträgt der ökonomische Wert, der dem Steuerwert entspricht, CHF 130.309 bzw. CHF 147.941. Bei der Zuteilung der gesperrten Aktien (30% der festen Vergütung) wird die ermittelte Stückzahl auf die nächste gerade Anzahl aufgerundet.⁴ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 190 715.⁵ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.⁶ Für den Zeitraum von der ordentlichen Generalversammlung 2014 bis zur Generalversammlung 2015 bleibt die Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats unverändert. Für den Präsidenten des Verwaltungsrats wird die feste Vergütung in bar und in gesperrten Aktien um CHF 240 000 auf CHF 1 200 000 reduziert. Dementsprechend wird die Vergütung des Präsidenten für den Zeitraum GV 2014 – GV 2015 gemäss Vergütungstabelle wie folgt ausgewiesen:

Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	840 000		360 000	1 200 000	286 416	-	1 486 416
--------------------------------------	---------	--	---------	-----------	---------	---	-----------

Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung

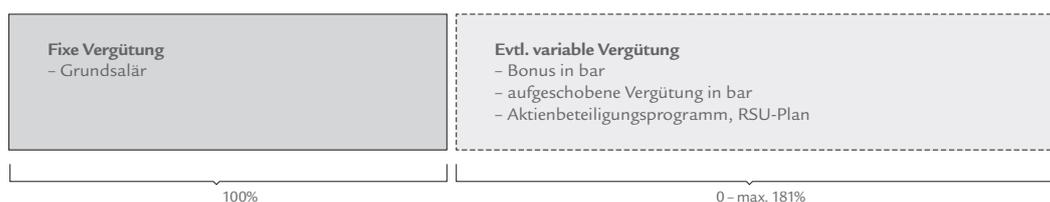
Die Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung setzt sich aus dem fixen Grundsalar, einer kurzfristigen variablen Vergütung in bar sowie anderen Entschädigungen (Kinderzulagen, Geschäftsfahrzeuge, Prämienbeiträge an die 3. Säule) zusammen. Die kurzfristige variable Vergütung in bar wird als Bonus und als aufgeschobene Vergütung in bar ausgerichtet bzw. zugewiesen. Die aufgeschobene Vergütung in bar gelangt nach Ablauf einer Aufschubsfrist von drei Jahren zur Auszahlung, sofern die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind. Zudem besteht als langfristige variable Vergütungskomponente ein Aktienbeteiligungsprogramm, das sich auf die Entwicklung der Aktie bzw. die Mittelfristplanung und die entsprechende Zielerreichung bezieht (RSU-Plan). Wie zuvor dargestellt, sind die Teilnehmenden nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigt, falls im Zeitpunkt der Fälligkeit die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind.

Das Salär wird unter Würdigung der funktionsbezogenen Verantwortung sowie der Marktgegebenheiten jährlich vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Vergütungsausschusses festgelegt.

Die variablen Vergütungskomponenten werden vom Verwaltungsrat in Anwendung der Vergütungspolitik gestützt auf den Unternehmenserfolg und die Erreichung der persönlichen Ziele im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) festgelegt.

Die Höhe der variablen Vergütung (kurzfristige variable Vergütung in bar und Aktienbeteiligungsprogramm als langfristige variable Vergütungskomponente) ist gemäss Statuten der Swiss Life Holding auf insgesamt maximal 181% des fixen Grundsalar beschränkt («Bonus Cap» bzw. Obergrenze für die variable Vergütung).

Schematische Darstellung Vergütung Konzernleitung



Für die kurzfristige variable Vergütung in bar (Bonus in bar und gegebenenfalls aufgeschobene Vergütung in bar) ist gemäss der angepassten Vergütungspolitik auf Stufe Konzernleitung (bezüglich Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung) bei einer Zielerreichung von 100% eine variable Vergütung in bar in Höhe von 50% des fixen Grundsalar vorgesehen («on target bonus»), wobei diese vom Verwaltungsrat in Würdigung der Umstände reduziert werden kann.

In der gleichen Weise ist die Zuweisung von anwartschaftlichen Bezugsrechten auf Aktien der Swiss Life Holding (Aktienbeteiligungsprogramm, RSU-Plan) von der betreffenden Zielerreichung abhängig. Der Bonus in bar dient dabei als Bezugsgrösse, wobei die aufgeschobenen Vergütungskomponenten (RSU-Plan und aufgeschobene Vergütung in bar) als Ganzes betrachtet werden und zusammen mit dem Bonus in bar der statutarischen Obergrenze unterliegen.

Auf Stufe Konzernleitung hängt die variable Vergütung zu 60% direkt vom Unternehmenserfolg ab. Zu den für die Bemessung des Unternehmenserfolgs massgeblichen Key Performance Indicators (KPI) gehören, wie zuvor erwähnt, die Kennzahlen betreffend Jahresgewinn, Kosteneinsparungen, Risiko- und Kommissionsergebnis, Profitabilität des Neugeschäfts, Eigenkapitalrendite und Solvenz (Schweizer Solvenzttest, SST).

40% der variablen Vergütung sind von der Erreichung der den Mitgliedern der Konzernleitung vorgegebenen persönlichen Ziele abhängig. Einerseits sind diese persönlichen Ziele wiederum mit dem Unternehmenserfolg verknüpft, indem jedes Konzernleitungsmitglied bezogen auf den von ihm geführten Konzernbereich persönliche quantitative Beitragsziele zum Unternehmenserfolg zu erfüllen hat. Andererseits decken die persönlichen Ziele qualitative Aspekte ab, namentlich Projektziele, Risk-Management- und Complianceziele sowie Vorgaben zum Führungsverhalten und zur generellen Unterstützung und Weiterentwicklung der Unternehmenskultur.

Swiss Life ist im Berichtsjahr, wie schon in der Vorjahresperiode, in den strategisch wichtigen Geschäftsfeldern deutlich stärker als der Markt profitabel gewachsen. Der Betriebsgewinn sowie der Reingewinn konnten im Vergleich zum Vorjahr erneut gesteigert werden und übertrafen die Zielsetzungen gemäss Mittelfristplanung um 11% bzw. 18%. Zudem hat Swiss Life ihre Kostensparziele von CHF 130 bis 160 Millionen im Rahmen des Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» bereits Ende 2014 erreicht und insgesamt CHF 160 Millionen an Einsparungen erzielt. Wesentlich übertroffen wurden die Zielvorgaben auch mit Bezug auf das Risiko- und Kommissionsergebnis; letzteres konnte verglichen mit dem Vorjahr in lokaler Währung um 15% auf CHF 1,3 Milliarden erhöht werden. Die Gruppe erreichte im vergangenen Geschäftsjahr eine bereinigte Eigenkapitalrendite von 9,6% und lag damit nahe am oberen Zielband von 10%. Über dem Zielbereich lagen auch die Profitabilität, der Wert des Neugeschäfts sowie die Neugeschäftsmarge, die sich aufgrund des Tiefzinsumfelds zwar leicht reduziert hat, aber immer noch über dem Zielwert liegt. Ebenso konnten die Zielvorgaben an die Solvenz erfüllt und die versicherungstechnischen Rückstellungen im Interesse der Versicherungsnehmer wiederum erheblich verstärkt werden.

Die Vergütung an die Mitglieder der Konzernleitung ist mit Bezug auf das Geschäftsjahr 2014 in der nachstehenden Vergütungstabelle 2014 im Einzelnen festgehalten. Patrick Frost, seit 1. Juli 2014 Präsident der Konzernleitung (Group CEO), hat im Geschäftsjahr 2014 die höchste Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung erhalten; seine Vergütung wird entsprechend individuell offengelegt.

Bruno Pfister, bis 30. Juni 2014 Group CEO, hat gemäss arbeitsvertraglicher Regelung im Geschäftsjahr 2014 bis zur formellen Beendigung des Arbeitsverhältnisses per 30. November 2014 das vereinbarte Salär erhalten; für seine Tätigkeit als Group CEO bis 30. Juni 2014 wurde eine kurzfristige variable Vergütung (Bonus und aufgeschobene Vergütung in bar) von insgesamt CHF 540 000 festgelegt; zudem sind ihm bezogen auf das erste Halbjahr 2014 im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogramms 1415 RSU mit einem Fair Value von CHF 203.54 zugewiesen worden.

In der Berichtsperiode 2014 sind als Mitglieder der Konzernleitung neben dem Group CEO Patrick Frost bezogen auf die tabellarisch ausgewiesenen Vergütungen sieben Personen ganz oder teilweise tätig gewesen. Für Bruno Pfister, bis 30. Juni 2014 Group CEO, und Manfred Behrens, bis 31. März 2014 CEO Deutschland, sind sowohl die während ihrer Zugehörigkeit zur Konzernleitung als auch die bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses per 30. November 2014 bzw.

31. Dezember 2014 erfolgten Vergütungen berücksichtigt. Für Markus Leibundgut, Eintritt per 1. April 2014, und Stefan Mächler, Eintritt per 1. September 2014, ist die Vergütung anteilig für die Zeit ihrer Zugehörigkeit zur Konzernleitung im Jahr 2014 angegeben.

Die kurzfristige variable Vergütungskomponente für die Konzernleitung in Höhe von insgesamt CHF 3 949 081 (Bonus in bar in Höhe von CHF 3 368 081 und aufgeschobene Vergütung in bar in Höhe von CHF 581 000), die vom Verwaltungsrat bezogen auf das Geschäftsjahr 2014 Anfang 2015 festgelegt wurde und der Generalversammlung vom 27. April 2015 zur Genehmigung beantragt wird, ist in der nachfolgenden Vergütungstabelle wie bisher periodengerecht als Vergütung 2014 ausgewiesen (Accrual-Methode). Die Mitglieder der Konzernleitung haben für das Geschäftsjahr 2014 keine Vergütung in Aktien zugeteilt erhalten; sie nehmen am bestehenden Aktienbeteiligungsprogramm teil, das die Zuweisung von sogenannten Restricted Share Units (RSU) vorsieht.

Die langfristige variable Vergütungskomponente in Form des Aktienbeteiligungsprogramms (RSU-Plan 2015) wird ebenfalls in der Vergütungstabelle für das Geschäftsjahr 2014, das als Grundlage für die Höhe der Zuweisung bzw. der Anzahl zugewiesener RSU dient, ausgewiesen (Accrual-Methode).

Die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge zugunsten der Mitglieder der Konzernleitung haben in der Berichtsperiode insgesamt CHF 1 913 184 betragen. Darin enthalten ist der ordentliche jährliche Arbeitgeberbeitrag in Höhe von CHF 205 224 an die berufliche Vorsorge von Patrick Frost, Group CEO.

In den angegebenen Beträgen nicht enthalten sind die vom Arbeitgeber von Gesetzes wegen zu entrichtenden Sozialversicherungsabgaben (AHV/IV/ALV/FAK). Der betreffende Aufwand ist in der Fussnote 6 zur Vergütungstabelle 2014 aufgeführt.

Anschliessend an die Vergütungstabelle 2014 sind in einer separaten Tabelle zum Vergleich auch die Angaben zur Vergütung für das Jahr 2013 festgehalten.

Vergütungen an die Konzernleitung im Jahr 2014

(von der Revisionsstelle geprüft)

Beträge in CHF	Vergütung in bar			Vergütung in Aktien			Total Vergütung in bar und Aktien (Betrag)
	Salär	Bonus für 2014 festgelegt 2015 ³	Andere Entschädigung ⁴	Total Vergütung in bar	Anzahl	Betrag	
Patrick Frost, Group CEO ab 01.07.2014	1 125 000	575 000	24 742	1 724 742	0	0	1 724 742
Übrige Konzernleitungsmitglieder ^{1,2}	5 615 374	2 793 081	115 167	8 523 622	0	0	8 523 622
TOTAL KONZERNLEITUNG	6 740 374	3 368 081	139 909	10 248 364	0	0	10 248 364

¹ Für die Berichtsperiode sind 7 Personen berücksichtigt. Mit Bezug auf Bruno Pfister, bis 30. Juni 2014 Group CEO, und Manfred Behrens, bis 31. März 2014 CEO Deutschland, sind sowohl die während ihrer Zugehörigkeit zur Konzernleitung als auch die bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses per 30. November 2014 bzw. 31. Dezember 2014 erfolgten Vergütungen berücksichtigt. Für Markus Leibundgut (Eintritt 1. April 2014) und Stefan Mächler (Eintritt 1. September 2014) ist die Vergütung anteilig für die Zeit ihrer Zugehörigkeit zur Konzernleitung im Jahr 2014 angegeben.

² Gemäss arbeitsvertraglicher Regelung hat Bruno Pfister im Geschäftsjahr 2014 bis zur formellen Beendigung des Arbeitsverhältnisses per 30. November 2014 das vereinbarte Salär erhalten; für seine Tätigkeit als Group CEO bis 30. Juni 2014 wurde eine kurzfristige variable Vergütung (Bonus und aufgeschobene Vergütung in bar) von insgesamt CHF 540 000 festgelegt. Zudem sind ihm als langfristige variable Vergütungskomponente 1415 RSU zugewiesen worden (RSU-Plan 2014; die Zuweisung erfolgte zum einen von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 203.54). Diese Vergütung ist in den tabellarischen Beträgen für die übrigen Konzernleitungsmitglieder bzw. im betreffenden Gesamttotal enthalten.

³ Die kurzfristige variable Vergütungskomponente für das Geschäftsjahr 2014 (Bonus und aufgeschobene Vergütung in bar) ist vom Verwaltungsrat bezogen auf das Geschäftsjahr 2014 Anfang 2015 festgelegt worden.

⁴ Kinderzulagen (CHF 8650), Geschäftsfahrzeuge (CHF 23 426), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 104 112), übrige (CHF 3721), je im Total.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) ⁶
	Ordentliche Beiträge ⁵	Ausserordentliche Beiträge	
Patrick Frost, Group CEO ab 01.07.2014	205 224	0	1 929 966
Übrige Konzernleitungsmitglieder ¹	1 707 960	0	10 231 582
TOTAL KONZERNLEITUNG	1 913 184	0	12 161 548

⁵ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

⁶ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 959 830.

Beträge in CHF	Variable aufgeschobene Vergütung in bar ³	Restricted Share Units (RSU) RSU-Plan 2015 ^{8,9}		Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)
	Betrag ⁷	Anzahl	Betrag	
Patrick Frost, Group CEO ab 01.07.2014	175 000	3 644	750 190	2 855 156
Übrige Konzernleitungsmitglieder ¹	406 000	9 644	1 985 409	12 911 000
TOTAL KONZERNLEITUNG	581 000	13 288	2 735 599	15 766 156

⁷ Die variable aufgeschobene Vergütung in bar wird nach einer Aufschubsfrist von drei Jahren bar ausbezahlt, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁸ Bei den RSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁹ Für den RSU-Plan 2015 mit Beginn per 01.03.2015 bildet das Geschäftsjahr 2014 die Grundlage für die Höhe der Zuweisung bzw. die Anzahl zugewiesener RSU. Die Zuweisung von RSU per 01.03.2015 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 205.87.

Vergütungen an die Konzernleitung im Jahr 2013

(von der Revisionsstelle geprüft)

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Entschädigung in Aktien			Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)
	Salär	Bonus für 2013 ausbezahlt 2014 ²	Andere Entschädigung ³	Total Entschädigung in bar	Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	1 500 000	1 230 000	52 120	2 782 120	0	0	2 782 120
Übrige Konzernleitungsmitglieder ¹	4 447 814	3 365 677	137 279	7 950 770	0	0	7 950 770
TOTAL KONZERNLEITUNG	5 947 814	4 595 677	189 399	10 732 890	0	0	10 732 890

¹ Für die Berichtsperiode sind sechs Personen berücksichtigt.

² Der im Jahr 2014 ausbezahlte Bonus bezieht sich auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2013.

³ Kinderzulagen (CHF 4300), Dienstaltersgeschenk (CHF 7032), Geschäftsfahrzeuge (CHF 68 056), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 99 092), übrige (CHF 10 919), je im Total.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge			Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) ⁵
	Ordentliche Beiträge ⁴	Ausserordentliche Beiträge		
Bruno Pfister, Group CEO	227 449	0		3 009 569
Übrige Konzernleitungsmitglieder	1 168 476	0		9 119 246
TOTAL KONZERNLEITUNG	1 395 925	0		12 128 815

⁴ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

⁵ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 514 967.

Beträge in CHF	Variable aufgeschobene Vergütung in bar	Restricted Share Units (RSU) RSU-Plan 2014 ^{7,8}		Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)
	Betrag ⁶	Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	370 000	4 226	860 160	4 239 729
Übrige Konzernleitungsmitglieder	767 000	10 206	2 077 329	11 963 575
TOTAL KONZERNLEITUNG	1 137 000	14 432	2 937 489	16 203 304

⁶ Die variable aufgeschobene Vergütung in bar wird nach einer Aufschubsfrist von drei Jahren bar ausbezahlt, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁷ Bei den RSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁸ Für den RSU-Plan 2014 mit Beginn per 01.03.2014 bildet das Geschäftsjahr 2013 die Grundlage für die Höhe der Zuweisung bzw. die Anzahl zugewiesener RSU. Die Zuweisung von RSU per 01.03.2014 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 203.54.

Zusätzliche Honorare und Vergütungen an Organmitglieder¹

Im Berichtsjahr wurden keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen an Organmitglieder ausgerichtet.

Vergütungen an ehemalige Organmitglieder¹

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen an ehemalige Organmitglieder ausgerichtet.

Vergütungen an nahe stehende Personen^{1,2}

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen an nahe stehende Personen ausgerichtet.

Darlehen und Kredite an Organmitglieder¹

Gemäss den am 23. April 2014 revidierten Statuten kann die Gesellschaft den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung besicherte Darlehen und Kredite zu marktüblichen Konditionen im Umfang von je bis zu CHF 10 Millionen und ungesicherte Darlehen und Kredite von je bis zu CHF 0,5 Millionen gewähren.

Im Berichtsjahr wurden keine Darlehen oder Kredite an Organmitglieder gewährt; per Bilanzstichtag sind keine Darlehen oder Kredite an Organmitglieder ausstehend.

Darlehen und Kredite an ehemalige Organmitglieder¹

Im Berichtsjahr wurden keine Darlehen oder Kredite an ehemalige Organmitglieder gewährt; per Bilanzstichtag sind keine Darlehen oder Kredite an ehemalige Organmitglieder ausstehend.

Darlehen und Kredite an nahe stehende Personen^{1,2}

Im Berichtsjahr wurden keine Darlehen oder Kredite an nahe stehende Personen gewährt; per Bilanzstichtag sind keine Darlehen oder Kredite an nahe stehende Personen ausstehend.

¹ Von der Revisionsstelle geprüft

² Unter «nahe stehende Personen» werden natürliche und juristische Personen verstanden (im Sinne von Art. 678 OR und Art. 16 VegüV), welche mit Organmitgliedern in enger persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Verbindung stehen. Typischerweise zählen dazu Ehegatten, minderjährige Kinder, von Organpersonen kontrollierte Gesellschaften sowie natürliche oder juristische Personen, welche als Treuhänder für Organmitglieder fungieren.

Aktienbesitz/Beteiligungsrechte

Per Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2014 hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Restricted Share Units (RSU):

Verwaltungsrat

	SLH-Aktien
	31.12.2014
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	37 308
Gerold Bühler	6 289
Frank Schnewlin	3 942
Wolf Becke	654
Adrienne Corboud Fumagalli	134
Ueli Dietiker	354
Damir Filipovic	1 117
Frank W. Keuper	354
Henry Peter	7 052
Franziska Tschudi Sauber	2 571
Klaus Tschütscher	354
TOTAL VERWALTUNGSRAT	60 129

Konzernleitung

	Restricted Share Units (RSU)	SLH-Aktien
	31.12.2014 ¹	31.12.2014
Patrick Frost, Group CEO	9 704	10 000
Thomas Buess	8 869	10 874
Ivo Furrer	8 869	1 300
Markus Leibundgut	5 044	500
Stefan Mächler	0	500
Charles Relecom	7 201	1 410
TOTAL KONZERNLEITUNG	39 687	24 584

¹ Anzahl RSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2012, 2013 und 2014 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

Der Aktienbesitz sowie die anwartschaftlichen Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding per 31.12.2013 sind im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding auf Seite 242 ausgewiesen.

Optionen

Seit dem Jahr 2003 wurden in der Swiss Life-Gruppe keine Aktienoptionen mehr ausgegeben; es sind keine Optionen mehr ausstehend.

Weitere Angaben

Zu den Vergütungssystemen der Swiss Life-Gruppe werden im Sinne einer Übersicht zum Geschäftsjahr 2014 folgende weitere Angaben gemacht:

In CHF (wenn nicht anders vermerkt)

Summe der Gesamtvergütungen¹	761 327 012
davon Summe der variablen Vergütungen (Gesamtpool) ²	125 809 020
Anzahl Personen, die eine variable Vergütung erhalten haben	5 761
Summe der ausstehenden aufgeschobenen Vergütungen	10 767 491
davon Barauszahlung	581 000
davon Aktien	0
davon Optionen	0
davon andere (Restricted Share Units, RSU)	10 186 491
Belastung und Gutschriften im Geschäftsjahr aus Vergütungen für frühere Geschäftsjahre³	-278 578
Verwaltungsrat, Geschäftsleitung sowie Personen, deren Tätigkeit bedeutenden Einfluss auf das Risikoprofil hat:	
Summe der im Geschäftsjahr geleisteten Antrittschädigungen ⁴	0
Summe der im Geschäftsjahr geleisteten Abgangschädigungen ⁵	0

¹ Alle geldwerten Leistungen, welche das Finanzinstitut einer Person im Zusammenhang mit deren Arbeits- oder Organverhältnis direkt oder indirekt für die ihm gegenüber erbrachten Arbeitsleistungen ausrichtet, z. B. Barzahlungen, Sachleistungen, Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen, Renten, Zuteilung von Beteiligungen, Wandel- und Optionsrechten sowie Verzicht auf Forderungen.

² Teil der Gesamtvergütung, dessen Ausrichtung oder Höhe im Ermessen des Finanzinstituts steht oder vom Eintritt vereinbarter Bedingungen abhängt, einschliesslich leistungs- oder erfolgsabhängiger Vergütungen. Antritts- und Abgangschädigungen fallen ebenfalls unter den Begriff der variablen Vergütung.

³ Insbesondere erfolgswirksame Minderung des Aufwandes aufgrund nicht vollständiger Ausschöpfung von Rückstellungen für variable Vergütungen in Deutschland.

⁴ Vergütung, die anlässlich des Abschlusses eines Anstellungsvertrags einmalig vereinbart wird. Als Antrittschädigung gelten auch Ersatzleistungen für verfallene Vergütungsansprüche gegenüber einem früheren Arbeitgeber.

⁵ Vergütung, die im Hinblick auf die Beendigung eines Anstellungsvertrags vereinbart wird.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Swiss Life Holding AG
Zürich

Bericht der Revisionsstelle zum Vergütungsbericht

Wir haben die Passagen auf den Seiten 56 bis 57 und 61 bis 63 des beigefügten Vergütungsberichts der Swiss Life Holding AG für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 bis 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Swiss Life Holding AG für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV.

PricewaterhouseCoopers AG

Ray Kunz	Nebojsa Baratovic
Revisionsexperte	Revisionsexperte
Leitender Revisor	

Zürich, 11. März 2015

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Stimmrechtsbeschränkung

Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Dabei gelten juristische Personen und Personengesellschaften, die durch Kapital, Stimmrecht, einheitliche Leitung oder auf andere Weise miteinander verbunden sind, sowie natürliche oder juristische Personen und Personengesellschaften, welche durch Absprache, als Syndikat oder auf andere Weise koordiniert handeln, als eine einzige Person. Eine Änderung oder Aufhebung der Stimmrechtsbeschränkung erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der an der Generalversammlung vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte. Der Verwaltungsrat kann unter Beachtung des Grundsatzes pflichtgemässen Ermessens Ausnahmen von dieser Limite zulassen. Im Berichtsjahr wurden keine solchen Ausnahmen gewährt.

Vertretungsrecht

Gemäss Statuten kann sich ein Aktionär durch seinen gesetzlichen Vertreter oder mittels schriftlicher Vollmacht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär oder den unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen kann.

Unabhängiger Stimmrechtsvertreter

Die Generalversammlung wählt einen unabhängigen Stimmrechtsvertreter. Die Amtsdauer endet jeweils mit dem Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung. Wiederwahl ist möglich. Der unabhängige Stimmrechtsvertreter ist verpflichtet, die von ihm vertretenen Stimmrechte weisungsgemäss auszuüben. Er kann sich an der Generalversammlung durch eine Hilfsperson vertreten lassen, wobei er für die Erfüllung seiner Pflichten vollumfänglich verantwortlich bleibt. Hat die Gesellschaft keinen unabhängigen Stimmrechtsvertreter, so ernennt der Verwaltungsrat einen solchen für die nächste Generalversammlung.

Statutarische Quoren

Zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen Beschlüssen ist das qualifizierte Quorum (Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte) auch erforderlich für:

- Änderungen der Bestimmungen über Stimmrechtsbeschränkungen
- Auflösung der Gesellschaft mit Liquidation
- Abberufung von mehr als einem Drittel der Verwaltungsratsmitglieder
- Änderung dieser statutarischen Bestimmungen

Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung

Die statutarisch vorgesehenen Einberufungs- und Traktandierungsregeln für die Generalversammlung geben die gesetzlichen Bestimmungen wieder. Aktionäre, welche mindestens 0,25% des Aktienkapitals vertreten, können innert einer vorgängig von der Swiss Life Holding publizierten Frist schriftlich unter Angabe der Anträge die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Dem schriftlichen Begehren ist eine Sperrerklärung einer Bank beizulegen, wonach die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt sind.

Eintragung im Aktienbuch

Das Aktienregister bleibt bis zum Vortag der Generalversammlung offen. Die Gesellschaft behält sich in jedem Fall vor, von der gesetzlichen Anerkennungsfrist von 20 Tagen für Eintragungen im Aktienbuch gemäss Art. 685g OR Gebrauch zu machen. Aus administrativen Gründen (Postlaufzeiten) besteht für die Teilnahme an der Generalversammlung ein Anmeldeschluss, der in der Regel sieben Kalendertage vor dem Anlass liegt.

Abstimmungsverfahren und -system

Gemäss statutarischer Ermächtigung ordnet der Vorsitzende in der Regel an, dass Abstimmungen an der Generalversammlung der Swiss Life Holding im elektronischen Verfahren durchgeführt werden. Die Swiss Life Holding setzt dabei ein zertifiziertes Informatiksystem ein, welches die genaue Zählung der vertretenen Aktienstimmen im Rahmen der funkunterstützten Abstimmungen sicherstellt.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Angebotspflicht

In den Statuten der Swiss Life Holding ist weder eine «Opting-up»- noch eine «Opting-out»-Klausel nach Art. 32 bzw. Art. 22 BEHG (Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel) vorgesehen.

Kontrollwechselklauseln

Es bestehen keine vertraglichen Bestimmungen zugunsten des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung hinsichtlich eines Kontrollwechsels.

Revisionsstelle

Wie bereits im Vorjahr nimmt PricewaterhouseCoopers (PwC) bei allen innerhalb des Konsolidierungskreises der Swiss Life Holding direkt oder indirekt gehaltenen Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe die Funktion der externen Revisionsstelle wahr.

PwC hat bestätigt, dass sie die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllt.

Dauer und Amtsdauer des leitenden Revisors

Gemäss Statuten ist die externe Revisionsstelle durch die Generalversammlung jeweils für die Dauer eines Geschäftsjahrs zu wählen. Anlässlich der Gründung der Swiss Life Holding im Jahr 2002 wurde PwC als Revisionsstelle und Konzernprüfer gewählt. Seither wurde PwC ununterbrochen wiedergewählt. PwC wirkt zudem seit 1994 als Revisionsstelle der Swiss Life AG. Das Mandat der Revisionsstelle und des Konzernprüfers der Swiss Life Holding wurde letztmals im Hinblick auf das Geschäftsjahr 2008 neu ausgeschrieben. Dabei hat der Verwaltungsrat nach Durchführung eines Evaluationsverfahrens auf Antrag des Revisionsausschusses der Generalversammlung erneut PwC zur Wahl als Revisionsstelle und Konzernprüfer vorgeschlagen.

Der seitens PwC für die Prüfung der Jahresrechnung und der Konzernrechnung der Swiss Life Holding verantwortliche Partner (leitender Revisor) übt diese Funktion seit 2011 aus. Die Rotation des leitenden Revisors erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln zur Amtsdauer gemäss dem Obligationenrecht sowie den Unabhängigkeitsrichtlinien der Schweizerischen Kammer der Wirtschaftsprüfer und Steuerexperten (Treuhandkammer) und den internen Richtlinien von PwC.

Revisionshonorar

Die verbuchten Revisionshonorare an PwC beliefen sich im Jahr 2014 auf CHF 8,2 Millionen (Vorjahr: CHF 8,0 Millionen). Darin eingeschlossen sind die Honorare für den Reviewbericht der Halbjahresrechnung 2014.

Zusätzliche Honorare

An PwC wurden im Jahr 2014 zusätzliche Honorare im Betrag von rund CHF 1,5 Millionen bezahlt (Vorjahr: CHF 1,4 Millionen). Davon entfielen rund CHF 0,6 Millionen auf aktuarielle Beratung, CHF 0,2 Millionen auf Steuerberatung und CHF 0,6 Millionen auf die Prüfung des Market Consistent Embedded Value (MCEV). Der restliche Teil setzt sich zusammen aus den Kosten für Strategieberatung, Rechtsberatung und sonstige Beratung. Alle Leistungen wurden im Einklang mit den entsprechenden Unabhängigkeitsregelungen des Obligationenrechts sowie des Revisionsaufsichtsgesetzes erbracht.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Revisionsausschuss steht in regelmässigem Kontakt mit der externen Revision. Er beurteilt die Unabhängigkeit der externen Revision und identifiziert mögliche Interessenkonflikte. Ebenso überprüft er die Mandatsbedingungen der externen Revision und beurteilt den Revisionsplan und die Revisionsstrategie des betreffenden Jahrs.

Die externe Revision berichtet regelmässig schriftlich über den aktuellen Stand der Prüfungsarbeiten. Ergänzend legt sie dem Revisionsausschuss detaillierte Berichte zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss vor. Auf Ende Jahr verfasst die externe Revision einen zusammenfassenden Bericht zuhanden der Generalversammlung sowie einen umfassenden Bericht betreffend das abgeschlossene Geschäftsjahr zuhanden des Revisionsausschusses, des Verwaltungsrats sowie der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Der Revisionsausschuss nimmt auch Kenntnis von und würdigt die jeweiligen Empfehlungen der externen Revision, den Management-Letter eingeschlossen. Gegebenenfalls bespricht er mit den Vertretern der externen Revision Fragestellungen, die die finanzielle Lage oder das Revisionsergebnis einzeln oder zusammen erheblich beeinflussen können.

Im Berichtsjahr nahmen an allen Sitzungen des Revisionsausschusses Vertreter der externen Revision ganz oder zu einzelnen Traktanden teil.

Informationspolitik

Swiss Life kommuniziert intern und extern aktiv und offen. Die Bereiche Investor Relations und Communications gewährleisten eine aktuelle Berichterstattung gegenüber privaten und institutionellen Anlegern, Finanzanalysten, Journalisten und der Öffentlichkeit.

Die wichtigsten Zahlen und Fakten zur Swiss Life-Gruppe und die Info-Kits und Berichte zu bisherigen Jahresabschlüssen sind auf der Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Investoren», Rubrik «Ergebnisse & Berichte» (www.swisslife.com/ergebnisse), abrufbar. Die Daten aller für Aktionäre, Analysten und Medienschaffende relevanten Veranstaltungen (Generalversammlungen, Pressekonferenzen etc.) sind unter www.swisslife.com, Bereich «Investoren», Rubrik «Finanzkalender» (www.swisslife.com/finanzkalender), zu finden.

Auf www.swisslife.com/maillingliste können sich Interessierte in eine Mailingliste eintragen, um über einen E-Mail-Verteiler kostenlos und zeitnah Ad-hoc-Meldungen und sonstige Medienmitteilungen zugesandt zu erhalten. Diese Mitteilungen werden zeitgleich mit ihrer Verbreitung auch auf der Internetseite von Swiss Life aufgeschaltet und sind dort während mindestens zweier Jahre abrufbar unter www.swisslife.com, Bereich «Medien», Rubrik «Medienmitteilungen» (www.swisslife.com/medienmitteilungen).

Neben dem ausführlichen, jährlich veröffentlichten Geschäftsbericht informiert die Swiss Life Holding halbjährlich über den Geschäftsgang. Ergänzend publiziert Swiss Life jeweils im Mai und im November spezifische Angaben zum vorangehenden Quartal. Sämtliche Geschäftsberichte seit 1998 und sämtliche Halbjahresberichte seit 2001 sind auf der Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Investoren», Rubrik «Ergebnisse & Berichte», Unterrubrik «Archiv Berichte» und «Geschäftsberichte» (www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte), abrufbar. Den im Aktienregister eingetragenen Aktionären wird jährlich ein Bericht mit den wichtigsten Informationen und Kennzahlen zum Geschäftsgang zugestellt.

Swiss Life wird im Rahmen eines Investorentages am 25. November 2015 ihre Ziele vorstellen, die das Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015» ablösen werden.

Kontaktadressen finden sich am Ende dieses Geschäftsberichts.

Risikomanagement

Swiss Life verfügt über ein ganzheitliches, wertorientiertes Risikomanagement. Dieser Ansatz umfasst quantitative wie auch qualitative Elemente und dient dem Schutz der Kundengelder sowie dem optimalen Einsatz des Risikokapitals. Dies geschieht unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und unter Berücksichtigung des weiterhin anspruchsvollen wirtschaftlichen Marktumfelds.

Das Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil des Führungsprozesses von Swiss Life. Die zuständigen Gremien der Konzernleitung und des Verwaltungsrats überwachen und steuern die Risiken kontinuierlich. Die im Rahmen des Risikomanagements getroffenen Entscheidungen fließen in den jährlichen Planungsprozess ein. Einerseits handelt es sich um die qualitativen Einschätzungen aus der Strategiebetrachtung unter Berücksichtigung der operationellen Risiken und des internen Kontrollsystems (IKS). Andererseits werden darin quantitative Elemente für jede Versicherungseinheit wie die Risikobudgetierung und die Anlagestrategie aus dem Asset Liability Management abgedeckt. Aufgrund der gesamten Risikofähigkeit und der Risikoneigung werden in den einzelnen Geschäftseinheiten Limiten für die eingegangenen finanziellen Risiken unter Berücksichtigung regulatorischer Vorschriften bestimmt, entlang denen die Anlageziele angestrebt werden. Nachfolgend werden die qualitativen Elemente im Risikomanagement vorgestellt und erörtert. Ausführungen zum Prozess der Risikobudgetierung und des Asset Liability Management sind im Anhang 5 (Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement) zur konsolidierten Jahresrechnung dargelegt.

Strategisches Risikomanagement

Um vor dem Hintergrund des weiterhin sehr anspruchsvollen wirtschaftlichen Marktumfelds mit den strategischen Risiken angemessen umgehen zu können, wendet Swiss Life strukturierte Verfahren an. Im Rahmen des strategischen Risikomanagements bindet Swiss Life alle Informationen über Risiken und die entsprechenden Renditemöglichkeiten in die strategischen Entscheidungen ein. Das Zusammenspiel einzelner Risiken gründlich zu verstehen, ist eine Voraussetzung dafür, dass risikobeeinflussende Umstände bereits bei der Strategieentwicklung berücksichtigt und entsprechend gesteuert werden können.

Operationelles Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Das operationelle Risikomanagement (ORM) von Swiss Life verwendet Methoden und Prozesse, die der Identifikation, Beurteilung und Steuerung beziehungsweise Vermeidung operationeller Risiken dienen. Das ORM definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge einer Unzulänglichkeit oder des Versagens interner Verfahren (Prozesse), von Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Das IKS von Swiss Life besteht aus der Gesamtheit der vom Verwaltungsrat und von der Konzernleitung angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Im Zentrum stehen dabei die Zuverlässigkeit der finanziellen Berichterstattung, die Wirksamkeit von Geschäftsprozessen sowie die Befolgung von Gesetzen und Vorschriften, die zum Schutz des Unternehmensvermögens erlassen worden sind.

Kapitalbewirtschaftung

Schweizer Solvenztest

Der Schweizer Solvenztest (SST) stellt die Schweizer Gesetzgebung dar, welche die Kapitalanforderungen von Versicherungsunternehmen und -gruppen regelt. Er trat 2006 im Rahmen des überarbeiteten Versicherungsaufsichtsgesetzes und der entsprechenden Versicherungsaufsichtsverordnung in Kraft und begründete während einer fünfjährigen Übergangsperiode eine Meldepflicht, bevor er schliesslich am 1. Januar 2011 verbindlich wurde. Der SST bildet ein prinzipienbasiertes Rahmenwerk mit dem Hauptziel, das erforderliche Kapital den zugrunde liegenden Risiken anzupassen. Die Anforderungen des SST basieren auf dem Verständnis, dass die Versicherungsunternehmen ihre Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern selbst unter schwierigen Umständen erfüllen. Swiss Life bestimmt das verfügbare und das erforderliche Kapital des SST anhand eines internen Modells. Basierend auf diesem von der FINMA teilweise genehmigten internen Modell erfüllt Swiss Life die Kapitalanforderungen.

Ökonomisches Kapital

Der Wert einer Lebensversicherungsgesellschaft setzt sich aus Sicht der Aktionäre aus dem ökonomischen Eigenkapital und dem Barwert künftiger Gewinne zusammen. Die optimale Höhe des ökonomischen Kapitals eines Versicherungsunternehmens zur Wertmaximierung ergibt sich aus der Abwägung von Risiken und den entsprechenden Erträgen. Swiss Life verfolgt im Risikomanagement und bei der Kapitalbewirtschaftung einen ganzheitlichen Ansatz. Das ökonomische Risikokapital wird für jeden grossen Geschäftsbereich nach der Bottom-up-Methode bestimmt. Dabei werden Markt-, Kredit- und Versicherungsrisiken berücksichtigt. Diese Risiken werden anhand von Verlustverteilungen zu einem vorgegebenen Risikomass berechnet. Die gesamten Kapitalanforderungen werden inklusive entsprechender Diversifikationseffekte bestimmt.

Die kontinuierliche Überwachung der Solvabilität gemäss SST erfolgt monatlich; die Kalibrierung erfolgt anhand der umfassenden SST-Berechnungen zum Kalenderjahresbeginn sowie zur Jahresmitte.

Ökonomische und statutarische Kapitalanforderungen sowie das Gewinnziel sind die wichtigsten Bestandteile bei der Risikobudgetierung. Auf Basis des vom Anlage- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats vorgegebenen gesamten Risikobudgets legt das Group Risk Committee der Konzernleitung die Risikolimiten für die jeweiligen Geschäftsbereiche fest. Die Einhaltung dieser Limiten wird ebenfalls monatlich überprüft.

Ratingkapital von Standard & Poor's

Im risikobasierten Modell von Standard & Poor's wird das Total Adjusted Capital (TAC) als Mass für das verfügbare Kapital genommen. Dem TAC steht das Kapital gegenüber, das für die angestrebte Ratingkategorie erforderlich ist (Zielkapital). Zur Bestimmung dieses Zielkapitals werden insbesondere Versicherungsrisiken, die Volatilität von Vermögenswerten und Ausfallrisiken berücksichtigt.

Swiss Life hat ein dem angestrebten Ratingziel entsprechendes Zielkapitalniveau definiert. Neben der Kapitalausstattung beurteilt Standard & Poor's im Rahmen der Kapitalanalyse ausserdem die Qualität des Kapitals hinsichtlich dessen Zusammensetzung (u. a. des Anteils von Eigenkapital bzw. Hybridkapital). Die Kapitaladäquanz gemäss Standard & Poor's wird fortlaufend überwacht.

Nach dem Rating-Upgrade im Mai 2012 hat Standard & Poor's erneut die operativen Fortschritte von Swiss Life anerkannt und erhöhte den Rating-Ausblick im Mai 2014 von «stabil» auf «positiv». Somit lautet das aktuelle Rating der Swiss Life AG «A- mit positivem Ausblick».

Konsolidierte Jahresrechnung

78	Konsolidierte Erfolgsrechnung
79	Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung
80	Konsolidierte Bilanz
82	Konsolidierte Mittelflussrechnung
84	Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
85	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
85	1 Allgemeine Informationen
86	2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze
86	2.1 Grundlage der Berichterstattung
86	2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze
87	2.3 Konsolidierungsgrundsätze
88	2.4 Fremdwährungsumrechnung und Transaktionen
89	2.5 Flüssige Mittel
89	2.6 Derivate
90	2.7 Finanzielle Vermögenswerte
92	2.8 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte
93	2.9 Investitionsliegenschaften
94	2.10 Versicherungsgeschäft
100	2.11 Sachanlagen
101	2.12 Vorratsimmobilien
101	2.13 Leasingverhältnisse
102	2.14 Vermögensverwaltung
102	2.15 Kommissionsertrag und -aufwand
102	2.16 Immaterielle Vermögenswerte
105	2.17 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte
105	2.18 Ertragssteuern
106	2.19 Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten
106	2.20 Finanzielle Verbindlichkeiten
107	2.21 Leistungen an Mitarbeitende
109	2.22 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen
109	2.23 Eigene Aktien
109	2.24 Ergebnis je Aktie
109	2.25 Verrechnung
110	2.26 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen
112	3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
116	4 Informationen zu den Geschäftssegmenten
123	5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement

123	5.1	Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe
125	5.2	Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten
125	5.3	Asset and Liability Management (ALM)
127	5.4	Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken
144	5.5	Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken
152	6	Ergebnis je Aktie
153	7	Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen
154	8	Erläuterungen zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung
158	9	Derivate und Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen
161	10	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
162	11	Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte
162	12	Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte
163	13	Darlehen und Forderungen
165	14	Investitionsliegenschaften
166	15	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
168	16	Sachanlagen
170	17	Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft
174	18	Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten
174	19	Kapitalanlageverträge
177	20	Anleihen und Darlehensverpflichtungen
180	21	Übrige finanzielle Verbindlichkeiten
181	22	Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung
183	23	Leistungen an Mitarbeitende
193	24	Ertragssteuern
196	25	Rückstellungen
197	26	Eigenkapital
203	27	Kapitalbewirtschaftung
204	28	Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen
205	29	Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
207	30	Bewertungen zum Fair Value
218	31	Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten
219	32	Garantien und Zusagen
221	33	Sicherheiten
222	34	Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber
222	35	Ereignisse nach der Berichtsperiode
223	36	Konsolidierungskreis
230		Bericht der Revisionsstelle

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Konsolidierte Erfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	Anhang	2014	2013
ERTRAG			
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen		13 075	12 344
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		893	798
An Rückversicherer zederte Prämien		-192	-198
Verdiente Nettoprämien	7	13 776	12 944
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen		24	25
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen		284	278
Verdiente Policengebühren (netto)	7	308	304
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	8	998	840
Ertrag aus Kapitalanlagen	5, 8	4 448	4 280
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	5, 8	2 631	-259
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	5, 8	-1 992	844
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	5, 14	288	505
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	5, 15	3	7
Übriger Ertrag	8	15	-2
TOTAL ERTRAG		20 474	19 462
AUFWAND			
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen		-14 385	-13 201
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		-932	-826
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle		98	107
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	8	-15 218	-13 920
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-1 146	-1 361
Zinsaufwand	8	-205	-222
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	8	-940	-870
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	8	-867	-862
Aufwendungen für Abschreibungen	8	-383	-537
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	16, 17	-12	-6
Übriger Aufwand	8	-532	-533
TOTAL AUFWAND		-19 304	-18 312
BETRIEBSGEWINN		1 169	1 149
Fremdkapitalkosten		-157	-148
GEWINN VOR ERTRAGSSTEUERN		1 012	1 002
Ertragssteueraufwand	24	-194	-218
REINGEWINN		818	784
Zuweisung des Reingewinns			
Aktionäre der Swiss Life Holding		814	781
Nicht beherrschende Anteile		4	3
REINGEWINN		818	784
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Ergebnis je Aktie			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	25.52	24.45
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	24.11	24.22

Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung

Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	Anhang	2014	2013
REINGEWINN		818	784
ÜBRIGER GESAMTERFOLG			
IN DIE ERFOLGSRECHNUNG UMGliederBARE POSTEN			
Währungsumrechnungsdifferenzen ausländischer Geschäftsbetriebe		-48	34
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte		10 104	-5 161
Cashflow-Hedges		847	-656
In Darlehen umgegliederte finanzielle Vermögenswerte		61	63
Anteil am übrigen Gesamterfolg von assoziierten Unternehmen		0	0
Anpassungen von umgliederbaren Posten:			
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-6 516	3 222
Schattenbilanzierung		-195	104
Ertragssteuern		-980	539
TOTAL	26	3 274	-1 855
NICHT IN DIE ERFOLGSRECHNUNG UMGliederBARE POSTEN			
Bewertungsgewinne aus Investitionsliegenschaften		-3	6
Neubewertungen auf Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen		-297	-2
Anpassungen von nicht umgliederbaren Posten:			
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		176	-3
Schattenbilanzierung		1	0
Ertragssteuern		27	-1
TOTAL	26	-96	-1
ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)		3 178	-1 856
GESAMTERFOLG (NETTO)		3 996	-1 072
Zuweisung des Gesamterfolgs (netto)			
Aktionäre der Swiss Life Holding		3 993	-1 075
Nicht beherrschende Anteile		3	3
GESAMTERFOLG (NETTO)		3 996	-1 072

Konsolidierte Bilanz

Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVEN			
Flüssige Mittel		6 062	6 088
Derivate	9, 31	2 358	1 268
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	10	32 389	31 486
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	11	97 162	81 071
Darlehen und Forderungen	13, 30	27 948	25 548
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	12, 33	2 763	1 999
Investitionsliegenschaften	14	19 596	18 517
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	15	284	271
Guthaben aus Rückversicherung	22	397	396
Sachanlagen	16	442	448
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	17	2 972	2 937
Laufende Ertragssteuerguthaben		14	3
Latente Ertragssteuerguthaben	24	34	96
Übrige Aktiven	18	431	402
TOTAL AKTIVEN		192 854	170 530

Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
PASSIVEN			
VERBINDLICHKEITEN			
Derivate	9, 31	2 165	814
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	10	25 415	24 794
Kapitalanlageverträge	19	14 070	13 130
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	20, 30	3 798	3 677
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	21, 30	12 056	9 040
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	22	106 136	101 432
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		12 152	5 481
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	23	1 821	1 553
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		78	104
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	24	1 913	973
Rückstellungen	25	128	200
Übrige Verbindlichkeiten	18	289	314
TOTAL VERBINDLICHKEITEN		180 023	161 511
EIGENKAPITAL			
Aktienkapital		164	164
Agio		1 237	1 414
Eigene Aktien		-31	-26
Übriger Gesamterfolg (kumuliert)	26	3 067	-112
Gewinnreserven		8 319	7 505
TOTAL EIGENKAPITAL VOR NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN		12 755	8 945
Nicht beherrschende Anteile		76	74
TOTAL EIGENKAPITAL		12 831	9 018
TOTAL PASSIVEN		192 854	170 530

Konsolidierte Mittelflussrechnung

Konsolidierte Mittelflussrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	2014	2013
MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen für eigene Rechnung	15 239	14 385
Ausbezahlte Leistungen und Schadenfälle für eigene Rechnung	-11 539	-12 223
Erhaltene Zinsen	3 658	3 621
Erhaltene Dividenden	191	119
Erhaltene Kommissionen	939	827
Mieteinnahmen	850	800
Bezahlte Zinsen	-40	-41
Kommissionen, Leistungen an Mitarbeitende und übrige Leistungen	-2 971	-2 050
Mittelflüsse (netto) aus		
Derivaten	-1 294	452
erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	566	833
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	-4 572	-6 562
Darlehen	-1 249	264
Investitionsliegenschaften	-1 030	-2 107
Einlagen	2 125	1 032
übrigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Geschäftsbetriebs	-52	-74
Bezahlte Ertragssteuern	-171	-139
TOTAL MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (NETTO)	650	-863

Konsolidierte Mittelflussrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	Anhang	2014	2013
TOTAL MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (NETTO)		650	-863
MITTELFLÜSSE AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT			
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-	0
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		4	2
Von assoziierten Unternehmen erhaltene Dividenden	15	10	2
Kauf von Sachanlagen		-80	-45
Verkauf von Sachanlagen		6	4
Kauf von Computersoftware und übrigen immateriellen Vermögenswerten		-11	-22
Erwerb von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	28	-222	-63
TOTAL MITTELFLÜSSE AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT (NETTO)		-291	-121
MITTELFLÜSSE AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT			
Emission von Schuldinstrumenten		5	915
Rückzahlung von Schuldinstrumenten		-50	-19
Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen		-176	-144
Kauf eigener Aktien		-15	-13
Verkauf eigener Aktien		-	1
Bezahlte Fremdkapitalkosten		-146	-136
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile		-1	0
TOTAL MITTELFLÜSSE AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT (NETTO)		-383	605
TOTAL VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL		-24	-379
Flüssige Mittel per 1. Januar		6 088	6 480
Währungsumrechnungsdifferenzen		-3	-13
Total Veränderung flüssige Mittel		-24	-379
FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE		6 062	6 088
ZUSAMMENSETZUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL			
Bargeld und Sichteinlagen		3 740	3 201
Kurzfristige liquide Anlagen		14	388
Flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		2 309	2 499
TOTAL FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE		6 062	6 088

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014

Mio. CHF	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Übriger Gesamterfolg (kumuliert)	Gewinnreserven	Total Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
Stand 1. Januar		164	1 414	-26	-112	7 505	8 945	74	9 018
Gesamterfolg (netto)	26	-	-	-	3 179	814	3 993	3	3 996
Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen	26	-	-176	-	-	-	-176	-	-176
Aktienbasierte Vergütungen		-	9	-	-	-	9	-	9
Kauf eigener Aktien		-	-	-15	-	-	-15	-	-15
Zuteilung eigener Aktien im Rahmen von aktienbezogenen Vergütungen		-	-10	10	-	-	-	-	-
Erwerb von Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	0	0
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	-1	-1
STAND AM ENDE DER PERIODE		164	1 237	-31	3 067	8 319	12 755	76	12 831

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2013

Mio. CHF	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Übriger Gesamterfolg (kumuliert)	Gewinnreserven	Total Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
Stand 1. Januar		164	1 507	-17	1 745	6 724	10 122	33	10 155
Gesamterfolg (netto)	26	-	-	-	-1 857	781	-1 075	3	-1 072
Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen	26	-	-144	-	-	-	-144	-	-144
Ausgabe von Wandelanleihen (Eigenkapitalkomponente)	26	-	46	-	-	-	46	-	46
Aktienbasierte Vergütungen		-	8	-	-	-	8	-	8
Kauf eigener Aktien		-	-	-13	-	-	-13	-	-13
Verkauf eigener Aktien		-	0	1	-	-	1	-	1
Zuteilung eigener Aktien im Rahmen von aktienbezogenen Vergütungen		-	-3	3	-	-	-	-	-
Erwerb von Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	37	37
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	0	0
STAND AM ENDE DER PERIODE		164	1 414	-26	-112	7 505	8 945	74	9 018

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

1 Allgemeine Informationen

Die Swiss Life-Gruppe ist ein führender europäischer Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen. In den Kernmärkten Schweiz, Frankreich und Deutschland bietet Swiss Life über eigene Agenten sowie Vertriebspartner wie Makler und Banken ihren Privat- und Firmenkunden eine umfassende und individuelle Beratung sowie eine breite Auswahl an eigenen und Partnerprodukten an.

Die Beraterinnen und Berater von Swiss Life Select, tecis, HORBACH, Proventus und Chase de Vere wählen anhand des Best-Select-Ansatzes die für ihre Kunden passenden Produkte am Markt aus. Swiss Life Asset Managers öffnet institutionellen und privaten Anlegern den Zugang zu Anlage- und Vermögensverwaltungslösungen. Multinationale Unternehmen unterstützt Swiss Life mit Personalvorsorgelösungen und vermögende Privatkunden mit strukturierten Vorsorgeprodukten.

Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen

Für das Geschäftsjahr 2013 wurden im ersten Halbjahr 2014 anstelle einer Gewinnverteilung CHF 176 Millionen (CHF 5.50 je Namenaktie) aus der Reserve aus Kapitaleinlagen an die Aktionäre der Swiss Life Holding AG (im Folgenden Swiss Life Holding) ausgeschüttet.

Genehmigung der Jahresrechnung

Mit Beschluss vom 11. März 2015 hat der Verwaltungsrat die Jahresrechnung und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Deshalb spiegelt der Finanzbericht nur Ereignisse wider, welche bis zu jenem Zeitpunkt eingetreten sind.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

Nachfolgend sind die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze aufgeführt; sofern nicht anders vermerkt, wurden sie auf alle hier dargestellten Berichtsperioden angewendet.

2.1 Grundlage der Berichterstattung

Die konsolidierte Jahresrechnung von Swiss Life wurde in Übereinstimmung mit den «International Financial Reporting Standards» (IFRS) erstellt. Sie basiert auf dem Anschaffungswertprinzip mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bilanziert wurden: Derivate, erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, als jederzeit verkäuflich klassifizierte finanzielle Vermögenswerte sowie Investitionsliegenschaften.

Die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit IFRS erfordert einige wichtige Schätzungen. Ferner werden vom Management bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze Beurteilungen verlangt. Bereiche mit einem höheren Beurteilungsbedarf bzw. höherer Komplexität oder Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen für die konsolidierte Jahresrechnung massgebend sind, sind in Anhang 3 aufgeführt.

Rundungen können dazu führen, dass Beträge nicht genau aufgehen.

2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze

Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Änderungen von IAS 32)

Im Dezember 2011 wurde IAS 32 «Finanzinstrumente: Darstellung» um Anwendungsleitlinien ergänzt, die Inkonsistenzen bei der Anwendung von Saldierungskriterien regeln. Dabei wurde die Bedeutung des «einklagbaren Rechtsanspruchs auf Aufrechnung zum gegenwärtigen Zeitpunkt» klargestellt und festgehalten, dass einige Bruttoabwicklungssysteme als gleichwertig mit einem Ausgleich auf Nettobasis betrachtet werden können. Durch die Anwendung der Änderungen per 1. Januar 2014 ergaben sich keine bedeutenden Auswirkungen auf die konsolidierte Bilanz der Swiss Life-Gruppe.

Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung (Änderungen von IAS 39)

Im Juni 2013 wurde «Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung», eine Änderung von IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung», veröffentlicht. Danach darf die Sicherungsbilanzierung fortgesetzt werden, wenn die Novation eines als Sicherungsinstrument designierten Derivats bestimmte Kriterien erfüllt. Die Änderung trat für die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Sie hatte keine bedeutenden Auswirkungen auf die konsolidierte Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe.

IFRIC 21 «Abgaben»

Im Mai 2013 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRIC 21 «Abgaben». Die Interpretation regelt die Bilanzierung von Verpflichtungen zur Zahlung von Abgaben gemäss IAS 37 «Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen». Ebenfalls geregelt werden Fälle, in denen sowohl der Zeitpunkt als auch der Betrag der Zahlungen bereits feststehen. Die Interpretation trat für die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Sie hatte keine bedeutenden Auswirkungen auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Folgende geänderten Standards und Interpretationen sind für die Swiss Life-Gruppe nicht von Bedeutung:

– Investmentgesellschaften (Änderungen von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27)

2.3 Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe beinhaltet Aktiven, Passiven, Ertrag und Aufwand der Swiss Life Holding und ihrer Tochterunternehmen. Ein Tochterunternehmen ist ein Unternehmen, das von der Swiss Life Holding kontrolliert wird. Von Kontrolle wird gesprochen, wenn die Swiss Life Holding über Bestimmungsmacht über das Tochterunternehmen verfügt, Risiken im Zusammenhang mit variablen wirtschaftlichen Erfolgen aus dem Engagement beim Tochterunternehmen ausgesetzt ist oder über damit verbundene Rechte verfügt oder die Möglichkeit besitzt, durch Ausübung ihrer Bestimmungsmacht die wirtschaftlichen Erfolge des Tochterunternehmens zu beeinflussen. Die Konsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt ab dem Zeitpunkt des Übergangs der entsprechenden Kontrolle. Alle konzerninternen Bilanzposten und Transaktionen sowie nicht realisierten Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen wurden eliminiert. Eine Auflistung der Tochterunternehmen der Gruppe ist in Anhang 36 zu finden. Die finanziellen Auswirkungen des Erwerbs und der Veräusserung von Tochterunternehmen auf die Rechnungslegung sind in Anhang 28 dargestellt. Veränderungen der Eigentumsanteile der Gruppe an Tochterunternehmen, die bei der Gruppe nicht zu einem Verlust der Kontrolle über die Tochterunternehmen führen, gelten als Eigenkapitaltransaktionen.

Die Swiss Life-Gruppe verwaltet als Fondsmanagerin verschiedene Anlagefonds. Zur Bestimmung, ob die Gruppe einen Anlagefonds kontrolliert, werden sämtliche wirtschaftlichen Interessen (inkl. Performancegebühren, falls relevant) berücksichtigt sowie Rechte von Drittpersonen, den Fondsmanager ohne Angabe eines Grundes abzuberufen («Kick-out»-Rechte).

Assoziierte Unternehmen, auf die die Gruppe massgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bewertet. Massgeblicher Einfluss ist das Recht auf Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens, nicht aber die Kontrolle oder die gemeinschaftliche Führung desselben. Der Anteil der Gruppe am Gewinn des Berichtsjahrs ist als Anteil am Ergebnis der assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Der in der Bilanz ausgewiesene Wert der assoziierten Unternehmen entspricht dem Anteil der Gruppe an ihrem Nettovermögen. Der Anteil der Gruppe am Jahresgewinn wird vom Beginn des massgeblichen Einflusses bis zu dessen Ende einbezogen. Nicht realisierte Gewinne aus Geschäften mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligung der Gruppe eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden eliminiert, soweit keine Hinweise auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts vorliegen. Der Buchwert schliesst den Goodwill aus Akquisitionen ein.

Die Gruppe hat beschlossen, im Einklang mit IAS 28 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen» bestimmte assoziierte Unternehmen, die von Wagniskapitalunternehmen und fondsgebundenen Versicherungen gehalten werden, erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten. Veränderungen des Fair Value solcher Beteiligungen sind in den Gewinnen/Verlusten auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto) enthalten.

Eine Auflistung der wichtigsten assoziierten Unternehmen der Gruppe ist in Anhang 15 zu finden.

Die nicht beherrschenden Anteile umfassen jenen Teil des Ergebnisses und des Nettovermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt oder indirekt über andere Tochterunternehmen vom Mutterunternehmen kontrolliert werden. Sie umfassen den Anteil am Net Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen, der weder direkt noch indirekt zum Zeitpunkt des ursprünglichen Erwerbs auf das Mutterunternehmen entfällt, gegebenenfalls den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Goodwill sowie den Anteil an der Veränderung des Eigenkapitals, der seit der Übernahme weder direkt noch indirekt auf das Mutterunternehmen entfällt. Die Finanzdaten zu Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen sind in Anhang 26 zusammengefasst.

2.4 Fremdwährungsumrechnung und Transaktionen

Funktionale und Darstellungswährung

Die Positionen der Jahresrechnung werden in der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds gemessen, in dem die Konzerngesellschaften tätig sind («funktionale Währung»). Die Darstellungswährung der Gruppe ist der Schweizer Franken (CHF). Der Konzernabschluss ist in Millionen Franken dargestellt.

Umrechnungskurse Fremdwährungen

	31.12.2014	31.12.2013	Durchschnitt 2014	Durchschnitt 2013
1 britisches Pfund (GBP)	1.5485	1.4721	1.5082	1.4503
1 tschechische Krone (CZK)	0.0434	0.0448	0.0441	0.0474
1 Euro (EUR)	1.2026	1.2253	1.2163	1.2311
100 polnische Zloty (PLN)	28.0772	29.4873	29.0058	29.3310
1 Singapur-Dollar (SGD)	0.7502	0.7039	0.7225	0.7408
1 US-Dollar (USD)	0.9939	0.8886	0.9155	0.9268

Fremdwährungsumrechnung

Aktiven und Verbindlichkeiten aus Jahresrechnungen von Gruppengesellschaften, die nicht in Schweizer Franken erstellt wurden, werden bei der Konsolidierung zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die Umrechnung der entsprechenden Posten der Erfolgsrechnung erfolgt zu Durchschnittskursen für das betreffende Jahr. Goodwill, der vor dem 1. Januar 2005 ausgewiesen wurde, wird zu den entsprechenden historischen Kursen umgerechnet. Goodwill, bei dem der Erwerbszeitpunkt auf den 1. Januar 2005 oder später fällt, wird in der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbereichs ausgewiesen und zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im übrigen Gesamterfolg verbucht. Bei Veräusserung von ausländischen Unternehmen fließen die entsprechenden Umrechnungsdifferenzen als Teil des Gewinns oder Verlusts aus dem Verkauf direkt in die Erfolgsrechnung.

Fremdwährungstransaktionen

Die Fremdwährungstransaktionen der einzelnen Gruppengesellschaften werden zu Kursen des Transaktionsdatums umgerechnet. Ausstehende Beträge in Fremdwährungen werden bei monetären Posten zu Jahresendkursen bewertet, während nicht monetäre Posten zu historischen Kursen bewertet werden. Zum Fair Value bilanzierte nicht monetäre Fremdwährungsposten werden zum Wechselkurs des Neubewertungszeitpunkts umgerechnet.

2.5 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen, sehr liquiden Anlagen zusammen, deren Laufzeit höchstens 90 Tage beträgt. Der Posten enthält flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe.

2.6 Derivate

Die Gruppe schliesst Terminkontrakte, Futures, Forward Rate Agreements, Währungs- und Zinsswaps, Optionen sowie andere Derivate zur Sicherung von Risikopositionen oder zu Handelszwecken ab. Die Nennbeträge oder Kontraktvolumina von Derivaten, welche zur Darstellung des Volumens von ausstehenden Finanzinstrumenten und als Basis für den Vergleich mit anderen Finanzinstrumenten dienen, entsprechen, mit Ausnahme bestimmter Devisenkontrakte, nicht den Beträgen, die effektiv zwischen den Parteien ausgetauscht werden. Sie liefern demzufolge keine Angaben über das Ausfallrisiko, dem die Gruppe ausgesetzt ist. Die ausgetauschten Beträge werden auf Basis der Nennbeträge bzw. der Kontraktvolumina und anderer Konditionen der Derivate berechnet, die ihrerseits auf Zinssätzen, Wechselkursen, Wertpapierkursen und der Volatilität dieser Kurse bzw. Preise beruhen.

Sämtliche Derivate werden am Tag des Vertragsabschlusses zuerst zum Fair Value erfasst und in der Folge neu zum Fair Value bewertet. Dabei werden für die Gruppe vorteilhafte Positionen als Vermögenswerte aufgeführt, nachteilige Positionen als Verbindlichkeiten. Gewinne und Verluste, die sich bei der Neubewertung zum Fair Value ergeben, werden sogleich erfolgswirksam verbucht. Ausgenommen hiervon sind Derivate, welche als Cashflow-Hedges eingesetzt werden.

In anderen Finanzinstrumenten oder in Versicherungsverträgen eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet, ausser es handelt sich um Rückkaufsoptionen zu einem festen Ausübungspreis, die in Basisversicherungsverträgen und -kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung eingebettet sind. Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. In Versicherungsverträgen eingebettete Derivate, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt. Optionen, Garantien und andere Derivate, die in einen Versicherungsvertrag eingebettet sind und kein Versicherungsrisiko beinhalten, werden als Derivate ausgewiesen.

Derivate und andere Finanzinstrumente werden ebenfalls eingesetzt, um Zinsänderungs-, Währungs- und andere Risiken abzusichern bzw. anders zu gestalten, falls bestimmte Kriterien zutreffen. Solche Finanzinstrumente dienen der Kompensation von Änderungen im Fair Value eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit und nicht erfasster fester Verpflichtungen (Fair-Value-Hedge) bzw. von Änderungen bei künftigen Mittelflüssen eines Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer sehr wahrscheinlichen vorgesehenen Transaktion (Cashflow-Hedge) oder zur Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Betriebseinheiten. Bei einem qualifizierten Fair-Value-Hedge wird die Änderung des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstrumentes erfolgswirksam erfasst. Die einem gesicherten Risiko zurechenbare Änderung des Fair Value eines gesicherten Grundgeschäfts bewirkt eine Anpassung von dessen Buchwert und wird ebenfalls erfolgswirksam erfasst.

Bei einem qualifizierten Cashflow-Hedge wird der sicherungswirksame Teil des Gewinns bzw. Verlusts aus einem derivativen Sicherungsinstrument im übrigen Gesamterfolg erfasst. Sämtliche nicht wirksamen Teile des Gewinns bzw. Verlusts werden sogleich erfolgswirksam erfasst. Falls eine gesicherte vorgesehene Transaktion zur Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer finanziellen Verbindlichkeit führt, wird der entsprechende im übrigen Gesamterfolg erfasste Gewinn oder Verlust während des Zeitraums, in dem das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam ist, in die Erfolgsrechnung übertragen. Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft oder verkauft wird oder wenn ein Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, verbleibt der zu jenem Zeitpunkt kumulierte Gewinn oder Verlust aus Sicherungsgeschäften im übrigen Gesamterfolg und wird erst dann verbucht, wenn die vorgesehene Transaktion definitiv erfolgswirksam erfasst wird. Wenn der Eintritt der Transaktion nicht mehr zu erwarten ist, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust aus Sicherungsgeschäften sofort aus dem übrigen Gesamterfolg in die Erfolgsrechnung übertragen.

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Betriebseinheiten werden ähnlich wie Cashflow-Hedges verbucht. Dabei wird der wirksame Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Sicherungsinstrument im übrigen Gesamterfolg erfasst, während der nicht wirksame Teil unmittelbar in der Erfolgsrechnung erfasst wird. Die im übrigen Gesamterfolg erfassten Gewinne oder Verluste werden bei der Veräußerung von ausländischen Betriebseinheiten in die Erfolgsrechnung umgegliedert.

Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr wirksam, bzw. sie läuft aus oder wird beendet, wird das betreffende Geschäft von diesem Zeitpunkt an nicht mehr als Sicherungsbeziehung bilanziert.

2.7 Finanzielle Vermögenswerte

«Übliche» Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag erfasst. Die Amortisation bzw. die Zuschreibung der Differenz zwischen Anschaffungspreis und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode und wird über die Laufzeit des Vermögenswerts im Zinsertrag erfasst. Dividenden auf Aktien werden per Ausschüttungsdatum als Ertrag verbucht. Zinserträge werden zeitlich abgegrenzt.

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Ansprüche auf die Mittelflüsse aus ihm erloschen sind oder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übertragen wurden oder die Risiken und Chancen weder übertragen noch behalten wurden, die Kontrolle des Vermögenswerts jedoch übertragen wurde.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Zu den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten zählen zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Vermögenswerte, welche die Gruppe mit der Absicht kauft, sie kurzfristig wieder zu verkaufen, werden als «zu Handelszwecken gehalten» eingestuft. Als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als solche eingestuft. Vor allem in folgenden Fällen werden finanzielle Vermögenswerte als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- Finanzielle Vermögenswerte, mit denen Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten aus Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe (anteilgebundene Verträge, Separate Accounts und Private Placement Life Insurance) unterlegt sind, um inkonsistente Bewertungen der entsprechenden Verbindlichkeiten zu verringern oder zu beseitigen.
- Bestimmte Eigenkapitalinstrumente, deren Kurs in einem aktiven Markt gestellt wird und die auf Fair-Value-Basis verwaltet werden.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte mit eingebetteten Derivaten, die anderenfalls gesondert erfasst werden müssten.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, bei denen Inkongruenzen bei der Bewertung oder der Erfassung («Rechnungslegungsanomalie») vermieden werden können, die sonst entstehen würden, wenn ihre Bewertung oder die Erfassung von daraus resultierenden Gewinnen und Verlusten auf unterschiedlicher Grundlage erfolgt.

Zinsen, Dividendenerträge sowie realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste sind unter «Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten Finanzinstrumenten (netto)» erfasst.

Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte, die als jederzeit verkäuflich eingestuft sind, werden zum Fair Value ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte werden als jederzeit verkäuflich eingestuft, wenn sie nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als bis zum Verfall gehalten, zu Handelszwecken gehalten, als Kredite und Forderungen erfüllen und nicht als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft sind. Gewinne und Verluste aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, also die Differenz zwischen Fair Value und (fortgeführten) Anschaffungskosten, werden im übrigen Gesamterfolg ausgewiesen. Bei der Veräusserung einer jederzeit verkäuflichen Kapitalanlage wird der kumulative Gewinn oder Verlust vom übrigen Gesamterfolg in die Erfolgsrechnung der betreffenden Rechnungsperiode umgebucht. Gewinne und Verluste aus Veräusserung werden anhand der Durchschnittskostenmethode ermittelt.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixierten oder abschätzbaren Zahlungen. Zu den Krediten gehören von der Gruppe gewährte Darlehen und Kapitalanlagen in Schuldinstrumenten, die nicht in einem aktiven Markt kotiert sind und deren Verkauf kurzfristig nicht beabsichtigt ist. Kredite werden zum Fair Value abzüglich Transaktions- oder direkter Gestehungskosten erfasst. Danach erfolgt die Bewertung mittels der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzielle Vermögenswerte, die aufgrund eines nicht mehr vorhandenen aktiven Markts von «jederzeit verkäuflich» in Darlehen umgegliedert wurden, werden nicht wieder in «jederzeit verkäuflich» umgegliedert, sollte der Markt wieder aktiv werden.

Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte

Übertragungen von Wertschriften im Rahmen von Repurchase- oder Leihvereinbarungen werden weiterhin erfasst, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei Swiss Life liegen. Diese Übertragungen werden als besicherte Kredite verbucht, das heisst, es werden der erhaltene Betrag sowie eine entsprechende Rückzahlungsverpflichtung erfasst, welche unter übrigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen wird.

Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit gegebenen Wertschriften zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, werden zu als Sicherheit verpfändeten finanziellen Vermögenswerten umgegliedert.

Die Bewertung erfolgt nach denselben Regeln wie bei entsprechenden uneingeschränkten finanziellen Vermögenswerten.

2.8 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Die Gruppe überprüft den Buchwert von finanziellen Vermögenswerten zum Bilanzstichtag auf Anzeichen einer Wertminderung.

Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Gruppe prüft an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Sie stellt fest, ob bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich genommen bedeutsam sind, ein objektiver Hinweis auf individuelle Wertminderung und bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich genommen nicht bedeutsam sind, ein objektiver Hinweis auf kollektive Wertminderung vorliegt.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten ist nur dann im Wert gemindert und Wertminderungen sind nur dann entstanden, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach der Ersterfassung des Vermögenswerts eintraten (ein «Verlustereignis»), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieses Verlustereignis (oder -ereignisse) eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Mittelflüsse des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Bis zum Verfall gehaltene Vermögenswerte sowie Darlehen und Forderungen werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Darlehen und Forderungen oder bei bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Mittelflüsse (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle), diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Verlustbetrag ist erfolgswirksam zu erfassen. Bei Krediten oder bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen mit variabler Verzinsung ist der zur Bestimmung der Wertberichtigung verwendete Diskontsatz der im Vertrag vereinbarte aktuelle effektive Zinssatz.

Zur kollektiven Beurteilung von Wertminderungen werden die finanziellen Vermögenswerte anhand ähnlicher Ausfallrisikoprofile in Gruppen zusammengefasst. Diese Profile sind wichtig für die Schätzung künftiger Mittelflüsse aus Gruppen solcher Vermögenswerte, weil sie Aufschluss über die Fähigkeit der Schuldner geben, alle fälligen Beträge gemäss den Vertragsbedingungen der zu beurteilenden Vermögenswerte zu bezahlen.

Verringert sich die Höhe der Wertminderung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden (beispielsweise die Verbesserung des Bonitätsratings eines Schuldners), wird die früher erfasste Wertminderung durch Anpassung des Wertberichtigungskontos um die Differenz zwischen dem Buchwert und den neuen fortgeführten Anschaffungskosten rückgängig gemacht. Der Betrag der Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

Zum Fair Value erfasste finanzielle Vermögenswerte (jederzeit verkäuflich)

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Beteiligungsinstruments wird die Tatsache, dass der Fair Value der Wertschrift in bedeutendem Mass oder während längerer Zeit unter den Anschaffungskosten liegt, als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung eingestuft. Als bedeutend gilt in dieser Hinsicht ein Rückgang des Fair Value um mehr als 30%, und als längere Zeit wird ein Zeitraum von zwölf Monaten oder mehr erachtet. In solch einem Fall wird die Wertminderung – also die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value – aus dem übrigen Gesamterfolg ausgebucht und in der Erfolgsrechnung erfasst. Nach der Erfassung einer Wertminderung wird jede weitere Minderung des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst, und darauf folgende Wertsteigerungen des Fair Value werden im übrigen Gesamterfolg erfasst.

Jederzeit verkäufliche Schuldpapiere werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Steigt der Fair Value eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Schuldinstruments in einer späteren Rechnungsperiode und ist der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat, wird diese über die Erfolgsrechnung zurückgebucht.

Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung als Teil der Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto) dargestellt.

2.9 Investitionsliegenschaften

Investitionsliegenschaften sind Immobilien (Grundstücke, Gebäude oder beides), die von der Gruppe zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder von Wertsteigerung und nicht zu Verwaltungszwecken gehalten werden.

Sie umfassen fertiggestellte und im Bau befindliche Investitionsliegenschaften. Fertiggestellte Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz liegen.

Einige Liegenschaften werden teilweise zur Erzielung von Mieteinnahmen oder einem Kapitalzuwachs gehalten und teilweise zur Selbstnutzung. Wenn diese Teile separat verkauft werden können, werden sie auch separat bilanziert. In den übrigen Fällen gilt die Liegenschaft nur dann als Investitionsliegenschaft, wenn lediglich ein unbedeutender Teil zur Selbstnutzung gehalten wird.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value ausgewiesen, und Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Der Fair Value wird entweder anhand regelmässiger unabhängiger Bewertungen oder anhand diskontierter zukünftiger Mittelflüsse ermittelt. Die Bewertung aller Investitionsliegenschaften wird mindestens alle drei Jahre von einem unabhängigen anerkannten Bewerter überprüft. Mieteinnahmen werden linear über die Dauer des Mietverhältnisses erfasst. Der Fair Value einer Investitionsliegenschaft wird anhand ihrer höchst- und bestmöglichen Nutzung ermittelt. Sie berücksichtigt die Nutzung des Vermögenswerts, die physisch möglich, rechtlich zulässig und finanziell sinnvoll ist.

Im Bau befindliche Investitionsliegenschaften werden ebenfalls zum Fair Value bewertet; Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Lässt sich der Fair Value jedoch nicht zuverlässig bestimmen, werden die Investitionsliegenschaften entweder bis zum Bauabschluss oder bis zum Zeitpunkt, an dem sich der Fair Value zuverlässig bestimmen lässt, zu Anschaffungskosten bewertet.

Investitionsliegenschaften, die für die weitere Nutzung als Investitionsliegenschaften saniert werden oder für die der Markt weniger aktiv geworden ist, werden weiterhin zum Fair Value bewertet.

Wird eine Betriebsliegenschaft aufgrund einer Nutzungsänderung zur Investitionsliegenschaft, so wird die positive Differenz zwischen ihrem Buchwert und ihrem Fair Value zum Zeitpunkt der Übertragung im übrigen Gesamterfolg erfasst. Macht ein Anstieg des Fair Value jedoch eine vorherige Wertminderung rückgängig, so wird dieser Anstieg in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein resultierender Rückgang des Buchwerts der Liegenschaft wird im Nettoergebnis der betreffenden Rechnungsperiode erfasst. Bei der Veräusserung einer solchen Investitionsliegenschaft wird ein zuvor im übrigen Gesamterfolg enthaltener Bewertungsgewinn in die Gewinnreserven umgebucht; die Umbuchung erfolgt nicht über die Erfolgsrechnung.

Wird eine Investitionsliegenschaft selbst genutzt, wird sie zu den Sachanlagen umgegliedert, und zu Bewertungszwecken wird ihr Fair Value zum Zeitpunkt der Umgliederung künftig als Anschaffungskosten angesetzt.

2.10 Versicherungsgeschäft

Definition von Versicherungsverträgen

Versicherungsverträge sind Verträge, nach denen eine Partei ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) übernimmt, indem sie vereinbart, dem Versicherungsnehmer eine Entschädigung zu leisten, wenn ein bestimmtes ungewisses künftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Ein signifikantes Versicherungsrisiko besteht, wenn ein versichertes Ereignis bewirken könnte, dass ein Versicherer unter irgendwelchen Umständen bedeutende zusätzliche Leistungen zu erbringen hat. Davon ausgenommen sind die Umstände, denen es an kommerzieller Bedeutung fehlt, das heisst, die keine wahrnehmbare Wirkung auf die wirtschaftliche Sicht des Geschäfts haben. Bei der Klassifizierung von Verträgen werden sowohl von der Gruppe ausgestellte Versicherungsverträge als auch von der Gruppe gehaltene Rückversicherungsverträge identifiziert. Als Versicherungsverträge betrachtet die Swiss Life-Gruppe grundsätzlich alle Verträge, welche die Erbringung zusätzlicher Leistungen in Höhe von mehr als 10% der Leistungen erfordern, die zu erbringen wären, wenn das versicherte Ereignis nicht eingetreten wäre, ausgenommen die sogenannten kommerziell unbedeutenden Umstände.

Die Gruppe hat bei allen Verträgen den Umfang des Versicherungsrisikos eingeschätzt. Verträge, bei denen zunächst kein Versicherungsrisiko übertragen wird, wohl aber später, werden von Anfang an als Versicherungsverträge eingestuft, es sei denn, der Gruppe steht es frei, die Versicherungsprämie später festzulegen. In diesem Fall wird der Vertrag erst dann als Versicherungsvertrag eingestuft. Ein Vertrag, der die Kriterien für einen Versicherungsvertrag erfüllt, gilt so lange als Versicherungsvertrag, bis alle Rechte und Pflichten abgelöst oder erloschen sind.

Verträge, bei denen keine signifikante Übertragung eines Versicherungsrisikos vom Versicherungsnehmer auf die Gruppe stattfindet, werden als Kapitalanlageverträge eingestuft.

Kapitalverträge mit und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Für Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (siehe unten) gelten dieselben Ansatz- und Bewertungsgrundsätze wie für Versicherungsverträge. Bei Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung kommen die Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente zur Anwendung.

Ansatz- und Bewertungsgrundsätze

Vorbehaltlich bestimmter Einschränkungen verwendet die Gruppe für den Ansatz und die Bewertung der von ihr ausgegebenen Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (einschliesslich der jeweiligen aktivierten Abschlusskosten und immateriellen Vermögenswerte) sowie der von ihr gehaltenen Rückversicherungsverträge ihre bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze. Die bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze für Ansatz und Bewertung orientieren sich in erster Linie an den Anforderungen der allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätze in den USA (Stand US GAAP per Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 4 Phase I).

Die Rechnungslegungsgrundsätze für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wurden angepasst, so dass sie die IFRS-Anforderungen erfüllen. Hinweise zu ähnlichen und verwandten Themen, Definitionen, Ansatz- und Bewertungskriterien für Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen gemäss IASB-Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen wurden berücksichtigt.

Ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung ist in IFRS 4 «Versicherungsverträge» als ein vertragliches Recht definiert, als Ergänzung zu garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen zu erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen und deren Betrag oder Fälligkeit vertraglich im Ermessen des Verpflichteten liegt. Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung beruht vertraglich auf dem Ergebnis eines bestimmten Bestands an Verträgen oder eines bestimmten Typs von Verträgen, auf den realisierten und nicht realisierten Kapitalerträgen eines bestimmten Portfolios von Vermögenswerten, die vom Verpflichteten gehalten werden, oder auf dem Gewinn oder Verlust der Gesellschaft. Die nicht realisierten Kapitalerträge umfassen Gewinne bzw. Verluste, die im übrigen Gesamterfolg erfasst werden.

Die Überschussanteile, die den Versicherungsnehmern im überschussberechtigten Versicherungsgeschäft (Versicherungs- und Kapitalanlageverträge) in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein zugewiesen werden, entsprechen im Allgemeinen der Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung in IFRS 4 «Versicherungsverträge».

IFRS 4 «Versicherungsverträge» enthält keine Angaben zur Bewertung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge. Dieses Thema wird in Phase II des Projekts Versicherungsverträge des International Accounting Standards Board geklärt.

Die als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge wurden wie folgt bilanziert:

In Rechtsordnungen, die keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») vorsehen, kann das Management die Überschusszuteilung vertraglich festlegen. Dadurch können die Versicherungsnehmer ergänzend zu den garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen; eine entsprechende Verbindlichkeit wird gebildet. Soweit Höhe und/oder Zeitpunkt ermessensabhängig sind, werden die Beträge unter den Verbindlichkeiten für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen ausgewiesen. Die im gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss für Überschussanteile der Versicherungsnehmer gebildete Rückstellung gilt somit als ermessensabhängig. Bei diesen Verträgen wird die gesamte ermessensabhängige Überschussbeteiligung als Verbindlichkeit eingestuft.

In anderen Rechtsordnungen besteht für bestimmte Geschäftsarten eine gesetzliche Mindestausschüttungsquote. Dies gilt für folgende Länder, in denen die Swiss Life-Gruppe tätig ist: Schweiz (nur für Kollektivgeschäft), Frankreich (Lebensversicherungsgeschäft) und Deutschland. Bei diesen Verträgen setzt sich die ermessensabhängige Überschussbeteiligung folgendermassen zusammen: einerseits aus den Rückstellungen für die Überschussanteile der Versicherungsnehmer gemäss dem gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss. Andererseits aus den gemäss der gesetzlichen Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») bemessenen temporären Bewertungsdifferenzen, die sich zwischen den auf IFRS-Basis und den auf statutarischer Basis ermittelten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des jeweiligen Versicherungsportefeuilles ergeben. Die Swiss Life-Gruppe stuft eine so definierte ermessensabhängige Überschussbeteiligung grundsätzlich vollständig als Verbindlichkeit ein.

Fallen solche temporären Bewertungsdifferenzen weg, beispielsweise wenn das Management entscheidet, bestimmte nicht realisierte Gewinne und Verluste zu realisieren, werden die zusätzlichen Leistungen, die aus der Anwendung der gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten resultieren, den Versicherungsnehmern als Teil ihrer garantierten Leistungen zugeteilt. Diese Beträge werden immer als Verbindlichkeiten erfasst.

Die Realisierung von Gewinnen oder Verlusten auf Vermögenswerten hat unmittelbare Auswirkungen auf die Bewertung von Verbindlichkeiten aus ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Folglich werden Änderungen dieser Verbindlichkeiten nur dann im übrigen Gesamterfolg erfasst, wenn die Bewertungsdifferenzen auf den Vermögenswerten aus im übrigen Gesamterfolg erfassten Gewinnen oder Verlusten resultieren («Schattenbilanzierung»).

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern aus dem Versicherungsgeschäft vollumfänglich verbucht werden, wurden keine weiteren Verbindlichkeiten aus ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen gebildet.

Für die Geschäftsbereiche der Swiss Life-Gruppe gelten folgende gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten:

Schweiz

Kollektivgeschäft mit gesetzlicher Mindestquote: Mindestens 90% der Bruttoerträge aus den Spar-, Risiko- und Kostenkomponenten abzüglich der entsprechenden Aufwendungen müssen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden. Übriges Geschäft: keine gesetzliche Mindestquote.

Frankreich

Im Lebensversicherungsgeschäft werden mindestens 85% des Anlageergebnisses und 90% der übrigen Ergebnisse den Versicherungsnehmern zugewiesen.

Deutschland

Mindestens 90% der Nettoanlageerträge abzüglich 100% des garantierten Mindestzinses auf Einlagen der Versicherungsnehmer (Zinsergebnis), mindestens 90% des Risikoergebnisses und mindestens 50% des positiven Kostenergebnisses werden den Versicherungsnehmern zugewiesen. Ein negatives Anlageergebnis kann mit anderen positiven Ertragsquellen kompensiert werden.

Luxemburg/Liechtenstein

Keine gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten.

Nicht ermessensabhängige Überschussbeteiligungen

Bestimmte Überschussbeteiligungssysteme erfüllen die Kriterien für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen nicht. Bei diesen Überschussbeteiligungen kann es sich um garantierte Elemente handeln. Einige Überschussanteile beruhen auf Benchmark-Zinssätzen, die den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Bei bestimmten Produkten richten sich die Überschussanteile nach der Entwicklung biometrischer Parameter wie Sterblichkeit und Morbidität. Diese Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Risikoergebnis der beteiligten Verträge zugewiesen. Die Höhe und der Zeitpunkt dieser Überschussanteile liegen nicht im Ermessen des Managements und werden auf Basis der relevanten vertraglichen Bestimmungen als Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern abgegrenzt.

Bei Produkten mit Anlagecharakter werden die Überschussanteile auf den Einlagen der Versicherungsnehmer nur dann abgegrenzt, wenn die Versicherungsnehmer bei einem Rückkauf zum Bilanzstichtag einen Anspruch darauf haben.

Erträge und diesbezügliche Aufwendungen aus Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung

Prämien aus traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden zur Erfassung von künftigen Versicherungsleistungen und Aufwendungen gebildet. Leistungen werden bei Fälligkeit als Aufwand erfasst.

Prämieneingänge aus Verträgen mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträgen und anteilgebundenen Lebensversicherungsverträgen, werden als Einlagen erfasst. Lediglich die Teile der Prämienbeträge, welche zur Deckung der Versicherungsrisiken und der damit verbundenen Kosten verwendet werden, werden als Prämieinnahmen verbucht. Diese umfassen Entgelte für die Risikodeckung sowie Verwaltungs- und Rückkaufskosten. Unter Aufwendungen verbuchte Versicherungsleistungen umfassen in der jeweiligen Berichtsperiode angefallene Versicherungsleistungen, welche die entsprechenden Einlagen der Versicherungsnehmer übersteigen, sowie Zinsen, die den Konten der entsprechend berechtigten Versicherungspolizen gutgeschrieben werden.

Prämien für Verträge mit kurzer Laufzeit (z. B. die meisten Verträge im Nichtlebensgeschäft) werden zu Beginn der Laufzeit des betreffenden Versicherungsvertrags verbucht. Die verdienten Prämien werden im Allgemeinen auf Pro-rata-Basis über die Laufzeit der entsprechenden vertragsmässigen Deckung verbucht. Die Rückstellungen für noch nicht verdiente Prämien entsprechen dem Anteil an ausgewiesenen Prämien, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung

Deckungskapital

Die Deckungskapitalien werden anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Je nach Gewinnbeteiligung basieren die Berechnungen auf unterschiedlichen versicherungsmathematischen Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Zinssätzen, Anlagerenditen, Aufwendungen und Stornoraten, einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen. Diese Annahmen werden zu Beginn bei der Ausfertigung der Versicherungspolice getroffen und – ausser bei Fehlbeträgen – nicht mehr angepasst.

Einlagen von Versicherungsnehmern

Bei Verträgen mit Anlagecharakter werden die vereinnahmten Sparprämien als Einlagen ausgewiesen (Deposit Accounting). Die Verbindlichkeiten für diese Verträge umfassen sämtliche erhaltenen Einlagen plus gutgeschriebene Zinsen abzüglich Aufwendungen, Versicherungsprämien sowie Rückkäufe.

Angemessenheitstest für Verbindlichkeiten

Falls die tatsächlichen Ergebnisse erkennen lassen, dass künftige Verpflichtungen und nicht amortisierte aktivierte Abschlusskosten (DAC) durch den Buchwert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft zusammen mit dem erwarteten künftigen Ertrag (abzüglich diesbezüglicher aktivierter Abschlusskosten (DAC) und immaterieller Vermögenswerte) nicht gedeckt werden können, wird das gesamte Defizit erfolgswirksam erfasst, entweder durch eine Reduktion der nicht amortisierten aktivierten Abschlusskosten (DAC) oder durch eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Der Angemessenheitstest für Verbindlichkeiten erfolgt auf Portfolioebene zu jedem Berichtstermin in Übereinstimmung mit dem Test für das Vorliegen einer Verlustsituation und berücksichtigt aktuelle Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliesslich solcher, die sich aus eingebetteten Optionen und Garantien ergeben.

Schadenrückstellungen

Schadenrückstellungen werden für künftige Zahlungsverpflichtungen bezüglich Versicherungsschäden gebildet, für die im Allgemeinen entweder die Höhe der auszurichtenden Leistungen oder der Auszahlungstermin noch nicht feststeht. Sie umfassen Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Schäden, eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden und Aufwendungen für Schadenregulierungen. Die Rückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Methoden berechnet und basieren auf Schätzungen der künftig effektiv für die vollständige Begleichung dieser Schäden zu leistenden Zahlungen. Die verwendeten Methoden werden regelmässig überprüft und aktualisiert. Die Schadenrückstellungen werden nicht diskontiert, mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, bei denen die Zahlungsmodalitäten abschätzbar bzw. fixiert sind.

Eingebettete Optionen und Garantien in Versicherungsverträgen

Versicherungsverträge enthalten oft eingebettete Derivate. Eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisversicherungsvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet. Eingebettete Optionen und Garantien, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt.

Rückversicherung

Die Gruppe übernimmt und/oder zediert Rückversicherungsrisiken im normalen Geschäftsverlauf. Guthaben aus Rückversicherung umfassen namentlich Forderungen gegenüber Erst- und Rückversicherungsgesellschaften für zedierete Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Rückversicherungsverträgen werden in Übereinstimmung mit den rückversicherten Risiken und gemäss den Bestimmungen des betreffenden Rückversicherungsvertrags angesetzt. In der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung wird das Rückversicherungsgeschäft brutto verbucht, es sei denn, eine Nettodarstellung sei explizit erlaubt und beabsichtigt.

Verträge aus Rückversicherungen, welche keinen Transfer von Versicherungsrisiken bewirken, werden als finanzielle Rückversicherung erfasst und sind in den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten enthalten. Die Verbuchung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt aufgrund der bezahlten oder erhaltenen Gegenleistungen, abzüglich eindeutig bestimmter Prämien oder Gebühren, die von den Rückversicherten zurückbehalten werden. Diese Verträge werden im Allgemeinen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Der effektive Zinssatz wird aufgrund der geschätzten künftigen Mittelflüsse berechnet.

Liegt bei einem Guthaben aus Rückversicherung eine Wertminderung vor, wird diese in der Erfolgsrechnung erfasst und der Buchwert wird entsprechend reduziert.

Verträge auf Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern (Separate-Account- bzw. anteilgebundene Verträge) / Private Placement Life Insurance

Bei Separate-Account-Verträgen handelt es sich in der Regel um Lebensversicherungsverträge mit einem ausgesonderten Teil, der in Vermögenswerte investiert wird, die auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe gemäss deren spezifischen Anlagezielen verwaltet werden. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen sind in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen umfassen das Recht des Versicherungsnehmers auf Beteiligung am Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

Bei anteilgebundenen Verträgen handelt es sich um Versicherungs- oder Kapitalanlageverträge, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind. Bestimmte anteilgebundene Verträge enthalten garantierte Mindestversicherungsleistungen. Die Einlagekomponenten von Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Verträgen sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten («Entflechtung von Einlagekomponenten»). Sofern Komponenten der Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Verträgen der Deckung von Versicherungsrisiken dienen, werden diese unter den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft erfasst.

Verbindlichkeiten im Bereich Private Placement Life Insurance sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten.

Anlagen aus Verträgen auf Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern sowie aus dem Bereich Private Placement Life Insurance sind in erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Investitionsliegenschaften, Derivaten und flüssigen Mitteln enthalten. Die entsprechenden Erträge, Gewinne oder Verluste sind in der Erfolgsrechnung unter den jeweiligen Posten erfasst. Die Gruppe hat die anfallenden Anschaffungskosten im Zusammenhang mit den Einlage- und den Versicherungskomponenten nach objektiven Kriterien deren Verhältnis entsprechend zugewiesen. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten (DAC) gilt für jenen Teil der Anschaffungskosten, der mit der Versicherungskomponente zusammenhängt. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC) gilt für den verbleibenden Teil (siehe 2.16 Immaterielle Vermögenswerte).

Verwaltungs- und Rückkaufskosten werden als Policengebührenertrag erfasst.

2.11 Sachanlagen

Selbst genutzte Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Grundeigentum wird zu Anschaffungskosten bewertet und nicht abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen in der Regel linear über die geschätzte Nutzungsdauer: bei Gebäuden über 25 bis 50 Jahre, bei Einrichtungen über fünf bis zehn Jahre und bei Computer-Hardware über drei bis fünf Jahre.

Restwert und Nutzungsdauer der Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und bei Bedarf angepasst.

Spätere Kosten werden erst dann in den Buchwert der Vermögenswerte einbezogen bzw. als gesonderter Vermögenswert ausgewiesen, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit dem Vermögenswert verbundene künftige wirtschaftliche Nutzen voraussichtlich der Gruppe zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Der übrige Reparatur- und Instandhaltungsaufwand wird in der Rechnungsperiode, in der er anfällt, erfolgswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, welche direkt dem Bau oder Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeschrieben werden können, werden als Teil der Kosten des betreffenden Vermögenswerts aktiviert. Realisierte Gewinne und Verluste aus Veräußerung werden durch Vergleich des Erlöses mit dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, wenn Ereignisse oder Veränderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert möglicherweise nicht erzielbar ist. Der Buchwert eines Vermögenswerts wird sofort auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben, wenn der Buchwert höher ist als der geschätzte erzielbare Betrag. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Beträge aus Fair Value des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert.

2.12 Vorratsimmobilien

Vorratsimmobilien umfassen Land und Gebäude, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden oder sich in der Herstellung oder Entwicklung für einen solchen Verkauf befinden. Es handelt sich in erster Linie um Immobilien, die erworben werden, um sie in naher Zukunft zu veräußern, zu entwickeln oder weiterzuverkaufen. Sie sind in den übrigen Aktiven enthalten.

Vorratsimmobilien werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungskosten umfassen den Erwerbspreis und weitere Kosten, die mit dem Erwerb der Immobilie direkt in Zusammenhang stehen (Notargebühren usw.). Die Herstellungskosten setzen sich zusammen aus Kosten, die sich direkt auf den Bauprozess einer Immobilie beziehen, und sind zusammen mit anderen verbundenen Kosten bis zum Verkauf in den Vorratsimmobilien enthalten.

Der geschätzte Nettoveräußerungswert entspricht dem erwarteten Erlös aus dem Verkauf im normalen Geschäftsgang abzüglich geschätzter Renovierungs-, Sanierungs- und Veräußerungskosten.

Der Erlös aus dem Verkauf wird erfasst, sobald der Bau abgeschlossen und das Eigentum an der Immobilie auf den Käufer übergegangen ist. Der Erlös aus dem Verkauf und damit verbundene Kosten sind im übrigen Ertrag als realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Vorratsimmobilien dargestellt.

2.13 Leasingverhältnisse

Betriebsleasingverhältnisse

Die Gruppe geht Betriebsleasingverhältnisse in erster Linie zur Miete von Sachanlagen ein. Die gesamten Zahlungen im Rahmen von Betriebsleasingverhältnissen werden in der Erfolgsrechnung linear über die Vertragsdauer erfasst.

Wenn ein Betriebsleasingverhältnis vor Ablauf der Vertragsdauer beendet wird, werden alle Zahlungen, die als Entschädigung an den Leasinggeber zu leisten sind, in der Rechnungsperiode als Aufwand verbucht, in welcher das Leasingverhältnis belastend wird.

Finanzierungsleasing

Wenn eine Leasingvereinbarung Risiken und Chancen eines Vermögenswerts überträgt, so wird sie als Finanzierungsleasing erfasst; der betreffende Vermögenswert wird entsprechend aktiviert. Zu Beginn wird der Vermögenswert mit den abgezinsten künftigen Mindestleasingraten, höchstens aber mit dem Fair Value des Leasingguts bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die entsprechenden Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing werden als Verbindlichkeit geführt.

2.14 Vermögensverwaltung

Die Erträge aus der Vermögensverwaltung setzen sich vorwiegend aus Honoraren für die Vermögensverwaltung sowie Provisionseinnahmen aus dem Vertrieb und Verkauf von Anteilen an Anlagefonds zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, also zum Zeitpunkt der Erbringung der jeweiligen Leistung erfasst.

Zusatzkosten, die der Erlangung eines Kapitalanlagevertrags direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswert erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und zuverlässig bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie gedeckt werden. Diese aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Abgegrenzte Vermögensverwaltungsgebühren werden unter den übrigen Verbindlichkeiten erfasst.

2.15 Kommissionsertrag und -aufwand

Die Erträge setzen sich vorwiegend aus laufenden Provisionen, wiederkehrenden Gebühren für bestehendes Geschäft und übrigen Gebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, folglich zum Zeitpunkt der jeweiligen Leistungserbringung erfasst. Vertragsauflösungen werden von den Kommissionserträgen in Abzug gebracht.

Der Aufwand umfasst hauptsächlich Kommissionen für unabhängige Finanzberater sowie Gebühren für die Vermögensverwaltung und andere (Beratungs-)Dienstleistungen.

2.16 Immaterielle Vermögenswerte

Barwert künftiger Gewinne (PVP) aus erworbenen Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung

Beim Erwerb eines Versicherungsportefeuilles oder eines Portefeuilles von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, sei es direkt von einem anderen Versicherer oder durch die Übernahme eines Tochterunternehmens, weist die Gruppe einen immateriellen Vermögenswert aus, der den eingebetteten Barwert künftiger Gewinne (PVP) in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Der PVP entspricht der Differenz zwischen dem Fair Value der erworbenen vertraglichen Rechte und übernommenen Versicherungsverpflichtungen und einer Verbindlichkeit, die gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ermittelt wird. Der PVP wird durch Schätzung des Nettobarwerts der künftigen Mittelflüsse aus den zum Zeitpunkt des Erwerbs bestehenden Verträgen ermittelt. Bei erworbenen Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung umfassen künftige positive Mittelflüsse im Allgemeinen Nettoprämien, während künftige negative Mittelflüsse Versicherungsleistungen und bestimmte Verwaltungskosten umfassen.

Der PVP wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegt im Allgemeinen zwischen 20 und 30 Jahren. Realisierte Gewinne bzw. Verluste werden daher berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die im übrigen Gesamterfolg erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Würden diese Gewinne bzw. Verluste realisiert, hätte dies Auswirkungen auf die für die Abschreibung des PVP

verwendeten Bruttogewinne oder -margen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im übrigen Gesamterfolg erfasst und auch bei der Höhe des PVP in der Bilanz berücksichtigt («Schattenbilanzierung»).

Der PVP wird Wertminderungsprüfungen unterzogen. Die Auswirkung von Änderungen der geschätzten Bruttogewinne oder -margen auf den nicht abgeschriebenem PVP wird in der Rechnungsperiode als Aufwand berücksichtigt, in der die Schätzungen der erwarteten künftigen Gewinne oder Margen geändert werden.

Aktivierte Abschlusskosten (DAC)

Kosten, die direkt mit dem Neuabschluss bzw. der Erneuerung von Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zusammenhängen und dementsprechend schwanken – einschliesslich Provisionen, Zeichnungskosten sowie Kosten für Vermittlung und Ausstellung der Versicherungspolice –, werden aktiviert. Die aktivierten Abschlusskosten werden periodisch auf ihre Werthaltigkeit überprüft, um sicherzustellen, dass sie durch zukünftige Erträge wiedereingebracht werden können.

Bei den überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss Beitragsmethode erfolgt, werden die aktivierten Abschlusskosten über die erwartete Laufzeit dieser Verträge auf Grundlage des Barwerts der geschätzten und voraussichtlich zu realisierenden Bruttomargen amortisiert. Die geschätzte Bruttomarge umfasst dabei die zu erwartenden Prämien und Anlageerträge, abzüglich der erwarteten Versicherungsansprüche und Verwaltungskosten, der erwarteten Änderungen des Deckungskapitals und der zu erwartenden jährlichen Überschussanteile der Versicherungsnehmer.

Die aktivierten Abschlusskosten für sonstige traditionelle Lebensversicherungsverträge und Rentenversicherungen mit Todesfallrisiko werden proportional zu den erwarteten Prämien abgeschrieben.

Aktivierte Abschlusskosten für Versicherungsverträge mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträge, werden über die Vertragsdauer auf Grundlage des Barwerts der geschätzten, voraussichtlich realisierten Bruttogewinne oder Bruttomargen abgeschrieben. Die geschätzten Bruttogewinne bestehen aus Margen auf dem Risikoteil und Vertragsverwaltungskosten, Anlagegewinndifferenzen, Rückkaufskosten und sonstigen zu erwartenden Einnahmen und Gutschriften.

Wenn aktivierte Abschlusskosten im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen auf die erworbenen Verträge abgeschrieben werden, werden realisierte Gewinne bzw. Verluste berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die im übrigen Gesamterfolg erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Würden diese Gewinne bzw. Verluste realisiert, hätte dies Auswirkungen auf die für die Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten verwendeten Bruttogewinne oder Bruttomargen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im übrigen Gesamterfolg erfasst und auch bei der Höhe der aktivierten Abschlusskosten in der Bilanz berücksichtigt («Schattenbilanzierung»).

Annahmen, welche zur Schätzung des künftigen Werts von zu erwartenden Bruttomargen und -gewinnen dienen, werden regelmässig evaluiert und angepasst, falls sich die Schätzungen ändern. Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den Erfahrungswerten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei Versicherungsverträgen mit kurzer Laufzeit werden die Abschlusskosten über den Zeitraum, in welchem die entsprechenden verbuchten Prämien verdient werden, proportional zu den Prämieinnahmen abgeschrieben.

Aktivierete Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)

Zusatzkosten, die einem Anspruch auf Kommissionen für die Vermögensverwaltung im Rahmen von Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswerte erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und verlässlich bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie wiedereingebracht werden. Diese Zusatzkosten wären nicht angefallen, wenn die Gruppe die Kapitalanlageverträge nicht erworben hätte. Alle übrigen Abschlusskosten werden zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst.

Aktivierete Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden linear über die jeweilige Vertragsdauer abgeschrieben.

Goodwill

Unternehmensübernahmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst.

Goodwill stellt den Überschuss des Fair Value der übertragenen Gegenleistung und, sofern relevant, den Betrag erfasster nicht beherrschender Anteile über dem Fair Value der erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt dar. Die Gruppe hat die Möglichkeit, in Unternehmenszusammenschlüssen, bei denen die Kontrolle ohne Erwerb sämtlicher Eigenkapitalanteile erlangt wird, den Goodwill in seiner Gesamtheit zu erfassen, das heisst inklusive des auf nicht beherrschende Anteile entfallenden Teils (Full-Goodwill-Methode). Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Bei der Übernahme anfallende Kosten werden als Aufwand erfasst. Goodwill von assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Zur Überprüfung auf Wertminderungen wird der Goodwill zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugewiesen. Er wird jährlich auf Wertminderungen überprüft oder wenn Anzeichen für eine Wertminderung bestehen. Goodwill wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen ausgewiesen; Wertminderungen werden in Folgeperioden nicht zurückgebucht.

Gewinne und Verluste aus der Veräusserung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Goodwills des verkauften Unternehmens.

Negativer Goodwill wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Kundenbeziehungen

Zu den Kundenbeziehungen zählen durch Vertrag entstandene Kundenbeziehungen, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, und nicht vertragliche Kundenbeziehungen, welche die Anforderung für einen gesonderten Ausweis erfüllen. Ihre Nutzungsdauer liegt im Allgemeinen zwischen 5 und 20 Jahren. Die Abschreibung erfolgt linear über die Nutzungsdauer.

Computersoftware

Erworbene Computersoftware-Lizenzen werden auf der Basis der Kosten aktiviert, die beim Erwerb und der Inbetriebnahme der spezifischen Software entstehen. Diese Kosten werden linear über die erwartete Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben. Kosten im Zusammenhang mit der Entwicklung oder Wartung von Computersoftware-Programmen werden direkt als Aufwand verbucht. Entwicklungskosten, die unmittelbar mit identifizierbaren Softwareprodukten zusammenhängen, welche durch die Gruppe kontrolliert werden und voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen, werden aktiviert. Zu den direkten Kosten zählen die Personalkosten von Software-Entwicklungsteams. Aktivierte Entwicklungskosten für Computersoftware werden linear über die Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

Marken und Übrige

Marken und übrige immaterielle Vermögenswerte mit einer festen Nutzungsdauer von allgemein 5 bis 20 Jahren werden linear über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben.

2.17 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte

Als erzielbarer Betrag wird bei nicht finanziellen Vermögenswerten der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten oder der Nutzungswert angesetzt, je nachdem, welcher Betrag höher ist. Der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten entspricht dem Preis, der in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts nach Abzug der Veräußerungskosten erzielt werden würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der künftigen Mittelflüsse, der voraussichtlich aus einem Vermögenswert bzw. einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abgeleitet werden kann.

Wertminderungen und Wertaufholungen auf nicht finanziellen Vermögenswerten werden erfolgswirksam erfasst.

2.18 Ertragssteuern

Laufende und latente Ertragssteuern werden erfolgswirksam verbucht, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, welche direkt im Eigenkapital erfasst werden. Ertragssteuern werden mit Hilfe der zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten Steuersätze berechnet.

Latente Ertragssteuern werden mittels der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für sämtliche temporären Differenzen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz einerseits und den Steuerwerten dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten andererseits verbucht. Laufende und latente Ertragssteuern werden direkt dem Eigenkapital belastet oder gutgeschrieben, wenn sie sich auf Positionen beziehen, die in derselben oder in einer anderen Rechnungsperiode ebenfalls direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet werden.

Latente Steuerguthaben werden nur in dem Umfang erfasst, in dem wahrscheinlich künftige zu versteuernde Ergebnisse verfügbar sind, mit denen diese Guthaben verrechnet werden können. Für noch nicht genutzte Steuerverluste wird ein latentes Steuerguthaben nur in dem Umfang erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass diese Verluste mit künftigen zu versteuernden Ergebnissen verrechnet werden können. Latente Steuerverbindlichkeiten stellen Ertragssteuern dar, die in der Zukunft für zu versteuernde temporäre Differenzen zu entrichten sind.

Eine latente Steuerverbindlichkeit wird für zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Investitionen in Tochterunternehmen, Niederlassungen und assoziierten Unternehmen erfasst, es sei denn, die Gruppe ist in der Lage, den Zeitpunkt der Elimination der temporären Differenz zu steuern, und wenn es zudem wahrscheinlich ist, dass die betreffende temporäre Differenz in absehbarer Zukunft nicht eliminiert wird.

Wenn das Unternehmen ein durchsetzbares Recht hat, laufende Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten zu verrechnen, und sich die latenten Steuerguthaben und latenten Steuerverbindlichkeiten auf Ertragssteuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden, so werden die entsprechenden Guthaben und Verbindlichkeiten netto ausgewiesen.

2.19 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten

Eine Veräußerungsgruppe besteht aus einer Gruppe von Vermögenswerten, die gemeinsam in einer einzigen Transaktion durch Verkauf oder auf andere Weise veräußert werden sollen, sowie den mit ihnen direkt in Verbindung stehenden Verbindlichkeiten. Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie Veräußerungsgruppen werden zum Buchwert ausgewiesen, höchstens jedoch zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten. Der Buchwert wird nicht durch die fortgesetzte Nutzung erzielt, sondern durch eine Verkaufstransaktion mit hoher Wahrscheinlichkeit. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen.

2.20 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz ausgewiesen, wenn die Swiss Life-Gruppe Partei der vertraglichen Bestimmungen des Instruments wird. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die im Vertrag genannte Verpflichtung erfüllt oder aufgehoben wird oder erlischt.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als «zum Fair Value zu bewerten» eingestuft. In folgenden Fällen werden finanzielle Verbindlichkeiten als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- finanzielle Verbindlichkeiten, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind bzw. im Bereich Private Placement Life Insurance anfallen;
- finanzielle Verbindlichkeiten in Verbindung mit zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten, um eine Inkonsistenz in Bewertung oder Ansatz zu verringern oder zu beseitigen;
- finanzielle Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten.

Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Anleihen und Darlehensverpflichtungen werden zunächst zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten erfasst. Danach werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Anleihe bzw. Darlehensverpflichtung erfasst.

Je nach Vertragsbedingungen, z. B. Rückzahlungs- oder Zinsbedingungen, werden hybride Instrumente als finanzielle Verbindlichkeiten betrachtet.

Bei Anleihen, die eine eingebettete Option zur Wandlung der Schuld in eine vorgegebene Anzahl Aktien der Gruppe enthalten, werden eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente ermittelt. Die Differenz zwischen dem Erlös aus der Ausgabe und dem Fair Value der Schuldkomponente zum Zeitpunkt der Emission wird direkt im Eigenkapital verbucht. Der Fair Value der Schuldkomponente zum Zeitpunkt der Emission wird auf Basis des Marktzinssatzes für vergleichbare Instrumente ohne Wandelrechte ermittelt. Die Gruppe verbucht keine Wertveränderungen dieser Optionen in nachfolgenden Berichtsperioden.

Die Fremdkapitalkosten in der konsolidierten Erfolgsrechnung beziehen sich auf den Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten, die als Anleihen und Darlehensverpflichtungen eingestuft werden. Der Zinsaufwand in der konsolidierten Erfolgsrechnung hingegen ergibt sich aus dem Zinsaufwand für Einlagen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie übrige finanzielle Verbindlichkeiten.

Übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Einlagen mit fixen und garantierten Bedingungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Ersterfassung erfolgt zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Einlage erfasst. Bei Repurchase-Vereinbarungen erfolgt die Ersterfassung zum erhaltenen Betrag abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach wird die Differenz zwischen dem ursprünglich erhaltenen Betrag und dem bei Endfälligkeit getauschten Betrag mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Vereinbarung aufgelöst.

2.21 Leistungen an Mitarbeitende

Vorsorgeleistungen

Die Swiss Life-Gruppe sieht grundsätzlich zwei Arten von Vorsorgeleistungen für ihre Mitarbeitenden vor: leistungsorientierte Pläne sowie beitragsorientierte Pläne.

Die Vermögenswerte dieser Pläne werden im Allgemeinen getrennt vom Vermögen der Gruppe in treuhänderisch verwalteten Fonds gehalten. Beiträge für leistungsorientierte Pläne werden gemäss aufsichtsrechtlichen Vorschriften und/oder Bestimmungen des entsprechenden Vorsorgeplans berechnet. Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen der Gruppe und die damit verbundenen Kosten werden zu jedem Bilanzstichtag durch einen qualifizierten Aktuar mit Hilfe der Methode der laufenden Einmalprämien festgelegt.

Der in der konsolidierten Bilanz verbuchte Betrag stellt den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen dar, abzüglich des Fair Value des Planvermögens. Aus dieser Berechnung entstehende Überdeckungen sind auf den Barwert des wirtschaftlichen Nutzens in Form der Verfügbarkeit von Rückerstattungen aus den Plänen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an die Pläne begrenzt.

Neubewertungen, bestehend aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, der Auswirkung von Veränderungen der Vermögenswerthöchstgrenze sowie Erträgen aus dem Planvermögen (ohne Zinsen), werden unmittelbar in der Periode, in der sie anfallen, in der konsolidierten Bilanz und im übrigen Gesamterfolg erfasst. Im übrigen Gesamterfolg erfasste Neubewertungen werden anschliessend nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird in der Erfolgsrechnung in der Periode erfasst, in der eine Planänderung stattgefunden hat. Bei der Berechnung der Nettozinsen wird der Abzinsungssatz zu Beginn der Periode auf die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen angewandt. Die Kosten aus leistungsorientierten Plänen umfassen den Dienstzeitaufwand sowie den Zinsaufwand (netto) und sind in der Erfolgsrechnung in den Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende enthalten.

Versicherungsverträge, die für einen leistungsorientierten Plan für eigene Mitarbeitende ausgestellt sind, wurden im Allgemeinen eliminiert. Bestimmte mit solchen Plänen verbundene Vermögenswerte erfüllen jedoch die Voraussetzung für Planvermögen und werden deshalb nicht eliminiert.

Die Gruppe verbucht den Beitrag, der für die während der Rechnungsperiode geleisteten Dienste der Mitarbeitenden in einen beitragsorientierten Plan zu zahlen ist, als Aufwand.

Leistungen im Gesundheitsbereich

Einige Gesellschaften der Gruppe sehen Leistungen im Gesundheitsbereich für ihre Rentner vor. Der Anspruch auf diese Leistungen ist normalerweise vom Erreichen des Rentenalters im Dienst sowie von einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren abhängig. Die hieraus entstehenden Kosten werden gleich behandelt wie die entsprechenden Kosten aus leistungsorientierten Plänen.

Aktienbeteiligungspläne

Die Gruppe betreibt anteilsbasierte Pläne, bei denen eine Vergütung in Form von Aktien gezahlt wird. Der Fair Value der Dienste der Mitarbeitenden, welche die Gruppe als Gegenleistung für die Gewährung der Aktien erhält, wird erfolgswirksam verbucht, wobei das Eigenkapital entsprechend erhöht wird. Da der Fair Value der erhaltenen Dienste nicht zuverlässig bewertet werden kann, wird auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente und den Preis, den die Mitarbeitenden zahlen müssen, zurückgegriffen.

2.22 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Rückstellungen beinhalten Verbindlichkeiten, bei denen Unsicherheiten bezüglich Höhe oder Zeitpunkt der Zahlungen bestehen. Rückstellungen werden erfasst, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die wahrscheinlich den Abfluss von Ressourcen erfordert und deren Umfang zuverlässig sowie auf Basis der bestmöglichen Schätzungen festgelegt werden kann. Eventualverpflichtungen werden im Anhang ausgewiesen, wenn eine mögliche oder gegenwärtige Verpflichtung besteht, die den Abfluss von Ressourcen erfordern kann, wahrscheinlich aber nicht erfordern wird, oder wenn die Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann.

2.23 Eigene Aktien

Eigene Aktien werden in der konsolidierten Bilanz zum Anschaffungswert ausgewiesen und als Negativposten mit dem Eigenkapital verrechnet. Differenzen zwischen dem Kaufpreis und dem Verkaufserlös eigener Aktien werden als Veränderung des Agios ausgewiesen.

2.24 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das den Aktionären zustehende Nettoergebnis durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der während der Periode ausstehenden Aktien geteilt wird, unter Ausschluss der durchschnittlichen Anzahl Aktien, die von der Gruppe erworben wurden und als eigene Aktien gehalten werden.

Für das verwässerte Ergebnis je Aktie werden der Gewinn und der gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien angepasst, wobei alle verwässernden potenziellen Umwandlungen in Aktien aus Wandelanleihen oder ausgegebenen Optionen berücksichtigt werden. Mögliche oder bedingte Ausgaben von Aktien gelten nur dann als verwässernd, wenn die Aktienumwandlung das Ergebnis je Aktie reduzieren würde.

2.25 Verrechnung

In der Bilanz werden Verrechnungen zwischen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit dem entsprechenden Ausweis des Nettobetrags nur dann vorgenommen, wenn ein durchsetzbares Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge vorliegt und zudem die Absicht besteht, für die entsprechenden Positionen im gleichen Zeitpunkt einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts gleichzeitig die dazugehörige Schuld abzulösen.

2.26 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen

Im Dezember 2014 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen von IAS 1 «Darstellung des Abschlusses». Die Änderungen sind Bestandteil der Initiative zur Verbesserung der Darstellung und Veröffentlichung von Abschlüssen. Sie sollen Unternehmen dazu auffordern, bei der Entscheidung, welche Angaben sie in ihrem Abschluss offenlegen wollen, professionelles Ermessen auszuüben. Mit den Änderungen wird klargestellt, dass Wesentlichkeits-erwägungen auf alle Bestandteile des Abschlusses anzuwenden sind und unwesentliche Angaben die Zweckmässigkeit der finanziellen Berichterstattung beeinträchtigen können. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht derzeit ihre Auswirkung auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im September 2014 wurden die jährlichen Verbesserungen der IFRS, Zyklus 2012–2014, veröffentlicht. Die Änderungen treten für die am 1. Januar 2016 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht derzeit ihre Auswirkung auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im September 2014 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen von IFRS 10 «Konzernabschlüsse» und IAS 28 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen». Die Änderungen beziehen sich auf die Veräusserung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture. Gewinne oder Verluste werden vollständig erfasst, wenn eine Transaktion einen Geschäftsbetrieb einschliesst (unabhängig davon, ob der Geschäftsbetrieb zu einem Tochterunternehmen gehört oder nicht). Gewinne oder Verluste werden teilweise erfasst, wenn eine Transaktion mit Vermögenswerten erfolgt, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen, selbst wenn die Vermögenswerte zu einem Tochterunternehmen gehören. Die Änderungen treten prospektiv für die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft.

Im Juli 2014 stellte das International Accounting Standards Board IFRS 9 «Finanzinstrumente» fertig. Der neue Standard ersetzt IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung». Er regelt die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, die Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten sowie die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Mit der Klassifizierung wird festgelegt, wie finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Abschlüssen bilanziert und laufend bewertet werden. Die Klassifizierung finanzieller Vermögenswerte erfolgt auf Basis des Geschäftsmodells, in das sie eingebunden sind, und ihrer vertraglichen Cashflow-Eigenschaften. Ein Wertminderungsmodell für erwartete Verluste wurde eingeführt, bei dem ein Kreditereignis nicht mehr eingetreten sein muss, bevor eine Wertminderung erfasst wird. Das neue Modell für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen verbindet die Rechnungslegung stärker mit dem Risikomanagement. IFRS 9 tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht derzeit die Auswirkung der Änderungen auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im Mai 2014 wurde IFRS 15 «Erlöse aus Verträgen mit Kunden» herausgegeben. Im Zentrum des Standards steht das Prinzip, dass ein Unternehmen Erlöse so erfasst, dass die Übertragung von zugesagten Gütern und Dienstleistungen an Kunden in ihrer Höhe der Gegenleistung entspricht, die das Unternehmen für diese Güter und Dienstleistungen erwartet. Des Weiteren führt IFRS 15 Bilanzierungsvorschriften ein, die umfassende Angaben machen zu Art, Höhe, Zeitpunkt und Unsicherheit von Erlösen und Cashflows aus Kundenverträgen des Unternehmens. Der Standard tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht derzeit seine Auswirkung auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im Mai 2014 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen von IFRS 11 «Gemeinschaftliche Vereinbarungen». Die Änderungen regeln die Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit, wenn diese einen Geschäftsbetrieb darstellt. Die Änderungen treten prospektiv für die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft.

Im Dezember 2013 wurden die jährlichen Verbesserungen der IFRS (Zyklen 2010–2012 und 2011–2013) veröffentlicht. Die Änderungen traten für die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe erwartet keine bedeutenden Auswirkungen auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im November 2013 wurde eine Änderung von IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» herausgegeben, welche die Behandlung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von Dritten regelt und die Verbuchung von dienstjahrunabhängigen Beiträgen erleichtert. Die Änderung trat am 1. Juli 2014 in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe erwartet keine bedeutenden Auswirkungen auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Folgende geänderten Standards und Interpretationen sind für die Swiss Life-Gruppe nicht von Bedeutung:

- Änderungen von IFRS 10 «Konzernabschlüsse», IFRS 12 «Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen» und IAS 28 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen» (Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme);
- Änderungen von IAS 27 «Einzelabschlüsse» (Equity-Methode in Einzelabschlüssen);
- Änderungen von IAS 16 «Sachanlagen» und IAS 38 «Immaterielle Vermögenswerte» (Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden);
- IFRS 14 «Regulatorische Abgrenzungsposten».

3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Bestimmte ausgewiesene Beträge für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beruhen auf Schätzungen und Annahmen. Schätzungen und Beurteilungen des Managements werden laufend überprüft und beruhen auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, zum Beispiel auf Erwartungen künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden.

Die Sensitivitätsanalyse betreffend Versicherungs- und Marktrisiken wird in Anhang 5 erläutert.

Schätzungen und Beurteilungen im Zusammenhang mit der Anwendung der Fair-Value-Bewertung auf Finanzinstrumente und Investitionsliegenschaften sind in Anhang 30 beschrieben.

Wertminderung von bis zum Verfall gehaltenen und jederzeit verkäuflichen Schuldpapieren sowie Darlehen und Forderungen

Gruppenweit gilt, dass bis zum Verfall gehaltene und jederzeit verkäufliche Schuldpapiere sowie Darlehen und Forderungen auf Wertminderungen überprüft werden, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating), oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist.

Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten

An jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Nachweise für eine Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten vorliegen. Ein erheblicher oder anhaltender Rückgang des Fair Value eines Wertpapiers unter seine Anschaffungskosten gilt als objektiver Nachweis für eine Wertminderung. Ein Rückgang von mindestens 30% gilt als erheblich, eine Periode von mindestens zwölf Monaten als anhaltend.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

Frühere Erfahrungen, die unter Berücksichtigung der Auswirkungen aktueller Entwicklungen und wahrscheinlicher Trends angepasst werden, gelten als angemessene Grundlage für die Prognose künftiger Ereignisse. Versicherungsmathematische Schätzungen hinsichtlich eingetretener, jedoch noch nicht gemeldeter Schäden werden laufend überprüft und aktualisiert; Anpassungen, die sich aus diesen Überprüfungen ergeben, werden erfolgswirksam erfasst.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu festen und garantierten Bedingungen erfolgt die Schätzung in zwei Stufen. Bei Vertragsbeginn werden Schätzungen der künftigen Todesfälle und Rückkäufe, der Ausübung von Optionsrechten durch die Versicherungsnehmer sowie der Anlagerenditen und Verwaltungskosten vorgenommen. Sie bilden die Annahmen, die der Berechnung der Verbindlichkeiten während

der Vertragslaufzeit zugrunde gelegt werden. Ergänzt werden sie mit einer Sicherheitsmarge für Risiken und Unsicherheiten (negative Abweichung). Die Annahmen werden für die Laufzeit des Vertrags fixiert. Anhand neuer Schätzungen wird dann zu jedem Bilanzstichtag geprüft, ob die so ermittelten Verbindlichkeiten wertmässig noch angemessen sind (Angemessenheitstest für Verbindlichkeiten). Werden die Verbindlichkeiten weiterhin als angemessen betrachtet, bleiben die Annahmen unverändert. Im gegenteiligen Fall jedoch werden die der Bewertung der Verbindlichkeiten zugrunde gelegten Annahmen so verändert, dass sie den neuesten Schätzungen Rechnung tragen (die Fixierung wird aufgehoben); in diesem Fall wird den Annahmen keine Sicherheitsmarge hinzugefügt.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ohne feste und garantierte Bedingungen können die künftigen Prämien erfahrungsabhängig erhöht werden. Die Annahmen, die zur Bestimmung der Verbindlichkeiten verwendet werden, enthalten keine Margen und werden nicht fixiert, sondern zu jedem Berichtstermin aktualisiert, um den neuesten Schätzungen Rechnung zu tragen.

Sterblichkeit und Langlebigkeit

Die Tarifierungs- und Bewertungsannahmen für Sterblichkeit und Langlebigkeit beruhen im Allgemeinen auf Statistiken nationaler Versicherungsverbände. Diese werden durch die interne Schadenerfahrung ergänzt, die sich aus den unternehmenseigenen Unterlagen der Versicherungsverträge ergibt.

In der Schweiz werden Sterbetafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) verfügbar sind. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

Morbidität und Invalidität

Für das Einzel- und das Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäft in der Schweiz werden interne Tafeln verwendet. Im Einzellebengeschäft basieren die internen Invaliditätsraten auf den Statistiken des SVV und spiegeln den durchschnittlichen historischen Verlauf im Schweizer Markt wider. Des Weiteren werden im Einzellebengeschäft nur Reaktivierungen berücksichtigt, während im Kollektivlebensgeschäft auch eine erhöhte Sterblichkeit einbezogen wird. Im Einzellebengeschäft werden Invaliditätstafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn der SVV neue Statistiken veröffentlicht.

Im Kollektivlebensgeschäft können Tarifierungsanpassungen aufgrund des Schadenverlaufs im Bereich Invalidität jährlich erfolgen. In diesem Geschäft basieren die Tafeln auf unternehmenseigenen Unterlagen zum Schadenverlauf. Gerade im Kollektivlebensgeschäft können Veränderungen am Arbeitsmarkt erhebliche Auswirkungen auf die Invaliditätsfälle haben. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

In anderen Märkten werden branchenübliche Invaliditätstafeln, nationale Statistiken und unternehmenseigene Unterlagen zugrunde gelegt. Die Prinzipien der Standardtarifierung und -bewertung werden üblicherweise anhand der kundenspezifischen Invaliditätserfahrung überprüft.

Optionen der Versicherungsnehmer

Dem Versicherungsnehmer werden in der Regel Produkte angeboten, die Optionen enthalten wie beispielsweise das Recht auf vorzeitige Auflösung des Vertrags oder die Möglichkeit, das eingezahlte Kapital bei Vertragsablauf in eine Lebensrente umzuwandeln. Bei vorzeitiger Vertragsauflösung erhält der Versicherungsnehmer einen festgelegten Rückkaufsbetrag oder einen Betrag, der infolge der Änderung von finanziellen Variablen wie einem Aktienkurs oder -index variiert. Bei einer Umwandlung hat der Versicherungsnehmer das Recht, die Versicherungssumme in eine konstante Lebensrente umzuwandeln. Der Wert dieser Optionen hängt in der Regel von biometrischen Annahmen und marktspezifischen Variablen wie Zinssätzen oder den Vermögenswerten zur Unterlegung der Verbindlichkeiten ab. In bestimmten Ländern und Märkten stützen sich die Annahmen zum Verhalten von Versicherungsnehmern auf unternehmenseigene Unterlagen. Die Annahmen variieren je nach Produkttyp und Vertragslaufzeit.

Aufwendungen und Inflation

In der Schweiz werden Aufwendungen auf der Basis interner Statistiken bei der Prämienberechnung berücksichtigt. Die so berechneten Beträge werden auf die verschiedenen Sparten umgelegt. Bei diesen Berechnungen wird auch die Inflation berücksichtigt.

In bestimmten Märkten richtet sich die Aufteilung der Aufwendungen nach den Aktivitäten. Wiederkehrende Kosten werden in folgende Hauptkategorien aufgeteilt: Abschlusskosten, Verwaltungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

Erträge aus Kapitalanlagen

Annahmen zu Erträgen aus Kapitalanlagen beruhen auf der strategischen Asset Allocation. Vom Bruttoertrag aus Kapitalanlagen werden die prognostizierten Vermögensverwaltungsgebühren abgezogen, so dass sich der Nettoertrag aus Kapitalanlagen ergibt.

Die Zinssätze in versicherungsmathematischen Formeln zur Bestimmung des Barwerts anwartschaftlicher Leistungen und Beiträge von Versicherungsverträgen werden technische Zinssätze genannt. Sie müssen von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden. In bestimmten Ländern beruhen die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf den technischen Zinssätzen.

Wertminderung des Goodwills

Der Goodwill wird jährlich (im Herbst) auf Wertminderung überprüft oder häufiger, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hindeuten, dass eine Wertminderung vorliegen könnte. Die wiedereinbringbaren Beträge aus dem Geschäft, auf das sich der Goodwill bezieht, werden anhand von Berechnungen des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Diese Berechnungen erfordern den Einsatz von Schätzungen, die in Anhang 17 erläutert sind.

Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen

Die Swiss Life-Gruppe verwendet zur Berechnung der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen bestimmte Annahmen. Diese Annahmen umfassen künftige Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie Rentenerhöhungen, die aus Schätzungen auf der Basis früherer Erfahrungen abgeleitet wurden. Des Weiteren werden Annahmen zur Sterblichkeit, zur Mitarbeiterfluktuation und zu Abzinsungssätzen gemacht. Bei der Bestimmung des Abzinsungssatzes zieht die Swiss Life-Gruppe von renommierten externen Anbietern veröffentlichte Sätze heran. Die Abzinsungssätze reflektieren den erwarteten Zeitpunkt der Leistungszahlungen aus den Plänen und beruhen auf einem Renditekurvenansatz.

Die Annahmen sind in Anhang 23 erläutert.

Ertragssteuern

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuerguthaben insoweit erfasst, als eine Realisierung des entsprechenden Steuervorteils wahrscheinlich ist. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit einer Realisierung des Steuervorteils erfordert Annahmen, die auf der Geschichte der jeweiligen Gesellschaft und auf budgetierten Daten für die Zukunft beruhen.

Rückstellungen

Der Ausweis der Rückstellungen erfordert Annahmen über die Wahrscheinlichkeit, die Höhe und den Zeitpunkt eines Abflusses von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen. Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn ein Abfluss von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen, wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung möglich ist.

4 Informationen zu den Geschäftssegmenten

Unter Geschäftssegmenten versteht man Teile eines Unternehmens, zu denen separate Finanzinformationen verfügbar sind, die von der Konzernleitung regelmässig ausgewertet werden und als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenverteilung und die Erfolgskontrolle dienen.

Die in den einzelnen Segmenten angewandten Rechnungslegungsgrundsätze sind bereits in der Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben. Dienstleistungen und die Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Geschäftssegmenten werden analog den Geschäften mit Dritten bewertet, das heisst zu den zum Zeitpunkt der Transaktion gültigen Marktpreisen.

Die Kosten für Gruppenmanagement wurden nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet, da sie die allgemeinen Verwaltungskosten und den Aufwand für den Hauptsitz umfassen und damit die Swiss Life-Gruppe als Ganzes betreffen.

Die berichtspflichtigen Segmente widerspiegeln jene Informationen aus den Unternehmensteilen, die der Konzernleitung als Entscheidungsgrundlage für die Geschäftsführung dienen. Die Darstellung der Geschäftstätigkeit erfolgt auf IFRS-Basis.

Der Fokus liegt auf produkt- und dienstleistungsspezifischen Informationen. Im Versicherungsgeschäft basiert die Organisations- und Führungsstruktur auf geografischen Aspekten. Die berichtspflichtigen Segmente wurden folgendermassen definiert:

- Schweiz
- Frankreich
- Deutschland
- International
- Asset Managers
- Übrige

Die Segmente «Schweiz», «Frankreich», «Deutschland» und «International» bestehen hauptsächlich aus dem Lebensgeschäft und Vertriebseinheiten. Im Lebensgeschäft wird Privatpersonen und Unternehmen eine breite Produktpalette angeboten: Lebens- und Rentenversicherung, Krankenversicherung, Vorsorgeprodukte, inklusive solcher mit reinem Anlagecharakter, zudem Versicherungsdeckung bei Erwerbsunfähigkeit. In strategischer Hinsicht liegt der Fokus der Gruppe hauptsächlich auf dem Leben- und Vorsorgegeschäft in der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland sowie auf dem grenzüberschreitenden Geschäft, das von Liechtenstein, Luxemburg und Singapur aus betrieben wird. Ausserdem umfassen diese Segmente jene Gesellschaften, die hauptsächlich Kapitalanlagen im Zusammenhang mit dem Lebensversicherungsgeschäft halten.

Das Segment «International» umfasst das grenzüberschreitende Versicherungsgeschäft in Liechtenstein, Luxemburg und Singapur sowie die Einheiten von Swiss Life Select in Österreich, der Tschechischen Republik und Polen und Chase de Vere in Grossbritannien.

Das Nichtlebensgeschäft wird in Frankreich und in Luxemburg betrieben und umfasst hauptsächlich die Schaden-, Haftpflicht-, Motorfahrzeug-, Unfall- und Krankenversicherung sowie die Restschuldversicherung. Das Nichtlebensgeschäft ist Bestandteil der Segmente «Frankreich» und «Übrige».

Das Segment «Asset Managers» umfasst die Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden und für das Versicherungsgeschäft der Gruppe sowie deren Beratung in speziellen Belangen der Vermögensverwaltung.

Die Kategorie «Übrige» bezieht sich vorwiegend auf verschiedene Finanz- und Dienstleistungsunternehmen sowie auf die Restschuldversicherung.

Die Erfolgsrechnung und die Bilanz für die Geschäftssegmente präsentieren sich wie folgt:

Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
ERTRAG									
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	8 789	2 815	1 491	49	-	11	13 156	-81	13 075
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	893	-	-	-	-	-	893	-	893
An Rückversicherer zederte Prämien	-28	-190	-44	-11	-	0	-273	81	-192
Verdiente Nettoprämien	9 654	2 625	1 447	38	-	11	13 776	0	13 776
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	9	15	0	0	-	-	24	-	24
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen	40	132	23	88	-	-	284	-	284
Verdiente Policengebühren (netto)	49	147	23	88	-	-	308	-	308
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	133	113	401	152	450	75	1 325	-328	998
Ertrag aus Kapitalanlagen	3 064	688	666	35	2	60	4 516	-68	4 448
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	2 025	112	463	16	0	15	2 631	-	2 631
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-1 787	15	-198	2	0	-25	-1 992	-	-1 992
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	217	43	27	-	-	0	288	-	288
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	0	4	0	-	-1	0	3	-	3
Übriger Ertrag	14	1	2	-11	8	8	22	-7	15
TOTAL ERTRAG	13 370	3 750	2 832	321	459	145	20 877	-403	20 474
davon zwischen den Geschäftssegmenten	102	-49	57	-75	238	130	403	-403	
AUFWAND									
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-10 418	-2 413	-1 613	-11	-	5	-14 450	65	-14 385
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-932	-	-	-	-	-	-932	-	-932
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	16	125	22	2	-	-3	163	-65	98
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-11 333	-2 288	-1 591	-9	-	2	-15 218	0	-15 218
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-427	-139	-557	-26	-	0	-1 150	4	-1 146
Zinsaufwand	-56	-124	-14	-17	0	0	-211	6	-205
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-412	-388	-303	-119	-46	-2	-1 270	331	-940
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-254	-198	-150	-65	-152	-5	-823	2	-821
Aufwendungen für Abschreibungen	-118	-235	-18	-4	-6	-2	-383	-	-383
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0	-	-12	-	-	-	-12	-	-12
Übriger Aufwand	-114	-162	-94	-47	-67	-24	-508	-3	-512
TOTAL AUFWAND	-12 714	-3 534	-2 740	-287	-272	-31	-19 577	339	-19 238
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-296	44	-44	-5	-27	-10	-339	339	
SEGMENTERGEBNIS	657	216	92	34	188	114	1 300	-65	1 236
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-194	-5	13	-80	211	120	65	-65	
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement									-66
BETRIEBSGEWINN									1 169
Fremdkapitalkosten	-176	0	-5	-2	-4	-35	-222	65	-157
Ertragssteueraufwand									-194
REINGEWINN									818
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	1 080	300	163	4	206	0	1 754	-	1 754

Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2013

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
ERTRAG									
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	7 955	2 865	1 571	55	-	0	12 446	-102	12 344
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	798	-	-	-	-	-	798	-	798
An Rückversicherer zederte Prämien	-29	-213	-47	-11	-	0	-300	102	-198
Verdiente Nettoprämien	8 723	2 652	1 523	44	-	0	12 944	0	12 944
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	9	16	-	0	-	-	25	-	25
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen	43	121	28	86	-	-	278	-	278
Verdiente Policengebühren (netto)	52	138	28	86	-	-	304	-	304
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	114	97	355	145	373	74	1 159	-320	840
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 942	642	674	35	1	72	4 366	-86	4 280
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-504	45	209	-7	0	-3	-259	-	-259
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	614	87	142	0	0	1	844	-	844
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	439	43	23	-	-	0	505	-	505
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	4	0	-	2	0	7	-	7
Übriger Ertrag	-4	1	5	7	0	1	9	-12	-2
TOTAL ERTRAG	12 376	3 709	2 960	310	377	147	19 879	-417	19 462
davon zwischen den Geschäftssegmenten	125	-56	-23	3	232	135	417	-417	
AUFWAND									
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-9 456	-2 149	-1 644	-25	-	10	-13 265	63	-13 201
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-826	-	-	-	-	-	-826	-	-826
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	14	133	26	4	-	-5	171	-64	107
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-10 268	-2 017	-1 617	-22	-	5	-13 920	-1	-13 920
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-417	-405	-532	-15	-	0	-1 369	8	-1 361
Zinsaufwand	-63	-130	-18	-17	0	0	-228	6	-222
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-402	-389	-249	-112	-37	-2	-1 192	322	-870
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-264	-183	-174	-65	-122	-2	-810	-1	-811
Aufwendungen für Abschreibungen	-134	-235	-157	-6	-2	-3	-537	-	-537
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1	-	-6	0	-	-	-6	-	-6
Übriger Aufwand	-112	-156	-110	-57	-49	-37	-521	2	-519
TOTAL AUFWAND	-11 661	-3 515	-2 864	-294	-211	-39	-18 583	336	-18 247
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-299	38	-38	-8	-21	-8	-336	336	
SEGMENTERGEBNIS									
	716	194	96	16	166	108	1 295	-81	1 215
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-174	-18	-61	-6	211	128	81	-81	
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement									-65
BETRIEBSGEWINN									1 149
Fremdkapitalkosten	-177	0	-24	-2	-	-25	-228	81	-148
Ertragssteueraufwand									-218
REINGEWINN									784
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	2 258	252	130	3	5	0	2 648	-	2 648

Bilanz per 31. Dezember 2014

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
AKTIVEN									
Flüssige Mittel	1 819	642	629	2 489	160	322	6 062	0	6 062
Derivate	1 769	439	113	68	-	-	2 389	-30	2 358
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	4 133	8 478	1 172	18 607	0	-	32 389	-	32 389
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	68 179	18 749	8 080	1 219	45	891	97 162	-	97 162
Darlehen und Forderungen	15 903	3 292	9 815	272	157	1 588	31 027	-3 079	27 948
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	1 682	1 081	-	-	-	-	2 763	-	2 763
Investitionsliegenschaften	16 385	2 026	1 182	-	-	3	19 596	-	19 596
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	9	60	202	-	3	11	284	-	284
Guthaben aus Rückversicherung	31	389	64	4	-	2	490	-93	397
Sachanlagen	225	41	156	2	3	15	442	-	442
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	606	429	1 484	239	213	3	2 972	-	2 972
Übrige Aktiven	331	40	5	3	124	1	504	-73	431
AKTIVEN NACH SEGMENTEN	111 072	35 667	22 900	22 901	705	2 836	196 081	-3 275	192 807
Ertragssteuerguthaben									48
TOTAL AKTIVEN									192 854
PASSIVEN									
VERBINDLICHKEITEN									
Derivate	1 865	18	247	8	-	57	2 195	-30	2 165
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	3 233	651	847	20 684	-	-	25 415	-	25 415
Kapitalanlageverträge	2 714	10 444	1	911	-	-	14 070	-	14 070
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	7 246	4 167	881	384	99	149	12 925	-869	12 056
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	74 202	14 547	17 277	209	-	18	106 253	-117	106 136
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	6 838	3 217	2 063	36	-	0	12 154	-2	12 152
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 504	77	149	5	86	0	1 821	-	1 821
Rückstellungen	18	13	57	30	9	2	128	-	128
Übrige Verbindlichkeiten	153	74	45	10	8	1	290	-1	289
VERBINDLICHKEITEN NACH SEGMENTEN	97 773	33 207	21 566	22 276	203	227	175 251	-1 018	174 233
Anleihen und Darlehensverpflichtungen									3 798
Ertragssteuerverbindlichkeiten									1 991
EIGENKAPITAL									12 831
TOTAL PASSIVEN									192 854

Bilanz per 31. Dezember 2013

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
AKTIVEN									
Flüssige Mittel	1 504	713	320	2 668	109	774	6 089	-1	6 088
Derivate	1 068	109	118	0	-	0	1 296	-28	1 268
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 673	9 626	1 008	17 180	0	-	31 486	-	31 486
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	56 954	16 022	6 493	1 104	37	461	81 071	-	81 071
Darlehen und Forderungen	14 331	2 100	10 267	163	180	1 454	28 496	-2 947	25 548
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	826	1 173	-	-	-	-	1 999	-	1 999
Investitionsliegenschaften	15 600	1 874	1 040	-	-	3	18 517	-	18 517
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	12	59	185	-	4	10	271	-	271
Guthaben aus Rückversicherung	31	391	51	4	-	6	482	-86	396
Sachanlagen	230	44	154	2	3	16	448	-	448
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	702	463	1 512	238	16	5	2 937	-	2 937
Übrige Aktiven	426	40	6	2	25	1	501	-99	402
AKTIVEN NACH SEGMENTEN	95 359	32 615	21 153	21 361	374	2 731	173 593	-3 161	170 432
Ertragssteuerguthaben									99
TOTAL AKTIVEN									170 530
PASSIVEN									
VERBINDLICHKEITEN									
Derivate	785	4	16	9	-	28	842	-28	814
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2 809	1 784	713	19 488	-	-	24 794	-	24 794
Kapitalanlageverträge	2 188	10 146	24	772	-	-	13 130	-	13 130
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	5 183	3 573	747	275	22	170	9 969	-930	9 040
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	70 454	13 580	17 258	220	-	30	101 541	-109	101 432
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	2 957	1 455	1 046	24	-	0	5 483	-2	5 481
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 327	71	100	5	48	1	1 553	-	1 553
Rückstellungen	23	12	91	66	5	3	200	-	200
Übrige Verbindlichkeiten	185	88	49	11	2	1	336	-22	314
VERBINDLICHKEITEN NACH SEGMENTEN	85 910	30 715	20 044	20 869	78	232	157 848	-1 091	156 757
Anleihen und Darlehensverpflichtungen									3 677
Ertragssteuerverbindlichkeiten									1 077
EIGENKAPITAL									9 018
TOTAL PASSIVEN									170 530

Prämien und Policengebühren von externen Kunden

Mio. CHF	Verdiente Nettoprämien		Verdiente Policengebühren (netto)	
	2014	2013	2014	2013
LEBEN				
Einzelleben	3 857	3 907	297	294
Kollektivleben	9 524	8 649	10	10
TOTAL LEBEN	13 381	12 556	308	304
NICHTLEBEN				
Unfall und Krankheit	14	13	-	-
Sach-, Schadenversicherung und übrige	381	375	-	-
TOTAL NICHTLEBEN	395	388	-	-
TOTAL	13 776	12 944	308	304

Die Swiss Life-Gruppe ist in ausgewählten Ländern tätig. Der Ertrag sowie die langfristigen Vermögenswerte der Gruppe werden im Folgenden nach geografischen Standorten detailliert ausgewiesen:

Mio. CHF	Total Ertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	2014	2013	31.12.2014	31.12.2013
Schweiz	13 228	12 373	16 773	15 994
Frankreich	3 811	3 776	2 430	2 287
Deutschland	2 807	2 966	2 052	1 744
Liechtenstein	37	35	149	149
Luxemburg	386	136	58	62
Übrige Länder	205	175	84	83
TOTAL	20 474	19 462	21 546	20 319

Langfristige Vermögenswerte bestehen zu diesem Zweck aus Investitionsliegenschaften, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten (mit Ausnahme der immateriellen Vermögenswerte aus Versicherungsverträgen).

Informationen über wesentliche Kunden

Es besteht keine Transaktion mit einem einzelnen externen Kunden, deren Erträge sich auf 10% oder mehr des Ertrags der Gruppe belaufen.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement

Das Kerngeschäft der Gruppe ist das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. Ein Lebensversicherungs- und Vorsorgevertrag stellt eine langfristige Zusage gegenüber dem Versicherungsnehmer dar. Um ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu erfüllen, müssen die Versicherungsgesellschaften der Gruppe über einen langen Zeitraum hinweg finanziell stabil sein. Ob sie in der Lage sind, finanziell robust und stark zu bleiben, hängt von verschiedenen Risikofaktoren ab. Das Risikospektrum der Gruppe lässt sich in erster Linie in finanzielle, versicherungsbezogene, strategische und operationelle Risiken unterteilen. Jede dieser Risikokategorien kann Auswirkungen auf die finanzielle Stabilität der Gruppe haben.

Risiken müssen vor Ort erkannt, beurteilt, bewältigt, überwacht und auf Gruppenebene aggregiert werden. Auf konsolidierter Basis werden monatliche Berichte über das Zinsänderungs-, Aktienkurs- und Immobilienpreis-, Währungs-, Ausfall- und Versicherungsrisiko erstellt. Strategische und operationelle Risiken werden jährlich beurteilt, und ein Bericht wird erstellt.

Die Risikobereitschaft der grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts wird mit Hilfe lokaler Risikobudgets definiert, die als Grundlage für die Festlegung der einzelnen Risikolimiten benutzt werden. Diese Limiten dienen als Rahmen für das Asset and Liability Management, dessen Ziel darin besteht, eine strategische Asset Allocation festzulegen. Aus dieser strategischen Asset Allocation wird eine auf Szenarien basierende erwartete Rendite berechnet, welche die Grundlage der Mittelfristplanung der Gruppe bildet.

Risikomanagement-Funktionen werden auf mehreren Ebenen von entsprechenden Gremien der Swiss Life-Gruppe wahrgenommen, zum Beispiel durch den Anlage- und Risikoausschuss auf der Ebene des Verwaltungsrats der Swiss Life-Gruppe und das Group Risk Committee auf der Ebene der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe. Die Risikomanagement-Funktionen auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe sind entsprechend organisiert.

Das Group Risk Management ist verantwortlich für die Festlegung einer gruppenweiten Methode zur Risikobewertung und erstellt einen konsolidierten Risikobericht, in dem die wesentlichen quantitativen Elemente des Risikomanagements der Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe zusammengefasst sind. Ausserdem erstellt dieses Gremium konsolidierte Gutachten zu den operationellen und strategischen Risiken der Swiss Life-Gruppe.

Nachstehend wird zunächst der Prozess der Risikobudgetierung und des Asset and Liability Management beschrieben. Anschliessend wird ausführlich auf die wichtigsten Risikokategorien eingegangen, mit denen die Swiss Life-Gruppe konfrontiert ist.

5.1 Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe

Die Vermögenswerte im Zusammenhang mit bestimmten Lebensversicherungs- und Kapitalanlageverträgen werden auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe verwaltet (Separate-Account-Verträge, anteilgebundene Verträge und Private Placement Life Insurance). Sie werden ausgesondert und gemäss den spezifischen Anlagezielen der Versicherungsnehmer verwaltet. Mit diesen Vermögenswerten werden die Verbindlichkeiten unterlegt, die sich aus den genannten Verträgen ergeben. Der Fair Value der Verbindlichkeiten widerspiegelt den Fair Value der Vermögenswerte. Bestimmte Verträge mit Merkmalen einer Fondsbindung enthalten finanzielle

Garantien und Versicherungsgarantien. Die Verbindlichkeiten, die damit im Zusammenhang stehen, sind in den finanziellen Verbindlichkeiten sowie in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen bzw. anteilgebundenen Verträgen und im Zusammenhang mit Private Placement Life Insurance werden für das Risikomanagement der Swiss Life-Gruppe nicht einbezogen, soweit die Risiken von den Kunden getragen werden.

Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe

Mio. CHF	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Flüssige Mittel		2 309	2 499
Derivate mit positivem Fair Value	9	0	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹			
Schuldpaniere	10	6 240	5 607
Aktien	10	6 154	4 639
Anlagefonds	10	16 580	15 813
Übrige	10	1	-
TOTAL VERMÖGENSWERTE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE		31 284	28 559

¹ Angepasste Vergleichsbeträge aufgrund Umgliederung von CHF 614 Millionen aus Übrigen in Aktien (CHF 462 Millionen) und Anlagefonds (152 Millionen) per 1. Januar 2014.

Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe

Mio. CHF	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	10	24 325	22 436
Kapitalanlageverträge	19	4 107	3 762
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	22	2 760	2 200
TOTAL VERBINDLICHKEITEN IM ZUSAMMENHANG MIT VERMÖGENSWERTEN AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE		31 192	28 398

Das Finanzergebnis für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe sowie auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe stellte sich wie folgt dar:

Mio. CHF	Anhang	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
		2014	2013	2014	2013	2014	2013
Ertrag aus Kapitalanlagen	8	4 448	4 280	-	-	4 448	4 280
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	8	2 631	-259	-	-	2 631	-259
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	8	-2 016	846	24	-2	-1 992	844
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)		288	505	-	-	288	505
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen		3	7	-	-	3	7
FINANZERGEBNIS		5 354	5 379	24	-2	5 378	5 376

5.2 Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten

Risikofähigkeit und Risikobereitschaft im Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe werden primär anhand wirtschaftlicher Prinzipien festgelegt. Daher werden die Marktwerte oder bestmöglichen Schätzungen sowohl von Vermögenswerten als auch von Verbindlichkeiten ermittelt, indem die von diesen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten generierten Mittelflüsse anhand von direkt beobachtbaren Marktwerten oder mit einem anderen angemessenen Diskontsatz abgezinst werden. Das verfügbare ökonomische Kapital entspricht der Differenz zwischen dem wirtschaftlichen Wert der Vermögenswerte und demjenigen der Verbindlichkeiten. Es dient der Deckung der verschiedenen Risiken, mit denen das Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe konfrontiert ist. Die letzte Entscheidung über die Risikobereitschaft der einzelnen Versicherungsbereiche liegt bei der Konzernleitung.

Zur Steuerung und Begrenzung des Risikoexposure werden Kapital- und Exposurelimiten festgelegt. Diese Limiten betreffen das Gesamtmarkttrisikokapital, das Ausfallrisikokapital und insbesondere das Zinsänderungsrisiko- und Kreditspreadrisikokapital sowie das Währungs- und Aktienexposure.

5.3 Asset and Liability Management (ALM)

Der ALM-Prozess soll in erster Linie sicherstellen, dass die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe ihre Zusagen gegenüber Versicherungsnehmern jederzeit erfüllen können und dass gleichzeitig die Aktionäre angemessen für die Bereitstellung von Risikokapital entschädigt werden. Auf der Grundlage der ökonomischen Prinzipien des Risikomanagements sowie der im Rahmen der Risikobudgetierung festgelegten Risikobereitschaft umfasst das ALM folgende Hauptaktivitäten: Festlegung der strategischen Asset Allocation sowie der Sublimiten für das Risikokapital und das Exposure.

Der ALM-Prozess wird auf Gruppenebene zentral durch lokale Asset and Liability Management Committees koordiniert und gesteuert, die mit Vertretern des lokalen höheren Kaders und der Gruppe besetzt sind. Für die Umsetzung der Entscheidungen sind die Einheiten vor Ort verantwortlich. Der Prozess erfordert die Beteiligung der zuständigen Investment-Management-, Finanz-, Aktuariats- und Risikofunktionen.

Berücksichtigung externer Beschränkungen

Neben der rein ökonomischen Sicht sind im ALM-Prozess auch andere Aspekte zu berücksichtigen, zum Beispiel aufsichtsrechtliche Anforderungen wie die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), der Finanzierungsgrad, die Solvabilität, lokale Rechnungslegungsvorschriften und International Financial Reporting Standards, Liquiditätsbedarf und angestrebte Ratings. Einige dieser Gesichtspunkte können zu Ergebnissen führen, die mit dem ökonomischen Ansatz nicht in Einklang stehen, aber dennoch zu berücksichtigen sind.

Je nach aufsichtsrechtlichem Rahmen für die Versicherungstätigkeit der Swiss Life-Gruppe sind die Vermögensportfolios gegebenenfalls nach den verschiedenen Kategorien von Versicherungsprodukten aufzuteilen. Die Vermögensportfolios der Versicherungsbereiche in der Schweiz wurden zwischen Einzel- und Kollektivlebensversicherung aufgeteilt. Daher widerspiegelt sich diese Aufteilung auch im ALM-Prozess.

Strategische Asset Allocation

Die Festlegung der strategischen Asset Allocation ist die Hauptaufgabe des ALM-Prozesses. Sie dient der effizienten Allokation des Risikokapitals, d. h. dazu, die Erträge aus dem Vermögensportfolio für das im Rahmen der Risikobudgetierung definierte verfügbare Risikokapital zu optimieren, wobei alle bekannten Einschränkungen zu berücksichtigen sind.

Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen stehen bei den meisten Verbindlichkeiten weitgehend fest, und die zugrunde liegenden Annahmen werden regelmässig überprüft. Die entsprechenden Vermögensportfolios bestehen überwiegend aus festverzinslichen Instrumenten. Auf diese Weise werden die Auswirkungen von Zinsschwankungen und der Einsatz von Risikokapital strategisch unter dem Gesichtspunkt Risiko/Rendite optimiert, und es ist sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer die produktspezifischen Leistungen erhalten. Versicherungsnehmer können von den sich hieraus ergebenden Anlageerträgen in Form einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung profitieren, Aktionäre von einer Wertsteigerung ihrer Investition in die Swiss Life-Gruppe.

Die strategische Asset Allocation wird daher anhand der individuell bestehenden Zusagen und der Risikofähigkeit der Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe festgelegt. Die strategische Asset Allocation wird mindestens einmal jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Der ALM-Prozess wird in allen grossen Versicherungsbereichen der Swiss Life-Gruppe angewandt.

Ausschüttungspolitik

Die Ausschüttungspolitik strebt nach einem Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen. Kunden mit traditionellen Lebensversicherungsverträgen bevorzugen eine garantierte Mindestverzinsung in Verbindung mit einer regelmässigen und adäquaten ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während die Aktionäre mehr Wert auf angemessene Erträge im Verhältnis zu dem von ihnen getragenen Risiko legen. Die Swiss Life-Gruppe legt den Schwerpunkt auf die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells und den Ausgleich zwischen den Erwartungen von Versicherungsnehmern und Aktionären.

Bei der Festlegung der Ausschüttungspolitik sind externe Beschränkungen zu beachten. Darunter fallen wichtige Elemente wie die garantierte Mindestverzinsung und die gesetzliche Mindestausschüttungsquote, die vom aufsichtsrechtlichen Umfeld abhängen, in dem die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe tätig sind.

Produktgestaltung

Die Ziele des Risikomanagements werden von Produktgestaltungsgrundsätzen untermauert. Bei der Produktgestaltung wird festgelegt, welche Garantien und Leistungen in einem bestimmten Produkt enthalten sein sollen, um den Anforderungen und Erwartungen der Kunden gerecht zu werden. Die hierbei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen stellen sicher, dass jedes einzelne Produkt einen ausreichenden Deckungsbeitrag leistet. Produktmanagement- und Zeichnungsrichtlinien stellen sicher, dass die Vorgaben der Gruppe eingehalten werden. Da die Gruppe in verschiedenen Ländern tätig ist, unterliegt sie den in den einzelnen Ländern geltenden aufsichtsrechtlichen Beschränkungen, die wiederum Auswirkungen auf die Produktpalette der jeweiligen Geschäftseinheit haben können. Diese Beschränkungen müssen stets eingehalten werden.

5.4 Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken

Durch ihre finanziellen Vermögenswerte, finanziellen Verbindlichkeiten (vor allem Kapitalanlageverträge sowie Anleihen und Darlehensverpflichtungen), Guthaben aus Rückversicherung und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ist die Gruppe finanziellen Risiken ausgesetzt. Das wichtigste finanzielle Risiko besteht darin, dass die Erlöse aus den finanziellen Vermögenswerten nicht ausreichen, um die Verpflichtungen zu finanzieren, die sich aus den Versicherungs- und den Kapitalanlageverträgen sowie aus Anleihen und Darlehensverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten ergeben. Die Hauptkomponenten sind Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Immobilienpreis-, Ausfall-, Währungs- und Liquiditätsrisiken.

Durch die oben beschriebene Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten wird sichergestellt, dass die erwähnten Risiken unter Kontrolle bleiben. Die Limiten für Markt-, Zinsänderungs-, Kreditspread- und Ausfallrisikokapital sowie die Limiten für das Exposure bei Währungen und Aktien (netto) werden für jedes grosse Versicherungsgeschäft auf Grundlage der Risikobereitschaft des jeweiligen Geschäftsbereichs festgelegt. Diese Limiten werden monatlich überprüft und in einem Bericht zusammengefasst.

Hedging

Die Swiss Life-Gruppe nutzt Derivate innerhalb der strengen Grenzen der geltenden Versicherungsgesetze und der internen Richtlinien. In erster Linie werden Derivate verwendet, um die Risiken aus dem Exposure gegenüber Wechselkursen, Zinssätzen, Beteiligungspapieren und Gegenparteien zu steuern. Zu den wichtigsten Instrumenten zählen hierbei Index-Futures und Optionsstrukturen in Aktienmärkten, Bond-Futures und Swaps zur Steuerung der Duration, Devisentermingeschäfte und -optionen zur Steuerung des Währungsrisikos sowie Credit-Default-Swaps, Credit-Default-Swap-Indizes oder Optionen auf solchen Indizes zur Steuerung des Gegenparteirisikos. Innerhalb bestimmter Grenzen dienen Derivate zur Erhöhung der Erträge des bestehenden Portfolios. Die Derivatetypen, deren Einsatz in der Swiss Life-Gruppe generell zulässig ist, sowie die Liste der verfügbaren ausserbörslichen Handelspartner wurden vom Group Risk Committee genehmigt.

Hedgingstrategien beinhalten die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen («Hedge Accounting») gemäss IFRS sowie wirtschaftliche Absicherungen («Economic Hedging»). Letztere umfassen Derivate in Kombination mit finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die einen gemeinsamen Risikofaktor aufweisen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben.

Zinsänderungsrisiko bei Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

Die Gruppe ist hauptsächlich zwei Arten von Zinsänderungsrisiken ausgesetzt: einerseits Risiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen und andererseits dem Risiko, dass die Zinsen der finanziellen Vermögenswerte, welche mit dem von den Vertragsnehmern erhaltenen Entgelt gekauft werden, nicht zur Finanzierung der an die Vertragsnehmer auszahlenden garantierten Leistungen und der erwarteten ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen ausreichen.

Zinssensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF

	CHF	EUR	Übrige	Total
BUCHWERTE PER 31. DEZEMBER 2014				
Garantierter Mindestzinssatz 0 – < 2%	34 925	5 954	5	40 884
Garantierter Mindestzinssatz 2 – < 3%	11 486	6 210	32	17 729
Garantierter Mindestzinssatz 3 – < 4%	19 511	6 724	23	26 259
Garantierter Mindestzinssatz 4 – < 5%	72	6 713	26	6 812
Garantierter Mindestzinssatz 5 – < 6%	–	–	2	2
TOTAL ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT	65 995	25 602	89	91 686
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne garantierten Mindestzinssatz				11 690
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe				2 760
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT				106 136

BUCHWERT PER 31. DEZEMBER 2013

Garantierter Mindestzinssatz 0 – < 2%	31 940	5 480	5	37 425
Garantierter Mindestzinssatz 2 – < 3%	11 248	6 016	37	17 301
Garantierter Mindestzinssatz 3 – < 4%	19 880	7 123	22	27 024
Garantierter Mindestzinssatz 4 – < 5%	78	6 916	25	7 019
Garantierter Mindestzinssatz 5 – < 6%	–	–	2	2
TOTAL ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT	63 146	25 534	90	88 771
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne garantierten Mindestzinssatz				10 461
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe				2 200
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT				101 432

Viele Lebensversicherungsprodukte mit Sparkomponente und Kapitalanlageverträge unterliegen einer garantierten Mindestverzinsung. Der garantierte Zinssatz richtet sich nach dem Vertragstyp. In der Schweiz beispielsweise lag der garantierte Mindestzinssatz im BVG-Obligatorium im Jahr 2014 bei 1,75% und wird im Jahr 2015 gleich hoch bleiben (2013: 1,5%).

Neben diesen festen und garantierten Zahlungen, die mit einem Zinsänderungsrisiko behaftet sind, besteht bei bestimmten Verträgen ein vertragliches Recht zum Bezug zusätzlicher Leistungen, deren Höhe und/oder Zeitpunkt vertragsgemäss im Ermessen der Versicherungsgesellschaft liegt. Die Festlegung der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung hängt stark von den künftigen Anlageerträgen ab.

Die Gruppe handhabt das Zinsänderungs- und das Volatilitätsrisiko, indem sie die Zinssensitivität ihres Anlageportfolios den entsprechenden Sensitivitäten auf der Verpflichtungsseite gegenüberstellt. Auf der Passivseite werden diese Risiken mittels Projektion der erwarteten Mittelflüsse aus den Verträgen anhand bestmöglicher Schätzungen für Sterblichkeit, Invalidität, Kosten, Rückkauf und Ausübung der Optionsrechte durch die Versicherungsnehmer bestimmt. Dabei werden auch Zins- und Volatilitätsszenarien beigezogen. Der ALM-Prozess definiert die strategische Asset Allocation, bei der die Nettozinssensitivität der Anlageportfolios und Versicherungsportfolios möglichst optimal ist. Wo dies nicht anwendbar ist, setzt die Gruppe auch Swapkontrakte und andere Instrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken ein. Um sich gegen das Änderungsrisiko des Fair Value von zinssensitiven finanziellen Vermögenswerten abzusichern,

werden in bestimmten Märkten Payer Swaptions eingesetzt. Es wird ein minimales Zinsänderungsrisiko akzeptiert, da die absolute Absicherung von Zinsänderungsrisiken entweder nicht erreicht werden kann oder möglicherweise nicht angestrebt wird.

Bei Zinsänderungsrisiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen, bei denen das Risiko darin besteht, dass die auf den Vermögenswerten erwirtschafteten Zinsen nicht für die Finanzierung der garantierten Zahlungen ausreichen, werden die Auswirkungen steigender Zinssätze mit Anleihen aufgefangen, die durch den Anleger vorzeitig gekündigt werden können.

In bestimmten Geschäftszweigen wirkt sich ein Grossteil der Zinsänderungen je nach Überschussbeteiligungssystem auf die Rechnung und das Risiko der Versicherungsnehmer aus.

Aktienkursrisiko

Abwärtsbewegungen des Aktienmarkts können zu einer Reduktion der realisierten und nicht realisierten Gewinne/Verluste der Swiss Life-Gruppe führen, was sich wiederum negativ auf das operative Ergebnis und die Finanzlage der Gruppe auswirkt.

Sicherungsbeziehungen in Bezug auf die Aktienanlagen der Swiss Life-Gruppe dienen dazu, die möglichen Folgen einer rückläufigen Wertentwicklung von Aktien zu vermindern, würden aber nicht verhindern, dass beim Vorliegen der Wertminderungskriterien ein Wertminderungsaufwand entsteht.

Ein Teil des Anlageportfolios von Swiss Life besteht aus Anlagen in Fonds, die von nicht öffentlichen Gesellschaften emittierte Wertschriften (Private Equity) halten. Bei diesen Anlagen besteht die Möglichkeit, dass sie illiquide sind oder nur über längere Zeit oder mit Verlust veräussert werden können und dass sie keine angemessenen Erträge oder Kapitalgewinne erwirtschaften. Wenn Swiss Life die Anlagen in ihrem Private-Equity-Portfolio ganz oder teilweise liquidieren müsste, könnte der Erlös deutlich unter den Anschaffungskosten oder dem Buchwert der betreffenden Anlagen liegen.

Die Anlageportfolios von Swiss Life umfassen auch Anlagen in Hedge Funds. Die Liquidität dieser Anlagen kann je nach Marktbedingungen schwanken, und der Anlagestil dieser Hedge Funds könnte Faktoren verstärken, die Einfluss auf die Wertentwicklung einer bestimmten Klasse von Fonds oder Kapitalanlagen haben.

Kredit-/Ausfallrisiko

Die Gruppe trägt Kredit- bzw. Ausfallrisiken, die darin bestehen, dass eine Gegenpartei Beträge bei Fälligkeit nicht voll bezahlen kann. Vor allem in folgenden Bereichen ist die Gruppe gegenüber Kredit- bzw. Ausfallrisiken exponiert:

- Gegenparteirisiko bei gekauften Anleihen;
- Gegenparteirisiko bei gewährten Darlehen und Hypotheken;
- Gegenparteirisiko bei Geldmarkt- und Barpositionen;
- Gegenparteirisiko bei Derivatgeschäften;
- Rückversicherungsanteil von Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft;
- Forderungen gegenüber Rückversicherern für bereits ausbezahlte Versicherungsleistungen;
- Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern;
- Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern.

Um eingegangene Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Derivaten zu reduzieren, wurde ein Prozess für das Management von Sicherheiten eingerichtet. Vertragsgemäss müssen sämtliche ausstehenden Positionen voll besichert werden, wenn sie den vorab festgelegten Mindestbetrag erreichen. Dieser Betrag wird in der Regel sehr tief gehalten. Die Sicherheit wird mindestens einmal wöchentlich eingefordert, bei Verwerfungen jedoch auch häufiger. Die Liste der Gegenparteien für börsliche und ausserbörsliche Derivatgeschäfte muss sowohl vom Group Chief Risk Officer als auch vom Group Chief Investment Officer genehmigt werden. Für das Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe muss eine Gegenpartei mindestens das Rating A- haben (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating). In Zeiten turbulenter Märkte kann nur beschränkt auf die Ratings abgestützt werden. Folglich wurde ein zusätzliches Verfahren zur quantitativen und qualitativen Überwachung der Gegenparteien eingeführt, welches Sofortmassnahmen ermöglicht.

Die Steuerung des Gegenparteirisikos erfolgt in erster Linie über Gegenparteirisikolimiten sowie die Diversifikation in einem breiten Schuldneruniversum. Das spezifische Ausfallrisiko wird mit Credit-Default-Swaps, Credit-Default-Swap-Indizes und Optionen auf solchen Indizes gesteuert. Mit einem Credit-Default-Swap kann sich ein Gläubiger gegen den Ausfall eines Schuldners absichern. Diese Swaps werden ausserbörslich gehandelt und unterliegen dem oben beschriebenen Prozess für das Management von Sicherheiten. Mit einem Credit-Default-Swap-Index wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko einer Gruppe von Gegenparteien abgesichert. Credit-Default-Swap-Indizes werden ausserbörslich gehandelt. Put-Optionen auf Credit-Default-Swap-Indizes schützen vor negativen Kreditspreadbewegungen in der zugrunde liegenden Gruppe von Gegenparteien und werden ebenfalls ausserbörslich gehandelt.

Die Gruppe ist zudem mit Kredit- bzw. Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Forderungen gegenüber Rückversicherern konfrontiert. Die Finanzkraft der Rückversicherer wird daher laufend beobachtet. Die Bonität der Rückversicherer wird jährlich bzw. vor Vertragsunterzeichnung anhand ihrer Finanzkraft überprüft. Grundsätzlich schliesst die Swiss Life-Gruppe Rückversicherungen für ihre Versicherungsrisiken nur mit Gegenparteien mit einem Rating von A- oder höher (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating) ab. In Ausnahmefällen werden auch Rückversicherer mit niedrigerem Rating in Betracht gezogen. Des Weiteren hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften).

Die Gruppe hält weder eine wesentliche Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer noch hängt sie aufgrund ihrer Tätigkeit von einem einzelnen Rückversicherer ab.

Bei festverzinslichen Vermögenswerten wird das jeweilige gesamte Exposure pro Gegenpartei aggregiert und an das Group Risk Committee gemeldet. Ratings und Einzelpositionen oberhalb eines bestimmten Volumens werden bei festverzinslichen Vermögenswerten regelmässig an das Management gemeldet. Das Exposure gegenüber einzelnen Gegenparteien wird darüber hinaus auch mit anderen Mechanismen gesteuert, zum Beispiel durch ein Recht auf Verrechnung, falls eine Gegenpartei sowohl Schuldner als auch Gläubiger der Gruppe ist. Des Weiteren bestehen pro Gegenpartei Limiten für das Exposure. Dabei werden das Rating sowie der Umfang des Exposure im Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen berücksichtigt. Zu den Informationen, die an das Management gemeldet werden, gehören auch Beurteilungen notleidender Kredite. In Fällen, in denen aufgrund der Vertragsgrösse ein gewisses Exposure gegenüber einzelnen Versicherungsnehmern oder homogenen Gruppen von Versicherungsnehmern vorliegt, erfolgt – ähnlich wie bei Rückversicherern – eine Finanzanalyse.

Darlehen ohne Rating umfassen in erster Linie Hypotheken und Policendarlehen. Für den Gross- teil der Hypotheken wird ein Risikoklassensystem eingesetzt, welches dem Unternehmen zu jeder Zeit die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Risiken auf Ebene der Portfolios, Schuldner und Kredite erlaubt. Das Risikoklassensystem ermöglicht zudem eine risikogerechte Preisbildung bei den Darlehen. Anwendung, Parametrierung und Kontrolle dieses Systems sind in einer vom Group Chief Investment Officer genehmigten internen Weisung geregelt.

In bestimmten Ländern wurden für die Überwachung des Kredit- bzw. Ausfallrisikos zusätzliche Richtlinien und Regeln festgelegt. Diese Richtlinien betreffen Anlagen in festverzinslichen Wert- schriften, die hauptsächlich auf dem durchschnittlichen Rating des Emittenten beruhen (berechnet durch Gewichtung von Ausfallwahrscheinlichkeiten). Für die zulässigen Kapitalanlagen in nicht staatlichen Anleihen gelten Mindest- und Höchstgrenzen. Bei Kapitalanlagen in Staats- anleihen mit einem Rating unter AA- (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating) sowie in nicht staatlichen Anleihen bestehen für das Exposure zusätzliche Limiten. Für bestimmte Geschäfte wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko anhand von Risikolimiten überwacht und gesteuert, wobei die Höchstgrenzen jährlich überprüft und genehmigt werden. Der überwiegende Teil des Anleihenportfolios besteht aus staatlichen Anleihen (einschliesslich Staatsanleihen in Fremd- währung / überstaatlicher Schuldner) und Anleihen aus dem Finanzsektor, die durch Sicherheiten oder staatliche Bürgschaften gedeckt sind.

Maximale Kredit- und Ausfallrisiken

Mio. CHF	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
SCHULDPAPIERE						
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schuldpapiere	595	857	6 240	5 607	6 835	6 465
Jederzeit verkäufliche Schuldpapiere	90 038	76 845	-	-	90 038	76 845
Als Sicherheit verpfändete Schuldpapiere	2 763	1 999	-	-	2 763	1 999
Als Darlehen klassifizierte Schuldpapiere	6 088	6 365	-	-	6 088	6 365
TOTAL SCHULDPAPIERE	99 483	86 066	6 240	5 607	105 723	91 673
DARLEHEN UND FORDERUNGEN						
Hypotheken	6 145	5 935	-	-	6 145	5 935
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	3 171	1 227	-	-	3 171	1 227
Schuldscheindarlehen	7 944	8 259	-	-	7 944	8 259
Forderungen	4 600	3 763	-	-	4 600	3 763
TOTAL DARLEHEN UND FORDERUNGEN	21 860	19 184	-	-	21 860	19 184
ÜBRIGE AKTIVEN						
Flüssige Mittel	3 753	3 588	2 309	2 499	6 062	6 088
Derivate	2 358	1 268	0	0	2 358	1 268
Guthaben aus Rückversicherung	397	396	-	-	397	396
TOTAL ÜBRIGE AKTIVEN	6 509	5 253	2 309	2 499	8 818	7 752
NICHT ERFASSTE POSTEN						
Finanzgarantien	42	45	-	-	42	45
Kreditzusagen	242	170	-	-	242	170
TOTAL NICHT ERFASSTE POSTEN	283	214	-	-	283	214
TOTAL KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN	128 135	110 717	8 549	8 106	136 684	118 823

In der folgenden Tabelle sind die Sicherheiten und übrigen Bonitätsverbesserungen zur Minderung der Kredit- und Ausfallrisiken hinsichtlich der maximalen Kredit- und Ausfallrisiken dargestellt.

Minderung der Kredit- und Ausfallrisiken – gehaltene Sicherheiten und übrige Bonitätsverbesserungen per
31. Dezember 2014

Mio. CHF	Schuld-papiere	Dar-lehen und Forderungen	Flüssige Mittel	Derivate (Aktiven)	Guthaben aus Rückversicherung	Finanzgarantien und Kreditzusagen	Total
BESICHERT DURCH							
Barsicherheiten	-	-	-	1 756	95	-	1 851
Wertpapiersicherheiten	-	479	-	-	230	74	782
Hypothekarische Sicherheiten	9 991	8 511	-	-	-	202	18 703
Übrige Sicherheiten	-	254	-	-	-	4	258
Garantien	779	1 179	600	-	-	-	2 558
Aufrechnungsvereinbarungen	-	134	-	571	-	-	706
TOTAL BESICHERT	10 769	10 557	600	2 327	324	280	24 858
NICHT BESICHERT							
Staatsanleihen und überstaatliche Schuldner	46 671	4 444	634	-	-	-	51 749
Unternehmen	41 881	3 776	2 519	31	73	4	48 284
Übrige	161	3 084	-	-	-	-	3 245
TOTAL NICHT BESICHERT	88 713	11 304	3 153	31	73	4	103 277
TOTAL	99 483	21 860	3 753	2 358	397	283	128 135

Minderung der Kredit- und Ausfallrisiken – gehaltene Sicherheiten und übrige Bonitätsverbesserungen per
31. Dezember 2013

Mio CHF	Schuld-papiere	Dar-lehen und Forderungen	Flüssige Mittel	Derivate (Aktiven)	Guthaben aus Rückversicherung	Finanzgarantien und Kreditzusagen	Total
BESICHERT DURCH							
Barsicherheiten	-	-	-	693	99	-	792
Wertpapiersicherheiten	-	345	-	-	229	69	643
Hypothekarische Sicherheiten	9 557	8 690	-	-	-	142	18 389
Übrige Sicherheiten	-	278	-	-	-	4	281
Garantien	658	908	288	-	-	-	1 855
Aufrechnungsvereinbarungen	-	111	-	498	-	-	609
TOTAL BESICHERT	10 215	10 332	288	1 191	328	214	22 569
NICHT BESICHERT							
Staatsanleihen und überstaatliche Schuldner	37 084	4 661	866	-	-	-	42 612
Unternehmen	38 605	1 801	2 433	77	69	-	42 984
Übrige	162	2 390	-	-	-	-	2 552
TOTAL NICHT BESICHERT	75 851	8 852	3 300	77	69	-	88 148
TOTAL	86 066	19 184	3 588	1 268	396	214	110 717

Kredit- und Ausfallrisiken von Schuldsinstrumenten – Bonitätsrating nach Klasse per 31. Dezember 2014

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
SCHULDPAPIERE								
Überstaatliche Schuldner	2 091	160	–	32	–	–	–	2 283
Staatsanleihen in Lokalwährung	16 277	20 092	2 915	1 151	176	2	–	40 613
Staatsanleihen in Fremdwährung	210	1 156	816	1 486	107	–	–	3 775
Gedekte/garantierte Anleihen	8 093	1 721	662	248	42	2	–	10 769
Unternehmen	494	4 763	17 923	16 496	2 171	1	33	41 881
Übrige	22	62	61	–	15	–	–	161
TOTAL SCHULDPAPIERE	27 186	27 956	22 377	19 413	2 512	6	33	99 483
HYPOTHEKEN								
Geschäftsliegenschaften	–	–	–	–	–	2 306	1	2 307
Wohngebäude	–	–	–	–	–	3 816	23	3 838
TOTAL HYPOTHEKEN	–	–	–	–	–	6 122	23	6 145
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN								
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	3	311	1 447	64	–	1 340	6	3 171
Schuldscheindarlehen	3 164	3 121	1 111	450	94	4	–	7 944
Forderungen	49	80	208	67	10	4 118	68	4 600
TOTAL ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN	3 215	3 512	2 766	581	104	5 463	74	15 715

Kredit- und Ausfallrisiken von Schuldsinstrumenten – Bonitätsrating nach Klasse per 31. Dezember 2013

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
SCHULDPAPIERE								
Überstaatliche Schuldner	1 816	132	18	42	–	–	–	2 009
Staatsanleihen in Lokalwährung	14 162	13 646	2 087	1 615	215	10	–	31 735
Staatsanleihen in Fremdwährung	179	971	679	1 337	175	–	–	3 340
Gedekte/garantierte Anleihen	8 389	910	633	275	–	7	–	10 215
Unternehmen	419	4 763	16 230	14 952	2 194	46	1	38 605
Übrige	56	36	37	19	–	14	–	162
TOTAL SCHULDPAPIERE	25 022	20 458	19 685	18 241	2 584	77	1	86 066
HYPOTHEKEN								
Geschäftsliegenschaften	–	–	–	–	–	2 426	4	2 430
Wohngebäude	–	–	–	–	–	3 482	23	3 505
TOTAL HYPOTHEKEN	–	–	–	–	–	5 907	28	5 935
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN								
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	183	62	344	4	–	634	–	1 227
Schuldscheindarlehen	3 637	3 437	649	441	96	–	–	8 259
Forderungen	63	84	103	63	10	3 392	48	3 763
TOTAL ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN	3 883	3 582	1 097	508	105	4 026	48	13 249

Überfällige finanzielle Vermögenswerte (nicht wertgemindert) – Analyse der Altersstruktur per 31. Dezember 2014

Mio. CHF	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	Total
HYPOTHEKEN					
Wohngebäude	11	2	2	4	20
TOTAL	11	2	2	4	20
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN					
Forderungen	11	8	6	17	42
TOTAL	11	8	6	17	42

Überfällige finanzielle Vermögenswerte (nicht wertgemindert) – Analyse der Altersstruktur per 31. Dezember 2013

Mio. CHF	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	Total
HYPOTHEKEN					
Geschäftsliegenschaften	–	0	–	–	0
Wohngebäude	11	6	2	2	22
TOTAL	11	6	2	2	22
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN					
Forderungen	14	3	5	3	25
TOTAL	14	3	5	3	25

Einzel als wertgemindert identifizierte finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Bruttobetrag		Wertminderungen		Buchwert	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
SCHULDPAPIERE						
Unternehmen	102	52	–69	–51	33	1
TOTAL	102	52	–69	–51	33	1
HYPOTHEKEN						
Geschäftsliegenschaften	1	5	0	–1	1	4
Wohngebäude	3	2	0	–1	3	1
TOTAL	4	7	–1	–2	3	5
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN						
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	8	–	–2	–	6	–
Forderungen	32	30	–6	–7	26	23
TOTAL	40	30	–8	–7	32	23

Einzel als wertgemindert identifizierte finanzielle Vermögenswerte – Wertberichtigungen für das Geschäftsjahr 2014

Mio. CHF	Stand 1. Januar	Wertminderungen/ -aufholungen	Ausbuchungen und Abgänge	Währungsum- rechnungsdifferenzen	Stand am Ende der Periode
SCHULDPAPIERE					
Unternehmen	51	18	–	–	69
TOTAL	51	18	–	–	69
HYPOTHEKEN					
Geschäftsliegenschaften	1	–1	–	–	0
Wohngebäude	1	0	–1	0	0
TOTAL	2	0	–1	0	1
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN					
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	–	2	–	0	2
Forderungen	7	1	–1	0	6
TOTAL	7	3	–1	0	8

Einzel als wertgemindert identifizierte finanzielle Vermögenswerte – Wertberichtigungen für das Geschäftsjahr 2013

Mio. CHF	Stand 1. Januar	Wertminderungen/ -aufholungen	Ausbuchungen und Abgänge	Währungsum- rechnungsdifferenzen	Stand am Ende der Periode
SCHULDPAPIERE					
Staatsanleihen in Lokalwährung	0	–	0	0	–
Unternehmen	76	0	–25	–	51
Übrige	466	–	–466	–	–
TOTAL	542	0	–492	0	51
HYPOTHEKEN					
Geschäftsliegenschaften	14	–13	–	–	1
Wohngebäude	1	0	0	0	1
TOTAL	15	–13	0	0	2
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN					
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	8	–4	–3	–	–
Forderungen	5	2	0	0	7
TOTAL	13	–2	–3	0	7

Die Kriterien, die bei der Überprüfung von finanziellen Vermögenswerten auf Wertminderungen angewandt werden, sind im Anhang 2.8 erläutert.

Kredit- und Ausfallrisiken übriger Vermögenswerte

Mio. CHF

	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Total
BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2014							
Flüssige Mittel	640	1 182	1 861	4	0	68	3 753
Derivate	543	726	894	3	–	192	2 358
Guthaben aus Rückversicherung	–	228	115	18	–	35	397
TOTAL	1 183	2 136	2 870	25	0	295	6 509

BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2013

Flüssige Mittel	1 055	1 219	1 214	40	0	59	3 588
Derivate	14	102	946	29	–	176	1 268
Guthaben aus Rückversicherung	1	185	159	9	–	43	396
TOTAL	1 069	1 506	2 319	79	0	278	5 253

Per 31. Dezember 2014 und 2013 waren keine Guthaben aus Rückversicherung überfällig oder wertgemindert.

Kredit- und Ausfallrisiken nicht erfasster Posten

Mio. CHF

	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Total
BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2014							
Finanzgarantien	–	–	–	–	–	42	42
Kreditzusagen	–	–	–	–	–	242	242
TOTAL	–	–	–	–	–	283	283

BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2013

Finanzgarantien	–	–	–	–	–	45	45
Kreditzusagen	–	–	–	–	–	170	170
TOTAL	–	–	–	–	–	214	214

Währungsrisiko

Die Swiss Life-Gruppe ist international tätig. Währungsrisiken bestehen für sie vor allem in Bezug auf den Euro, den US-Dollar, das britische Pfund und den kanadischen Dollar. Die meisten Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten lauten auf Schweizer Franken, Euro und US-Dollar, deren Wert von Wechselkursschwankungen beeinflusst wird. Die Gruppe operiert mit mehreren funktionalen Währungen (vor allem Schweizer Franken und Euro). Ihre Finanz- und Ertragslage könnte durch eine Schwächung der erwähnten Fremdwährungen gegenüber dem Franken stark beeinträchtigt werden.

Die europäischen Versicherungs- und Anlagebereiche der Swiss Life-Gruppe (ausserhalb der Schweiz) legen Kapital generell in Vermögenswerten an, die auf dieselbe Währung lauten wie ihre Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus den Kapitalanlageverträgen. Dadurch vermindert sich das Währungsrisiko für diese Gesellschaften. Das Währungsrisiko ergibt sich somit aus bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf andere Währungen lauten, und aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Obwohl Swiss Life ein aktives Währungsmanagement betreibt, um die Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf ihre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu reduzieren, insbesondere durch Absicherung gegen das Risiko solcher Änderungen von Teilen ihrer Kapitalanlagen in Euro oder US-Dollar, könnten sich starke Wechselkursänderungen negativ auf die Ertrags- und Finanzlage sowie den Wert des Anlageportfolios von Swiss Life auswirken. Das Währungsrisiko wird weitgehend in Übereinstimmung mit der strategischen Asset Allocation abgesichert. Die Instrumente, mit denen sich die Swiss Life-Gruppe absichert, korrelieren unter Umständen nicht vollkommen mit den entsprechenden Vermögenswerten, so dass die Gruppe trotzdem mit Verlusten rechnen muss, wenn der Wert der Absicherung und der Wert des zugrunde liegenden Vermögenswerts bzw. der zugrunde liegenden Verbindlichkeit nicht angemessen korrespondieren.

Aufgrund der Begrenztheit des schweizerischen Kapitalmarkts in Bezug auf Liquidität und Duration erfolgen Kapitalanlagen in der Schweiz auch in anderen Währungen als dem Schweizer Franken.

Das in der Bilanz vorhandene Währungsrisiko wird weitgehend mittels Fremdwährungsderivaten abgesichert. Die Absicherung erfolgt gesamthaft für monetäre und nicht monetäre Posten.

Die folgende Tabelle zeigt die Fremdwährungsrisiken der Gruppe bei monetären Posten in den wichtigsten funktionalen Währungen Schweizer Franken und Euro:

Währungsrisiken per 31. Dezember 2014

Mio. CHF	CHF	EUR	USD	GBP	JPY	Übrige
BILANZIERTE WÄHRUNGSRIKSEN						
Einheiten mit funktionaler Währung CHF	-	6 593	17 617	2 697	91	3 227
Einheiten mit funktionaler Währung EUR	-1 457	-	2 969	443	4	25
SICHERUNGSEFFEKT						
Einheiten mit funktionaler Währung CHF	-	-6 475	-17 607	-2 527	-60	-2 942
Einheiten mit funktionaler Währung EUR	-	-	-2 837	-422	-	-23

Währungsrisiken per 31. Dezember 2013

Mio. CHF	CHF	EUR	USD	GBP	JPY	Übrige
BILANZIERTE WÄHRUNGSRIKSEN						
Einheiten mit funktionaler Währung CHF	-	6 409	14 808	2 900	99	3 123
Einheiten mit funktionaler Währung EUR	-881	-	2 166	289	0	59
SICHERUNGSEFFEKT						
Einheiten mit funktionaler Währung CHF	-	-6 342	-13 596	-2 642	-80	-2 936
Einheiten mit funktionaler Währung EUR	-	-	-2 190	-289	-	-20

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass nicht genug Barmittel zur Verfügung stehen, um Verpflichtungen (in erster Linie Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft und Schuldverpflichtungen) bei Fälligkeit zu angemessenen Kosten zu bezahlen. Die Liquiditätsrisiken der Swiss Life-Gruppe ergeben sich primär aus der Inanspruchnahme ihrer Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen. Die Swiss Life-Gruppe trägt das Risiko, bei unerwarteten langfristigen Marktturbulenzen ihre Schuldverpflichtungen nicht refinanzieren zu können.

Auf operativer Ebene werden mittels rollender Prognosen situative Liquiditätsrisiken erfasst, die sich primär aus der unerwarteten Inanspruchnahme der Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen ergeben. Um unerwartete Liquiditätsengpässe in Zeiten zu überwinden, in denen Veräusserungen von Vermögenswerten nicht erwünscht sind, werden Repurchase-Vereinbarungen verwendet, damit die kurzfristige Refinanzierung zu möglichst tiefen Kosten sichergestellt ist.

Auf strategischer Ebene verfügt die Swiss Life-Gruppe über bedeutende Liquidität und plant die Fälligkeit der Schulden aktiv. Damit stellt sie eine finanzielle Flexibilität und ein effizientes Liquiditätsmanagement sicher.

Die Liquiditätsanalyse von finanziellen Verbindlichkeiten und Zusagen beruht auf nicht diskontierten Mittelflüssen nach vertraglicher Restlaufzeit, während bei Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer die Analyse der Mittelabflüsse nach geschätztem Zeitpunkt erfolgt. Mittelabflüsse bei Verbindlichkeiten aus zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltenen Derivaten werden anhand der erwarteten Erfüllungsdaten von Forward Starting Swaps bzw. der vertraglichen Laufzeit von Forward Starting Bonds untersucht. Die Analyse umfasst nur Beträge auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe.

Liquiditätsrisiken per 31. Dezember 2014

Mio. CHF	Mittelflüsse						Total	Buchwert
	Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre		
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN								
Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate	-	-	301	612	-	-	913	-
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	24	41	229	2 322	1 818	5 435	9 869	9 869
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	0	0	1	3	4	87	95	94
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	1	20	585	2 478	1 291	-	4 376	3 798
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	3 396	2 067	5 643	353	245	408	12 113	12 000 ¹
TOTAL	3 421	2 129	6 759	5 768	3 357	5 931	27 366	25 761
VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER								
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	241	221	2 779	6 632	12 796	80 707	103 376	103 376
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	116	170	3 699	6 145	36	1 986	12 152	12 152
TOTAL	358	391	6 478	12 777	12 832	82 693	115 529	115 529
GARANTIE UND ZUSAGEN								
Finanzgarantien	42	-	-	-	-	-	42	-
Kreditzusagen	76	58	98	8	0	2	242	-
Kapitalzusagen	453	-	42	79	32	-	606	-
TOTAL	571	58	139	87	32	2	889	-

¹ ohne aufgelaufene Zinsen

Liquiditätsrisiken per 31. Dezember 2013

Mio. CHF	Mittelflüsse						Total	Buchwert
	Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre		
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN								
Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate	-	-	298	931	42	-	1 271	144
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	24	42	228	2 129	1 856	5 042	9 321	9 321
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	12	2	11	4	3	15	47	47
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	0	2	397	2 185	1 793	-	4 376	3 677
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	3 787	813	3 449	342	254	442	9 087	8 982 ¹
TOTAL	3 823	859	4 383	5 591	3 949	5 498	24 102	22 172
VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER								
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	271	225	2 807	6 824	12 648	76 458	99 232	99 232
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	58	77	1 506	2 831	30	979	5 481	5 481
TOTAL	328	302	4 313	9 655	12 677	77 437	104 713	104 713
GARANTIE UND ZUSAGEN								
Finanzgarantien	45	-	-	-	-	-	45	-
Kreditzusagen	90	29	34	9	0	8	170	-
Kapitalzusagen	494	-	179	136	33	-	842	-
TOTAL	628	29	213	145	33	8	1 057	-

¹ ohne aufgelaufene Zinsen

Kurzfristige und langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die erwartete Realisierung von Vermögenswerten oder Erfüllung von Verbindlichkeiten. Vermögenswerte werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisierung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als langfristig klassifiziert.

Mio. CHF	Kurzfristig		Langfristig		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVEN								
Flüssige Mittel	3 753	3 588	–	–	2 309	2 499	6 062	6 088
Derivate	577	547	1 781	721	0	0	2 358	1 268
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1 420	3 534	1 994	1 892	28 975	26 059	32 389	31 486
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	6 306	5 293	90 857	75 777	–	–	97 162	81 071
Darlehen und Forderungen	9 041	5 703	18 907	19 846	–	–	27 948	25 548
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	72	74	2 691	1 925	–	–	2 763	1 999
Investitionsliegenschaften	–	–	19 596	18 517	–	–	19 596	18 517
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	–	–	284	271	–	–	284	271
Guthaben aus Rückversicherung	333	343	64	53	–	–	397	396
Sachanlagen	–	–	442	448	–	–	442	448
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	2 972	2 937	–	–	2 972	2 937
Laufende Ertragssteuerguthaben	14	3	–	–	–	–	14	3
Latente Ertragssteuerguthaben	–	–	34	96	–	–	34	96
Übrige Aktiven	203	270	228	132	–	–	431	402
TOTAL AKTIVEN	21 719	19 356	139 851	122 615	31 285	28 559	192 854	170 530
VERBINDLICHKEITEN								
Derivate	1 288	221	876	593	–	–	2 165	814
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	468	1 784	622	573	24 325	22 436	25 415	24 794
Kapitalanlageverträge	296	320	9 667	9 048	4 107	3 762	14 070	13 130
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	461	255	3 338	3 422	–	–	3 798	3 677
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	11 135	8 097	921	943	–	–	12 056	9 040
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	3 241	3 303	100 135	95 929	2 760	2 200	106 136	101 432
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	3 985	1 641	8 167	3 839	–	–	12 152	5 481
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	140	117	1 681	1 436	–	–	1 821	1 553
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	78	104	–	–	–	–	78	104
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	–	–	1 913	973	–	–	1 913	973
Rückstellungen	52	105	76	95	–	–	128	200
Übrige Verbindlichkeiten	265	286	25	28	–	–	289	314
TOTAL VERBINDLICHKEITEN	21 408	16 232	127 422	116 881	31 192	28 398	180 023	161 511

5.5 Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken

Versicherungsverträge sind Verträge, bei denen eine Partei (die Versicherungsgesellschaft) einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) eine Entschädigung für den Fall zusagt, dass sie von einem bestimmten zukünftigen Ereignis betroffen ist, dessen Eintreten nicht sicher ist. Die Versicherungsgesellschaften der Gruppe stimmen einem Versicherungsschutz für Antragsteller weder generell zu noch lehnen sie ihn generell ab. Vielmehr stellen sie sicher, dass alle Versicherungsrisiken identifiziert und gründlich beurteilt werden und dass die Versicherungsprämien das übernommene Risiko korrekt widerspiegeln. Die Höhe und die Art des übernommenen Risikos müssen der Risikopolitik und -strategie der Gruppe entsprechen und die Profitabilitätsvorgaben erfüllen.

Das Wesen des Versicherungsrisikos

Bei der Entwicklung eines neuen oder der Überprüfung eines bestehenden Produkts muss darauf geachtet werden, dass das Produkt weder ein systemisches Risiko noch Anreize für eine Negativselektion enthält. Das Produkt muss den Marktbedürfnissen entsprechen. Die Swiss Life-Gruppe bevorzugt eine transparente und einfache Produktgestaltung mit einer zuverlässigen Tarifierungsbasis, für die ausreichende statistische Daten verfügbar sind. Ein Versicherungsrisiko entsteht dann, wenn biometrische Parameter negativ von den Erwartungen abweichen. Die Unsicherheit bei der Schätzung künftiger Leistungszahlungen und Prämieingänge für langfristige Versicherungsverträge beruht beispielsweise auf der Unvorhersehbarkeit der Langzeitveränderungen von Sterblichkeits- und Invaliditätsrate. Zudem können zufällige Schwankungen zu Abweichungen vom erwarteten Ergebnis führen. Die Auswirkungen solcher Schwankungen hängen vom Diversifikationsgrad eines Vertragsbestands, das heisst vom Portefeuille-Umfang ab.

Die Quantifizierung des Lebensversicherungsrisikos basiert auf einer Sensitivitätsanalyse: Das Versicherungsrisiko wird als Abweichung der Versicherungsrisikofaktoren von den entsprechenden bestmöglichen Schätzungen gemessen bzw. als Eintreffen dieser Risikofaktoren. Risikofaktoren in der Lebensversicherung sind u. a. Sterblichkeitsraten, Invaliditätsraten und Langlebigkeit.

Das Wesen des Versicherungsrisikos lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Sterblichkeit und Langlebigkeit

Die Risiken Sterblichkeit und Langlebigkeit beziehen sich auf die finanziellen Folgen, die entstehen, wenn versicherte Personen früher sterben oder länger leben als erwartet. Für einen Lebensversicherer, der beispielsweise lebenslängliche Renten zahlt, stellen Personen, die länger als erwartet leben, ein finanzielles Risiko dar. Ein Lebensversicherer hingegen, der Todesfallleistungen erbringt, trägt die finanziellen Folgen eines Anstiegs der Sterblichkeitsrate.

Das BVG-Segment des Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäfts in der Schweiz ist ein bedeutender Teil des gesamten Lebensversicherungsgeschäfts der Gruppe. Es stellt ein Beispiel für eine Mindestrenditegarantie in Form des Rechts dar, die Versicherungssumme zu einem garantierten Umwandlungssatz in eine Altersrente umzuwandeln: Der garantierte Rentenumwandlungssatz im Rahmen des BVG-Obligatoriums für Pensionierungen beträgt für Männer 6,8% (Rentenalter 65) und für Frauen 6,8% (Rentenalter 64).

Nachstehend eine Übersicht der im Hinblick auf die Risikofaktoren Sterblichkeit, Morbidität und Langlebigkeit in Auszahlung oder in der Finanzierungsphase befindlichen Renten und Versicherungsleistungen:

Jährlich zahlbare Renten nach Rentenart – Einzellebengeschäft

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Leibrenten – laufend	593	595
Leibrenten – aufgeschoben	604	637
Zeitrenten – laufend	8	10
Zeitrenten – aufgeschoben	41	43
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	237	239
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	7 526	7 643
TOTAL EINZELLEBENGESCHÄFT	9 008	9 166

Jährlich zahlbare Renten nach Rentenart – Kollektivlebengeschäft

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Altersrenten – laufend	778	741
Altersrenten – aufgeschoben	410	414
Hinterbliebenenrenten – laufend	126	122
Hinterbliebenenrenten – aufgeschoben	2 537	2 454
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	368	377
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	15 000	14 750
TOTAL KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT	19 219	18 858

Versicherte Leistungen nach Versicherungsart – Einzellebengeschäft

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Lebenslange und temporäre Todesfallversicherung	25 571	25 484
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	30	33
Übrige	5 046	5 086
TOTAL EINZELLEBENGESCHÄFT	30 647	30 603

Versicherte Leistungen nach Versicherungsart – Kollektivlebengeschäft

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Temporäre Todesfallversicherung	60 760	60 383
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	465	566
Übrige	1 119	1 078
TOTAL KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT	62 344	62 027

Morbidität und Invalidität

Das Risiko Invalidität bezieht sich auf die finanziellen Folgen, die entstehen, wenn bestimmte Personengruppen häufiger invalid werden und/oder weniger schnell als erwartet genesen. Die bedeutendsten Risikofaktoren im Hinblick auf Morbidität sind Epidemien oder wesentliche Änderungen der Lebensgewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten, oder wirtschaftliche Faktoren.

Eingebettete Optionen

Hat ein Versicherungsnehmer die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Vertrags künftig vollständig oder teilweise von der Prämienzahlung befreien zu lassen, den Vertrag insgesamt zu kündigen oder eine garantierte Rentenoption auszuüben, hängt die Höhe der Versicherungsverpflichtung in gewissem Umfang auch vom Verhalten des Versicherungsnehmers ab. Unter der Annahme, dass ein bestimmter Teil der Versicherungsnehmer rational entscheiden wird, kann das Versicherungsrisiko insgesamt durch dieses Verhalten erhöht werden. So werden Versicherungsnehmer, deren Gesundheitszustand sich stark verschlechtert hat, wahrscheinlich weniger zur Kündigung von Verträgen mit Invaliditäts- oder Todesfallleistungen neigen als Versicherungsnehmer, die bei guter Gesundheit sind. Dies führt tendenziell zu einem Anstieg der erwarteten Sterblichkeit der Versicherungsnehmer, je stärker das Vertragsportefeuille durch Rückkauf schrumpft.

Zeichnungsstrategie

Bei der Zeichnung des Geschäfts geht es um die Auswahl und Klassifizierung versicherbarer Risiken. Die Zeichnungsstrategie versucht sicherzustellen, dass die gezeichneten Risiken hinsichtlich des Risikotyps und der Höhe der versicherten Leistungen profitabel und gut diversifiziert sind. Bei der Zeichnung von Lebensgeschäft geht es darum, dass die Prämien und allgemeinen Bedingungen der Versicherungspolice für die zu versichernden Risiken angemessen sind. Der erste Schritt im Zeichnungsprozess besteht darin festzulegen, welche Einzelrisiken akzeptiert werden können. Der zweite Schritt ist die Zusammenfassung der akzeptierten Risiken in Gruppen mit ähnlich hohem Risiko. Beide Prozesse müssen objektiv und einheitlich durchgeführt werden. Die Gruppe legt Limiten für die Annahme von Versicherungsdeckungen fest, die sich aus neuem und erneuertem Geschäft ergeben. Im Rahmen des Zeichnungsverfahrens findet auch eine Gesundheitsprüfung statt, so dass die erhobenen Prämien den Gesundheitszustand und die familiäre Vorbelastung der Antragsteller widerspiegeln. Die Limiten betreffen die risikobehafteten Beträge, die maximal versicherten Schäden oder den Barwert der Prämien auf Vertrags- oder Versichertenebene. Je nach Typ des Geschäfts und der überschrittenen Limite muss der neue oder erneuerte Vertrag vom jeweiligen Risikoausschuss oder von der Geschäftsleitung genehmigt werden. Verträge, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, werden vor der Genehmigung nach vorab definierten Verfahren einzeln auf ihre Profitabilität überprüft. Bestimmte Verträge, die spezifische Risiken im Zusammenhang mit Derivaten oder demografischen Risikofaktoren enthalten, für die keine verlässlichen Daten verfügbar sind, müssen unabhängig von der Höhe der angebotenen Deckung zur Genehmigung vorgelegt werden. Über Versicherungsdeckungen, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen regelmässige interne Berichte vorgelegt werden. Darüber hinaus muss sichergestellt sein, dass die Zeichnungspraktiken den Gesetzen des jeweiligen Landes entsprechen.

Für bestimmte Teile des Kollektivlebensgeschäfts gilt im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen, die vor der Zeichnung von Geschäft verlangt werden, das Recht des jeweiligen Landes. Für bestimmte Teile des Einzellebensgeschäfts bestehen Vereinbarungen im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen von Antragstellern vor der Zeichnung von Geschäft. Wird das Risiko hoch eingeschätzt, werden der Ausschluss spezifischer Risiken, die Anpassung der Prämien, die Rückversicherung oder die Ablehnung des Antrags in Betracht gezogen.

Im Unfall- und Krankengeschäft umfasst die Zeichnungsstrategie biometrische und finanzielle Daten der zu versichernden Personen, den Vertragstyp und Erfahrungswerte.

Nichtleben

Die Swiss Life-Gruppe verfügt primär in Frankreich über Geschäftsbereiche zur Deckung von Unfall- und Krankheits- (Invaliditäts-) sowie Sach- und Haftpflichtrisiken.

Leistungsansprüche aus dem Unfall- und Krankengeschäft decken primär die Erstattung von Behandlungskosten, Krankentaggeld, Renten und langfristige medizinische Betreuung. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer Zunahme der Gesamtverpflichtungen in der Krankenversicherung führen könnten, sind die Erhöhung der Schadenhäufigkeit infolge eines Anstiegs des Durchschnittsalters der Versicherten sowie negativer wirtschaftlicher und sozialer Faktoren. Die Verbindlichkeiten aus Unfall- und Krankenversicherungsverträgen müssen noch offene Schadenfälle und eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (Spätschäden) berücksichtigen. Ein grosser Teil der Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen betrifft Spätschäden, und die Erfahrung zeigt, dass späte Schadenmeldungen, sowohl was die Anzahl der Schäden als auch die Schadenhöhe angeht, erhebliche Auswirkungen bei Krankenversicherungsverträgen haben.

Die Gruppe steuert die Risiken, die sich aus diesen Verträgen ergeben, mit Hilfe ihrer Zeichnungsstrategie und durch Rückversicherungsvereinbarungen.

Entwicklung bei Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	Schätzung endgültige Schadenskosten nach Schadenjahr										
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Total
Am Ende des Schadenjahrs	384	447	416	345	392	323	311	303	335	342	n. a.
1 Jahr später	360	403	383	387	373	369	362	330	361	–	n. a.
2 Jahre später	377	365	353	310	320	314	324	331	–	–	n. a.
3 Jahre später	360	350	296	275	293	286	336	–	–	–	n. a.
4 Jahre später	341	292	272	259	276	301	–	–	–	–	n. a.
5 Jahre später	287	266	261	242	297	–	–	–	–	–	n. a.
6 Jahre später	268	256	239	232	–	–	–	–	–	–	n. a.
7 Jahre später	255	231	260	–	–	–	–	–	–	–	n. a.
8 Jahre später	238	268	–	–	–	–	–	–	–	–	n. a.
9 Jahre später	253	–	–	–	–	–	–	–	–	–	n. a.
DERZEITIGE SCHÄTZUNG DER KUMULIERTEN SCHADENFÄLLE	253	268	260	232	297	301	336	331	361	342	2 979
Kumulierte Zahlungen	-240	-248	-231	-200	-248	-252	-247	-233	-223	-130	-2 253
VERBINDLICHKEITEN VOR DISKONTIERUNG	13	20	29	31	49	49	88	98	138	211	726
Auswirkungen der Diskontierung	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
VERBINDLICHKEITEN FÜR DAS AKTUELLE UND DIE 9 FRÜHEREN GESCHÄFTSJAHRE	13	20	29	31	49	49	88	98	138	211	726
Verbindlichkeiten aus früheren Jahren											227
TOTAL SCHADENFÄLLE IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (BRUTTO)											953

Die Entwicklung bei Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen umfasst das Nichtlebensgeschäft in Frankreich. Ein kleiner Teil des Nichtlebensgeschäfts ist von kurzfristiger Natur in dem Sinne, dass die eingetretenen Schadenfälle für diesen Teil fast immer innerhalb eines Jahres abgewickelt werden. Offene Schadenfälle am Bilanzstichtag sind deshalb hinsichtlich ihres Ausmasses nicht relevant, und die endgültigen Schadenskosten unterliegen im Verlauf der Zeit keinen wesentlichen Veränderungen. Die Angaben zu diesem Geschäftszweig sind in obiger Tabelle nicht enthalten.

Die Annahmenvorschriften für Risiken stimmen mit dem «Code des Assurances» und dem französischen Aufsichtsrecht überein. Zeichnungsrichtlinien und Tarife werden jährlich überprüft.

Die Überwachung der eingegangenen Risiken hinsichtlich der entsprechenden Prämien und Schäden erfolgt monatlich. Bei Risiken, deren Schadensatz ein bestimmtes Mass übersteigt, wird für die Anpassung der Tarife ein automatisches Schadenüberwachungssystem eingesetzt.

Rückversicherung

Durch Rückversicherung wird das Versicherungsrisiko der Gruppe begrenzt. Dies entlastet die Gruppe jedoch nicht von ihren Verpflichtungen als Erstversicherer; und wenn ein Rückversicherer einen Schaden nicht bezahlt, haftet die Gruppe gegenüber dem Versicherungsnehmer weiterhin für die Zahlungen. Für nicht einbringliche Forderungen gegenüber Rückversicherern würde eine auf Schätzungen basierende Wertberichtigung ausgewiesen.

Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften). Von Rückversicherern rückforderbare Beträge werden auf Basis der geschätzten Leistungen aus den Erstversicherungsverträgen berechnet und in der Bilanz unter Guthaben aus Rückversicherung ausgewiesen.

Das Management überprüft die Rückversicherungsprogramme regelmässig unter Berücksichtigung von Vertrag, Typ, gedeckten Risiken und Selbstbehalt. Für die Genehmigung von Rückversicherungsprogrammen und deren Änderung werden ein Prozess, die Kompetenzen und die Limiten festgelegt. Rückversicherungsrichtlinien gewährleisten die Einhaltung der Prinzipien der Gruppe.

Im Rahmen ihrer Selbstbehaltspolitik beschränkt die Gruppe ihr Exposure für Todesfall- und Erwerbsunfähigkeitsleistungen auf CHF 5 Millionen pro Leben. Bei anderen Produkten (z. B. zur Absicherung von schweren Krankheiten oder Langzeitpflege) oder Exposures in internationalen Märkten kann der Selbstbehalt tiefer sein. Zur Deckung von Schadenhäufungen, die aus einem einzigen Ereignis oder einer Reihe von zusammenhängenden Ereignissen entstanden sind, bestehen Rückversicherungsverträge, die das Katastrophenrisiko abdecken.

Auf Gruppenebene ist das Rückversicherungsteam verantwortlich für die Umsetzung der Selbstbehaltspolitik mittels gruppeninterner Rückversicherung. Letztere wird wie ein Drittgeschäft behandelt.

Bei Sach- und Haftpflichtversicherungen umfassen die Rückversicherungsvereinbarungen überwiegend nichtproportionale Deckungen für einzelne Risiken und/oder Ereignisse, die an das spezifische Exposure angepasst sind. Dies umfasst Schadenexzedenten-, Stop-Loss- und Katastrophendeckungen. Zum Schutz vor spezifischen Risiken wird auch fakultative Rückversicherung eingekauft.

Weder ist eine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung noch ist das Geschäft der Gruppe weitgehend von einem einzelnen Rückversicherer abhängig.

Gemessen an den verdienten Versicherungsprämien waren am 31. Dezember 2014 etwa 1,4% zediert (2013: 1,5%).

Übriger Risikotransfer

Der Risikotransfer findet primär in Form von Rückversicherung statt. Alternative Formen des Risikotransfers (zum Beispiel Verbriefung) erfordern eine formelle Genehmigung des Group Risk Committee. Gegenwärtig nutzt die Gruppe keine nennenswerten alternativen Formen des Risikotransfers.

Versicherungsrisiken werden regelmässig an das Group Risk Committee berichtet.

Sensitivitätsanalyse

Die Swiss Life-Gruppe verwendet hinsichtlich Versicherungs- und Marktrisiken den Market Consistent Embedded Value (MCEV) gemäss den Market Consistent Embedded Value Principles¹ des European Insurance CFO Forum – als eines der wichtigsten Führungsinstrumente – für die Sensitivitätsanalyse. Der Embedded Value dient aus Sicht des Aktionärs als Indikator für den Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Er setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: dem den Aktionären zuzuordnenden Nettoinventarwert (NAV) und dem Wert des Bestandsgeschäfts (Value of In-Force Business – VIF). Zukünftiges Neugeschäft wird nicht einbezogen.

Per 31. Dezember 2014 belief sich der MCEV der Swiss Life-Gruppe auf CHF 12,9 Milliarden (2013: CHF 11,4 Milliarden). Aufgrund unterschiedlicher Bewertungsmethoden werden Veränderungen des Embedded Value in der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung der Swiss Life-Gruppe normalerweise nicht in demselben Mass widerspiegelt, und umgekehrt.

Die Berechnungen des MCEV beruhen auf Wirtschaftsszenarien, welche zu Marktbedingungen am Bewertungsstichtag kalibriert werden. Dafür wurden zu einigen Faktoren realitätsnahe Annahmen getroffen, vor allem zur Asset Allocation, Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, Kosten- und Schadenentwicklung, zum Verhalten der Versicherungsnehmer, zur Sterblichkeit und zur Morbidität. Dabei wird von der Fortführung des Geschäfts auf gleichem Niveau ausgegangen (Going Concern) und die gegenwärtigen Kostensätze werden – inflationsbereinigt – auch für die Zukunft angenommen. Dem MCEV werden die zukünftigen Kosten für das Stellen des dem Versicherungsgeschäft vom Aktionär zu unterlegenden Solvenzkapitals belastet. Die Swiss Life-Gruppe berechnet den Embedded Value für sämtliche ihrer Kranken- und Lebensversicherungsgesellschaften. Alle anderen Unternehmen werden zum Nettobuchwert nach IFRS berücksichtigt. Folglich hat die Sensitivität des Embedded Value auf den Wert dieser Unternehmen keine Auswirkungen.

Eine Analyse der Sensitivität gibt darüber Aufschluss, in welchem Mass Schwankungen der Risikofaktoren den Embedded Value beeinflussen. Die Analyse beruht auf Änderungen der Annahmen, die zur Berechnung des Embedded Value verwendet werden, wobei ein spezifischer Risikofaktor verändert wird, während alle anderen Annahmen konstant gehalten werden. In der Praxis ist dieser Fall unwahrscheinlich und Änderungen einiger Annahmen sind möglicherweise korreliert. Bei einer Veränderung eines spezifischen Risikofaktors geht der Effekt der sich dadurch verändernden Zuweisungen an die Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer in die Analyse ein. Die Veränderungen des Risikofaktors werden auf den gesamten Projektionszeitraum angewandt.

Die Sensitivitätsanalyse in Bezug auf das Versicherungsrisiko ergibt Folgendes:

Eine höhere Sterblichkeit hätte einen signifikant positiven Effekt auf den Embedded Value aus Leibrenten (Erlebensfallrisiko), während der negative Effekt auf den Embedded Value aus Verträgen mit Todesfallrisiko aufgrund der entsprechend tieferen Überschussanteile der Versicherungsnehmer vergleichsweise gering ausfällt. Deshalb stellt diese Sensitivität für den Embedded Value kein signifikantes Risiko dar.

¹ Copyright© Stichting CFO Forum Foundation 2008

Wäre der Langlebigkeitsparameter (erfasst die zukünftige Verbesserung der Langlebigkeit) um 5% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2014 um CHF 22 Millionen tiefer (2013: CHF 15 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 5% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2014 um CHF 59 Millionen tiefer (2013: CHF 48 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 5% gesunken, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2014 um CHF 54 Millionen höher (2013: CHF 47 Millionen höher) ausgefallen.

In Bezug auf das Marktrisiko ergibt die Sensitivitätsanalyse Folgendes:

Die Berechnungen des MCEV der Swiss Life-Gruppe beruhen auf Wirtschaftsszenarien, welche zu Marktbedingungen am Bewertungsstichtag kalibriert werden.

Wären die Zinssätze um 100 Basispunkte höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2014 um CHF 530 Millionen höher (2013: CHF 413 Millionen höher) ausgefallen.

Wären die Zinssätze um 100 Basispunkte tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2014 um CHF 1068 Millionen tiefer (2013: CHF 700 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Swaptions (Zinssätzen) um 25% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2014 um CHF 61 Millionen tiefer (2013: CHF 202 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Swaptions (Zinssätzen) um 25% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2014 um CHF 79 Millionen tiefer (2013: CHF 157 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre der Marktpreis von Aktien und Liegenschaften um 10% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2014 um CHF 722 Millionen höher (2013: CHF 624 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre der Marktpreis von Aktien und Liegenschaften um 10% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2014 um CHF 818 Millionen tiefer (2013: CHF 693 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Aktien und Liegenschaften um 25% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2014 um CHF 322 Millionen tiefer (2013: CHF 245 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Aktien und Liegenschaften um 25% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2014 um CHF 263 Millionen höher (2013: CHF 189 Millionen höher) ausgefallen.

Die Sensitivität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft wird zu Zwecken des internen Risikomanagements und zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Schweizer Solvenztest) auch auf wirtschaftlicher Basis analysiert.

6 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (EPS) berechnet sich auf Grundlage des gewichteten Durchschnitts der Anzahl während der Berichtsperiode ausstehender Aktien, mit Ausnahme der durchschnittlichen Anzahl der von der Gruppe gekauften und als eigene Aktien gehaltenen Aktien.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie umfasst den Verwässerungseffekt durch Emission von Wandelanleihen und Aktienoptionen. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird davon ausgegangen, dass die Umwandlung der Wandelanleihen in Aktien bereits erfolgt ist, und der den Aktionären zurechenbare Reingewinn wird steuerbereinigt um den entsprechenden Zinsaufwand angepasst. Aktienoptionen haben einen Verwässerungseffekt, wenn sie die Ausgabe von Aktien unter dem durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode zur Folge hätten. Bei den verwässernden Aktienoptionen ist davon auszugehen, dass sie ausgeübt wurden. Die angenommenen Erlöse werden so behandelt, als wären sie im Zuge der Ausgabe von Aktien zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode angefallen. Die Differenz zwischen der Anzahl der ausgegebenen Aktien und der Anzahl der Aktien, die zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode ausgegeben worden wären, ist als Ausgabe von Aktien ohne Entgelt zu behandeln.

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)

	2014	2013
UNVERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE		
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	814	781
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	31 904 630	31 947 309
UNVERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE FÜR DAS DEN AKTIONÄREN DER SWISS LIFE HOLDING ZURECHENBARE JAHRESERGEBNIS (IN CHF)	25.52	24.45
VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE		
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	814	781
Abzug von Zinsaufwand auf Wandelanleihen	7	1
BEREINIGTES ERGEBNIS FÜR DIE BERECHNUNG DES VERWÄSSERTEN ERGEBNISSES JE AKTIE	821	782
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	31 904 630	31 947 309
Anpassungen (Anzahl Aktien)		
Theoretische Wandlung der Wandelanleihen	1 998 862	170 786
Aktienbezogene Vergütungen	162 271	156 158
GEWICHTETER DURCHSCHNITT DER ANZAHL AUSSTEHENDER AKTIEN FÜR DAS VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE	34 065 763	32 274 253
VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE FÜR DAS DEN AKTIONÄREN DER SWISS LIFE HOLDING ZURECHENBARE JAHRESERGEBNIS (IN CHF)	24.11	24.22

7 Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen

Verbuchte Prämien

Mio. CHF	2014	2013
Direktes Geschäft	13 633	12 853
Übernommenes Geschäft	332	296
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN	13 965	13 149
Zediertes Geschäft	-192	-197
VERBUCHTE NETTOPRÄMIEN	13 774	12 951

Verdiente Prämien

Mio. CHF	2014	2013
Direktes Geschäft	13 636	12 848
Übernommenes Geschäft	332	294
VERDIENTE BRUTTOPRÄMIEN	13 968	13 142
Zediertes Geschäft	-192	-198
VERDIENTE NETTOPRÄMIEN	13 776	12 944

Verbuchte Policengebühren

Mio. CHF	2014	2013
Direktes Geschäft	306	302
VERBUCHTE POLICENGEBÜHREN (BRUTTO)	306	302
Zediertes Geschäft	-	0
VERBUCHTE POLICENGEBÜHREN (NETTO)	306	302

Verdiente Policengebühren

Mio. CHF	2014	2013
Direktes Geschäft	308	304
VERDIENTE POLICENGEBÜHREN (BRUTTO)	308	304
Zediertes Geschäft	-	0
VERDIENTE POLICENGEBÜHREN (NETTO)	308	304

Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen werden Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen, bei denen die «Deposit Accounting»-Methode angewendet wird, nicht in der Erfolgsrechnung erfasst:

Mio. CHF	2014	2013
Bruttoprämien und Policengebühren	14 271	13 451
Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen	4 831	4 518
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	19 102	17 969

8 Erläuterungen zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung

Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen

Mio. CHF	2014	2013
Courtage	578	519
Ertrag aus Vermögensverwaltung	185	154
Übriger Gebührenertrag und Kommissionen	234	167
TOTAL ERTRAG AUS GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN	998	840

Ertrag aus Kapitalanlagen

Mio. CHF	Anhang	2014	2013
Zinserträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		2 812	2 681
Zinserträge aus Darlehen und Forderungen		836	901
Übrige Zinserträge		3	9
Dividendenerträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		119	52
Ertrag aus Investitionsliegenschaften (netto)		677	637
TOTAL ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN	5	4 448	4 280

Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)

Mio. CHF	Anhang	2014	2013
Verkauf von			
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	26	264	249
Darlehen		168	241
Gewinne/Verluste aus Verkäufen (netto)		432	490
Wertminderungen auf			
jederzeit verkäuflichen Schuldpapieren	26	-18	0
jederzeit verkäuflichen Aktien	26	-23	-10
Darlehen und Forderungen	13	-6	10
Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten		-47	0
Währungsgewinne/-verluste		2 246	-749
TOTAL GEWINNE/VERLUSTE AUF FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN (NETTO)	5	2 631	-259

Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)

Mio. CHF	Anhang	2014	2013
Zinsderivate		168	72
Aktienderivate		-18	-62
Devisenderivate		-2 306	515
Übrige Derivate		-8	-1
Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹		169	236
Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten ²		-50	12
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen ¹		28	75
Finanzinstrumente auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe ¹		24	-2
TOTAL GEWINNE/VERLUSTE AUF ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN (NETTO)	5	-1 992	844

¹ inklusive Zins- und Dividenderträgen von CHF 103 Millionen (2013: CHF 111 Millionen)

² inklusive Veränderungen aufgrund des Ausfallrisikos: null (2013: null)

Übriger Ertrag

Mio. CHF	2014	2013
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und übrigen Vermögenswerten	0	17
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Vorratsimmobilien	14	-
Übrige Währungsgewinne/-verluste	-5	-16
Übrige	6	-3
TOTAL ÜBRIGER ERTRAG	15	-2

Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)

Mio. CHF

	2014	2013
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen		
Leistungen aus Lebensversicherungen (brutto)	9 648	9 732
Veränderung des Deckungskapitals (brutto)	4 484	3 207
Zahlungen für Schadenfälle Nichtleben (brutto)	262	251
Veränderung der Rückstellungen für Schadenfälle Nichtleben (brutto)	-9	11
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	-98	-107
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen (netto)	14 287	13 095
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		
Leistungen aus Lebensversicherungen (brutto)	475	331
Veränderung des Deckungskapitals (brutto)	457	495
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	-	-
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (netto)	932	826
TOTAL VERSICHERUNGSLEISTUNGEN UND SCHADENFÄLLE (NETTO)	15 218	13 920

Zinsaufwand

Mio. CHF

	Anhang	2014	2013
Zinsaufwand für Einlagen		25	25
Zinsaufwand für Kapitalanlageverträge	19	81	83
Zinsaufwand für Einlagen aus Versicherungsverträgen	22	69	79
Übriger Zinsaufwand		29	36
TOTAL ZINSAUFWAND		205	222

Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen

Mio. CHF

	2014	2013
Provisionen für Versicherungsvermittler und Broker	839	783
Aufwand für Vermögensverwaltung und Gebühren im Bankgeschäft	64	65
Übriger Gebührenaufwand und Kommissionen	37	22
TOTAL AUFWAND FÜR GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN	940	870

Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende

Mio. CHF

	Anhang	2014	2013
Löhne und Gehälter		588	570
Sozialversicherung		133	125
Leistungsorientierte Pläne	23	86	86
Beitragsorientierte Pläne		1	1
Übrige Leistungen an Mitarbeitende		60	81
TOTAL AUFWENDUNGEN FÜR LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE		867	862

Aufwendungen für Abschreibungen

Mio. CHF

	Anhang	2014	2013
Abschreibungen auf Sachanlagen	16	26	25
Abschreibungen auf Barwert künftiger Gewinne (PVP)	17	1	1
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten (DAC)	17	314	474
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)	17	11	11
Abschreibungen auf übrigen immateriellen Vermögenswerten	17	32	27
TOTAL AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHREIBUNGEN		383	537

Übriger Aufwand

Mio. CHF

	2014	2013
Marketing und Werbung	58	73
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	80	76
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	66	65
Dienstleistungen externer Experten	185	176
Versicherungsprämiensteuern und übrige ertragsunabhängige Steuern	54	53
Übrige	88	91
TOTAL ÜBRIGER AUFWAND	532	533

9 Derivate und Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Mio. CHF	Fair Value Vermögenswerte		Fair Value Verbindlichkeiten		Kontrakt-/Nominalwert		
	Anhang	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
DEWISENDERIVATE							
Termingeschäfte		16	361	1 104	118	34 728	29 929
Futures		1	0	2	0	155	24
Optionen (Over-the-Counter)		48	-	81	-	1 895	-
TOTAL DEWISENDERIVATE		66	361	1 187	118	36 778	29 953
ZINSDERIVATE							
Termingeschäfte		266	53	-	2	913	1 130
Swaps		1 577	536	868	610	48 617	43 153
Optionen (Over-the-Counter)		37	51	-	-	1 611	1 862
Übrige		-	1	-	1	-	221
TOTAL ZINSDERIVATE		1 880	641	868	612	51 142	46 366
AKTIEN-/INDEXDERIVATE							
Futures		3	2	12	13	803	661
Optionen (börsengehandelt)		405	264	70	71	3 561	2 192
Übrige		4	0	1	-	154	386
TOTAL AKTIEN-/INDEXDERIVATE		412	267	83	84	4 517	3 239
ÜBRIGE DERIVATE							
Kreditderivate		-	-	27	-	1 911	-
TOTAL ÜBRIGE DERIVATE		-	-	27	-	1 911	-
DERIVATE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE							
	5	0	0	-	-	0	0
TOTAL DERIVATE		2 358	1 268	2 165	814	94 348	79 558
davon zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate							
Zur Fair-Value-Absicherung gehaltene Derivate		-	126	46	1	1 312	2 521
Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate		744	76	-	144	3 584	4 284

Zu Risikomanagementzwecken gehaltene Derivate

Zu Risikomanagementzwecken gehaltene Derivate umfassen primär Derivate, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, die sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges»). Die Aufhebung erfolgt nicht in allen Fällen zeitgleich.

Für das Risikomanagement im Zusammenhang mit Derivatgeschäften definiert die Gruppe Risikokategorien und überwacht diese Risikopositionen. Preisrisiken sowohl bei Derivaten als auch bei deren Basiswerten werden gemäss den vom Management festgelegten Risikolimiten für den Kauf oder Verkauf von Instrumenten bzw. die Glattstellung von Positionen gehandhabt. Die Risiken entstehen durch offene Positionen in Zinssätzen, Währungen und Eigenkapitalinstrumenten, die von allgemeinen und spezifischen Marktbewegungen abhängen.

Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate

Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate umfassen mit Fair-Value-Hedges, mit Absicherungen des Mittelflusses (Cashflow-Hedges) und mit Absicherungen von Nettoinvestitionen verbundene Derivate, die unter Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen fallen.

Zur Absicherung des Fair Value gehaltene Derivate

Mio. CHF	Fair Value Vermögenswerte		Fair Value Verbindlichkeiten		Gewinne/Verluste aus Absicherungsinstrumenten		Gewinne/Verluste aus gesicherten Grundgeschäften		Kontrakt-/Nominalwert	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Zinsänderungsrisiko										
Zinsswaps zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen Obligationenportfolios	-	121	-	-	-96	210	101	-231	-	1 331
Währungsrisiko										
Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Investitionen in Hedge Funds	-	5	46	1	-139	4	136	-4	1 312	1 189
TOTAL ZUR FAIR-VALUE-ABSICHERUNG GEHALTENE DERIVATE	-	126	46	1	-234	214	238	-235	1 312	2 521

Die Swiss Life-Gruppe setzte Zinsswaps ein zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Obligationen in USD gegen Veränderungen des Fair Value, welche auf das Zinsänderungsrisiko zurückzuführen sind. Der Nominalwert dieser Obligationen betrug per 31. Dezember 2014 null (2013: USD 1,6 Milliarden).

Um Anlagen in Hedge Funds gegen ungünstige Entwicklungen der GBP- und USD-Wechselkurse zu schützen, werden Termingeschäfte als Sicherungsinstrumente eingesetzt.

Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate zum 31. Dezember 2014

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Verbindlichkeiten	Beträge verbucht im übrigen Gesamterfolg	In der Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität	Übertragung von Beträgen in die Erfolgsrechnung	Kontrakt-/Nominalwert	Mittelflüsse erwartet (Jahr)	Erfolgswirksame Auswirkung der Mittelflüsse erwartet (Jahr)
ZINSÄNDERUNGSRISIKO								
Forward Starting Swaps/Bonds								
Schweiz	371	-	464	0	0	2 250	2015-2021	2015-2047
Frankreich	299	-	305	0	-1	1 094	2015-2018	2015-2038
Deutschland	74	-	84	0	-	241	2015-2017	2015-2047
Total Zinsänderungsrisiko	744	-	853	0	-1	3 584	n. a.	n. a.
TOTAL ZUR ABSICHERUNG DER MITTELFLÜSSE GEHALTENE DERIVATE	744	-	853	0	-1	3 584	n. a.	n. a.

Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate zum 31. Dezember 2013

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Verbindlichkeiten	Beträge verbucht im übrigen Gesamterfolg	In der Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität	Übertragung von Beträgen in die Erfolgsrechnung	Kontrakt-/Nominalwert	Mittelflüsse erwartet (Jahr)	Erfolgswirksame Auswirkung der Mittelflüsse erwartet (Jahr)
ZINSÄNDERUNGSRIKIO								
Forward Starting Swaps/Bonds								
Schweiz	21	132	-611	0	-	2 725	2014-2021	2014-2047
Frankreich	55	4	-38	-	0	1 314	2014-2018	2014-2038
Deutschland	-	9	-9	-	-	245	2015-2017	2015-2047
Total Zinsänderungsrisiko	76	144	-658	0	0	4 284	n. a.	n. a.
TOTAL ZUR ABSICHERUNG DER MITTELFLÜSSE GEHALTENE DERIVATE								
	76	144	-658	0	0	4 284	n. a.	n. a.

In den Jahren 2014 und 2013 setzte die Gruppe Forward Starting Swaps und Forward Starting Bonds ein zur Absicherung des Zinsschwankungsrisikos im Zusammenhang mit künftigen, hochwahrscheinlichen Käufen von Obligationen, um bei Wiederanlagen eine angemessene Rendite zu erzielen.

Im Jahr 2014 wurde CHF 1 Million vom übrigen Gesamterfolg in die Erfolgsrechnung umgegliedert und im Ertrag aus Kapitalanlagen berücksichtigt (2013: CHF 0 Millionen).

10 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Mio. CHF

		31.12.2014	31.12.2013
PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE			
	Anhang		
Schuldpapiere		595	856
Geldmarktinstrumente		0	1
Aktien		6	7
Anlagefonds – Anleihen		642	1 470
Anlagefonds – Aktien		266	288
Anlagefonds – ausgewogen		59	14
Immobilienfonds		389	338
Private Equity		–	3
Hedge Funds		6	14
Infrastrukturanlagen		361	77
Nicht beherrschenden Anteilen zugewiesene Vermögenswerte von Anlagefonds		1 090	2 358
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	28 975	26 059
TOTAL PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		32 389	31 486
PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN			
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	5	24 325	22 436
Den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Anteil am Nettovermögen von Anlagefonds		1 090	2 358
TOTAL PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN		25 415	24 794

Im Jahr 2014 wurden Anlagefonds aufgrund eines Kontrollverlusts dekonsolidiert. Dies führte zu einem deutlichen Rückgang der nicht beherrschenden Anteilen zugewiesenen Vermögenswerte von Anlagefonds und der damit verbundenen Verbindlichkeit.

11 Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Kosten/fortgeführte Anschaffungskosten		Nicht realisierte Gewinne/Verluste (netto)		Fair Value (Buchwert)	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Schuldpapiere	78 126	74 307	11 912	2 533	90 038	76 841
Geldmarktinstrumente	–	4	–	–	–	4
Aktien	1 727	731	236	109	1 963	841
Anlagefonds – Anleihen	2 351	728	73	–1	2 424	728
Anlagefonds – Aktien	1 118	1 362	139	57	1 257	1 418
Anlagefonds – ausgewogen	14	13	0	0	14	13
Immobilienfonds	675	511	55	4	730	515
Private Equity	463	504	138	80	601	583
Hedge Funds	93	81	44	47	137	128
TOTAL JEDERZEIT VERKÄUFLICHE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	84 567	78 242	12 595	2 829	97 162	81 071

Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit hinterlegten finanziellen Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, wurden in als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte umgliedert.

12 Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Buchwert	
	31.12.2014	31.12.2013
Umgliederte Schuldpapiere aus		
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	2 763	1 999
TOTAL ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	2 763	1 999
TOTAL ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	2 763	1 999

Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden, werden nicht ausgebucht, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Swiss Life-Gruppe liegen. Hat der Empfänger das Recht, die als Sicherheit hinterlegten finanziellen Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, werden diese in der Bilanz als zum jeweiligen Buchwert verpfändete finanzielle Vermögenswerte umgliedert.

13 Darlehen und Forderungen

Mio. CHF	Anhang	Bruttobetrag		Wertberichtigung für Wertminderungen		Kosten/fortgeführte Anschaffungskosten (Buchwert)	
		31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
DARLEHEN							
Hypotheken		6 157	5 947	-11	-12	6 145	5 935
Policendarlehen		253	265	-	-	253	265
Übrige gewährte Darlehen		2 920	962	-2	-	2 918	962
Schuldscheindarlehen		7 944	8 259	-	-	7 944	8 259
Zuvor als jederzeit verkäuflich klassifizierte Schuldpapiere		5 617	5 863	-6	-6	5 611	5 857
Übrige als Darlehen klassifizierte Schuldpapiere		477	508	-	-	477	508
TOTAL DARLEHEN	30	23 368	21 804	-20	-18	23 348	21 786
FORDERUNGEN							
Versicherungsforderungen		1 323	1 174	-19	-22	1 304	1 152
Forderungen gegenüber Rückversicherern		356	206	-	-	356	206
Rechnungsabgrenzungsposten		1 668	1 664	-	-	1 668	1 664
Abwicklungskonten		534	273	-	-	534	273
Übrige		740	469	-3	-1	737	468
TOTAL FORDERUNGEN	30	4 622	3 786	-22	-23	4 600	3 763
TOTAL DARLEHEN UND FORDERUNGEN		27 990	25 590	-42	-41	27 948	25 548

Wertberichtigung für Wertminderungen

Mio. CHF	Individuelle Wertminderungsbeurteilung		Kollektive Wertminderungsbeurteilung		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
DARLEHEN						
Stand 1. Januar	8	54	10	9	18	63
Wertminderungen/-aufholungen	3	-18	0	1	3	-17
Ausbuchungen und Abgänge	-1	-28	-	-	-1	-28
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	-	-	0	0
STAND AM ENDE DER PERIODE	9	8	11	10	20	18
FORDERUNGEN						
Stand 1. Januar	7	5	16	14	23	20
Wertminderungen/-aufholungen	1	2	3	4	3	7
Ausbuchungen und Abgänge	-1	0	-3	-2	-4	-2
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0	0	0
STAND AM ENDE DER PERIODE	6	7	16	16	22	23
TOTAL WERTBERICHTIGUNG FÜR WERTMINDERUNGEN	15	15	26	26	42	41

Auf wertberichtigten Darlehen wurden Zinserträge in Höhe von CHF 0,4 Millionen zum 31. Dezember 2014 abgegrenzt (2013: CHF 0,5 Millionen). Das Darlehensportfolio der Gruppe wird laufend überwacht. Dabei wird unter anderem auf folgende Informationen abgestellt: Bedienung des Kredits, jährliche Rechenschaftsberichte und Schätzungen. Eine Auswertung dieser Informationen erfolgt unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und anderer Faktoren wie der Diversifikation des Immobilienportfolios. Diese Einschätzung ist Teil der regelmässigen Überprüfung zur Sicherstellung, dass die Wertberichtigung für mögliche Verluste auf Darlehen gerechtfertigt ist. Das Management ist der Ansicht, dass die genannte Wertberichtigung ausreicht. Dennoch kann das Management die Einflüsse künftiger wirtschaftlicher Entwicklungen und deren Auswirkung auf das Hypothekar- und Immobilienportfolio nicht mit Sicherheit vorhersagen.

Per 1. Juli 2008 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen umgegliedert, da es zu jenem Zeitpunkt keinen aktiven Markt mehr gab. Hierbei handelt es sich in erster Linie um von Unternehmen begebene Schuldinstrumente sowie Schuldinstrumente im Zusammenhang mit aufstrebenden Märkten. Zum 1. Juli 2008 belief sich der Fair Value dieser umgegliederten finanziellen Vermögenswerte auf CHF 14 966 Millionen. Die effektive Verzinsung lag zu diesem Datum zwischen 0,8% und 9,7%; die den Erwartungen nach erzielbaren Mittelflüsse lagen bei schätzungsweise CHF 32 658 Millionen. Im Jahr 2008 wurden im Zusammenhang mit diesen Vermögenswerten nicht realisierte Verluste in Höhe von CHF 740 Millionen im übrigen Gesamterfolg erfasst.

Die umgegliederten finanziellen Vermögenswerte gestalten sich im Weiteren wie folgt:

Zuvor als jederzeit verkäuflich klassifizierte Schuldpapiere

Mio. CHF

	2014	2013
Buchwert per 31. Dezember	5 611	5 857
Fair Value per 31. Dezember	6 539	6 711
Aufgrund der Umgliederung der Vermögenswerte nicht im übrigen Gesamterfolg verbuchte Gewinne (+)/Verluste (-) (ohne Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer)	136	-327
Erfolgswirksam erfasste Gewinne (+)/Verluste (-) (inklusive Wertminderung)	0	7
Zinsertrag	330	363

14 Investitionsliegenschaften

Mio. CHF	Anhang	2014	2013
Stand 1. Januar		18 517	16 225
Zugänge		1 219	2 104
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	–	183
Aktivierte nachträgliche Ausgaben		232	257
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		–654	–805
Gewinne/Verluste aus Anpassungen des Fair Value		288	505
Übertragungen aus selbstgenutzten Liegenschaften	16	54	7
Währungsumrechnungsdifferenzen		–58	41
STAND AM ENDE DER PERIODE		19 596	18 517
Investitionsliegenschaften bestehen aus			
fertigestellten Investitionsliegenschaften		19 166	18 204
im Bau befindlichen Investitionsliegenschaften		430	312
TOTAL INVESTITIONSLIEGENSCHAFTEN		19 596	18 517

Von der Gruppe gehaltene Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz gelegen sind, und umfassen fertiggestellte sowie im Bau befindliche Investitionsliegenschaften. Der Posten enthält sowohl Grundstücke als auch Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Für Verwaltungszwecke genutzte Immobilien oder Immobilien, die an eine Konzerngesellschaft vermietet werden, sind als Betriebsliegenschaften unter Sachanlagen klassifiziert. Liegenschaften, die zum Zweck der baldigen Wiederveräußerung erworben wurden, sind unter den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten erfasst.

Die Mieteinnahmen aus Investitionsliegenschaften beliefen sich per 31. Dezember 2014 auf CHF 850 Millionen (2013: CHF 811 Millionen). Der Betriebsaufwand für Liegenschaften mit Mieterträgen belief sich per 31. Dezember 2014 auf CHF 173 Millionen (2013: CHF 174 Millionen). Der Betriebsaufwand für Liegenschaften ohne Mieterträge belief sich per 31. Dezember 2014 auf null (2013: null).

Aufgrund von IFRS 13 «Bewertung zum beizulegenden Zeitwert» passte die Swiss Life-Gruppe die Fair-Value-Bemessung von bestimmten Investitionsliegenschaften an und berücksichtigte dabei die höchst- und bestmögliche Nutzung. Aus diesen Anpassungen resultierte ein Anstieg des Fair Value von CHF 176 Millionen (vor Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und Ertragssteueraufwand), der im Jahr 2013 in der Erfolgsrechnung erfasst wurde.

15 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Im Juli 2013 erhöhte die Swiss Life-Gruppe ihren Anteil an der TECHNOPARK Immobilien AG, Zürich, von 33,3% auf 66,6%. Seit diesem Zeitpunkt ist das Unternehmen vollumfänglich konsolidiert und nicht mehr in den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthalten.

Übersicht Finanzdaten für das Geschäftsjahr 2014

Beträge in Mio. CHF							
	Eigentums- anteil	Buchwert	Erhaltene Dividenden	Ergebnis- anteile	Anteil am übrigen Gesamterfolg	Anteil am Gesamterfolg	Fair Value kotierter assoziierter Unternehmen
EQUITY-METHODE FÜR ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN							
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	33.4%	47	0	1	-	1	-
Groupe Assuristance, Paris	34.0%	12	2	3	0	3	-
Übrige assoziierte Unternehmen	n. a.	6	1	-1	-	-1	-
TOTAL	n. a.	65	3	3	0	3	-
ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN							
DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	20.4%	212	7	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Übrige assoziierte Unternehmen	n. a.	7	-	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
TOTAL	n. a.	219	7	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.

Übersicht Finanzdaten für das Geschäftsjahr 2013

Beträge in Mio. CHF							
	Eigentums- anteil	Buchwert	Erhaltene Dividenden	Ergebnis- anteile	Anteil am übrigen Gesamterfolg	Anteil am Gesamterfolg	Fair Value kotierter assoziierter Unternehmen
EQUITY-METHODE FÜR ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN							
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	33.4%	47	-	1	-	1	-
Groupe Assuristance, Paris	34.0%	12	-	2	0	2	-
Übrige assoziierte Unternehmen	n. a.	7	1	2	0	2	-
TOTAL	n. a.	66	1	5	0	5	-
ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN							
DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	20.4%	195	1	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Übrige assoziierte Unternehmen	n. a.	10	-	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
TOTAL	n. a.	205	1	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.

In folgender Tabelle sind die Finanzdaten zu den wesentlichen assoziierten Unternehmen zusammengefasst:

Mio CHF	Crédit et services financiers (CRESERFI) Paris		Groupe Assurance Paris		DEPFA Holding Verwaltungs- gesellschaft mbH, Düsseldorf	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
ÜBERSICHT FINANZDATEN						
Kurzfristige Vermögenswerte	185	182	19	20	130	2
Langfristige Vermögenswerte	14	15	41	43	483	471
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-37	-19	-23	-27	-15	0
Langfristige Verbindlichkeiten	-20	-37	-2	-2	-	-
Ertrag	42	41	53	48	2	2
Ergebnis	4	3	8	7	150	1
Übriger Gesamterfolg	-	-	0	-1	0	1
Gesamterfolg	4	3	8	6	149	2
ÜBERLEITUNG						
Nettovermögenswerte	142	141	35	34	n. a.	n. a.
Eigentumsanteil	33.4%	33.4%	34.0%	34.0%	n. a.	n. a.
Anteil am Nettovermögen (Buchwert)	47	47	12	12	n. a.	n. a.
NICHT ERFASSTER VERLUSTANTEIL						
in der Periode	-	-	-	-	n. a.	n. a.
kumulativ	-	-	-	-	n. a.	n. a.

16 Sachanlagen

Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2014

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Mobiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
ANSCHAFFUNGSWERT						
Stand 1. Januar		603	53	59	27	742
Zugänge		56	11	11	1	80
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	–	1	1	0	1
Veräusserungen ¹		–3	–10	–9	–1	–23
Übertragungen zu Investitionsliegenschaften	14	–81	–	–	–	–81
Neubewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		0	–	–	–	0
Währungsumrechnungsdifferenzen		–4	0	–1	0	–5
STAND AM ENDE DER PERIODE		570	54	61	27	713
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN						
Stand 1. Januar		–196	–39	–46	–12	–294
Abschreibungen		–12	–5	–7	–2	–26
Wertminderungen		–	0	–	–	0
Veräusserungen ¹		3	9	7	1	19
Übertragungen zu Investitionsliegenschaften	14	27	–	–	–	27
Währungsumrechnungsdifferenzen		1	0	0	0	1
STAND AM ENDE DER PERIODE		–177	–35	–46	–14	–271
TOTAL SACHANLAGEN AM ENDE DER PERIODE		394	20	16	13	442
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		–	–	1	–	1
davon im Bau befindliche Gebäude		0	–	–	–	–

¹ inklusive Elimination von vollständig abgeschrieben Vermögenswerten

Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2013

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Mobiliär und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
ANSCHAFFUNGSWERT						
Stand 1. Januar		576	53	54	25	708
Zugänge		37	1	5	2	46
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	-	0	0	0	0
Veräusserungen ¹		-6	-2	-1	0	-9
Übertragungen zu Investitionsliegenschaften	14	-11	-	-	-	-11
Neubewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		4	-	-	-	4
Währungsumrechnungsdifferenzen		3	0	0	0	4
STAND AM ENDE DER PERIODE		603	53	59	27	742
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN						
Stand 1. Januar		-189	-37	-39	-10	-275
Abschreibungen		-12	-4	-7	-2	-25
Wertminderungen		-	0	0	-	0
Veräusserungen ¹		2	2	1	0	4
Übertragungen zu Investitionsliegenschaften	14	4	-	-	-	4
Währungsumrechnungsdifferenzen		-1	0	0	0	-1
STAND AM ENDE DER PERIODE		-196	-39	-46	-12	-294
TOTAL SACHANLAGEN AM ENDE DER PERIODE		407	14	13	14	448
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		-	-	3	-	3
davon im Bau befindliche Gebäude		60				

¹ inklusive Elimination von vollständig abgeschriebenene Vermögenswerten

In den Jahren 2014 und 2013 wurden bei den Sachanlagen keine Fremdkapitalkosten aktiviert.

17 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	1 497	1 618
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1 475	1 319
TOTAL IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	2 972	2 937

Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	Barwert künftiger Gewinne aus erworbenen Versicherungs- portefeuilles (PVP)		Aktivierte Abschlusskosten (DAC)		Aktivierte Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)		Total
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	
Stand 1. Januar	16	15	1 567	1 554	35	36	1 605
Zugänge	-	2	394	381	9	11	393
Abschreibung	-1	-1	-314	-474	-11	-11	-486
Wertminderung	-	-	-1	-5	-	-	-5
Auswirkung der Schattenbilanzierung	0	0	-177	94	-	-	94
Veräusserungen	-	0	-	-	-	-	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	-18	16	-1	1	17
STAND AM ENDE DER PERIODE	14	16	1 450	1 567	33	35	1 497

Barwert künftiger Gewinne (PVP)

Der Barwert künftiger Gewinne bezieht sich auf Versicherungsportefeuilles und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, die in einem Unternehmenszusammenschluss oder einem Bestandstransfer erworben wurden. Er bezieht sich auf Verträge aus Deutschland und Frankreich und wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Margen über die effektive Laufzeit der erworbenen Versicherungs- und Kapitalanlageverträge amortisiert.

Aktivierte Abschlusskosten (DAC)

Bestimmte Abschlusskosten im Zusammenhang mit neuen und erneuerten Versicherungsverträgen sowie Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung sind aktiviert.

Aktivierte Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)

Diese Kosten lassen sich direkt den Aufwendungen für den Abschluss von Kapitalanlageverträgen zuordnen und sind wieder einbringbar. Sie beziehen sich auf Verträge in Luxemburg und der Schweiz.

Übrige immaterielle Vermögenswerte für das Geschäftsjahr 2014

Mio. CHF	Anhang	Goodwill	Kunden- beziehungen	Computer- software	Marken und Übrige	Total
ANSCHAFFUNGSWERT						
Stand 1. Januar		1 743	223	183	3	2 151
Zugänge		-	-	10	-	10
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	117	62	1	20	201
Zugänge aus eigenen Softwareentwicklungen		-	-	2	-	2
Veräusserungen ¹		-	-91	-2	-	-93
Währungsumrechnungsdifferenzen		-17	-3	-3	0	-24
STAND AM ENDE DER PERIODE		1 843	191	190	23	2 247
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN						
Stand 1. Januar		-550	-164	-120	0	-833
Abschreibung		-	-17	-15	0	-32
Wertminderungen		-	-11	0	-	-11
Veräusserungen ¹		-	91	2	-	93
Währungsumrechnungsdifferenzen		7	2	2	0	11
STAND AM ENDE DER PERIODE		-542	-99	-131	0	-772
TOTAL ÜBRIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE AM ENDE DER PERIODE		1 301	91	59	23	1 475

¹ inklusive Elimination von vollständig abgeschrieben/wertgeminderten Vermögenswerten

Übrige immaterielle Vermögenswerte für das Geschäftsjahr 2013

Mio. CHF	Anhang	Goodwill	Kunden- beziehungen	Computer- software	Marken und Übrige	Total
ANSCHAFFUNGSWERT						
Stand 1. Januar		1 726	309	163	95	2 293
Zugänge		-	-	13	3	16
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	8	17	0	-	25
Zugänge aus eigenen Softwareentwicklungen		-	-	6	-	6
Veräusserungen ¹		-7	-107	-1	-97	-212
Währungsumrechnungsdifferenzen		16	4	2	2	22
STAND AM ENDE DER PERIODE		1 743	223	183	3	2 151
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN						
Stand 1. Januar		-550	-255	-105	-95	-1 005
Abschreibung		-	-13	-14	0	-27
Wertminderungen		-	-	-1	-	-1
Veräusserungen ¹		7	107	1	97	212
Währungsumrechnungsdifferenzen		-7	-4	-1	-2	-13
STAND AM ENDE DER PERIODE		-550	-164	-120	0	-833
TOTAL ÜBRIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE AM ENDE DER PERIODE		1 193	59	64	3	1 319

¹ inklusive Elimination von vollständig abgeschrieben/wertgeminderten Vermögenswerten

Goodwill

Goodwill stellt den Überschuss des Fair Value der übertragenen Gegenleistung und, sofern relevant, den Betrag erfasster nicht beherrschender Anteile über dem Fair Value der erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt dar. Goodwill beinhaltet Beträge, die sich sowohl auf den Anteil der Swiss Life-Gruppe als auch auf nicht beherrschende Anteile am erworbenen Unternehmen beziehen, wenn die nicht beherrschenden Anteile zum Fair Value bewertet werden. Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird unter den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Goodwill auf assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Mit dem Erwerb der CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG, Köln, im Oktober 2014 wurde Goodwill in Höhe von CHF 117 Millionen erfasst. Der Goodwill wurde dem Segment «Asset Managers» zugewiesen.

Mit dem Erwerb von Prigest, Paris, im November 2013 wurde Goodwill in Höhe von CHF 8 Millionen erfasst.

Der Goodwill im Zusammenhang mit Lloyd Continental wurde dem Segment «Frankreich» zugewiesen; der Goodwill im Zusammenhang mit CapitalLeben dem Segment «International». Per 31. Dezember 2014 wurde im Rahmen von übrigen Akquisitionen Goodwill wie folgt erfasst: im Segment «Frankreich» in Höhe von CHF 21 Millionen (31.12.2013: CHF 21 Millionen) und im Segment «Asset Managers» in Höhe von CHF 9 Millionen (31.12.2013: CHF 9 Millionen).

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge auf Basis eines Nutzungswerts erfolgen anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets. Im Fall von Lloyd Continental und CORPUS SIREO umfassen diese Budgets Perioden von drei Jahren. Für die CapitalLeben wurde aufgrund der Duration der Versicherungs- und Kapitalanlageverträge eine Periode von fünf Jahren angewendet. Als Berechnungsgrundlage für Lloyd Continental, CORPUS SIREO und für die CapitalLeben dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelfluss-schätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird.

Mio. CHF	Lloyd Continental		CapitalLeben		CORPUS SIREO		Übrige	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Buchwert (netto) des Goodwills	287	287	149	149	116	-	30	30
WESENTLICHE ANNAHMEN FÜR DIE PRÜFUNGEN AUF WERTMINDERUNG								
Wachstumsrate	2.0%	2.0%	1.0%	1.0%	2.0%	-	2.0%	2.0%
Abzinsungssatz	9.7%	12.4%	7.0%	8.8%	9.1%	-	9.7%	12.4%

Im Jahr 2014 wurde die Methode zur Bestimmung der bei der Nutzungswertberechnung verwendeten Abzinsungssätze angepasst: Nunmehr werden anstelle der Eigenkapitalkosten die durchschnittlich gewichteten Kapitalkosten (WACC) aus dem Capital Asset Pricing Model berücksichtigt. Bei der Bestimmung des in der Berechnung verwendeten Beta wurden Branchen-

vergleiche und das Beta der Swiss Life-Gruppe herangezogen. Die in der WACC-Berechnung dargestellte Kapitalstruktur deckt sich mit der tatsächlichen und angestrebten Kapitalstruktur der Swiss Life-Gruppe. Die neue Berechnungsmethode trägt der Wirtschaftslage der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten besser Rechnung. Die Abzinsungssätze für 2013 wurden entsprechend dargestellt.

Die Wachstumsraten widerspiegeln die langfristigen Inflationserwartungen des Internationalen Währungsfonds für die Schweiz und Liechtenstein und der Europäischen Zentralbank für die Eurozone.

Der Goodwill im Zusammenhang mit Swiss Life Select (Erwerb der AWD Holding AG und der Deutschen Proventus AG) wurde den Segmenten «Schweiz», «Deutschland» und «International» zugewiesen. Die erzielbaren Beträge wurden auf Basis eines Nutzungswerts anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets bestimmt. Die Projektionen für die Segmente «Schweiz», «Deutschland» und «International» (AT/CEE, UK) erstreckt sich über eine Dreijahresperiode. Als Berechnungsgrundlage dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelflusschätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird. Die wesentlichen Annahmen für die Prüfung auf Wertminderungen des Goodwill-Buchwerts lauten wie folgt:

Goodwill im Zusammenhang mit Swiss Life Select

Mio. CHF	Schweiz		Deutschland		International		Total	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Buchwert (netto) des Goodwills	152	152	485	494	82	81	719	727
WESENTLICHE ANNAHMEN FÜR DIE PRÜFUNGEN AUF WERTMINDERUNG								
Wachstumsrate	1.0%	1.0%	2.0%	2.0%	2.0%	2.0%	n. a.	n. a.
Abzinsungssatz	7.5%	9.4%	9.1%	11.6%	8.5%	10.6%	n. a.	n. a.

Im Jahr 2014 wurden auf dem Goodwill keine Wertminderungen erfasst.

Kundenbeziehungen

Mit dem Erwerb der CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG, Köln, im Oktober 2014 wurden Kundenbeziehungen in Höhe von CHF 62 Millionen erfasst.

Mit dem Erwerb von Prigest, Paris, im November 2013 wurden zusätzliche Kundenbeziehungen in Höhe von CHF 17 Millionen erfasst.

Per 31. Dezember 2014 wurden Kundenbeziehungen im Zusammenhang mit Swiss Life Select in Höhe von CHF 5 Millionen (31.12.2013: CHF 6 Millionen) dem Segment «Schweiz» und in Höhe von CHF 0 Millionen (31.12.2013: CHF 21 Millionen) dem Segment «Deutschland» zugewiesen. Das Segment «Frankreich» enthält Kundenbeziehungen in Höhe von CHF 26 Millionen (31.12.2013: CHF 31 Millionen) und das Segment «Asset Managers» Kundenbeziehungen in Höhe von CHF 60 Millionen (31.12.2013: CHF 1 Million).

Marken und Übrige

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG, Köln, im Oktober 2014 wurden CHF 20 Millionen für die Marke «CORPUS SIREO» erfasst.

18 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten

Übrige Aktiven

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Abgegrenzte und vorausbezahlte Aufwendungen	62	159
Vermögenswerte aus Leistungen an Mitarbeitende	103	99
Vorratsimmobilien	149	39
MWST und übrige Steuerforderungen	103	104
Sonstige Aktiven	14	1
TOTAL ÜBRIGE AKTIVEN	431	402

Übrige Verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Abgegrenzte Erträge	189	205
MWST und übrige Steuerverbindlichkeiten	100	107
Sonstige Verbindlichkeiten	1	2
TOTAL ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN	289	314

19 Kapitalanlageverträge

Mio. CHF	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)		11 167	10 728
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)		2 630	2 173
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten	30	11	36
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung		262	193
TOTAL KAPITALANLAGEVERTRÄGE		14 070	13 130
wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe			
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		3 928	3 580
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung		179	182

Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)

Mio. CHF

	2014	2013
Stand 1. Januar	10 728	9 694
Zugänge aus Erwerb Versicherungsportfeuille	-	194
Erhaltene Einlagen	2 227	1 891
Gutgeschriebene Zinsen	81	81
Überschussanteile	189	209
Policengebühren	-133	-123
Auflösung von Einlagen	-1 258	-1 163
Übrige Bewegungen	226	351
Umgliederungen und übrige Abgänge	-702	-545
Währungsumrechnungsdifferenzen	-191	139
STAND AM ENDE DER PERIODE	11 167	10 728

Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)

Mio. CHF

	2014	2013
Stand 1. Januar	2 173	1 678
Sparprämien	893	797
Zugeschriebene Zinsen	33	27
Auflösung von Verbindlichkeiten bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-476	-331
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	6	2
STAND AM ENDE DER PERIODE	2 630	2 173

Verträge ohne bedeutende Versicherungsrisiken, aber mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden bei der Swiss Life-Gruppe in erster Linie gemäss den Anforderungen der «Generally Accepted Accounting Principles» der Vereinigten Staaten (US GAAP) behandelt.

Bei Verträgen mit Anlagecharakter werden die Sparteile der Prämien als Einlagen erfasst («Deposit Accounting»). Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in Frankreich und Luxemburg abgeschlossen wurden.

Bei traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen getroffen. Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet. Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in der Schweiz abgeschlossen wurden.

Bestimmte Verträge ohne bedeutendes Versicherungsrisiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet.

Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mio. CHF

	2014	2013
Stand 1. Januar	36	43
Erhaltene Einlagen	1	33
Gutgeschriebene Zinsen	0	2
Policengebühren	0	0
Auflösung von Einlagen	-26	-42
Übrige Bewegungen	0	-1
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	1
STAND AM ENDE DER PERIODE	11	36

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Mio. CHF

	2014	2013
Stand 1. Januar	193	138
Erhaltene Einlagen	24	110
Veränderungen des Fair Value	61	-46
Policengebühren	-1	0
Auflösung von Einlagen	-13	-5
Übrige Bewegungen	0	-2
Umgliederungen und übrige Abgänge	1	-3
Währungsumrechnungsdifferenzen	-3	1
STAND AM ENDE DER PERIODE	262	193

20 Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Hybrides Kapital		2 612	2 634
Wandelanleihen		452	445
Vorrangige Anleihen		423	422
Bankdarlehen		309	174
Übrige		3	3
TOTAL ANLEIHEN UND DARLEHENSVERPFLICHTUNGEN	30	3 798	3 677

Hybrides Kapital

Im November 2012 unterbreitete die Swiss Life Insurance Finance Ltd. den Darlehensgebern des 1999 durch die Swiss Life AG begebenen, unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens das Angebot, ihre Anteile gegen eine Barauszahlung und ein neues Darlehen umzutauschen. Insgesamt wurden EUR 265 Millionen und CHF 290 Millionen von Darlehensgebern zurückgekauft. Die Barauszahlungen beliefen sich auf gesamthaft CHF 139 Millionen. Das neue Darlehen besteht aus einer Tranche an einem neu von der Swiss Life AG begebenen, befristeten nachrangigen Step-up-Darlehen in Höhe von CHF 471 Millionen mit einer Laufzeit von 30 Jahren, welches von der Swiss Life Holding garantiert wird. Das Darlehen kann am 30. November 2022 erstmals durch den Emittenten zurückbezahlt werden. Hierzu sind die Voranzeige der Kündigung und die Zustimmung der FINMA nötig. Der Zinssatz entspricht bis zum 30. November 2022 dem Libor-Satz für Sechsmontatsgeld und einer jährlichen Marge von 4,20%. Wird das Darlehen am 30. November 2022 nicht zurückbezahlt, erhöht sich die Marge um 1%.

Am 22. Oktober 2012 platzierte die Swiss Life AG eine von der Swiss Life Holding garantierte, nachrangige und kündbare Anleihe mit unbeschränkter Laufzeit in Höhe von CHF 300 Millionen. Die Anleihe kann am 22. August 2018 erstmals zurückbezahlt werden. Danach ist eine Rückzahlung durch den Emittenten nach Voranzeige der Kündigung und Zustimmung der FINMA an jedem Zinszahlungstag möglich. Der Coupon wurde bis zum 22. August 2018 auf jährlich 5,50% festgelegt. Wird die Anleihe am 22. August 2018 nicht zurückbezahlt, wird der Zinssatz für die darauffolgenden fünf Jahre neu bestimmt. Dieser entspricht dem aggregierten gültigen Fünfjahres-CHF-Swapsatz und einer Anfangsmarge von 5,091%.

Am 4. April 2011 platzierte die Swiss Life AG eine von der Swiss Life Holding garantierte, nachrangige und kündbare Anleihe mit unbeschränkter Laufzeit in Höhe von CHF 325 Millionen. Die Anleihe wurde im selben Jahr im Juni und Oktober um CHF 75 Millionen bzw. CHF 100 Millionen aufgestockt und kann am 4. Oktober 2016 erstmals zurückbezahlt werden. Danach ist eine Rückzahlung durch den Emittenten nach Voranzeige der Kündigung und die Zustimmung der FINMA an jedem Zinszahlungstag möglich. Der Coupon wurde bis zum 4. Oktober 2016 auf jährlich 5,25% festgelegt. Wird die Anleihe am 4. Oktober 2016 nicht zurückbezahlt, wird der Zinssatz für die darauffolgenden fünf Jahre neu bestimmt. Dieser entspricht dem aggregierten gültigen Fünfjahres-CHF-Swapsatz und einer Anfangsmarge von 3,551%.

Am 12. April 2007 emittierte ELMB.V., ein niederländisches Repackaging-Vehikel, EUR 700 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit, um ein Schuldscheindarlehen an die Swiss Life AG zu decken, das von der Swiss Life Holding garantiert wird. Die Swiss Life AG kann das Schuldscheindarlehen am 12. April 2017 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung

Wandelanleihen

Im Dezember 2013 begab die Swiss Life Holding eine unbesicherte vorrangige Wandelanleihe von CHF 500 Millionen mit Fälligkeit im Jahr 2020. Der Coupon wurde auf 0% festgelegt. Die Wandelanleihe kann durch den Inhaber in Namenaktien der Swiss Life Holding gewandelt werden. Der ursprüngliche Wandelpreis betrug CHF 243.97 (später auf CHF 242.84 geändert, gültig seit 25. April 2014). Der Erlös der Wandelanleihe wurde in eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt. Der Fair Value der Schuldkomponente betrug zum Emissionsdatum CHF 450 Millionen. Die Berechnung erfolgte anhand eines Marktzinssatzes für eine gleichwertige nicht wandelbare Anleihe. Der Restbetrag von CHF 50 Millionen entspricht dem Wert der Option, die Anleihe in Aktien der Swiss Life Holding zu wandeln, und ist im Agio enthalten. Von der Verbindlichkeit wurden Transaktionskosten von CHF 6 Millionen abgezogen. Weitere Kosten von CHF 1 Million wurden im Agio erfasst.

Vorrangige Anleihen

Im Mai 2013 platzierte die Swiss Life Holding Anleihen im Umfang von CHF 425 Millionen. Die Transaktion war aufgeteilt in zwei Tranchen: eine Tranche von CHF 225 Millionen mit einer Laufzeit von sechs Jahren und eine Tranche von CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit von zehn Jahren. Der Coupon der beiden unbesicherten, vorrangigen Anleihen beträgt 1,125% bzw. 1,875%. Die Liberierung beider Anleihen erfolgte am 21. Juni 2013.

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	Nennwert	Zinssatz	Ausgabejahr	Rückzahlung	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013
Emittent						
Swiss Life Holding AG	CHF 225	1.125%	2013	2019	224	223
Swiss Life Holding AG	CHF 200	1.875%	2013	2023	199	199
TOTAL					423	422

Bankdarlehen

Die Bankdarlehen beziehen sich auf Hypothekendarlehen auf erworbenen Immobilien.

Beträge in Mio. CHF						
Art	Währung	Zinssatz	Fest- oder variabel verzinslich	Fälligkeit	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013
Hypothekarkredit	CHF	1.130%	fest	2015	5	-
Hypothekarkredit	CHF	2.000%	fest	2015	18	18
Hypothekarkredit	CHF	0.565%	variabel	2015	21	-
Hypothekarkredit	CHF	0.500%	variabel	2016	11	-
Hypothekarkredit	CHF	3.165%	fest	2016	156	156
Hypothekarkredit	CHF	3.767%	fest	2018	16	-
Hypothekarkredit	CHF	3.030%	fest	2018	34	-
Hypothekarkredit	CHF	1.982%	fest	2020	33	-
Hypothekarkredit	CHF	2.040%	fest	2021	16	-
TOTAL					309	174

21 Übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Mio. CHF			
	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Versicherungsverbindlichkeiten		3 303	2 666
Einlagen von Versicherungsnehmern		1 364	1 435
Einlagen von Rückversicherern		126	115
Kundeneinlagen		845	1 167
Repurchase-Vereinbarungen		2 780	2 054
Verbindlichkeiten gegenüber Banken		2 280	489
Rechnungsabgrenzungsposten		328	310
Abwicklungskonten		317	115
Übrige		715	689
TOTAL ÜBRIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	30	12 056	9 040

22 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung

Mio. CHF	Anhang	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto
		31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen		953	979	195	197	758
Nicht verdiente Prämien (Nichtleben)		63	67	0	0	63
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen		6 193	6 270	85	90	6 108
Deckungskapital		92 326	87 890	116	108	92 210
Nicht verdiente Prämien (Leben)		42	44	0	0	41
Einlagen aus Versicherungsverträgen		6 559	6 182	-	-	6 559
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND GUTHABEN AUS RÜCKVERSICHERUNG		106 136	101 432	397	396	105 739
wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	2 760	2 200	-	-	2 760

Nicht verdiente Prämien

Nicht verdiente Prämien stellen den Anteil an verbuchten Prämien dar, welcher auf die jeweils verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	2014	2013
STAND 1. JANUAR		
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)	979	954
Abzüglich Anteil Rückversicherer	-197	-191
VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)	782	763
ANGEFALLENE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN		
Berichtsperiode	330	329
Vorausgegangene Berichtsperioden	-73	-64
TOTAL ANGEFALLENE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN	257	265
BEZAHLTE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN		
Berichtsperiode	-131	-129
Vorausgegangene Berichtsperioden	-137	-128
TOTAL BEZAHLTE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN	-267	-258
Währungsumrechnungsdifferenzen	-14	12
STAND AM ENDE DER PERIODE		
VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)	758	782
Zuzüglich Anteil Rückversicherer	195	197
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (BRUTTO)	953	979

Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen stellen die erforderliche Verbindlichkeit zur Bereitstellung der geschätzten endgültigen Kosten der Schadenregulierung für versicherte Ereignisse dar, die am oder vor dem Stichtag des Abschlusses eingetreten sind. Die geschätzte Verbindlichkeit umfasst den Betrag, der für künftige Zahlungen für Ansprüche benötigt

wird, die entweder dem Versicherer bereits gemeldet wurden oder durch versicherte Ereignisse entstanden sind, die zwar bereits eingetreten sind, aber dem Versicherer bis zum Datum der Schätzung der Verbindlichkeit noch nicht gemeldet wurden. Diese Schätzungen werden in der Regel anhand von Schadenentwicklungstabellen vorgenommen.

Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Stand 1. Januar	6 270	6 414	90	87	6 180	6 328
Zugänge aus Erwerb Versicherungsportefeuille	19	-	-	-	19	-
Zugeschriebene Zinsen	97	99	1	1	96	98
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-112	-362	-1	3	-110	-366
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	-44	90	-3	-2	-41	92
Währungsumrechnungsdifferenzen	-38	29	-2	1	-36	28
STAND AM ENDE DER PERIODE	6 193	6 270	85	90	6 108	6 180

Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen stellen die Verbindlichkeit für unbezahlte Anteile der eingetretenen Schadenfälle dar. Sie schliesst eine Schätzung der Verbindlichkeit im Zusammenhang mit eingetretenen, aber noch nicht gemeldeten Schäden (IBNR) ein. Die Bewertung am Stichtag des Abschlusses ist eine bestmögliche Schätzung der endgültigen künftigen Schadenzahlungen.

Deckungskapital

Mio. CHF	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Stand 1. Januar	87 890	84 177	108	91	87 781	84 085
Zugänge aus Erwerb Versicherungsportefeuille	293	-	-	-	293	-
Sparprämien	9 380	8 497	48	49	9 332	8 448
Zugeschriebene Zinsen	2 005	1 928	2	2	2 003	1 926
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-8 093	-7 923	-37	-28	-8 056	-7 895
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	1 257	881	-4	-7	1 261	888
Umgliederungen und übrige Abgänge	18	-	-	-	18	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-424	329	-2	1	-422	328
STAND AM ENDE DER PERIODE	92 326	87 890	116	108	92 210	87 781

Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, wird das Deckungskapital anhand der Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet.

Die Bewertung von weiteren langfristigen Versicherungsverträgen erfolgt ebenfalls anhand der Nettoprämien-Methode unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich Sicherheitsmarge für negative Abweichungen.

Einlagen aus Versicherungsverträgen

Mio. CHF

	2014	2013
Stand 1. Januar	6 182	5 825
Erhaltene Einlagen	169	188
Gutgeschriebene Zinsen	69	79
Überschussanteile	17	19
Policengebühren und Versicherungsprämien	-22	-24
Auflösung von Einlagen bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-469	-539
Übrige Bewegungen	34	18
Umgliederungen und übrige Abgänge	683	548
Währungsumrechnungsdifferenzen	-104	68
STAND AM ENDE DER PERIODE	6 559	6 182

Für Kapitalanlageverträge, die ein bedeutendes Versicherungsrisiko in sich bergen, werden vereinbarte Sparprämien als Einlagen ausgewiesen («Deposit Accounting»).

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Mio. CHF

	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	90 594	86 872
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	12 783	12 360
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	2 760	2 200
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT	106 136	101 432

23 Leistungen an Mitarbeitende

Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende

Mio. CHF

	31.12.2014	31.12.2013
Die Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende bestehen aus		
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	1 677	1 434
übrigen Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	144	119
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE	1 821	1 553

Leistungsorientierte Pläne

Die Mitarbeitenden sind verschiedenen Vorsorgeplänen mit oder ohne ausgeschiedene Vermögen unterstellt, die lokalen Bestimmungen und Praktiken unterworfen sind. Der Grossteil der erfassten leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten stammt aus den Plänen für Mitarbeitende in der Schweiz. Die Auswirkungen der Vorsorgepläne für Mitarbeitende in Deutschland und Frankreich auf die konsolidierte Jahresrechnung sind deutlich geringer. In der Regel hängt die Höhe der Leistungen von der Anzahl Dienstjahre und der durchschnittlichen Vergütung unmittelbar vor der Pensionierung ab. Die Hauptleistung sieht bei Erreichen des Rentenalters eine Altersrente oder eine Kapitalleistung vor. Die meisten Pläne haben ausgeschiedene Vermögen. Die Finanzierung ist durch lokale Vorschriften geregelt; die Höhe der anhand versicherungstechnischer Grundsätze festgelegten Verbindlichkeiten ergibt sich aus den in den Vorsorgeplänen vorgesehenen Leistungen. Bei einigen Plänen leistet nicht nur der Arbeitgeber Beiträge, sondern auch der Mitarbeitende (in der Regel als Teil des Bruttolohns).

In der Schweiz und in Frankreich bestehen im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen Versicherungsverträge für eigene Mitarbeitende, welche einen Teil der zugesagten Planleistungen rückversichern. Aufgrund der Anforderungen von IFRS 4 «Versicherungsverträge» in Verbindung mit IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» werden solche Versicherungsverträge eliminiert (Selbstversicherung, keine Qualifikation als Planvermögen). Soweit die Finanzierung der betroffenen Pläne mittels Selbstversicherung erfolgt, sind die Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen mit den Kapitalanlagen aus den eliminierten Versicherungsverträgen unterlegt. Diese Anlagen sind Teil der in der konsolidierten Bilanz der Swiss Life-Gruppe dargestellten Kapitalanlagen.

Planbeschreibung

Schweiz

In der Schweiz unterliegen Vorsorgepläne dem Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Die Vorsorgepläne werden durch unabhängige, rechtlich autonome Einrichtungen verwaltet; sie unterstehen der aufsichtsrechtlichen Kontrolle. Für Schweizer Mitarbeitende der Gruppe werden die Pläne in Form von Stiftungen verwaltet. Der Stiftungsrat muss als höchstes Organ aus gleich vielen Arbeitnehmervertretern wie Arbeitgebervertretern zusammengesetzt sein. Zu den Hauptaufgaben des Stiftungsrats zählen die Festlegung der Planleistungen und des Finanzierungssystems sowie die Definition von versicherungsmathematischen Parametern und Anlagerichtlinien für die Planvermögen. Das BVG regelt die Mindestleistungen (einschliesslich des Umwandlungssatzes für die Ermittlung der Altersrenten), die Arbeitgeber-/Arbeitnehmerbeiträge sowie den auf die Altersguthaben der Mitarbeitenden jeweils anwendbaren Zinssatz. Jedes Jahr wird im Einklang mit dem BVG ein versicherungsmathematischer Bericht erstellt, der den Finanzierungsgrad des jeweiligen Plans aufzeigt. Berechnungsgrundlage für das Planvermögen und die jeweiligen Verpflichtungen ist das BVG.

Als Hauptleistung bei Erreichen des Rentenalters ist bei Swiss Life eine Altersrente vorgesehen, deren Höhe anhand eines im Plan vorgesehenen Umwandlungssatzes bestimmt wird. Dieser wird auf das bis zur Pensionierung geäuftete persönliche Altersguthaben des jeweiligen Mitarbeitenden angewandt. Mitarbeitende können sich vorzeitig pensionieren lassen (in diesem Fall wird der Umwandlungssatz nach versicherungsmathematischen Methoden gekürzt) oder anstelle einer Rente eine Kapitalleistung wählen. Die Altersrente wird mit monatlichen Beiträgen des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers (Lohnabzug) auf ein persönliches Vorsorgekonto finanziert, das

jährlich verzinst wird. Die Beiträge sind abhängig vom Alter und sind in Prozent des beitragspflichtigen Lohns ausgedrückt. Des Weiteren werden die Pläne durch Guthaben aus früheren Arbeitsverhältnissen finanziert, die von neuen Mitarbeitenden obligatorisch einzubringen sind. Ausserdem besteht die Möglichkeit, freiwillige Beiträge zu leisten (jedoch nur bis zu einem Maximalbetrag). Infolge von vorgenommenen Planänderungen haben bestimmte Altersgruppen Anrecht auf eine garantierte Mindestaltersrente bei vorzeitiger Pensionierung. Die damit verbundenen Kosten trägt der Arbeitgeber.

Weitere Leistungen sind Hinterlassenen-/Waisenrenten und/oder Kapitalleistungen im Todesfall sowie Invalidenrenten, sofern die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt. Fast alle Mitarbeitenden der Gruppe in der Schweiz sind Plänen unterstellt, bei denen diese Todesfall- und Invaliditätsleistungen durch von der Swiss Life AG ausgestellte Kollektivversicherungsverträge rückgedeckt sind; die Kosten (Versicherungsprämien) trägt der Arbeitgeber. Die Verwaltungskosten der Pläne werden ebenfalls vom Arbeitgeber getragen, da die Pläne von Swiss Life-Mitarbeitenden verwaltet werden.

Frankreich

In Frankreich werden die Vorsorgepläne durch verschiedene nationale Vereinbarungen geregelt. Die leistungsorientierten Pläne für Mitarbeitende und das Management sehen Altersleistungen vor, die von der zuletzt bezogenen Lohnsumme, der Anzahl Dienstjahre, dem Austrittsgrund und der entsprechenden nationalen Vereinbarung abhängig sind. Des Weiteren sind je nach Mitarbeiterkategorie und Dienstalter Dienstalterszahlungen vorgesehen.

Deutschland

In Deutschland unterstehen die Pensionspläne dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG). Dadurch, dass das Gesetz Bestandteil der allgemeinen Arbeitsgesetzgebung ist, stellt das BetrAVG keine Regeln zur Finanzierung der Leistungen der betrieblichen Altersversorgung auf. Es beschreibt lediglich die verschiedenen Möglichkeiten, wie diese Leistungen finanziert werden können.

Es bestehen verschiedene leistungsorientierte Pläne. Sie alle sehen Altersleistungen im Rentenalter vor.

Bei einigen Plänen wird die Höhe der Altersleistungen anhand der Leistungsformel gemäss Pensionsplan auf Basis der Anzahl Dienstjahre und der Höhe des unmittelbar vor der Pensionierung bezogenen Lohns bestimmt. Weitere Leistungen sind Witwen-/Witwerrenten im Todesfall sowie Invalidenrenten, sofern die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt. Die Höhe der Leistungen wird ähnlich wie die Altersrenten bestimmt unter der Annahme, dass sich die Dienstdauer bis zum ordentlichen Rentenalter erstrecken wird. Witwen-/Witwerrenten betragen 60% der Alters-/Invalidenleistungen.

Bei anderen Plänen wird die Höhe der Altersleistungen anhand von jährlichen Beiträgen bestimmt. Diese Beiträge erfolgen in Form einer Beitragszahlung an einen Einzelversicherungsvertrag mit Swiss Life Deutschland. Diese Zahlung ist ein fester Betrag, der gemäss Pensionsplan abhängig vom Mitarbeiterstatus ermittelt wird. Die Beitragshöhe wird alle drei Jahre anhand der allgemeinen Lohnentwicklung in der Versicherungsbranche in Deutschland angepasst. Sollten die Leistungen aus dem Einzelversicherungsvertrag die im Pensionsplan vorgesehenen Leistungen nicht decken, besteht für den Arbeitgeber das Risiko, dass er Zuzahlungen machen muss. Weitere

Leistungen sind Kapitalleistungen im Todesfall sowie Invalidenrenten, sofern die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt. Der Umfang dieser Leistungen wird im Pensionsplan auf Basis des Mitarbeiterstatus als fester Betrag definiert. Auch dieser Teil des Plans ist durch Versicherungsverträge mit Swiss Life Deutschland abgedeckt.

Gedekte Risiken

Im Hinblick auf ihre leistungsorientierten Pläne besteht für die Gruppe das Risiko, dass sich grundlegende versicherungsmathematische/finanzielle Annahmen, die in der Bemessung der Planleistungen berücksichtigt werden, wie zum Beispiel Annahmen zu den Abzinsungssätzen, zur Sterblichkeit und zum künftigen Lohnwachstum, nicht wie erwartet entwickeln. Gehen die Renditen auf hochwertigen Unternehmensanleihen, die als Bewertungsgrundlage für den Abzinsungssatz dienen, zurück, steigt der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen. Daraus ergeben sich in der konsolidierten Bilanz höhere Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen. Dieser Effekt würde jedoch bei einem Wertanstieg der Anleihen im Planvermögen teilweise ausgeglichen. Ebenso nehmen die Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen zu, wenn die durchschnittliche Lebenserwartung (Langlebigkeit) oder die künftige Lohnwachstumsrate über den Werten liegt, die den finanziellen/versicherungsmathematischen Parametern zugrunde liegen.

Bei Plänen mit ausgeschiedenen Vermögen ist die Gruppe Anlagerisiken ausgesetzt. In der Regel sollten die Erträge aus dem Planvermögen zusammen mit den Beiträgen die im Vorsorgeplan vorgesehenen Leistungen decken. Liegt der Ertrag unter dem Abzinsungssatz, entsteht ein versicherungsmathematischer Verlust, der sich negativ auf die Nettoverbindlichkeiten/-vermögenswerte der Vorsorgepläne und den übrigen Gesamterfolg auswirkt. Das Risikomanagement hängt von der Art der zugesagten Leistungen und den regulatorischen/rechtlichen Vorschriften ab, denen der Plan unterliegt, und ist somit länderspezifisch.

Schweiz

Die Stiftungen sind verantwortlich, dass genügend Finanzierungsmittel vorhanden sind. Bei einer Unterdeckung, die nach BVG und nicht nach IFRS ermittelt wird, sind die Stiftungen verpflichtet, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um den erforderlichen Deckungsgrad wiederherzustellen. Mögliche Massnahmen sind Anpassungen der Verzinsung der Altersguthaben, der Leistungshöhe und der ordentlichen Arbeitgeber-/Arbeitnehmerbeiträge. Ausserdem können die Stiftungen vom Arbeitgeber und von den Arbeitnehmern zusätzliche Beiträge verlangen. Da der Deckungsgrad der Stiftungen in der Schweiz ausreichend ist, werden in näherer Zukunft keine solchen Zusatzbeiträge erwartet.

Das bei der Erwirtschaftung angemessener Erträge aus dem Planvermögen zur Deckung der Altersansprüche aktiver Mitarbeitender bestehende Anlagerisiko wird von den Stiftungen getragen. Ebenso verhält es sich mit dem Anlage- und dem versicherungsmathematischen Risiko bei laufenden Altersrenten. In den beiden Hauptplänen sind jedoch sämtliche Renten, die vor dem 1. Januar 2011 zu laufen begannen, mit einem von der Swiss Life AG ausgestellten Kollektivversicherungsvertrag vollständig abgesichert. Des Weiteren decken verschiedene Kollektivverträge der Swiss Life AG sämtliche Versicherungsrisiken bezüglich Todesfall-, Hinterlassenen- und Invalidenleistungen vollständig ab.

Ziel des Anlageprozesses ist die Sicherstellung, dass die Erträge aus dem Planvermögen zusammen mit den Beiträgen die zugesagten Leistungen decken. Bei der Anlagestrategie sind die jeweiligen BVG-Richtlinien einzuhalten (z. B. Diversifikationsanforderungen). Die Stiftungen sind für die Festlegung einer Anlagestrategie verantwortlich, die den Vorsorgezweck, die Vorsorgeverpflichtungen und die Risikokapazität berücksichtigt. Die Umsetzung der Anlagepolitik ist an einen Anlageausschuss delegiert.

Frankreich

Das bei der Erwirtschaftung angemessener Erträge aus dem Planvermögen zur Deckung der Rentenansprüche der Mitarbeitenden bestehende Anlagerisiko sowie das Sterblichkeitsrisiko werden vom Arbeitgeber getragen.

Deutschland

Gemäss deutschem BetrAVG bestehen keine spezifischen Vorschriften zur Finanzierung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung. Leistungsorientierte Pläne werden über Einzelversicherungsverträge mit Swiss Life Deutschland finanziert, welche die zugesagten Leistungen abdecken. Aufgrund von steuerlichen Einschränkungen decken die Einzelversicherungsverträge die zugesagten Leistungen nicht gesamthaft ab. Aus diesem Grund hat Swiss Life Deutschland ein Treuhandmodell (Contractual Trust Arrangement, CTA) eingerichtet, um die zusätzlichen Risiken im Pensionsplan abzusichern. Planrisiken entstehen hauptsächlich aus Lohn- und Rentenerhöhungen.

Als Vermögenswerte/Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen erfasste Beträge

Mio. CHF

	31.12.2014	31.12.2013
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	-3 097	-2 700
Fair Value des Planvermögens	1 519	1 361
VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PLÄNEN (NETTO)	-1 578	-1 339
Nicht als Planvermögen qualifizierte Versicherungsverträge gemäss IFRS	1 440	1 424
ÜBERDECKUNG (+)/UNTERDECKUNG (-) AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PLÄNEN (NETTO), WIRTSCHAFTLICHE SICHT	-138	85
Die Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (netto) bestehen aus		
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	-1 677	-1 434
Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	99	95

Für die gesamtheitliche Beurteilung der finanziellen Lage der leistungsorientierten Pläne müssen Planvermögen sowie gemäss IFRS nicht als Planvermögen qualifizierte Versicherungsverträge mit dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen verrechnet werden. Die Unterdeckung betrug per 31. Dezember 2014, einschliesslich gemäss IFRS nicht als Planvermögen qualifizierter Versicherungsverträge, insgesamt CHF 138 Millionen (2013: Überdeckung von CHF 85 Millionen).

Erfolgswirksam erfasste Beträge

Mio CHF

	2014	2013
Laufender Dienstzeitaufwand	86	88
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1	-6
Zinsaufwand (netto)	29	30
Personalbeiträge	-30	-26
TOTAL LEISTUNGSORIENTIERTER AUFWAND	86	86

Im übrigen Gesamterfolg erfasste Beträge

Mio CHF

	2014	2013
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste auf leistungsorientierten Verpflichtungen	-352	-25
Erträge aus Planvermögen ohne Zinserträge	53	23
TOTAL NEUBEWERTUNGEN AUF VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PLÄNEN (NETTO)	-299	-2

Leistungsorientierte Pläne

Mio CHF

	2014	2013
VERÄNDERUNGEN BARWERT DER LEISTUNGSORIENTIERTEN VERPFLICHTUNGEN		
Stand 1. Januar	-2 700	-2 615
Laufender Dienstzeitaufwand	-86	-88
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand inkl. Gewinnen/Verlusten aus Abgeltungen	-1	6
Zinsaufwand	-57	-56
Beiträge von Planbegünstigten	-57	-85
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-) aus		
erfahrungsbedingten Anpassungen	-16	-37
Änderungen der demografischen Annahmen	4	-2
Änderungen der finanziellen Annahmen	-340	14
Leistungsauszahlungen	172	165
Auswirkung von Unternehmenszusammenschlüssen	-19	-
Auswirkung von Umgliederungen und übrigen Abgängen	-3	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	5	-4
STAND AM ENDE DER PERIODE	-3 097	-2 700
davon Beträge für		
aktive Planbegünstigte	-1 483	-1 240
pensionierte Planbegünstigte	-1 614	-1 460
VERÄNDERUNGEN DES FAIR VALUE DES PLANVERMÖGENS		
Stand 1. Januar	1 361	1 213
Zinsertrag	28	26
Erträge aus dem Planvermögen	53	23
Beiträge des Arbeitgebers	97	83
Beiträge von Planbegünstigten	56	78
Leistungsauszahlungen	-77	-64
Auswirkung von Umgliederungen und übrigen Abgängen	3	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2	1
STAND AM ENDE DER PERIODE	1 519	1 361

Planvermögen

Mio CHF	Notierter Marktpreis		Übrige		Total	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Flüssige Mittel	-	-	54	51	54	51
Schuldpapiere						
Staatsanleihen	11	8	-	-	11	8
Unternehmen	15	16	-	-	15	16
Aktien						
Erdöl und Erdgas	1	1	-	-	1	1
Industrie	3	2	-	-	3	2
Konsumgüter/Dienstleistungen	5	4	-	-	5	4
Gesundheitswesen	4	3	-	-	4	3
Telekommunikationsdienste	0	0	-	-	0	0
Versorgungsbetriebe	0	0	-	-	0	0
Finanzwesen	12	10	-	-	12	10
Technologie	2	1	-	-	2	1
Anlagefonds						
Anleihen	-	-	552	600	552	600
Aktien	-	-	349	254	349	254
Ausgewogen	6	5	61	55	67	60
Übrige	-	-	346	255	346	255
Liegenschaften						
in der Schweiz	-	-	9	7	9	7
Qualifizierende Versicherungspolizen	-	-	91	87	91	87
TOTAL PLANVERMÖGEN	58	51	1 461	1 310	1 519	1 361
Das Planvermögen beinhaltet						
eigene Beteiligungsinstrumente	8	7	-	-	8	7

Grundlegende versicherungsmathematische Annahmen

	Schweiz/Liechtenstein		Übrige Länder	
	2014	2013	2014	2013
Abzinsungssatz	1.2%	2.0%	1.5–2.4%	2.9–3.6%
Künftige Gehaltserhöhungen	1.3–1.5%	1.3–1.5%	1.5–2.5%	1.5–3.0%
Künftige Rentensteigerungen	0.0%	0.0%	1.2–2.0%	1.4–2.9%
Ordentliches Pensionierungsalter – Frauen	64	64	62–65	62–65
Ordentliches Pensionierungsalter – Männer	64–65	64–65	62–65	62–65
Mittlere Lebenserwartung bei ordentlichem Pensionierungsalter – Frauen	24.8	24.7	23.2–28.8	23.0–28.8
Mittlere Lebenserwartung bei ordentlichem Pensionierungsalter – Männer	21.4–22.3	21.3–22.2	19.8–25.6	19.3–25.3

Für jede massgebliche versicherungsmathematische Annahme wurde eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt, in der gezeigt wird, wie der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen durch Änderungen der jeweiligen versicherungsmathematischen Annahme, die zum Bilanzstichtag angemessenerweise für möglich gehalten wurden, beeinflusst worden wären. Bei der Berechnung bleiben alle anderen Annahmen unverändert, das heisst, es werden diejenigen Werte verwendet, die in der Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen zum Tragen kommen und in den Vermögenswerten/Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vor-

sorgeplänen (netto) in der konsolidierten Bilanz am Ende der Periode enthalten sind. In Wirklichkeit ist es unwahrscheinlich, dass sich nur eine einzelne Annahme ändert, denn einige Annahmen können korrelieren. Ausserdem würde der Nettoeffekt in der konsolidierten Bilanz auch von einer Wertveränderung des Planvermögens beeinflusst.

Wäre der Abzinsungssatz per 31. Dezember 2014 50 Basispunkte höher (tiefer) gewesen, wäre der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 221 Millionen tiefer (CHF 251 Millionen höher) ausgefallen. Wäre der Abzinsungssatz per 31. Dezember 2013 50 Basispunkte höher (tiefer) gewesen, wäre der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 156 Millionen tiefer (CHF 173 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre das für die Zukunft erwartete Lohnwachstum per 31. Dezember 2014 0,5% höher (tiefer) gewesen, wäre der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 22 Millionen höher (CHF 22 Millionen tiefer) ausgefallen. Wäre das für die Zukunft erwartete Lohnwachstum per 31. Dezember 2013 0,5% höher (tiefer) gewesen, wäre der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 18 Millionen höher (CHF 18 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die durchschnittliche Lebenserwartung (für Männer und Frauen) per 31. Dezember 2014 um ein Jahr gestiegen, wäre der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 105 Millionen höher ausgefallen. Wäre die durchschnittliche Lebenserwartung (für Männer und Frauen) per 31. Dezember 2013 um ein Jahr gestiegen, wäre der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 88 Millionen höher ausgefallen.

Erwartete Leistungsauszahlungen

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)

	2014	2013
Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen (Anzahl Jahre, gewichteter Durchschnitt)	15.4	13.0
Erwartete Leistungsauszahlungen (nicht diskontierte Beträge)		
innerhalb von 12 Monaten	139	135
zwischen 1 und 2 Jahren	135	135
zwischen 3 und 5 Jahren	393	379
zwischen 6 und 10 Jahren	616	608

Die erwarteten Beiträge für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015 belaufen sich auf CHF 63 Millionen. Darin enthalten sind die Prämien aus Versicherungsverträgen, welche die Leistungsversprechen von leistungsorientierten Plänen für eigene Mitarbeitende decken.

Beitragsorientierte Pläne

Bestimmte Tochtergesellschaften bieten verschiedene beitragsorientierte Pläne an. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Anstellungsdauer oder vom Anstellungsdatum. Die Pläne sehen sowohl die Beitragsbeteiligung der Mitarbeitenden als auch der Arbeitgeber vor. Die Aufwendungen im Rahmen dieser Vorsorgepläne betrugen im Jahr 2014 CHF 1 Million (2013: CHF 1 Million).

Aktienbezogene Vergütungen für Mitarbeitende

Für die Jahre 2014, 2013, 2012 und 2011 wurden den Teilnehmenden des Aktienbeteiligungsprogramms sogenannte Restricted Share Units (RSU) zugewiesen. Die RSU begründen ein anwartschaftliches Recht auf einen nach Ablauf von drei Jahren unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, sofern die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind.

Die Zuweisung der RSU in den Jahren 2014 und 2013 erfolgte im Rahmen des Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015». Anhand der Mittelfristplanung 2013–2015 legte der Verwaltungsrat Performancekriterien bezüglich Kosteneffizienz (Gewichtung 50%), Risiko-, Gebühren- und Kommissionsergebnis (Gewichtung 25%) und IFRS-Gewinn (Gewichtung 25%) fest. Nach Ablauf der Dreijahresfrist wird der Zielwert für jedes Performancekriterium gemäss Mittelfristplanung 2013–2015 mit den tatsächlichen Ergebnissen verglichen. Die Zuteilung von Aktien entspricht der Anzahl zugewiesener RSU (1 RSU = 1 Aktie), vorausgesetzt alle drei Performancekriterien werden nach Ablauf der Dreijahresfrist erreicht oder übertroffen, wobei übertroffene Werte zu keiner höheren Aktienzuteilung führen. Werden die Ziele nur teilweise erreicht, wird die Aktienzuteilung um die Gewichtung der betreffenden Performancekriterien gekürzt oder die RSU verfallen wertlos.

Die im Rahmen der Programme von 2011–2014 zugewiesenen RSU verfügen über keine zusätzliche performanceabhängige Hebelwirkung. Die Zuteilung von Aktien nach Ablauf der Dreijahresfrist erfolgt im Verhältnis 1:1 (1 RSU = 1 Aktie), sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Der Wert der RSU während der dreijährigen Laufzeit entwickelt sich linear zum Kurs der Swiss Life Holding-Aktie und verhält sich symmetrisch zu den Aktionärsinteressen.

Die RSU-Programme sehen zudem Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vor (sogeannter «Clawback»).

Im Jahr 2011 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 68 730. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 140.05. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2011.

Im Jahr 2012 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 94 040. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 93.77. Die Zuweisung erfolgte am 1. April 2012.

Im Jahr 2013 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 74 630. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 127.34. Die Zuweisung erfolgte am 1. April 2013.

Im Jahr 2014 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 58 800. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 203.54. Die Zuweisung erfolgte am 1. März 2014.

Der Fair Value der im Rahmen eines jeden Programms zugewiesenen RSU wird per Zuweisungsdatum bestimmt. Die Bestimmung erfolgte durch eine unabhängige Beratungsfirma anhand der Black-Scholes-Formel. Die hiermit während der massgeblichen Sperrfrist verbundenen Aufwendungen wurden als Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende erfasst und zogen eine entsprechende Erhöhung des Agios nach sich.

Die für das Geschäftsjahr 2014 erfassten Aufwendungen für aktienbezogene Vergütungen beliefen sich insgesamt auf CHF 12 Millionen (2013: CHF 11 Millionen).

Aktienbezogene Vergütungsprogramme (Restricted Share Units)

Anzahl Restricted Share Units	Stand 1. Januar	Ausgegeben	Abgänge von Mitarbeitenden	Ausübbar	Stand am Ende der Periode
2014					
Zugewiesen im Jahr 2011	66 770	-	-	-66 770	-
Zugewiesen im Jahr 2012	94 040	-	-	-	94 040
Zugewiesen im Jahr 2013	74 630	-	-	-	74 630
Zugewiesen im Jahr 2014	-	58 800	-	-	58 800
2013					
Zugewiesen im Jahr 2011	66 770	-	-	-	66 770
Zugewiesen im Jahr 2012	94 040	-	-	-	94 040
Zugewiesen im Jahr 2013	-	74 630	-	-	74 630
2012					
Zugewiesen im Jahr 2011	68 070	-	-1 300	-	66 770
Zugewiesen im Jahr 2012	-	94 040	-	-	94 040
2011					
Zugewiesen im Jahr 2011	-	68 730	-660	-	68 070

24 Ertragssteuern

Ertragssteueraufwand

Mio. CHF

	2014	2013
Laufender Ertragssteueraufwand	140	170
Latenter Ertragssteueraufwand	54	48
TOTAL ERTRAGSSTEUERAUFWAND	194	218

Im Jahr 2014 lag der erwartete gewichtete durchschnittliche Steuersatz der Gruppe bei 26,6% (2013: 24,5%). Der Satz entspricht dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Ertragssteuersätze jener Länder, in denen die Gruppe tätig ist. Der Grund für die Veränderung des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne gegeben und andererseits durch die unterschiedlichen Steuersätze. Die folgende Tabelle erläutert die Differenz zwischen dem effektiven und dem erwarteten Ertragssteueraufwand:

Überleitung vom erwarteten zum effektiven Ertragssteueraufwand

Mio. CHF

	2014	2013
GEWINN VOR ERTRAGSSTEUERN	1 012	1 002
Ertragssteuern berechnet anhand des erwarteten gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes	270	245
Steuererhöhung/-reduktion aufgrund von		
tiefer besteuerten Erträgen	-45	-212
nicht abzugsfähigen Aufwendungen	45	167
übrigen Ertragssteuern (inkl. Verrechnungssteuern)	25	9
Veränderung der nicht erfassten steuerlichen Verluste	-57	-19
Anpassungen für laufenden Steueraufwand aus früheren Jahren	-49	-5
Änderungen der Steuersätze	-2	-3
konzerninternen Auswirkungen	12	35
Übrigen	-4	0
ERTRAGSSTEUERAUFWAND	194	218

Latente Ertragssteuerguthaben und -verbindlichkeiten werden miteinander verrechnet, wenn ein juristisch durchsetzbares Recht auf Verrechnung laufender Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten besteht und sich diese latenten Ertragssteuern auf dieselbe Steuerhoheit beziehen.

Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

Mio. CHF	Latente Steuerguthaben		Latente Steuerverbindlichkeiten	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Finanzielle Vermögenswerte	213	213	1 366	367
Investitionsliegenschaften	8	8	636	613
Immaterielle Vermögenswerte	49	30	174	178
Sachanlagen	17	17	1	1
Finanzielle Verbindlichkeiten	39	41	23	21
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	34	38	142	103
Leistungen an Mitarbeitende	93	67	75	70
Abgegrenzte Erträge	2	2	0	1
Übrige	113	89	48	39
Steuerliche Verluste	18	11		
LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN	586	516	2 465	1 393
Verrechnung	-552	-420	-552	-420
TOTAL LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN	34	96	1 913	973

Die Veränderungen der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto) während der Berichtsperiode lauten wie folgt:

Mio. CHF	Stand 1. Januar	In der Erfolgsrechnung erfasst	Verbucht im übrigen Gesamterfolg	Im Agio erfasst	Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen	Währungsumrechnungsdifferenzen	Stand am Ende der Periode
VERÄNDERUNGEN NACH ART DER TEMPORÄREN DIFFERENZ WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRS 2014							
Finanzielle Vermögenswerte	-154	9	-1 010	-	0	2	-1 153
Investitionsliegenschaften	-605	-24	0	-	0	1	-628
Immaterielle Vermögenswerte	-148	10	23	-	-11	1	-125
Sachanlagen	16	0	-	-	0	0	16
Finanzielle Verbindlichkeiten	20	9	-13	-	0	0	16
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-65	-44	1	-	-	0	-108
Leistungen an Mitarbeitende	-3	-7	27	-	2	0	18
Abgegrenzte Erträge	1	1	-	-	0	0	2
Übrige	50	0	14	-	0	0	65
Steuerliche Verluste	11	-8	-	-	15	0	18
LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	-877	-54	-957	-	6	3	-1 879

VERÄNDERUNGEN NACH ART DER TEMPORÄREN DIFFERENZ WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRS 2013

Finanzielle Vermögenswerte	-684	-6	538	-	-	-1	-154
Investitionsliegenschaften	-518	-63	0	-	-24	-1	-605
Immaterielle Vermögenswerte	-135	9	-16	-	-6	-1	-148
Sachanlagen	16	0	-	-	-	0	16
Finanzielle Verbindlichkeiten	11	-9	20	-3 ¹	-	0	20
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-60	-4	-1	-	-	0	-65
Leistungen an Mitarbeitende	3	-6	-1	-	-	0	-3
Abgegrenzte Erträge	1	1	-	-	-	0	1
Übrige	21	28	0	-	-	0	50
Steuerliche Verluste	9	3	-	-	-	0	11
LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	-1 336	-48	538	-3	-29	-1	-877

¹ bezieht sich auf die Eigenkapitalkomponente von Wandelanleihen

Nicht erfasst wurden latente Steuerverbindlichkeiten für die Summe der temporären Differenzen aus konsolidierten Beteiligungen an Tochtergesellschaften, soweit diese nicht ausgeschütteten Erträge von der Gruppe als unbegrenzt reinvestiert betrachtet werden. Die ausländischen Gesellschaften unterstehen der Kontrolle der Gruppe, und es ist nicht zu erwarten, dass diese Erträge in absehbarer Zukunft zurückgeführt werden. Der Betrag solcher temporärer Differenzen belief sich per 31. Dezember 2014 auf rund CHF 8,0 Milliarden (2013: CHF 4,4 Milliarden). Sollten solche Beträge je wieder zurückgeführt werden, würden daraus aufgrund der Bestimmungen zum Beteiligungsabzug (Participation Exemption), der nicht erfassten steuerlichen Verlustvorträge und der anwendbaren Doppelbesteuerungsabkommen keine wesentlichen Steuerverbindlichkeiten entstehen.

Latente Steuerguthaben auf Steuerverlustvorträgen werden nur in dem Umfang verbucht, in dem die Realisierung der betreffenden Steuererminderung wahrscheinlich ist. In der Schweiz werden Steuerguthaben auf Grundlage der Steuergesetze von Kantonen und Gemeinden berechnet. Die Unsicherheit bezüglich der Verwendung von Verlustvorträgen wird mit der Bildung einer Wertberichtigung berücksichtigt. Für folgende Steuerverlustvorträge mit den nachstehenden Fälligkeiten wurden keine latenten Steuerguthaben erfasst:

Nicht erfasste steuerliche Verluste

Beträge in Mio. CHF	Steuerliche Verluste		Steuersatz	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
2015	0	1	19.0%	17.8%
2016	1	9	19.0%	15.8%
2017	1	6	19.0%	17.2%
Danach	441	1 063	17.5%	11.5%
TOTAL	443	1 079	n. a.	n. a.

25 Rückstellungen

Mio. CHF	Restrukturierung		Rechtsstreitigkeiten		Übrige		Total		
	Anhang	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Stand 1. Januar		54	32	129	138	17	18	200	188
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen 28		-	-	0	-	3	0	3	0
Neu zurückgestellte Beträge		8	52	22	30	0	2	30	84
Verwendete Beträge		-33	-23	-49	-23	0	0	-82	-46
Während der Berichtsperiode aufgelöste ungenutzte Beträge		-1	-6	-21	-20	0	-3	-23	-29
Aufzinsung und Änderung des Abzinsungssatzes		-	0	0	3	-	0	0	3
Umgliederungen und übrige Abgänge		-	-	3	-	-3	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	0	0	1	0	1	-1	1
STAND AM ENDE DER PERIODE		28	54	84	129	16	17	128	200

Restrukturierung

Im Rahmen des Programms «Swiss Life 2015» wurden in den Jahren 2013 und 2014 in Deutschland, in der Schweiz, in Liechtenstein und in Luxemburg Rückstellungen für Restrukturierungsmassnahmen gebildet, die erwartungsgemäss in den nächsten ein bis zwei Jahren verwendet werden.

Rechtsstreitigkeiten

Der Posten «Rechtsstreitigkeiten» bezieht sich auf verschiedene Verfahren in verschiedenen Ländern mit unsicherem Ausgang, einschliesslich Kundenansprüchen, die mit Vertriebseinheiten in Deutschland verbunden sind. Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten wurden gebildet, um Gerichts- und Verwaltungsverfahren abzudecken, die im gewöhnlichen Geschäftsgang entstehen. Diese Rückstellungen betreffen zahlreiche Fälle, die der Öffentlichkeit nicht bekannt sind oder deren detaillierte Offenlegung dem Interesse der Gruppe schaden könnte.

Übrige

Die übrigen Rückstellungen umfassen verschiedene Verbindlichkeiten, deren zeitliche Verwendung oder Höhe noch ungewiss ist (z. B. Schadenersatzrückstellungen im Zusammenhang mit der Immobilienentwicklung und -verwaltung).

26 Eigenkapital

Aktienkapital

Das Aktienkapital der Swiss Life Holding (SLH) bestand per 31. Dezember 2014 und 2013 aus 32 081 054 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 5.10 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Das bedingte Aktienkapital betrug CHF 30 600 000.00 per 31. Dezember 2014 (2013: CHF 30 600 000.00).

Agio

Dieser Posten besteht aus dem zusätzlich über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapital (abzüglich Transaktionskosten), Gewinn/Verlust auf eigenen Beteiligungsinstrumenten und Ausgabe von Aktien/Optionen im Rahmen von Beteiligungsplänen.

Im Jahr 2014 wurden aus der Reserve aus Kapitaleinlagen CHF 176 Millionen (CHF 5.50 je Namenaktie) an die Aktionäre ausgeschüttet (2013: CHF 144 Millionen; CHF 4.50 je Namenaktie).

Anzahl Aktien

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgegebenen SLH-Aktien und der während der Berichtsperiode von der Swiss Life-Gruppe gehaltenen eigenen Aktien:

Anzahl Aktien	2014	2013
AUSGEGEBENE AKTIEN		
Stand 1. Januar	32 081 054	32 081 054
AUSGEGEBENE AKTIEN AM ENDE DER PERIODE	32 081 054	32 081 054
EIGENE AKTIEN		
Stand 1. Januar	188 600	150 352
Kauf eigener Aktien	74 739	68 162
Verkauf eigener Aktien	-	-3 880
Zuteilung im Rahmen von aktienbezogenen Vergütungen	-70 642	-26 034
STAND AM ENDE DER PERIODE	192 697	188 600

Währungsumrechnungsdifferenzen

Dieser Posten besteht aus dem Unterschiedsbetrag bei der Umrechnung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen der Gruppengesellschaften, die auf Fremdwährungen lauten, in Schweizer Franken.

Übriger Gesamterfolg (kumuliert)

Der Posten «Übriger Gesamterfolg (kumuliert)» umfasst Ertrags- und Aufwandsposten, die gemäss bestimmten IFRS-Standards direkt im Eigenkapital anstatt in der Erfolgsrechnung erfasst werden müssen oder dürfen.

Im übrigen Gesamterfolg dargestellte Posten werden nach dem Kriterium gruppiert, ob sie nachträglich, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind, in die Erfolgsrechnung umgegliedert oder nicht umgegliedert werden.

Die Beträge werden abzüglich der Anpassungen für bestimmte Überschussanteile der Versicherungsnehmer und anderer Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, aktivierter Abschlusskosten, latenter Steuern und der nicht beherrschenden Anteile erfasst.

In die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten umfassen:

- Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung in Schweizer Franken von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen von Gruppengesellschaften, die auf Fremdwährungen lauten;
- Gewinne/Verluste aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten;
- den wirksamen Teil der Gewinne oder Verluste aus Absicherungsinstrumenten bei qualifizierten Cashflow-Hedges;
- übrige Posten, bestehend aus nicht realisierten Verlusten auf finanziellen Vermögenswerten, die 2008 von «jederzeit verkäuflich» in Darlehen umgliedert wurden, da kein aktiver Markt mehr vorhanden war, sowie aus dem Anteil der Gruppe am übrigen Gesamterfolg von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden.

Nicht in die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten umfassen:

- Bewertungsgewinne aus Übertragungen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften infolge einer Nutzungsänderung am Ende der Selbstnutzung;
- Neubewertungen auf Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (netto) im Rahmen von Vorsorgeplänen.

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die im übrigen Gesamterfolg (kumuliert) erfassten Beträge:

Übriger Gesamterfolg (kumuliert) für das Geschäftsjahr 2014

Mio. CHF	In die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten					Nicht in die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten				Total	
	Anhang	Währungsumrechnungsdifferenzen	Gewinne/Verluste aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	Gewinne/Verluste aus Cashflow-Hedges	Übrige Posten	Total	Bewertungsgewinne aus Investitionsliegenschaften	Neubewertungen auf Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (netto)	Übrige Posten		Total
Stand 1. Januar (netto)		-819	836	47	-107	-42	71	-140	-	-69	-112
Übriger Gesamterfolg (netto)		-47	3 017	331	-26	3 275	0	-96	-	-96	3 179
STAND AM ENDE DER PERIODE (NETTO)		-866	3 852	378	-132	3 232	71	-236	-	-165	3 067
DER ÜBRIGE GESAMTERFOLG (NETTO) SETZT SICH ZUSAMMEN AUS:											
Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode	9	-48	10 384	853	-	11 189	0	-299	-	-299	10 891
Anteil am übrigen Gesamterfolg von assoziierten Unternehmen	15	-	-	-	0	0	-	-	-	-	0
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8, 9	-	-223	-1	61 ¹	-163	-	-	-	-	-163
Auswirkungen durch											
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-	-6 054	-418	-89	-6 562	0	175	-	175	-6 386
Schattenbilanzierung		-	-174	-17	-5	-197	0	-	-	0	-196
Ertragssteuern		-	-907	-85	7	-984	0	27	-	27	-957
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-9	-1	0	-9	0	0	-	0	-10
Übriger Gesamterfolg (netto) vor nicht beherrschenden Anteilen		-48	3 017	331	-26	3 274	0	-96	-	-96	3 178
Nicht beherrschende Anteile		1	0	0	0	0	0	0	-	0	1
ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)		-47	3 017	331	-26	3 275	0	-96	-	-96	3 179

¹ Betrag bezieht sich auf im Jahr 2008 in Darlehen umgegliederte Schuldpapiere (Anhang 13)

Übriger Gesamterfolg (kumuliert) für das Geschäftsjahr 2013

Mio. CHF	In die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten					Nicht in die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten				Total	
	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Gewinne/ Verluste aus jederzeit verkauft- lichen finan- ziellen Vermö- gens- werten	Gewinne/ Verluste aus Cashflow- Hedges	Übrige Posten	Total	Bewer- tungsge- winne aus Investi- tions- lieg- schaften	Neubewer- tungen auf Verbind- lichkeiten aus leistungs- orientier- ten Plänen (netto)	Übrige Posten	Total		
Stand 1. Januar (netto)	-853	2 494	299	-127	1 813	71	-139	-	-68	1 745	
Übriger Gesamterfolg (netto)	34	-1 658	-252	20	-1 856	0	-1	-	-1	-1 857	
STAND AM ENDE DER PERIODE (NETTO)	-819	836	47	-107	-42	71	-140	-	-69	-112	
DER ÜBRIGE GESAMTERFOLG (NETTO)											
SETZT SICH ZUSAMMEN AUS:											
Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode	9	34	-4 956	-658	-	-5 580	4	-2	-	1	-5 579
Anteil am übrigen Gesamterfolg von assoziierten Unternehmen	15	-	-	-	0	0	-	-	-	-	0
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8,9	-	-239	0	63 ¹	-175	-	-	-	-	-175
Auswirkungen durch											
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-	2 962	323	-37	3 248	-3	2	-	-2	3 246	
Schattenbilanzierung	-	92	12	1	105	0	-	-	0	104	
Ertragssteuern	0	478	71	-7	542	0	-1	-	-1	541	
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	6	0	0	6	1	0	-	1	6	
Übriger Gesamterfolg (netto) vor nicht beherrschenden Anteilen	34	-1 658	-252	20	-1 855	0	-1	-	-1	-1 856	
Nicht beherrschende Anteile	0	0	0	0	0	0	0	-	0	0	
ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)	34	-1 658	-252	20	-1 856	0	-1	-	-1	-1 857	

¹ Betrag bezieht sich auf im Jahr 2008 in Darlehen umgegliederte Schuldpapiere (Anhang 13)

Gewinnreserven

Die Gewinnreserven umfassen kumulierte Gewinnreserven der Gruppengesellschaften, die nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Gewinnverteilung unterliegt gesetzlichen Einschränkungen, die je nach geografischer Zuordnung der Gruppengesellschaften variieren.

Die im Versicherungsgeschäft tätigen Tochterunternehmen unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe von Dividendenzahlungen, kurzfristigen Überbrückungskrediten und Darlehen, die an die Gruppe geleistet bzw. gewährt werden können. In bestimmten Ländern herrschen Vorschriften, welche die Dividendenzahlung zwar erlauben, jedoch deren Überweisung verzögern können. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Nicht beherrschende Anteile

Die Finanzdaten für Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen, die unter das Kriterium der Wesentlichkeit fallen, präsentieren sich zusammengefasst wie folgt.

Mio. CHF	SwissLife Banque Privée Paris		TECHNOPARK Immobilien AG Zürich	
	2014	2013	2014	2013
Hauptsitz der Geschäftstätigkeit	Frankreich	Frankreich	Schweiz	Schweiz
Von nicht beherrschenden Anteilen gehaltene Eigentumsanteile	40.0%	40.0%	33.3%	33.3%
Stimmrechte nicht beherrschender Anteile	40.0%	40.0%	33.3%	33.3%
ÜBERSICHT FINANZDATEN VOR KONZERNINTERNEN ELIMINATIONEN				
Kurzfristige Vermögenswerte	768	1 287	11	11
Langfristige Vermögenswerte	376	194	184	185
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-1 048	-1 389	-58	-58
Langfristige Verbindlichkeiten	-9	-9	-19	-19
NETTOVERMÖGENSWERTE	86	83	118	118
Nicht beherrschende Anteile (kumuliert)	35	33	39	39
Ertrag	91	65	9	12
Ergebnis	6	1	4	6
Gesamterfolg	3	3	4	6
Den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Gewinn/Verlust	2	0	1	2
Mittelflüsse aus Geschäftstätigkeit (netto)	59	123	5	6
Mittelflüsse aus Investitionstätigkeit (netto)	-10	-32	-1	0
Mittelflüsse aus Finanzierungstätigkeit (netto)	6	0	-4	-1
VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL (NETTO)	55	91	0	4
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile	-	-	1	-

27 Kapitalbewirtschaftung

Bei der Kapitalbewirtschaftung verfolgt Swiss Life folgende Ziele: Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, Bestimmung und Bewirtschaftung des ökonomischen Kapitals und Erreichen der Zielvorgaben des Unternehmens in Bezug auf das Ratingkapital. Ausserdem verwaltet das Unternehmen die Zusammensetzung und Qualität des Kapitals aktiv, um die Kapitalstruktur und den Zinsdeckungsgrad kontinuierlich zu optimieren.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Gemäss dem Bundesgesetz betreffend die Aufsicht über Versicherungsunternehmen und der entsprechenden Verordnung erstattet Swiss Life der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) Bericht. Die Berichterstattung deckt das Risikomanagement gemäss Anhang 5, die Gruppensolvabilität I, die Rechts- und Führungsstruktur sowie die gruppeninternen Transaktionen ab. Sie erfolgt je nach Thema ad hoc, monatlich, halbjährlich oder jährlich und wird vom statutarischen Revisor gemäss den gesetzlichen Anforderungen jährlich überprüft. Per 31. Dezember 2014 und 2013 erfüllte Swiss Life die gesetzlichen Mindestanforderungen.

Zusätzlich zu den Erfordernissen der Gruppensolvabilität werden bei der Betrachtung der einzelnen Länder und Geschäftsbereiche die Solvabilität I sowie andere lokal geltende statutarische Anforderungen herangezogen.

28 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Erwerb

Mio. CHF	Anhang	2014	2013
GEGENLEISTUNG			
Gegenleistung in flüssigen Mitteln		251	68
TOTAL GEGENLEISTUNG		251	68
Fair Value der vor dem Erwerb gehaltenen Anteile		-	43
TOTAL		251	111
TRANSAKTIONSKOSTEN			
Aufwand für Kommissionen und Provisionen		4	-
Übriger Aufwand		-	0
TOTAL		4	0
ERWORBENE IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE UND ÜBERNOMMENE VERBINDLICHKEITEN			
Flüssige Mittel		29	5
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte		-	19
Darlehen und Forderungen		34	1
Investitionsliegenschaften	14	-	183
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		4	-
Sachanlagen	16	1	0
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	17	83	17
Übrige Aktiven		120	0
Derivate		0	-
Anleihen und Darlehensverpflichtungen		-	-54
Finanzielle Verbindlichkeiten		-86	-4
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende		-27	-
Rückstellungen	25	-3	0
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten		-12	-24
Übrige Verbindlichkeiten		-9	-2
TOTAL IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE (NETTO)		134	141
Nicht beherrschende Anteile		0	-38
Goodwill	17	117	8
TOTAL		251	111
ERWORBENE DARLEHEN UND FORDERUNGEN			
Fair Value		34	1
Vertragliche Forderungen (brutto)		34	1
Schätzung der uneinbringlichen Mittelflüsse		0	-

Im Oktober 2014 erwarb die Swiss Life-Gruppe 100% der CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG, Köln, des führenden unabhängigen Immobilien-Asset-Management-Dienstleisters in Deutschland. Aus diesem Erwerb resultierte Goodwill aufgrund der erwarteten Synergien und der Hebelwirkungen aus dem bestehenden Geschäft.

Im November 2013 erhöhte die Swiss Life-Gruppe ihren Anteil an Prigest, Paris, von 25% auf 100%.

Im Juli 2013 erhöhte die Swiss Life-Gruppe ihren Anteil an der TECHNOPARK Immobilien AG, Zürich, von 33,3% auf 66,6%.

In den Jahren 2014 und 2013 fanden keine wesentlichen Veräusserungen von Tochterunternehmen statt.

29 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total	Total
				2014	2013
Verdiente Nettoprämien	1	-	-	1	1
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	1	-	-	1	0
Ertrag aus Kapitalanlagen	0	-	-	0	0
Übriger Ertrag	0	-	-	0	-
Zinsaufwand	-	-	0	0	0
Aufwand für Kommissionen und Provisionen	-1	-	-	-1	-1
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-	-19	-	-19	-20

Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total	Total
				31.12.2014	31.12.2013
Darlehen und Forderungen	9	-	-	9	3
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-	-	-1	-1	-1
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-2	-	-	-2	-1

Für die am 31. Dezember 2014 und 2013 endenden Geschäftsjahre wurden keine Wertberichtigungen für gefährdete Zahlungen hinsichtlich der von nahe stehenden Unternehmen und Personen geschuldeten Beträge vorgenommen. Diese Einschätzung erfolgt pro Geschäftsjahr und besteht aus einer Prüfung der Finanzlage jedes nahe stehenden Unternehmens bzw. jeder nahe stehenden Person sowie des Marktes, in welchem diese tätig sind.

Garantien und Zusagen

Mio. CHF	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total	Total
				31.12.2014	31.12.2013
Gestellte Garantien	4	-	-	4	-

Die gestellten Garantien beziehen sich auf ein Bankdarlehen, das einem assoziierten Unternehmen der Gruppe im Zusammenhang mit im Bau befindlichen Liegenschaften gewährt wurde.

Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements

Mio. CHF	2014	2013
Kurzfristige Leistungen an Mitarbeitende	13	14
Vorsorgeleistungen	2	2
Aktienbasierte Vergütungen	4	4
TOTAL	19	20

Zu den Personen in Schlüsselpositionen des Managements gehören die Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder der Konzernleitung der Swiss Life Holding. Diese Personen haben die Pflicht und die Verantwortung, die Tätigkeiten der Swiss Life-Gruppe direkt oder indirekt zu planen, zu leiten und zu kontrollieren.

Detaillierte Angaben zu den Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements gemäss schweizerischem Obligationenrecht, Artikel 663b^{bis} und Artikel 663c, und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften erfolgen im Vergütungsbericht, der Bestandteil der Berichterstattung zur Corporate Governance im Geschäftsbericht 2014 der Swiss Life-Gruppe ist, bzw. im Anhang der Jahresrechnung der Swiss Life Holding.

30 Bewertungen zum Fair Value

Zu Berichterstattungszwecken wurde eine Fair-Value-Hierarchie festgelegt, welche die in die Bewertungsverfahren zur Ermittlung des Fair Value einflussenden Inputfaktoren den Ebenen 1, 2 und 3 zuordnet. Die Hierarchie räumt den an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten kotierten (unverändert übernommenen) Preisen (Inputfaktoren der Ebene 1) die höchste Priorität und den nicht beobachtbaren Inputfaktoren (Inputfaktoren der Ebene 3) die geringste Priorität ein.

Der Fair Value von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten der Ebene 1 wird anhand von unverändert übernommenen kotierten Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in aktiven Märkten bestimmt. Die Bestimmung des Fair Value von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht in aktiven Märkten gehandelt werden, erfolgt anhand von Bewertungsverfahren. Sind alle wesentlichen Marktinputfaktoren für diese Bewertungsverfahren direkt oder indirekt beobachtbar, werden die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten der Ebene 2 zugeordnet.

Basiert mindestens einer dieser wesentlichen Inputfaktoren auf nicht beobachtbaren Marktdaten, werden die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten der Ebene 3 zugeordnet. Die Inputfaktoren können aus Extrapolation abgeleitete Daten beinhalten, die sich nicht durch beobachtbare Daten belegen lassen oder auf eigenen Annahmen beruhen, wie Marktteilnehmer bestimmte Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewerten würden.

30.1 Regelmässig zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Finanzinstrumente

In der Regel wird der Fair Value von Finanzinstrumenten anhand kotierter Preise bestimmt, die von renommierten, unabhängigen Wirtschaftsdiensten wie Bloomberg stammen. Modellbasierte Bewertungen von Finanzinstrumenten der Ebenen 2 und 3 werden nur bei wenigen Vermögenswerten vorgenommen.

Fair-Value-Hierarchie

Mio. CHF	Kotierte Preise (Ebene 1)		Bewertungs- verfahren – beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 2)		Bewertungs- verfahren – nicht beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 3)		Total	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE								
Derivate								
Währungen	1	0	64	361	–	–	66	361
Zinsen	–	–	1 880	641	–	–	1 880	641
Aktien	408	266	4	0	–	–	412	267
Total Derivate	409	266	1 949	1 002	–	–	2 358	1 268
Schuldinstrumente								
Staatsanleihen/überstaatliche Schuldner	44 115	34 254	419	478	–	–	44 534	34 732
Unternehmen	45 045	41 757	836	932	79	140	45 960	42 829
Übrige	123	127	15	14	–	–	139	141
Total Schuldinstrumente	89 283	76 138	1 270	1 425	79	140	90 633	77 702
Beteiligungsinstrumente								
Aktien	1 673	549	67	64	229	235	1 969	848
Anlagefonds	4 368	4 046	845	235	568	504	5 781	4 784
Alternative Anlagen	0	7	63	48	1 042	750	1 105	805
Total Beteiligungsinstrumente	6 041	4 601	975	348	1 838	1 488	8 854	6 437
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	2 763	1 999	–	–	–	–	2 763	1 999
Nicht beherrschenden Anteilen zugewiesene Vermögenswerte von Anlagefonds	364	2 078	299	–	427	280	1 090	2 358
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	24 369	22 224	857	911	3 750	2 924	28 975	26 059
TOTAL FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	123 230	107 306	5 349	3 686	6 094	4 832	134 673	115 824
BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN								
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen	–	–	212	195	7	10	219	205
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN								
Derivate								
Währungen	2	0	1 185	118	–	–	1 187	118
Zinsen	–	–	868	612	–	–	868	612
Aktien	82	84	1	–	–	–	83	84
Übrige	–	–	27	–	–	–	27	–
Total Derivate	85	84	2 080	730	–	–	2 165	814
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	–	–	262	193	–	–	262	193
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	–	–	24 212	22 329	113	107	24 325	22 436
Den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Anteil am Nettovermögen von Anlagefonds	–	–	663	2 078	427	280	1 090	2 358
TOTAL FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	85	84	27 217	25 331	540	387	27 842	25 801

Die Fair-Value-Hierarchie der Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe stimmt mit der Kategorisierung der Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe überein.

Es folgt eine Beschreibung der Bewertungsverfahren und der wesentlichen Inputfaktoren, die bei der Bestimmung des Fair Value von den Ebenen 2 und 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordneten Finanzinstrumenten verwendet werden.

Ebene 2: Bewertungsverfahren und Inputfaktoren

Zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente der Ebene 2 umfassen Schuldinstrumente, Aktien, Anlagefonds, alternative Anlagen, ausserbörslich gehandelte Derivate sowie Beteiligungen an assoziierten Unternehmen.

Schuldinstrumente: Schuldinstrumente der Ebene 2 gemäss Fair-Value-Hierarchie bestehen aus Staats-, überstaatlichen und Unternehmensanleihen, deren Preise nur unregelmässig oder mit starker zeitlicher Verzögerung verfügbar sind. Die Preise solcher Vermögenswerte stammen von einem unabhängigen, renommierten Wirtschaftsdienst, der Preise von Transaktionen jüngster Vergangenheit mit identischen oder ähnlichen aktiv gehandelten Anleihen herbeizieht und für weniger liquide Wertschriften systematisch Vergleichspreise ableitet. Können keine solchen Preise abgeleitet werden, erfolgt die Bestimmung des Fair Value von Schuldinstrumenten der Ebene 2 anhand diskontierter Mittelflüsse unter Verwendung von risikoadjustierten Diskontsätzen. Hauptinputfaktoren zur Bestimmung des Diskontsatzes sind Nullcoupon-Renditekurven und beobachtbare, vom Rating abhängige Kreditrisikoaufschläge.

Aktien: Der Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnete Aktien setzen sich aus nicht kotierten Aktien zusammen, deren Kurs nicht an der Börse verfügbar ist. Die Instrumente werden durch Gegenparteien oder unabhängige Agenturen anhand von marktnahen Parametern bewertet.

Anlagefonds: Bestimmte Fair-Value-Bemessungen von Fondsanteilen, einschliesslich nicht kotierter Anleihenfonds, sind nur unregelmässig verfügbar und gehören deshalb zur Ebene 2. Die Preise werden von externen Wirtschaftsdiensten bereitgestellt, welche den Fair Value anhand von marktnahen Parametern bemessen.

Alternative Anlagen: Als Vermögenswerte der Ebene 2 eingestufte alternative Anlagen umfassen Dach-Hedge-Funds, Infrastrukturfonds und Fonds für Übernahmekredite (Leveraged Loans). Basis dafür sind von Dritten bereitgestellte Preiskotierungen, die sich durch beobachtbare Marktdaten wie Transaktionen jüngeren Datums oder Bewertungsverfahren, die mit den Annahmen von Marktteilnehmern übereinstimmen, belegen lassen. Die Fonds werden der Ebene 2 zugewiesen, weil ihre Preise nur unregelmässig oder mit zeitlicher Verzögerung verfügbar sind.

Ausserbörslich gehandelte Derivate: Der Fair Value von ausserbörslich gehandelten Währungs-, Zins- und Aktienderivaten der Ebene 2 wird anhand von theoretischen Bewertungen mit beobachtbaren Marktdaten bestimmt, die von renommierten Wirtschaftsdiensten stammen. Die Fair-Value-Bemessung beruht auf anerkannten, erprobten Modellen. In bestimmten Fällen werden die Marktkurse leicht angepasst, damit ein bestimmtes Marktverhalten, z. B. Volatilitäts-Smiles, besser reflektiert werden kann.

Währungsderivate:

- Devisenoptionen werden anhand des Garman-Kohlhagen-Modells bewertet. Hauptinputfaktoren sind Fremdwährungskassakurse, Zinssätze der zugrunde liegenden Währungen und die Wechselkursvolatilität.
- Der Fair Value von Devisentermingeschäften leitet sich aus dem Fremdwährungskassakurs und aktiv gehandelten Devisen-Ticks ab.

Zinsderivate:

- Zinsswaps werden anhand diskontierter Mittelflüsse bewertet. Als Hauptinputfaktoren bei der Ableitung der Diskontsätze dienen Overnight-Index-, -Einlagen- und -Swapsätze.
- Die Bewertung von Swaptions erfolgt grundsätzlich auf Basis des Black-Modells. Hauptinputfaktoren sind der vorherrschende, aus der Standardrenditekurve berechnete Swapsatz sowie die aus beobachtbaren At-the-money-Volatilitätskurven für Swaptions abgeleitete implizierte Volatilität.
- Forward Starting Bonds werden basierend auf den Haltekosten anhand der Methode der diskontierten Mittelflüsse bewertet. Hauptinputfaktoren für die Berechnung des gegenwärtigen Terminzinses sind der Kassakurs der zugrunde liegenden Anleihen sowie die Diskontsätze für die Couponzahlungstermine / den Fälligkeitstermin.

Aktienderivate:

Ausserbörslich gehandelte Aktienindexoptionen werden grundsätzlich anhand des Black-Scholes-Modells bewertet. Hauptinputfaktoren sind der aktuelle Spot-Wert und die Dividendenrendite des zugrunde liegenden Index. Die implizierte Volatilität wird aus ähnlichen börsenkotierten Aktienindexoptionen abgeleitet.

Übrige Derivate:

Die übrigen Derivate umfassen in erster Linie Credit-Default-Swap-Indizes. Diese werden anhand der Methode der diskontierten Mittelflüsse bewertet, sowohl für die Prämie als auch für den Ausgleichsbetrag. Hauptinputfaktoren für die Bewertung sind die Swapkurve und die am Markt kotierten CDS Par Spreads.

Sollte die theoretische Bewertung eines ausserbörslich gehandelten Derivats ausnahmsweise im Vermögensverwaltungssystem von Swiss Life nicht verfügbar sein, werden Fair-Value-Beträge von Gegenparteien herangezogen. Die Angemessenheit solcher Preise wird von Swiss Life systemunabhängig anhand von etablierten Modellen validiert, die beobachtbare Marktdaten als Inputfaktoren verwenden.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen: Das assoziierte Unternehmen wird der Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet, da das Unternehmen Beteiligungen hält, die an sich als Finanzinstrumente der Ebene 1 gelten.

Ebene 3: Bewertungsverfahren und Inputfaktoren

Das Exposure von Finanzinstrumenten der Ebene 3 setzt sich in erster Linie aus alternativen Anlagen (Private Equity, Hedge Funds) und Immobilienfonds zusammen.

Schuldinstrumente: Schuldinstrumente der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie umfassen primär Instrumente mit eingebetteten Derivaten, die dazu dienen, die Beteiligung an einem spezifischen Basiswert (Dach-Hedge-Fund oder Aktienkorb) zu gewährleisten. Die Bewertungen werden von Banken bereitgestellt und leiten sich aus Bewertungsverfahren ab, welche den Marktwert der

zugrunde liegenden Vermögenswerte, die Transaktionspreise und andere Informationen wie Annahmen von Marktteilnehmern berücksichtigen.

Aktien: Der Fair Value von Aktien, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt und die anhand von nicht beobachtbaren Inputfaktoren bewertet werden, werden der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. Diese Fair-Value-Beträge beruhen auf allgemein anerkannten Bewertungsverfahren, welche möglichst viele Marktinputfaktoren verwenden, eine Analyse der diskontierten Mittelflüsse beinhalten (z. B. Gewinnsituation, Investitionspläne, Investitionsliegenschaften) und andere, von Marktteilnehmern angewandte Bewertungsverfahren herbeiziehen.

Anlagefonds: Der Fair Value von Anlagefonds der Ebene 3 bezieht sich in erster Linie auf Immobilienfonds. Die Bewertung der zugrunde liegenden Immobilienanlagen wird von unabhängigen Gutachtern anhand allgemein anerkannter Bewertungsverfahren (hauptsächlich diskontierter Mittelflüsse) vorgenommen. Die Gutachter berücksichtigen dabei die allgemeine Wirtschaftslage und die Situation der jeweiligen Immobilienanlagen. Die in der Methode der diskontierten Mittelflüsse verwendeten Hauptinputfaktoren umfassen Schätzungen zu Mieterträgen und Leerständen, Prognosen zu laufenden Kosten, die nicht wiedereingebracht werden können (z. B. Liegenschaftssteuer), Unterhaltskosten und risikoadjustierte Diskontsätze, die für jede Liegenschaft individuell ermittelt werden.

Alternative Anlagen: Der Fair Value von Private-Equity-Kapitalanlagen wird anhand von allgemein anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt. Diese Verfahren beruhen auf möglichst vielen Marktinputfaktoren und umfassen vergleichbare marktübliche Transaktionen jüngerer Datums, eine Analyse der diskontierten Mittelflüsse sowie weitere von Marktteilnehmern für gewöhnlich verwendete Bewertungsansätze. Aufgrund inhärenter Bewertungsunsicherheiten können geschätzte Fair-Value-Beträge stark von jenen Beträgen abweichen, die erzielt werden könnten, wenn es einen effektiven Markt gäbe. Diese Abweichungen können materiell sein. Die Fair-Value-Beträge werden durch den aktiven Teilhaber der Beteiligungsgesellschaft bestimmt und vom Management überprüft. Bei der Ermittlung des Fair Value von Fondsanlagen betrachtet die Gesellschaft die Fonds als transparente Vehikel. Der Fair Value der zugrunde liegenden Anlagen wird anhand der Bewertung durch den aktiven Teilhaber bestimmt und grundsätzlich der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

Bei der Bewertung des Fair Value von Hedge Funds, für die keine kotierten Marktpreise verfügbar sind, werden Bewertungsverfahren angewandt, die den Marktwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte, die Transaktionspreise sowie weitere Informationen berücksichtigen.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen: Die Bewertungsverfahren für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie sind mit denjenigen für Private-Equity-Anlagen der Ebene 3 identisch.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung: Der Fair Value von Kapitalanlageverträgen, die zum Fair Value ausgewiesen werden, wird anhand von marktnahen, risikoneutralen Optionspreismodellen bestimmt, das heisst mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen, die auf Szenarien für Kapitalmarktvariablen (Aktienkursen und Zinsindizes, Zinssätzen und Devisenkursen) beruhen. Diese Inputfaktoren werden grundsätzlich der Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

Anteilgebundene Verträge: Bei der Ermittlung des Fair Value von Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen wird auf den Fair Value der zugrunde liegenden Vermögenswerte abgestützt. Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Verträgen werden grundsätzlich der Ebene 2 zugeordnet. Ausnahmen sind Verträge, die mehrheitlich mit Vermögenswerten der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie unterlegt sind.

Investitionsliegenschaften

Die Fair-Value-Hierarchie von Investitionsliegenschaften per 31. Dezember präsentiert sich wie folgt:

Mio CHF	Kotierte Preise (Ebene 1)		Bewertungs- verfahren – beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 2)		Bewertungs- verfahren – nicht beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 3)		Total	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013		
Geschäftsliegenschaften	–	–	–	–	6 642	6 519	6 642	6 519
Wohngebäude	–	–	–	–	7 215	6 677	7 215	6 677
Gemischt genutzte Liegenschaften	–	–	–	–	5 739	5 321	5 739	5 321
TOTAL INVESTITIONSLIEGENSCHAFTEN	–	–	–	–	19 596	18 517	19 596	18 517

Ebene 3: Bewertungsverfahren und Inputfaktoren

Die bei der Bewertung von Investitionsliegenschaften verwendeten Diskontierungsmodelle über die Mittelflüsse berücksichtigen den Barwert der Nettomittelflüsse aus den Liegenschaften, das heisst die erwartete Entwicklung der Mieteinnahmen, die Leerstandsquote, mietfreie Perioden, andere von den Mietern nicht getragene Kosten, Unterhaltskosten und Investitionspläne. Die erwarteten Nettomittelflüsse werden mit risikoadjustierten Diskontsätzen abgezinst. Standort- und liegenschaftsspezifische Kriterien sind im Diskontsatz der jeweiligen Liegenschaft enthalten. Sie widerspiegeln die Mikro- und die Makrolage sowie die wesentlichen Parameter der vorherrschenden Verwaltungssituation.

Verschiedene fundamentale Parameter bestimmen die Entwicklung des Fair Value. Zu unterscheiden sind liegenschaftsspezifische Faktoren und exogene Faktoren, die durch den Immobilien- und den Finanzmarkt beeinflusst werden. Veränderungen auf der Ertrags- oder der Kostenseite einer Liegenschaft führen direkt zu einer Anpassung des ausgewiesenen Marktwerts. Die wichtigsten Bestimmungsgrößen sind neue und auslaufende Mietverhältnisse, eine Veränderung der Leerstandssituation sowie veränderte Verwaltungs-, Unterhalts- und Reparaturkosten. Entwicklungen am jeweiligen Immobilienmarkt wirken sich auf die Berechnung von potenziellen Mietwerten aus. Veränderungen an den Kapital- und Transaktionsmärkten haben auch Auswirkungen auf die Diskontsätze. Ebenso stellt die Alterung von Liegenschaften einen wesentlichen Faktor dar.

Bedeutende nicht beobachtbare Inputfaktoren

	Schweiz		Übrige Länder	
	2014	2013	2014	2013
Mietwachstum p. a.	1.0–3.0%	1.0–3.0%	–	–
Langfristige Leerstandsquote	4.0–7.0%	4.0–6.0%	–	–
Abzinsungssatz	3.1–5.0%	3.2–5.0%	3.3–9.1%	3.5–9.9%
Marktmietwert p. a. (Preis/m ² /Jahr)	–	–	EUR 130–590	EUR 115–737

Ein bedeutender Anstieg oder Rückgang des geschätzten Mietwerts und der Mieteinnahmen pro Jahr erhöht oder verringert den Fair Value der Liegenschaften. Das Gleiche gilt bei signifikanten Veränderungen der langfristigen Leerstandsquote und des Diskontsatzes.

Überleitung von den Eröffnungs- zu den Schlussalden für Bewertungen zum Fair Value auf Ebene 3
 Folgende Tabellen zeigen eine Überleitung von den Eröffnungs- zu den Schlussalden für Bewertungen zum Fair Value auf Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie:

Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte der Ebene 3 für das Geschäftsjahr 2014

	Derivate		Schuldinstrumente		Beteiligungsinstrumente		Finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen	Investitionsliegenschaften	Total
	Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Erfolgswirksam zum Fair Value ¹	Jederzeit verkäuflich						
Stand 1. Januar	–	139	1	665	1 103	2 924	10	18 517	23 359	
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	–	5	–18	27	36	577	0	288	915	
Total Gewinne/Verluste verbucht im übrigen Gesamterfolg	–	–	0	–	78	–	–	–	78	
Käufe	–	0	50	555	56	521	–	1 659	2 841	
Verkäufe	–	–96	–	–58	–181	–238	–4	–809	–1 387	
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–2	–	–7	–9	–35	–	–58	–110	
STAND AM ENDE DER PERIODE	–	46	33	1 182	1 083	3 750	7	19 596	25 697	
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Vermögenswerten	–	3	–18	25	–20	577	0	278	845	

¹ inklusive den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Vermögenswerte von Anlagefonds

Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte der Ebene 3 für das Geschäftsjahr 2013

Mio. CHF	Derivate	Schuldinstrumente		Beteiligungsinstrumente		Finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen	Investitionsliegenschaften	Total
		Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Erfolgswirksam zum Fair Value ¹	Jederzeit verkäuflich				
Stand 1. Januar	-	154	4	308	759	68	11	16 225	17 529
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	6	0	10	40	5	1	505	567
Total Gewinne/Verluste verbucht im übrigen Gesamterfolg	-	-	0	-	33	-	-	-	33
Käufe	-	1	-	111	159	477	-	2 685	3 433
Verkäufe	-	-43	-3	-34	-166	-14	-2	-938	-1 201
Übertragungen auf Ebene 3	-	20	-	271	276	2 416	-	-	2 982
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	2	0	-1	1	-27	-	41	16
STAND AM ENDE DER PERIODE	-	139	1	665	1 103	2 924	10	18 517	23 359
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Vermögenswerten	-	5	0	5	-9	4	1	481	488

¹ inklusive den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Vermögenswerte von Anlagefonds

Im Jahr 2014 wurden Schuldpapiere in Höhe von CHF 197 Millionen aufgrund von weniger häufig erfolgenden Preiskotierungen von der Ebene 1 in die Ebene 2 übertragen. Aufgrund der Verfügbarkeit von kotierten Preisen wurden Schuldpapiere in Höhe von CHF 321 Millionen von der Ebene 2 in die Ebene 1 überführt. Infolge von Veränderungen in der Häufigkeit der Fondspreisermittlung (täglich/wöchentlich) wurden im Jahr 2014 Anlagefonds wie folgt übertragen: CHF 493 Millionen von der Ebene 1 in die Ebene 2 und CHF 63 Millionen von der Ebene 2 in die Ebene 1.

Infolge der Anwendung von IFRS 13 «Bewertung zum beizulegenden Zeitwert» im Jahr 2013 wurde die Fair-Value-Hierarchie für Beteiligungsinstrumente einer Prüfung unterzogen. Dies führte dazu, dass Aktien in Höhe von CHF 67 Millionen von der Ebene 2 in die Ebene 3 und Anlagefonds in Höhe von CHF 480 Millionen von den Ebenen 1 und 2 in die Ebene 3 übertragen wurden. Des Weiteren wurden Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe in Höhe von CHF 2416 Millionen nicht mehr der Ebene 2, sondern der Ebene 3 zugeordnet. Schuldpapiere von CHF 20 Millionen wurden von der Ebene 2 in die Ebene 3 übertragen, da die wichtigsten Inputfaktoren nicht mehr von beobachtbaren Marktinputfaktoren abgeleitet werden.

Die Übertragungen zwischen den Fair-Value-Hierarchieebenen erfolgten per Ende der Berichtsperiode.

Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten der Ebene 3 für das Geschäftsjahr 2014

Mio. CHF	Derivate	Kapitalanlage- verträge ohne ermessens- abhängige Überschuss- beteiligung	Anteilgebundene Lebensversiche- rungsverträge	Den nicht be- herrschenden Anteilen zu- gewiesener Anteil am Netto- vermögen von Anlagefonds	Total
Stand 1. Januar	-	-	107	280	387
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	-	0	0	0
Zugänge	-	-	1	148	149
Abgänge	-	-	5	-	5
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	0	-1	-1
STAND AM ENDE DER PERIODE	-	-	113	427	540
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Verbindlichkeiten	-	-	0	0	0

Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten der Ebene 3 für das Geschäftsjahr 2013

Mio. CHF	Derivate	Kapitalanlage- verträge ohne ermessens- abhängige Überschuss- beteiligung	Anteilgebundene Lebensversiche- rungsverträge	Den nicht be- herrschenden Anteilen zu- gewiesener Anteil am Netto- vermögen von Anlagefonds	Total
Stand 1. Januar	-	-	68	-	68
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	-	39	7	46
Zugänge	-	-	1	291	292
Abgänge	-	-	-	-19	-19
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	0	-	0
STAND AM ENDE DER PERIODE	-	-	107	280	387
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Verbindlichkeiten	-	-	39	7	46

Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste aus Fair-Value-Bewertungen der Ebene 3 sind in der
Erfolgsrechnung wie folgt dargestellt:

Mio CHF	Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)		Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanz- instrumenten (netto)		Gewinne/Verluste auf Investitions- liegenschaften (netto)	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
AKTIVEN						
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	18	40	609	22	288	505
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Vermögenswerten	-38	-9	605	15	278	481
VERBINDLICHKEITEN						
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	-	0	-46	-	-
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Verbindlichkeiten	-	-	0	-46	-	-

30.2 Fair Value von zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesenen Finanzinstrumenten

Die nachstehende Tabelle fasst die Buchwerte und den jeweiligen Fair Value jener finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zusammen, die in der Bilanz der Swiss Life-Gruppe nicht zum Fair Value ausgewiesen werden:

Mio CHF	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVEN				
Darlehen	23 348	21 786	27 107	23 405
Forderungen ¹	4 600	3 763	4 600	3 763
VERBINDLICHKEITEN				
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	11	36	11	36
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	3 798	3 677	4 021	3 991
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten ¹	12 056	9 040	12 056	9 040

¹ Buchwert entspricht annähernd dem Fair Value

Fair-Value-Hierarchie

Mio. CHF	Kotierte Preise (Ebene 1)		Bewertungs- verfahren – beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 2)		Bewertungs- verfahren – nicht beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 3)		Total Fair Value	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVEN								
Darlehen	6 991	7 170	12 058	9 432	8 058	6 804	27 107	23 405
VERBINDLICHKEITEN								
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	–	–	11	36	–	–	11	36
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	2 494	2 583	1 527	1 409	–	–	4 021	3 991

Forderungen und übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Der Buchwert von Forderungen und übrigen finanziellen Verbindlichkeiten stellt einen vernünftigen Fair-Value-Schätzwert dar, weil der Diskontierungseffekt unwesentlich und die Veränderungen des Kreditrisikos unerheblich sind. Zu diesen Instrumenten gehören Versicherungsforderungen und -verbindlichkeiten, Sicht- und kurzfristige Einlagen sowie Repurchase-Vereinbarungen. Für diese Instrumente ist die Angabe der Fair-Value-Hierarchie nicht erforderlich.

Darlehen

Ebene 1: Diese Kategorie setzt sich aus Schuldpapieren zusammen, die aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten umgegliedert wurden, weil kein aktiver Markt mehr vorhanden war, der Markt aber wieder aktiv wurde. Ausserdem werden Schuldpapiere, die bei ihrer erstmaligen

Erfassung nicht an einem aktiven Markt kotiert waren und bei denen der Markt wieder aktiv wurde, ebenfalls dieser Kategorie zugeordnet.

Ebene 2: Diese Kategorie besteht in erster Linie aus als Darlehen eingestuften Schuldscheindarlehen. Der Fair Value wird anhand diskontierter Mittelflüsse berechnet. Hauptinputfaktoren dabei sind Nullcoupon-Renditekurven und Kreditrisikoaufschläge.

Ebene 3: Der Fair Value von Hypotheken und übrigen Darlehen wird anhand der Methode der diskontierten Mittelflüsse bestimmt.

Bei den Hypotheken leiten sich die Diskontsätze aus der Libor-/Swapkurve und einem Kreditrisikoaufschlag ab. Vertragsspezifische Spreads beruhen auf einem internen Modell, das sowohl Risiko- als auch Verwaltungskosten deckt. Hauptinputfaktoren dieses Modells sind die Eigenschaften der zugrunde liegenden Liegenschaft, die finanzielle Situation des Schuldners und die Vertragsdauer. Ist kein vertragsspezifischer Spread verfügbar, kommt ein Standardspread zur Anwendung, der die Nachteile hinsichtlich Marktfähigkeit und die Verwaltungskosten berücksichtigt, denn Hypotheken sind weniger standardisiert und weniger leicht handelbar als börsengehandelte Anleihen.

Die Diskontsätze für übrige Darlehen leiten sich aus den aktuellen Zinssätzen der Gruppe für vergleichbare Darlehen ab. Bei variabel verzinslichen Darlehen, deren Preis häufig neu festgesetzt wird und bei denen keine bedeutenden Veränderungen des Kreditrisikos vorliegen, entspricht der Fair Value dem Buchwert.

Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Ebene 2: Der Fair Value von Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der Zinssätze geschätzt, die gegenwärtig für vergleichbare Verträge angeboten werden, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Verträge entspricht. Der Fair Value von Einlagen entspricht dem bei Sicht zahlbaren Betrag oder dem Buchwert. Der Buchwert von variabel verzinslichen Einlagen kommt dem Fair Value am Stichtag nahe.

Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Ebene 1: Diese Kategorie umfasst börsenkotierte Hybridanleihen.

Ebene 2: Privat platzierte hybride Anleihen, die Schuldkomponente von Wandelanleihen und Bankdarlehen werden der Ebene 2 zugeordnet. Der Fair Value von privat platzierten hybriden Anleihen von Swiss Life (nachrangige Step-up-Darlehen) wird als Barwert der künftigen Mittelflüsse an die Darlehensgeber berechnet. Der dazu verwendete Diskontsatz besteht aus einer entsprechenden Staatsanleihenrendite und einem Kreditspread. Bei der Schuldkomponente von Wandelanleihen wird der Fair Value als Barwert der künftigen Mittelflüsse an die Anleiheninhaber berechnet. Der dabei angewandte Diskontsatz beruht auf der Endfälligkeitsrendite (Yield-to-Maturity) ausstehender klassischer, vorrangiger Anleihen, die von der Swiss Life Holding begeben wurden. Der Fair Value von grundpfandgesicherten Bankdarlehen wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen Darlehenszinsen der Gruppe für vergleichbare Anleihen und Darlehensverpflichtungen geschätzt, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Schulden entspricht.

31 Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unterliegen der Verrechnung, einklagbaren Globalverrechnungsverträgen und ähnlichen Vereinbarungen:

Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten

Mio CHF	Beträge erfasster finanzieller Vermögenswerte (brutto)	Beträge erfasster und in der Bilanz verrechneter finanzieller Verbindlichkeiten (brutto)	In der Bilanz dargestellte Beträge finanzieller Vermögenswerte (netto)	Zugehörige nicht in der Bilanz verrechnete Beträge		Nettobeträge
				Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
BETRÄGE PER 31. DEZEMBER 2014						
Derivate	2 358	–	2 358	–571	–1 756	31
TOTAL	2 358	–	2 358	–571	–1 756	31

BETRÄGE PER 31. DEZEMBER 2013

Derivate	1 268	–	1 268	–498	–693	77
Übrige Finanzinstrumente	92	–92	–	–	–	–
TOTAL	1 360	–92	1 268	–498	–693	77

Verrechnung von finanziellen Verbindlichkeiten

Mio CHF	Beträge erfasster finanzieller Verbindlichkeiten (brutto)	Beträge erfasster und in der Bilanz verrechneter finanzieller Vermögenswerte (brutto)	In der Bilanz dargestellte Beträge finanzieller Verbindlichkeiten (netto)	Zugehörige nicht in der Bilanz verrechnete Beträge		Nettobeträge
				Finanzinstrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
BETRÄGE PER 31. DEZEMBER 2014						
Derivate	2 165	–	2 165	–571	–1 265	329
Repurchase-Vereinbarungen	2 780	–	2 780	–2 763	–	17
TOTAL	4 944	–	4 944	–3 334	–1 265	345

BETRÄGE PER 31. DEZEMBER 2013

Derivate	814	–	814	–498	–264	53
Repurchase-Vereinbarungen	2 054	–	2 054	–1 999	–	55
Übrige Finanzinstrumente	92	–92	–	–	–	–
TOTAL	2 960	–92	2 868	–2 497	–264	107

32 Garantien und Zusagen

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Finanzgarantien	42	45
Kreditzusagen	242	170
Private-Equity-Zusagen	95	115
Übrige Kapitalzusagen	511	727
Zusagen aus Betriebsleasing	136	100
Vertragliche Verpflichtungen zum Kauf oder Bau von Investitionsliegenschaften	1 253	210
Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen	451	437
TOTAL	2 730	1 804

Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasingnehmer

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Bis zu 1 Jahr	38	20
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	93	66
Über 5 Jahre	5	14
TOTAL	136	100

Finanzgarantien

Die Gruppe hat Finanzgarantien und vergleichbare Instrumente ausgegeben. Finanzgarantien sehen bestimmte Zahlungen vor, falls der Inhaber durch nicht fristgemässe Zahlung eines Kunden einen Verlust erleidet.

Kreditzusagen

Die Gruppe hat zudem unwiderrufliche Zusagen zur Gewährung von Krediten und anderen Instrumenten abgegeben. Hierunter fallen noch nicht in Anspruch genommene Kreditlinien, mittels welcher Kunden ihren Liquiditätsbedarf decken können. Hinsichtlich des Ausfallrisikos sind diese Zusagen so gestaltet, dass die betreffenden Kunden bestimmte Bonitätsniveaus einzuhalten haben. Die Gruppe überwacht diese Risiken laufend.

Die gesamten Kreditzusagen umfassen auch Darlehenszusagen mit vorab festgelegter Verzinsung, die daher ein Zinsänderungsrisiko für die Gruppe mit sich bringen. Derartige Zusagen werden ausschliesslich für beschränkte Zeiträume abgegeben. Zum 31. Dezember 2014 standen die Nominalwerte derartiger Verpflichtungen bei EUR 30 Millionen und CHF 165 Millionen (2013: EUR 57 Millionen und CHF 72 Millionen). Die vereinbarten Zinssätze liegen zwischen 2,5% und 4,7% für Zusagen in Euro und zwischen 1,0% und 2,7% für Zusagen in Schweizer Franken.

Private-Equity-Zusagen

Private-Equity-Zusagen sind nicht finanzierte Zusagen zur Direktanlage in Private Equity bzw. Private-Equity-Fonds. Derartige Zusagen bergen kein Ausfall- bzw. Marktrisiko, da die Gruppe ihre Anlagen bei Inanspruchnahme der Zusage zum Marktwert erwirbt.

Übrige Kapitalzusagen

Übrige Kapitalzusagen umfassen Verpflichtungen, bestimmte Beträge zu investieren (Kapitalabrufe), und Vereinbarungen über die Liquiditätsversorgung von Sicherungsfonds in der Versicherungsbranche.

Zusagen aus Betriebsleasing

Die Gruppe ist als Leasingnehmerin verschiedene Betriebsleasingverhältnisse eingegangen. Die entsprechenden erfolgswirksamen Mietaufwendungen betrugen CHF 39 Millionen zum 31. Dezember 2014 (2013: CHF 39 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen beliefen sich im Jahr 2014 auf CHF 39 Millionen (2013: CHF 39 Millionen).

Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen

Dieser Posten beinhaltet unter anderem vertragliche Verpflichtungen für Reparaturen und Unterhalt von Investitionsliegenschaften. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf CHF 182 Millionen (2013: CHF 89 Millionen).

Rechtliche Auseinandersetzungen

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die im Allgemeinen aus ihrer Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Ausgang laufender Verfahren, Ansprüche und Rechtsstreitigkeiten könnte in nachfolgenden Perioden Auswirkungen auf das Betriebsergebnis oder die Mittelflüsse der Gruppe haben. Die Konzernleitung ist der Ansicht, dass für diese Fälle zum Bilanzstichtag angemessene Rückstellungen vorhanden sind.

33 Sicherheiten

Als Sicherheit verpfändete Vermögenswerte

In der nachstehenden Tabelle sind Einzelheiten zu den finanziellen Vermögenswerten aufgeführt, die veräussert oder anderweitig übertragen, jedoch nicht ausgebucht wurden, weil im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen weiterhin bei Swiss Life liegen. Repurchase-Vereinbarungen und Wertpapierleihen werden in Anhang 2.7 und 12 behandelt. Im Rahmen anderer Transaktionen verpfändete Wertschriften umfassen als Sicherheit verpfändete Schuldpapiere aus Rückversicherungsverträgen sowie als Sicherheit verpfändete Schuldpapiere aus Prime-Broker-Verträgen zur Margendeckung in Derivattransaktionen. Übrige verpfändete finanzielle Vermögenswerte umfassen Barsicherheiten für Verbindlichkeiten aus ausserbörslichen Derivatgeschäften.

Mio. CHF	Verpfändeter Betrag		Fair Value	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Wertschriften im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen ¹	2 763	1 999	2 763	1 999
Ausgeliehene Wertschriften als Gegenleistung für erhaltene Wertschriften	4 571	3 624	4 571	3 624
Wertschriften im Rahmen von Derivattransaktionen und übrigen Transaktionen	2 392	2 041	2 392	2 041
Übrige finanzielle Vermögenswerte	1 299	315	1 299	315
Investitionsliegenschaften	428	192	-	-
Vorratsimmobilien	124	-	-	-
TOTAL	11 577	8 171	11 025	7 979
1) davon mit der Option auf Verkauf bzw. Weiterverpfändung durch den Empfänger	2 763	1 999	2 763	1 999

Gehaltene Sicherheiten

Die Gruppe hält handelbare Wertpapiere als Sicherheit in folgenden Transaktionen:

Mio. CHF	Fair Value	
	31.12.2014	31.12.2013
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften für ausgeliehene Wertschriften	4 810	3 840
Im Rahmen von Derivattransaktionen und übrigen Transaktionen erhaltene Wertschriften	1 853	744
TOTAL	6 662	4 584

34 Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkiindbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Bis zu 1 Jahr	336	348
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	1 014	1 249
Über 5 Jahre	952	1 434
TOTAL	2 303	3 032
In der Erfolgsrechnung erfasste bedingte Mietzahlungen	0	0

Vermögenswerte, bei denen die Gruppe Leasinggeber ist, bestehen in erster Linie aus Investitionsliegenschaften, die im Rahmen von Betriebsleasings Dritten zur Verfügung gestellt werden.

35 Ereignisse nach der Berichtsperiode

Am 15. Januar 2015 kündigte die Schweizerische Nationalbank die Aufhebung des Euro-Mindestkurses von CHF 1.20 an. Die in der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesenen Beträge sind von Änderungen des Wechselkurses nach dem 31. Dezember 2014 nicht betroffen. Zum Bilanzstichtag war das Schweizer Versicherungsgeschäft weitgehend gegen das Euro-Wechselkursrisiko abgesichert.

Die Abschwächung des Euros gegenüber dem Schweizer Franken hat sich seit dem 15. Januar 2015 negativ auf die Währungsumrechnungsdifferenzen im Eigenkapital und die Ergebnisse ausländischer Geschäftsbetriebe der Gruppe ausgewirkt, wenn sie in Schweizer Franken ausgewiesen werden. Hätte der Wechselkurs zum Bilanzstichtag CHF 1.05 pro Euro betragen, wäre das gesamte Eigenkapital ca. CHF 440 Millionen tiefer ausgefallen. Die negative Auswirkung auf das Eigenkapital wird durch die Zinssatzsenkung durch die Schweizerische Nationalbank und den daraus entstehenden Effekt auf die Gewinne/Verluste aus Fair-Value-Bewertungen der Schuldpapiere der Gruppe kompensiert.

Der Reingewinn der Gruppe für 2014 wäre bei einem durchschnittlichen Wechselkurs von CHF 1.05 pro Euro ca. CHF 35 Millionen tiefer gewesen.

36 Konsolidierungskreis

Schweiz

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Adroit Private Equity AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Private Equity
aXenta AG, Baden-Dättwil	CH		100.0%	100.0%	Informationstechnologie
GENBLAN AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Immobilien
Livit AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Livit FM Services AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Neue Warenhaus AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Immobilien
Oscar Weber AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Immobilien
Oscar Weber Holding AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Swiss Life AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Asset Management AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Capital Holding AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Funds AG, Lugano	AM		100.0%	100.0%	Finanzwesen
Swiss Life Holding AG, Zürich	Übrige		-	-	Holding
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life International Holding AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life International Services AG, Schaan, Zweigniederlassung Zürich, Zürich	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Investment Management Holding AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Pension Services AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Private Equity Partners AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life REIM (Switzerland) AG (ehemals Swiss Life Property Management AG), Zürich	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen, Niederlassung Zürich, Zürich	DE	bis 26.08.2014	-	-	
Swiss Life Schweiz Holding AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Select International Holding AG, Zürich	IN	vom 01.02.2013	100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Select Schweiz AG, Zug	CH		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swissville Centers Holding AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Holding
Swissville Commerce AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Immobilien
TECHNOPARK Immobilien AG, Zürich	CH	vom 23.07.2013	66.7%	66.7%	Immobilien

Liechtenstein

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life (Liechtenstein) AG, Schaan	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life International Services AG, Schaan	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

Frankreich

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
AGAMI, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Dienstleistungen und Broker
ATIM Université SCI, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
AXYALIS PATRIMOINE, Valence	FR		76.8%	96.0%	Dienstleistungen
Carte Blanche Partenaires, Paris	FR		61.0%	61.1%	Dienstleistungen
Cegema, Villeneuve-Loubet	FR		99.0%	99.0%	Broker
CGPI 2014, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Financière du Capitole, Balma	FR		80.0%	80.0%	Finanzwesen
Financière du Patrimoine, Balma	FR		80.0%	100.0%	Immobilien
MA Santé Facile, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Dienstleistungen und Broker
PRIGEST, Paris	FR	bis 29.04.2014	-	-	
SAS Placement Direct, Pau	FR		100.0%	100.0%	Dienstleistungen und Broker
SCI SWISSLIFE 148 UNIVERSITE, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
Swiss Life Asset Management (France), Levallois-Perret	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
SWISS LIFE REIM (France) (ehemals Viveris REIM), Marseille	AM		70.1%	70.1%	Vermögensverwaltung
SwissLife Assurance et Patrimoine, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
SwissLife Assurances de Biens, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Nichtlebensversicherung
SwissLife Banque Privée, Paris	FR		60.0%	60.0%	Bank
SwissLife Dynapierre, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
SwissLife France, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Holding
SwissLife Gestion Privée, Paris	FR		60.0%	100.0%	Bank
SwissLife Immobilier, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
SwissLife Prestigimmo, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
SwissLife Prévoyance et Santé, Levallois-Perret	FR		99.8%	99.8%	Nichtlebensversicherung

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

Deutschland

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Anatol Acquisition GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
AWD Zweite Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
CitCor Commercial Properties Management GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CitCor Residential Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Asset Management Commercial GmbH, Heusenstamm	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Asset Management Residential GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Asset Management Retail GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Broadway Acquisition GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Holding
CORPUS SIREO Holding GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Investment Commercial No. 6 GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Investment Residential Berlin GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Investment Residential No. 2 GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Investment Residential No. 24 S.à.r.l. – Zweigniederlassung Köln, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Investment Residential No. 30 GmbH & Co. KG, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Makler Frankfurt GmbH, Frankfurt am Main	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Makler GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Düsseldorf GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Frankfurt-Mitte GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Köln-West GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Lessingstrasse GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung München GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Neuenhöfer Allee GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Wohnen Bonner Strasse GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Wohnen GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Wohnen Residenz GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

Deutschland (Fortsetzung)

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode		Anteil der Gruppe		Direkter Anteil	Haupttätigkeit
DEUTSCHE PROVENTUS AG, Hannover	DE			100.0%	100.0%		Dienstleistungen
Faircompare GmbH, Hannover	DE			100.0%	100.0%		Dienstleistungen
Financial Solutions AG Service & Vermittlung, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Dienstleistungen
FRECOR Projektentwicklung und Wohnbau GmbH, Köln	AM	vom	01.10.2014	76.0%	76.0%		Vermögensverwaltung und Immobilien
Horbach Wirtschaftsberatung GmbH, Köln	DE			100.0%	100.0%		Dienstleistungen
IC Investment Commercial No. 5 GmbH, Köln	AM	vom	01.10.2014	100.0%	100.0%		Vermögensverwaltung und Immobilien
Maicor Projektentwicklung Winterhafen GmbH, Mainz	AM	vom	01.10.2014	74.2%	74.2%		Vermögensverwaltung und Immobilien
Pegasus Acquisition GmbH, Köln	AM	vom	01.10.2014	100.0%	100.0%		Vermögensverwaltung und Immobilien
ProVentus Akademie- und Vertriebs GmbH, Hannover	DE			100.0%	100.0%		Dienstleistungen
SELECT Bauprojektentwicklung GmbH, Köln	AM	vom	01.10.2014	100.0%	100.0%		Vermögensverwaltung und Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Grundstücksverwaltung KG, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien I KG, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien II KG, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien III KG, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien IV KG, Garching b. München	DE	vom	22.01.2014	100.0%	100.0%		Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien Ost KG, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Immobilien
SL-Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Holding
SL Private Equity GmbH, Frankfurt am Main	DE			98.9%	98.9%		Private Equity
SLPM Schweizer Leben PensionsManagement GmbH, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Dienstleistungen
SolViva Immobilien GmbH, Köln	AM	vom	01.10.2014	100.0%	100.0%		Vermögensverwaltung und Immobilien
Swiss Life AG, Garching b. München (Niederlassung Swiss Life AG)	DE			100.0%	100.0%		Lebensversicherung
Swiss Life Asset Management GmbH, Garching b. München	AM			100.0%	100.0%		Dienstleistungen
Swiss Life Assurance Solutions S.A. Niederlassung für Deutschland, München	Übrige	bis	10.03.2014	-	-		
Swiss Life Beteiligungen GmbH, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Holding
Swiss Life Deutschland erste Vermögensverwaltungs AG (ehemals Swiss Life Solutions AG), Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Dienstleistungen
Swiss Life Deutschland Holding GmbH, Hannover	DE			100.0%	100.0%		Holding
Swiss Life Deutschland Operations GmbH, Hannover	DE	vom	21.08.2013	100.0%	100.0%		Dienstleistungen
Swiss Life Deutschland Vertriebsgruppe GmbH, Hannover	DE	bis	12.11.2013	-	-		
Swiss Life Deutschland Vertriebsholding GmbH, Hannover	DE	bis	12.11.2013	-	-		
Swiss Life Deutschland Vertriebsservice GmbH, Hannover	DE	vom	21.08.2013	100.0%	100.0%		Dienstleistungen
Swiss Life Gastronomie GmbH, Hannover	DE			100.0%	100.0%		Personalrestaurant/Kantine
Swiss Life Insurance Solutions S.A. Niederlassung für Deutschland, München	Übrige			100.0%	100.0%		Lebensversicherung/ Rückversicherung
Swiss Life Invest GmbH, München	AM	vom	06.06.2013	100.0%	100.0%		Vermögensverwaltung
Swiss Life Partner Service- und Finanzvermittlungs GmbH, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Dienstleistungen
Swiss Life Pensionsfonds AG, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Lebensversicherung
Swiss Life Pensionskasse AG, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Lebensversicherung
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. Niederlassung für Deutschland, München	DE			100.0%	100.0%		Lebensversicherung/ Rückversicherung
Swiss Life Select Deutschland GmbH, Hannover	DE			100.0%	100.0%		Dienstleistungen
Swiss Life Service GmbH, Leipzig	DE			100.0%	100.0%		Dienstleistungen
Swiss Life Vermittlungs GmbH, Garching b. München	DE			100.0%	100.0%		Dienstleistungen
tecis Finanzdienstleistungen AG, Hamburg	DE			100.0%	100.0%		Dienstleistungen

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

Luxemburg

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Basket Fonds (LUX), Luxembourg	AM		-	-	Anlagefonds
CORPUS SIREO Investment Management S.à.r.l., Luxembourg	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Investment Residential No. 24 S.à.r.l., Luxembourg	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung München II S.à.r.l., Luxembourg	AM	vom 26.11.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO RetailCenter Management S.à.r.l., Luxembourg	AM	vom 17.12.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO RetailCenter-Fonds Deutschland SICAV-FIS, Luxembourg	AM	vom 22.12.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Trust No. 1 S.à.r.l., Luxembourg	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Heralux S.A., Luxembourg	FR		99.8%	100.0%	Rückversicherung
SWISS LIFE (LUXEMBOURG) S.A., Strassen	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Assurance Solutions S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Nichtlebensversicherung
Swiss Life Fund Management (LUX) S.A. (ehemals Swiss Life REIM (Luxembourg) S.A.), Strassen	AM		100.0%	100.0%	Anlagefonds
Swiss Life Funds (Lux) Global Infrastructure Opportunities Management S.à.r.l., Strassen	AM	vom 29.04.2013	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Funds (Lux) Global Infrastructure Opportunities S.C.A., SICAV-SIF, Luxembourg	AM	vom 29.04.2013	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Funds (LUX), Luxembourg	AM		-	-	Anlagefonds
Swiss Life Funds (Lux) Management Company S.A., Luxembourg	AM	bis 17.12.2014	-	-	
Swiss Life GIO Holdings S.à.r.l., Strassen	AM	vom 07.11.2013	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life GIO S.à.r.l., Strassen	AM	vom 07.11.2013	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Immo-Arlon, Société Anonyme, Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Immobilien
Swiss Life Insurance Solutions S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/ Rückversicherung
Swiss Life International Pension Fund ASBL, Strassen	IN		-	-	Pensionskassen
Swiss Life Invest Luxembourg S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Participations Luxembourg S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen	DE		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/ Rückversicherung
Swiss Life Real Estate Management Funds I S.C.S., Strassen	DE	vom 05.11.2014	100.0%	100.0%	Immobilien
Swiss Life Real Estate Management I S.à.r.l., Strassen	DE	vom 03.11.2014	100.0%	100.0%	Immobilien

Grossbritannien

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Chase de Vere Consulting Limited, Manchester	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere Financial Solutions Limited, Manchester	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere IFA Group Plc, London	IN		100.0%	100.0%	Finanzwesen
Chase de Vere IFA Services Limited, Manchester	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere Independent Financial Advisers Limited, Manchester	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/ Rückversicherung
Chase de Vere Loans Limited, Manchester	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere Private Client Trustees Limited, London	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere Trustees Limited, Leicestershire	IN	bis 01.09.2014	-	-	

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

Österreich

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life International Services AG, Zweigniederlassung Österreich, Wien	CH		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Niederlassung Österreich, Wien	DE		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/ Rückversicherung
Swiss Life Select CEE Holding GmbH, Wien	IN		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Select Österreich GmbH, Wien	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Österreich GmbH, Wien	CH	bis 22.08.2013	-	-	

Belgien

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
RENAISSANCE OFFICE SPRL, Bruxelles	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
RENAISSANCE RESIDENTIAL, Bruxelles	FR		100.0%	100.0%	Immobilien

Kanada

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life GIO Canada Group Ltd, Montréal	AM	vom 14.11.2013	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung

Cayman Islands

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Adroit Investment (Offshore) Ltd., Grand Cayman	CH		100.0%	100.0%	Private Equity
Adroit Partnerships (Offshore) L.P., Grand Cayman	CH		100.0%	100.0%	Private Equity
Swiss Life Financial Services (Cayman) Ltd., Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Insurance Finance Ltd., Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	Finanzwesen

Tschechische Republik

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life Select Ceska Republika s.r.o., Brno	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen

Ungarn

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
AWD Magyarország Pénzügyi Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	AWD	bis 01.01.2013	-	-	

Italien

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life Insurance Solutions AG, Niederlassung Italien, Milano	Übrige	bis 11.03.2013	-	-	

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

Polen

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life Select Spółka z ograniczona odpowiedzialnoscia, Warszawa	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen

Singapur

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life (Singapore) Pte. Ltd., Singapore	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Network (Asia) Pte. Ltd., Singapore	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen

Vereinigte Arabische Emirate

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life Private Placement (Middle East) Limited, Dubai	IN	bis 22.04.2013	-	-	

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Swiss Life Holding AG
Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Swiss Life Holding AG, bestehend aus konsolidierter Erfolgsrechnung, konsolidierter Gesamterfolgsrechnung, konsolidierter Bilanz, konsolidierter Mittelflussrechnung, Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals und Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung (Seiten 78 bis 229), für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Ray Kunz
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Nebojsa Baratovic
Revisionsexperte

Zürich, 11. März 2015

Jahresrechnung der Swiss Life Holding

- 233 Lagebericht
- 234 Erfolgsrechnung
- 235 Bilanz
- 236 Anhang zur Jahresrechnung
- 240 Offenlegung der Entschädigung an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung
gemäss Art. 663b^{bis} OR bzw. Art. 14–16 VegüV und Offenlegung der Beteiligungen
des Verwaltungsrats und der Konzernleitung gemäss Art. 663c OR
- 243 Gewinnverwendung
- 244 Bericht der Revisionsstelle

Lagebericht

Die Swiss Life Holding erzielte im Geschäftsjahr 2014 mit CHF 258 Millionen einen deutlich höheren Gewinn als im Vorjahr (CHF 89 Millionen).

Der Jahresgewinn der Swiss Life Holding setzte sich hauptsächlich aus Dividenden, Garantiegebühren und Zinserträgen innerhalb der Gruppe sowie Anlageerträgen zusammen. Die Dividenden der Tochtergesellschaften an die Holding-Gesellschaft stiegen markant von CHF 19 Millionen auf CHF 232 Millionen. Die Garantiegebühren inklusive Abwicklungsgebühren auf neu gewährten Darlehen blieben stabil bei CHF 44 Millionen. Für den Erwerb des deutschen Immobilien-Asset-Management-Dienstleisters CORPUS SIREO wurde der Swiss Life Investment Management Holding AG ein Darlehen von EUR 150 Millionen gewährt. Weiter wurden zur Finanzierung des Versicherungsgeschäfts an Swiss Life Deutschland und an Swiss Life Liechtenstein neue Darlehen von insgesamt CHF 67,6 Millionen vergeben. Getrieben durch die neu gewährten Darlehen stieg das Darlehensvolumen der Gruppengesellschaften von CHF 426 Millionen auf CHF 638 Millionen. Alle Darlehen in Fremdwährung sind durch Währungstermingeschäfte abgesichert. Da ein Grossteil der neuen Darlehen erst zum Jahresende vergeben wurde sowie durch eine vorzeitige Rückzahlung eines Darlehens gegen Ende des Vorjahres, gingen die Zinserträge aus internen Darlehen von CHF 43 Millionen auf CHF 25 Millionen zurück. Dieser negative Effekt wurde durch höhere Anlageerträge von CHF 16 Millionen (Vorjahr: CHF 7 Millionen) aufgrund einer Umschichtung von flüssigen Mitteln in Anleihen teilweise kompensiert. Der Wert der Beteiligungen stieg in der Berichtsperiode von CHF 3918 Millionen auf CHF 3946 Millionen.

Die Gewinnausschüttung der Swiss Life Holding an die Aktionäre betrug in der Berichtsperiode CHF 176 Millionen bzw. CHF 5.50 je Aktie und erfolgte aus der Kapitaleinlagereserve. Der Nennwert der Aktie der Swiss Life Holding liegt unverändert bei CHF 5.10, das nominale Aktienkapital der Gesellschaft per Jahresende betrug unverändert CHF 163,6 Millionen.

Zum Jahresende hält die Swiss Life Holding Fremdkapital in Höhe von CHF 917 Millionen. Es setzt sich zusammen aus zwei vorrangigen Anleihen in Höhe von insgesamt nominal CHF 425 Millionen, davon eine Tranche von CHF 225 Millionen mit sechsjähriger Laufzeit (Coupon 1,125%) und eine Tranche von CHF 200 Millionen mit zehnjähriger Laufzeit (Coupon 1,875%), sowie einer siebenjährigen Wandelanleihe in Höhe von nominal CHF 500 Millionen (Coupon 0%). Alle Finanzinstrumente wurden im Vorjahr ausgegeben. Auf die Anleihen entfielen 2014 Fremdkapitalzinsen in Höhe von insgesamt CHF 6,7 Millionen. Aufgrund der zusätzlichen Fremdkapitalzinsen und des erhöhten Betriebsaufwands stieg der Gesamtaufwand inklusive Steuern von CHF 18 Millionen im Vorjahr auf CHF 31 Millionen.

Zum Jahresende hält die Swiss Life Holding Anlagen (flüssige Mittel, Festgelder, Anleihen und Anlagefonds) in Höhe von CHF 1088 Millionen. Hauptsächlich durch Umschichtung der Anlagen verminderten sich die flüssigen Mittel und Festgelder von CHF 763 Millionen auf CHF 287 Millionen, während sich der Bestand an Anleihen und Anlagefonds von CHF 420 Millionen auf CHF 801 Millionen erhöhte. Alle Anleihen sind repofähig.

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	2014	2013
Dividendenertrag	232	19
Realisierter Gewinn/Verlust auf Anlagevermögen	-7	1
Nicht realisierter Gewinn/Verlust auf Anlagevermögen	1	-7
Übriger Finanzertrag	41	50
Übriger Finanzaufwand	-9	-5
Währungsgewinne/-verluste	-25	-1
ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN (NETTO)	232	57
PERSONALAUFWAND	-5	-1
BETRIEBSAUFWAND	-8	-6
ÜBRIGER ERTRAG	48	45
ÜBRIGER AUFWAND	-6	-
ERTRAGSSTEUER	-3	-6
REINGEWINN	258	89

Bilanz

Bilanz

Mio. CHF

	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVEN		
UMLAUFVERMÖGEN		
Flüssige Mittel	287	503
Festgelder und ähnliche Kapitalanlagen	–	260
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	23	73
Forderungen gegenüber Dritten	0	0
Rechnungsabgrenzungsposten	13	8
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	323	845
ANLAGEVERMÖGEN		
Aktien	31	26
Schuldpapiere	702	420
Anlagefonds	99	–
Beteiligungen	3 946	3 918
Darlehen an Konzerngesellschaften	638	426
Übrige Anlagen	–	0
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	5 416	4 791
TOTAL AKTIVEN	5 739	5 635
PASSIVEN		
VERBINDLICHKEITEN		
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	83	63
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	83	63
Wandelbare Wertpapiere	494	493
Vorrangige Anleihen	423	422
Total langfristige Verbindlichkeiten	917	915
TOTAL VERBINDLICHKEITEN	1 000	978
EIGENKAPITAL		
Aktienkapital	164	164
Allgemeine Reserven	32	32
Reserve für eigene Aktien	32	26
Reserve aus Kapitaleinlagen	1 070	1 246
Total gesetzliche Reserven	1 134	1 304
Freie Reserven	3 183	3 098
Vortrag aus dem Vorjahr	1	2
Reingewinn	258	89
Total Bilanzgewinn	259	91
TOTAL EIGENKAPITAL	4 740	4 657
TOTAL PASSIVEN	5 739	5 635

Anhang zur Jahresrechnung

Grundsätze zur Rechnungslegung

Aktiven und Passiven werden in der Bilanz gemäss den Vorschriften des schweizerischen Obligationenrechts (OR) ausgewiesen. Die Jahresrechnung der Swiss Life Holding ist in Millionen Franken dargestellt, wobei Rundungen dazu führen können, dass Beträge nicht genau aufgehen.

Die vorliegende Jahresrechnung wurde in Anwendung der Übergangsbestimmungen zum neuen Rechnungslegungsrecht nach den bis zum 31. Dezember 2012 gültigen Bestimmungen des schweizerischen Obligationenrechts über die Buchführung und Rechnungslegung erstellt.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

Beteiligungen

	Währung	Aktienkapital in 1000		Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000	
		31.12.2014				31.12.2013	
Swiss Life AG, Zürich	CHF	587 350	100.00%		CHF	587 350	100.00%
Swiss Life Deutschland Holding GmbH, Hannover	EUR	25	100.00%		EUR	25	100.00%
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	CHF	250	100.00%		CHF	250	100.00%
Swiss Life International Holding AG, Zürich	CHF	1 000	100.00%		CHF	1 000	100.00%
Swiss Life Investment Management Holding AG, Zürich	CHF	50 000	100.00%		CHF	50 000	100.00%
Swiss Life Schweiz Holding AG, Zürich	CHF	250	100.00%		CHF	250	100.00%

Darlehen an Konzerngesellschaften

Darlehen im Umfang von CHF 549 Millionen innerhalb der Darlehen an Konzerngesellschaften sind als nachrangig eingestuft.

Bedeutende Aktionäre

Folgende Aktionäre halten mehr als 5% der Aktien der Swiss Life Holding:

In % des gesamten Aktienkapitals

	31.12.2014	31.12.2013
Deutsche Bank AG	5.35%	0.00%
BlackRock Inc.	5.58%	0.00%
Talanx AG	0.00%	5.03%

Aktienkapital

Das Aktienkapital der Swiss Life Holding (SLH) bestand per 31. Dezember 2014 aus 32 081 054 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 5.10 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Per 31. Dezember 2013 standen 32 081 054 Namenaktien der SLH mit einem Nennwert von CHF 5.10 je Aktie aus. Das bedingte Aktienkapital belief sich am 31. Dezember 2014 auf CHF 30 600 000.00 (Vorjahr: CHF 30 600 000.00).

Gesetzliche Reserven

Die gesetzlichen Reserven bestehen aus den allgemeinen Reserven (zuzüglich des über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapitals abzüglich Transaktionskosten), der Reserve für eigene Aktien (Gegenwert der eigenen SLH-Aktien im Besitz der Swiss Life-Gruppe) sowie der Reserve aus Kapitaleinlagen von CHF 1070 Millionen. Die Reserve aus Kapitaleinlagen hat im Berichtsjahr um die Gewinnausschüttung von CHF 5.50 je Aktie bzw. CHF 176 Millionen von CHF 1246 Millionen auf CHF 1070 Millionen per 31. Dezember 2014 abgenommen. Davon sind CHF 899 Millionen von der Eidgenössischen Steuerverwaltung anerkannt, während bei CHF 171 Millionen die steuerrechtliche Qualifikation noch offen ist und je nach Entwicklung der künftigen Rechtslage zu beurteilen sein wird.

Freie Reserven und Gewinnreserven

Dieser Posten umfasst kumulierte Gewinnreserven, welche nicht an die Aktionäre ausgeschüttet bzw. nicht für die Bildung von Reserven für eigene Aktien verwendet wurden.

Ausgabe einer Wandelanleihe im Jahr 2013

Am 2. Dezember 2013 gab die Swiss Life Holding eine Anleihe in Höhe von CHF 500 Millionen mit einem Coupon von 0% und einer Laufzeit von 2013 bis 2020 aus, die in SLH-Namenaktien wandelbar ist. Der Wandelpreis liegt derzeit bei CHF 242.84.

Im Jahr 2014 wurden keine Wandelanleihen in Aktien der Swiss Life Holding gewandelt.

Ausgabe zwei vorrangiger Anleihen im Jahr 2013

Am 21. Juni 2013 wurden zwei vorrangige Anleihen in Höhe von insgesamt CHF 425 Millionen ausgegeben, darunter eine Tranche von CHF 225 Millionen mit sechsjähriger Laufzeit bis ins Jahr 2019 (Coupon 1,125%) und eine Tranche von CHF 200 Millionen mit zehnjähriger Laufzeit bis ins Jahr 2023 (Coupon 1,875%).

Eigene Aktien

Die Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe kauften im Berichtsjahr total 74 739 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von CHF 204.10. In der gleichen Periode wurden keine Aktien verkauft. Per 31. Dezember 2014 verfügte die Swiss Life-Gruppe über 192 697 eigene Aktien.

Eventualverpflichtungen

Die Swiss Life Holding garantiert alle Verpflichtungen der Swiss Life AG, welche die verschiedenen Tranchen der nachrangigen, unbefristeten Step-up-Darlehen (hybriden Verbindlichkeiten) im Gegenwert von CHF 3061 Millionen zum Bilanzstichtag betreffen.

Des Weiteren stellt die Swiss Life Holding Garantien für einen maximalen Nettoinventarwert von CHF 1100 Millionen für die Swiss Life AG, von CHF 150 Millionen für Swiss Life Funds, von CHF 150 Millionen für die Swiss Life Management (LUX) S.A. und von CHF 126 Millionen für Swiss Life Products.

Zudem gewährt die Swiss Life Holding eine Kreditlinie von CHF 12 Millionen für Swiss Life Products.

Als Sicherheit verpfändete Vermögenswerte

Im Berichtsjahr verpfändete die Swiss Life Holding Flüssige Mittel in Höhe von CHF 22 Millionen zur Margendeckung in Währungstermingeschäften.

Veränderung des Eigenkapitals für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	2014	2013
AKTIENKAPITAL		
Stand 1. Januar	164	164
TOTAL AKTIENKAPITAL	164	164
GESETZLICHE RESERVEN		
Allgemeine Reserven		
Stand 1. Januar	32	32
Total allgemeine Reserven	32	32
Reserve für eigene Aktien		
Stand 1. Januar	26	17
Einlage in die Reserve für eigene Aktien	6	9
Total Reserve für eigene Aktien	32	26
Reserve aus Kapitaleinlagen		
Stand 1. Januar	1 246	1 389
Gewinnausschüttung aus Reserve aus Kapitaleinlagen	-176	-144
Total Reserve aus Kapitaleinlagen	1 070	1 246
TOTAL GESETZLICHE RESERVEN	1 134	1 304
FREIE RESERVEN		
Stand 1. Januar	3 098	3 002
Einlage in die freien Reserven	90	105
Reserve für eigene Aktien	-6	-9
TOTAL FREIE RESERVEN	3 183	3 098
BILANZGEWINN		
Stand 1. Januar	91	107
Einlage in die freien Reserven	-90	-105
Reingewinn	258	89
TOTAL BILANZGEWINN	259	91
TOTAL EIGENKAPITAL	4 740	4 657

Risikobeurteilung

Für die Risikobeurteilung verweisen wir auf Anhang 5 zur konsolidierten Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe.

Ereignisse nach der Berichtsperiode

Am 15. Januar 2015 kündigte die Schweizerische Nationalbank die Aufhebung des Euro-Mindestkurses von CHF 1.20 an. Die in der vorliegenden Jahresrechnung ausgewiesenen Beträge sind von Änderungen des Wechselkurses nach dem 31. Dezember 2014 nicht betroffen. Zum Bilanzierungszeitpunkt war die Swiss Life Holding zum grössten Teil gegen das Euro-Wechselkursrisiko abgesichert.

Die künftige Abschwächung des Euros hat keine negativen Auswirkungen auf das Eigenkapital der Swiss Life Holding, da dieses keine Fremdwährungskomponenten enthält. Nach einer Betrachtung der Beteiligungen aus dem europäischen Währungsraum hat die Abschwächung des Euros keine Auswirkungen auf deren Werthaltigkeit. Die zukünftigen Mindereinnahmen von Zins- oder Dividendenerträgen haben lediglich einen unwesentlichen Einfluss auf das Nettoergebnis der Swiss Life Holding.

Offenlegung der Entschädigung an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung gemäss Art. 663b^{bis} OR bzw. Art. 14–16 VegüV und Offenlegung der Beteiligungen des Verwaltungsrats und der Konzernleitung gemäss Art. 663c OR

Vergütungen im Jahr 2014

Der Verwaltungsrat erstellt jährlich einen schriftlichen Vergütungsbericht mit den Angaben gemäss den Artikeln 14–16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV). Dieser ersetzt die Angaben im Anhang zur Bilanz nach Artikel 663b^{bis} OR. Der Vergütungsbericht von Swiss Life für das Geschäftsjahr 2014 ist auf den Seiten 49 bis 67 aufgeführt.

In den nachfolgenden Tabellen sind die Angaben gemäss Art. 663c OR zum Aktienbesitz und den Beteiligungsrechten der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung dargestellt.

Aktienbesitz/Beteiligungsrechte per 31. Dezember 2014

Per 31. Dezember 2014 hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Restricted Share Units (RSU).

Verwaltungsrat

	SLH-Aktien
	31.12.2014
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	37 308
Gerold Bühler	6 289
Frank Schnewlin	3 942
Wolf Becke	654
Adrienne Corboud Fumagalli	134
Ueli Dietiker	354
Damir Filipovic	1 117
Frank W. Keuper	354
Henry Peter	7 052
Franziska Tschudi Sauber	2 571
Klaus Tschüscher	354
TOTAL VERWALTUNGSRAT	60 129

Konzernleitung

	SLH-Aktien
	31.12.2014
Patrick Frost, Group CEO	10 000
Thomas Buess	10 874
Ivo Furrer	1 300
Markus Leibundgut	500
Stefan Mächler	500
Charles Relecom	1 410
TOTAL KONZERNLEITUNG	24 584

	Restricted Share Units (RSU)
	31.12.2014 ¹
Patrick Frost, Group CEO	9 704
Thomas Buess	8 869
Ivo Furrer	8 869
Markus Leibundgut	5 044
Stefan Mächler	0
Charles Relecom	7 201
TOTAL KONZERNLEITUNG	39 687

¹ Anzahl RSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2012, 2013 und 2014 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

Aktienbesitz/Beteiligungsrechte per 31. Dezember 2013

Per 31. Dezember 2013 hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Restricted Share Units (RSU).

Verwaltungsrat

	SLH-Aktien 31.12.2013
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	36 547
Gerold Bühler	5 808
Frank Schnewlin	3 461
Wolf Becke	474
Ueli Dietiker	174
Damir Filipovic	937
Frank W. Keuper	174
Henry Peter	5 331
Peter Quadri	2 210
Franziska Tschudi Sauber	2 390
Klaus Tschüscher	174
TOTAL VERWALTUNGSRAT	57 680

Konzernleitung

	SLH-Aktien 31.12.2013
Bruno Pfister, Group CEO	3 540
Manfred Behrens	900
Thomas Buess	7 994
Patrick Frost	6 000
Ivo Furrer	0
Charles Relecom	2 246
TOTAL KONZERNLEITUNG	20 680

	Restricted Share Units (RSU) 31.12.2013 ¹
Bruno Pfister, Group CEO	16 810
Manfred Behrens	7 920
Thomas Buess	9 710
Patrick Frost	10 770
Ivo Furrer	9 710
Charles Relecom	8 230
TOTAL KONZERNLEITUNG	63 150

¹ Anzahl RSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2011, 2012 und 2013 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

Gewinnverwendung

Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

Der Reingewinn beläuft sich auf CHF 258 210 747. Der Verwaltungsrat stellt an der Generalversammlung den Antrag auf Verwendung des verfügbaren Gewinns gemäss unten stehender Tabelle. Bei Annahme dieses Vorschlags wird eine Ausschüttung von CHF 6.50 je Aktie aus der Reserve aus Kapitaleinlagen vorgenommen.

Bilanzgewinn

In CHF

	2014	2013
Vortrag aus dem Vorjahr	1 090 961	2 197 310
Reingewinn	258 210 747	88 893 651
TOTAL BILANZGEWINN	259 301 707	91 090 961

Gewinnverwendung

In CHF

	2014	2013
Dividende	-	-
Einlage in die gesetzlichen Reserven	-	-
Einlage in die freien Reserven	259 000 000	90 000 000
Vortrag auf neue Rechnung	301 707	1 090 961
TOTAL BILANZGEWINN	259 301 707	91 090 961

Zürich, 11. März 2015

Im Namen des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding

Rolf Dörig

Gerold Bühler

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Swiss Life Holding AG
Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Swiss Life Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang zur Jahresrechnung (Seiten 234 bis 242), für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Ray Kunz	Nebojsa Baratovic
Revisionsexperte	Revisionsexperte
Leitender Revisor	

Zürich, 11. März 2015

Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich

Die Swiss Life-Aktie entwickelte sich 2014 sehr positiv und wies Ende Jahr einen Schlusskurs von CHF 236.40 aus. Dies ergibt eine starke Performance von 28% beziehungsweise 31% inklusive der Dividendenausschüttung von CHF 5.50.

Die Aktienmärkte verzeichneten im Jahr 2014 weltweit solide Gewinne. Diese Entwicklung wurde von der expansiven Geldpolitik der Notenbanken unterstützt. Trotz positiven Signalen im makroökonomischen Umfeld versuchten die Notenbanken, mit ihrer Politik möglichen Deflationsängsten entgegenzuwirken, was die Zinssätze in der Schweiz und in Deutschland auf Rekordtiefs sinken liess. In diesem Umfeld entwickelte sich die Swiss Life-Aktie sehr positiv. Die Performance von 28% liegt deutlich über der Entwicklung des Swiss Market Index (+10%) und des europäischen Versicherungsindex «Dow Jones STOXX 600 Insurance» (+10%). Die Aktionäre genehmigten an der jährlichen Generalversammlung im April 2014 eine verrechnungssteuerfreie Dividendenausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve von CHF 5.50 je Aktie.

Angaben zur Swiss Life-Aktie

Valorenummer	1 485 278
ISIN	CH 001 485 278 1
Ticker-Symbol SIX	SLHN
Reuters	SLHN.VX
Bloomberg	SLHN VX

Aktienkennzahlen

Beträge in CHF

	Stand 2014	2014	2013	2012	2011	2010
Anzahl Aktien	31.12.	32 081 054	32 081 054	32 081 054	32 081 054	32 081 054
Jahreshöchstkurs	29.12.	238.90	192.60	130.70	164.50	152.70
Jahrestiefstkurs	03.01.	185.70	124.60	75.85	83.65	100.30
Jahresendkurs	30.12.	236.40	185.20	121.40	86.40	135.20
Kursentwicklung Swiss Life (in %)		+28	+53	+41	-36	+2
Swiss Market Index (SMI)	30.12.	8 983	8 203	6 822	5 936	6 436
Kursentwicklung Swiss Market Index (SMI) (in %)		+10	+20	+15	-8	-2
Dow Jones STOXX 600 Insurance Index (in EUR)	31.12.	250.55	228.22	177.11	133.25	154.45
Kursentwicklung Dow Jones STOXX 600 Insurance Index (in %)		+10	+29	+33	-14	+2
Durchschnittliches Handelsvolumen		121 462	140 007	172 732	140 620	220 061
Börsenkapitalisierung (in Mio. CHF)	30.12.	7 584	5 941	3 895	2 772	4 337
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		25.52	24.45	2.88	18.97	17.46
Verwässertes Ergebnis je Aktie		24.11	24.22	2.86	18.87	17.37
Ausbezahlte Dividende je Aktie	30.04.	5.50	4.50	4.50	4.50	2.40
Total Ausschüttung an Aktionäre (in Mio. CHF)	30.04.	176	144	144	144	77
Dividendenrendite auf Jahresendkurs (in %)	30.12.	2.33	2.43	3.71	5.21	1.78

Quelle: Bloomberg

Aufteilung der eingetragenen Aktien mit Stimmrecht Stand 31.12.2014

Anzahl Aktien	Anzahl Aktionäre	In % der eingetragenen Aktionäre
1 – 25	140 617	84.63
26 – 100	17 198	10.35
101 – 1 000	7 573	4.56
> 1 000	765	0.46
TOTAL	166 153	100.00

Finanzstärke-Ratings Standard & Poor's Stand 31.12.2014

	Einstufung	Ausblick
Swiss Life AG, Zürich	A-	positiv
Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, München	A-	positiv

Mehrfjahresvergleich Swiss Life-Gruppe

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	angepasst				
	2014	2013	2012	2011	2010
PRÄMIENVOLUMEN					
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	19 102	17 969	17 046	17 143	20 191
ZAHLEN AUS DER KONSOLIDierten ERFOLGSRECHNUNG					
Verdiente Nettoprämien	13 776	12 944	11 871	11 599	11 753
Kommissions- und Gebührenerträge	1 305	1 143	1 135	1 188	1 220
Finanzergebnis	5 378	5 376	6 051	4 459	4 368
TOTAL ERTRAG	20 474	19 462	19 082	17 291	17 844
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-15 218	-13 920	-13 819	-12 614	-12 704
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-1 146	-1 361	-1 115	-791	-1 073
Betriebsaufwand	-2 735	-2 809	-3 534	-2 913	-3 062
TOTAL AUFWAND	-19 304	-18 312	-18 721	-16 592	-17 150
BETRIEBSGEWINN	1 169	1 149	361	699	694
REINGEWINN	818	784	99	606	560
Zuweisung des Reingewinns					
Aktionäre der Swiss Life Holding	814	781	98	605	557
Nicht beherrschende Anteile	4	3	1	1	3
ZAHLEN AUS DER KONSOLIDierten BILANZ					
Eigenkapital	12 831	9 018	10 155	9 162	7 437
Versicherungstechnische Rückstellungen	156 684	142 479	137 736	128 089	122 279
Bilanzsumme	192 854	170 530	164 461	151 875	147 203
WEITERE KENNZAHLEN					
Eigenkapitalrendite (in %)	7.5	8.2	1.0	7.3	7.6
Kontrollierte Vermögen	224 593	192 855	180 785	164 604	149 899
Embedded Value zum Jahresende	12 901	11 378	9 628	7 728	7 595
Wert Neugeschäft	255	289	158	150	209
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	7 492	6 992	7 046	7 168	7 483

Kontaktadressen

Swiss Life

General-Guisan-Quai 40

Postfach 2831

CH-8022 Zürich

Tel. +41 43 284 33 11

www.swisslife.com

Investor Relations

Tel. +41 43 284 52 76

Fax +41 43 284 44 41

E-Mail investor.relations@swisslife.ch

Shareholder Services

Tel. +41 43 284 61 10

Fax +41 43 284 61 66

E-Mail shareholder.services@swisslife.ch

Media Relations

Tel. +41 43 284 77 77

Fax +41 43 284 48 84

E-Mail media.relations@swisslife.ch

Geschäftsbericht 2014

Der Geschäftsbericht erscheint in Deutsch und Englisch und enthält zusätzlich Inhalte zu Risikomanagement, Market Consistent Embedded Value (nur in Englisch), Corporate Governance und die Jahresrechnungen.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der englische Text massgebend, für alle übrigen Inhalte der deutsche.

Sie finden den Geschäftsbericht online unter: www.swisslife.com/bericht

Impressum**Herausgeber** – Swiss Life Holding AG, Zürich**Realisation** – Swiss Life, Group Communications & Strategic Marketing, Zürich**Produktion** – Management Digital Data AG, Lenzburg AG

© Swiss Life Holding AG, 2015

Erklärung über zukunftsbezogene Aussagen

Dieses Dokument kann Prognosen und andere in die Zukunft gerichtete Aussagen zu Swiss Life enthalten, die mit bekannten und unbekanntem Risiken, Unsicherheiten und weiteren wichtigen Faktoren verbunden sind. Der Leser sollte sich bewusst sein, dass es sich bei diesen zukunftsgerichteten Aussagen lediglich um Prognosen handelt, die deutlich von den tatsächlichen Ergebnissen, von der Finanzlage, von den Entwicklungen, Leistungen und Erwartungen abweichen können und deshalb nicht überbewertet werden sollten. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeitenden oder externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, geben ausdrückliche oder implizite Zusicherungen oder Gewährleistungen bezüglich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeitenden sowie externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, haften für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art, die sich direkt oder indirekt aus der Verwendung des vorliegenden Dokuments ergeben. Alle zukunftsgerichteten Aussagen beruhen auf Swiss Life zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Dokuments zugänglichen Informationen. Unter Vorbehalt des anwendbaren Rechts ist Swiss Life nicht verpflichtet, in die Zukunft gerichtete Aussagen zu aktualisieren oder zu verändern oder diese an neue Informationen, zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen oder aus irgendeinem anderen Grund anzupassen.

Aufgrund von Rundungen können sich in diesem Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.

Wichtige Termine**Generalversammlung 2015**

27. April 2015 im Hallenstadion Zürich

Zwischenmitteilung Q1 2015

12. Mai 2015

Halbjahresabschluss 2015

14. August 2015

Zwischenmitteilung Q3 2015

12. November 2015

Investorentag

25. November 2015

So fängt Zukunft an.

*Swiss Life
General-Guisan-Quai 40
Postfach 2831
CH-8022 Zürich*

*Tel. +41 43 284 33 11
www.swisslife.com*